EIN BLICK AUF **DIE FAKTEN**

WIENER STADTWERKE

Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht 2010

KENNZAHLEN

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN		2010	±%	2009	2008
Konzernumsatz (konsolidiert)	Mio. EUR	**3.060,8**	2,0	3.002,1	2.767,8
Umsatz Konzernbereich Energie[1]	Mio. EUR	**2.496,6**	0,3	2.488,3	2.258,7
Umsatz Wiener Linien	Mio. EUR	**441,4**	4,9	421,0	416,9
Umsatz Wiener Lokalbahnen-Gruppe	Mio. EUR	**87,6**	19,2	73,5	78,0
Umsatz Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe	Mio. EUR	**68,8**	4,4	65,9	62,7
Umsatz Konzernbereich BMG-Gruppe	Mio. EUR	**17,5**	43,4	12,2	0,8
Konzern-EGT	Mio. EUR	**21,2**	-20,9	26,8	8,3
Konzern-Jahresüberschuss	Mio. EUR	**24,7**	-18,9	30,5	9,6
Return on Capital Employed (ROCE)	%	**6,4**	-4,5	6,7	7,7
Bilanzsumme	Mio. EUR	**12.838,3**	2,2	12.563,1	12.247,2
Eigenkapitalquote	%	**41,4**	1,4	40,8	40,1
Investitionen in Sachanlagen	Mio. EUR	**723,9**	7,8	671,7	748,0
Abschreibungen	Mio. EUR	**533,8**	8,3	492,8	469,4
Capex-Ratio	%	**24,2**	5,2	23,0	27,7

OPERATIVE KENNZAHLEN		2010	±%	2009	2008
Stromverkauf[1) 2)]	GWh	**9.456,3**	0,3	9.425,8	9.304,2
Erdgasverkauf[1) 2)]	GWh	**8.703,5**	6,3	8.186,9	8.639,4
Fern- und Nahwärmeverkauf[1)]	GWh	**5.869,5**	9,0	5.386,7	5.435,2
Fahrgäste insgesamt	Mio.	**851,0**	3,3	823,9	815,7
Fahrgäste Wiener Linien	Mio.	**838,7**	3,3	811,8	803,6
Fahrgäste Wiener Lokalbahnen	Mio.	**12,3**	1,7	12,1	12,1
Bestattungsleistungen	Anzahl	**18.077**	-0,3	18.126	17.955

KENNZAHLEN PERSONAL		2010	±%	2009	2008
MitarbeiterInnen Durchschnitt[3)]	Anzahl	**16.013**	1,6	15.767	15.457
Davon Lehrlinge	Anzahl	**395**	5,3	375	353
Personalaufwand	Mio. EUR	**1.040,7**	1,8	1.022,6	954,8

1) Wirtschaftsjahr 1. Oktober bis 30. September
2) Vertriebs-KG
3) Ohne KarenzurlauberInnen und Präsenz- und Zivildiener

KENNZAHLEN UMWELT (EMISSIONEN)[1]		2010	±%	2009	2008
CO_2-Emission gesamt[2]	t	**3.248.514**	3,3	3.145.377	2.808.163
Emissionen Strom- und Wärmeerzeugung	t	**3.173.295**	7,6	2.949.819	2.660.559
Emissionen Fuhrpark	t	**53.733**	-2,9	55.360	53.158
Luftschadstoffe[3]					
NO_x gesamt	t	**1.194**	12,0	1.066	1.343
SO_2 gesamt	t	**70**	-62,4	186	128

KENNZAHLEN UMWELT (STROMERZEUGUNG)[1]		2010	±%	2009	2008
Stromerzeugung gesamt	GWh	**7.201,1**	18,9	6.058,7	5.241,5
Davon Anteil Strom aus kalorischen Kraftwerken	%	**89,5**	–	88,4	86,47
Wasserkraft	%	**6,7**	–	7,8	9,07
Windkraftanlagen	%	**1,5**	–	1,6	1,38
Biomasse	%	**2,2**	–	2,1	2,82
Abfall	%	**0,1**	–	0,1	0,22

1) Wirtschaftsjahr Wien Energie abweichend vom 1. Oktober bis 30. September
2) Erläuterung der CO_2-Werte auf Seite 49 beachten.
3) Ab 2009: Anpassung an aktuelle Bilanzierungsgrenzen: WS, WEF, EC, WL, WLB

ÜBERZEUGEND
BIS INS DETAIL

Wien hat weltweit die höchste Lebensqualität. Das ist das Ergebnis visionärer Planung, kluger Investitionen und engagierter Arbeit – von der Stadt Wien wie von den Wiener Stadtwerken und ihren rund 16.000 MitarbeiterInnen. Das Resultat: Stabilität, Wirtschaftskraft, Lebensattraktivität. Im Großen wie im Kleinen.

U-Bahn-Linie U1, Station Kaisermühlen

SOLIDE **ERGEBNISENTWICKLUNG**

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen erzielt der Wiener Stadtwerke-Konzern 2010 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von 21,2 Mio. EUR. Die Rentabilität konnte gemessen am Return on Capital Employed (ROCE) – der zentralen Steuerungskennzahl des Konzerns – mit 6,4 Prozent nahezu das Vorjahresniveau in Höhe von 6,7 Prozent erreichen. → **Seite 79**

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EGT)
in Mio. EUR

ÖKOSTROM-PRODUKTION AUF KNAPP 730 GWH GESTEIGERT

Mit 729 GWh aus erneuerbaren Energien erzeugtem Strom im Geschäftsjahr 2009/10 wurde ein neuer Höchststand erreicht. Unser neues Ziel: Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien auf 800 MW. → **Seite 50**

ÖKOSTROMPRODUKTION in MWh

E-MOBILITY ON DEMAND

Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung stellen die Wiener Stadtwerke 2010 die Weichen für ein flächendeckendes und nutzungsorientiertes E-Mobilitätsangebot für den Großraum Wien. → **Seite 52**

LANGE NACHT DER WIENER STADTWERKE

Am 8. Mai 2010 wurde zum zweiten Mal die „Lange Nacht der Wiener Stadtwerke“ organisiert. Rund 23.700 WienerInnen nutzten die Gelegenheit, die unterschiedlichen Konzernbereiche zu besichtigen. → **Seite 59**

16.013 MITARBEITERiNNEN

im Jahresdurchschnitt 2010. Der Wiener Stadtwerke-Konzern zählt damit zu den größten Arbeitgebern des Landes. Konzernweit werden knapp 400 Lehrlinge in 15 Lehrberufen ausgebildet. → **Seite 42**

24-STUNDEN- U-BAHN

Seit Anfang September 2010 sind die U-Bahn-Linien an Wochenenden und vor Feiertagen auch in der Nacht unterwegs. Im Durchschnitt wurde dieses erweiterte Angebot in den ersten Monaten von 45.000 Fahrgästen pro Nacht in Anspruch genommen – bei unveränderten Ticketpreisen und bei einem Intervall von 15 Minuten. → **Seite 26**

UNSER **NACHHALTIGKEITS-PROGRAMM 2010**

Unser Nachhaltigkeitsprogramm zeigt im Detail, wie wir unserer Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Handeln genügen wollen. Darum enthält das Programm konkrete Ziele und Maßnahmen mit klaren Fristen. Jedes Jahr berichten wir transparent und nachvollziehbar über Erreichtes und Fehlschläge – und schreiben unser Programm mit neuen Zielen und Maßnahmen fort. → **Seite 62**

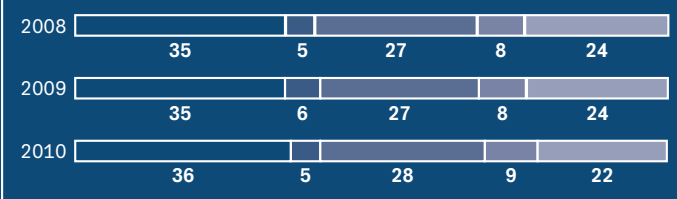
STEIGERUNG DER FAHRGASTZAHLEN

UM 3,3 PROZENT AUF 838,7 MIO. BEI DEN WIENER LINIEN

Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs am Modal Split steigt in Wien von 35 auf 36 Prozent. → **Seite 52**

ENTWICKLUNG FAHRGASTZAHLEN DER WIENER LINIEN in Mio.

VERKEHRSMITTELWAHL DER WIENERINNEN UND WIENER in %



- Öffentliche Verkehrsmittel
- Fahrrad
- Zu Fuß
- Pkw als MitfahrerIn
- Pkw als FahrerIn

INHALT

4 INTERVIEW MIT DEM VORSTAND

12 UNTERNEHMENSPROFIL

13 Unternehmensstrategie
16 Wiener Stadtwerke im internationalen Vergleich
17 Systematisches Nachhaltigkeitsmanagement
18 Nachhaltigkeitsleitsätze
20 Corporate Governance
21 Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden
24 Konzernbereich Energie
26 Konzernbereich Wiener Linien
28 Konzernbereich Wiener Lokalbahnen-Gruppe
29 Konzernbereich BMG-Gruppe
30 Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien

34 VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

35 Investitionsvolumen
36 Zukünftige Herausforderungen
36 Absicherung der KundInnenzufriedenheit
36 Fortsetzung des Investitionsprogramms
38 Interview mit Vizebürgermeisterin Mag.[a] Renate Brauner
39 Forschung und Innovation

42 VERANTWORTUNGSVOLLER ARBEITGEBER

42 Fundierte Aus- und Weiterbildung
43 Förderung von Führungs- und Nachwuchskräften
43 Zukunft für die Jugend
43 Offene Unternehmenskultur
44 Ideenwerkstatt
44 Chancengleichheit
44 Frauenförderung
44 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
45 Sicherheit und Gesundheit

48 AKTIVER BEITRAG ZUM UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

48 Klimabilanz der Wiener Stadtwerke
48 Ökologische Zielsetzungen
49 Erfolgreiches Wiener Modell
50 Ausbau erneuerbarer Energieträger
51 Öffentlicher Verkehr spart CO_2
52 Gesamtmobilitätskonzept der Zukunft
53 Umweltfriedhof Neustift
53 Naturgarten Wiener Zentralfriedhof

56 VERANTWORTUNG GEGENÜBER DER GESELLSCHAFT

56 Kunst- und Kulturengagement
56 Gezielte Förderung des Breitensports
57 Interview mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl
59 Aktive Kommunikation mit der Bevölkerung
59 Interne Kommunikation
59 Stakeholderdialog

62 NACHHALTIGKEITS-PROGRAMM

78 KONZERNLAGEBERICHT

103 KONZERNJAHRES-ABSCHLUSS

103 Konzernbilanz
104 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
105 Konzern-Geldflussrechnung
105 Konzern-Eigenkapitalentwicklung
106 Konzernanlagenspiegel
108 Konzernanhang

129 GRI-STATEMENT

132 UN GLOBAL COMPACT FORTSCHRITTSMITTEILUNG

134 HINWEISE ZUM BERICHT, GLOSSAR, IMPRESSUM

INTERVIEW MIT DEM **VORSTAND**

Der Vorstand der Wiener Stadtwerke im Gespräch über die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens und die damit verbundenen Herausforderungen für den Konzern und seine MitarbeiterInnen.

von links nach rechts:
Generaldirektorin-Stellvertreter Mag. Dr. Martin Krajcsir,
Generaldirektorin Dr.in Gabriele Payr,
Vorstandsdirektorin Dr.in Gabriele Domschitz,
Vorstandsdirektor KR Ing. Mag. Helmut Miksits

Die Wiener Stadtwerke veröffentlichen für das Geschäftsjahr 2010 erstmals einen gemeinsamen Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Warum?

PAYR — Mit dieser Zusammenführung entsprechen wir unserer gelebten Unternehmensrealität als kommunaler Nachhaltigkeitskonzern Nummer 1. Wirtschaftlicher Erfolg ist in unseren Kerngeschäftsfeldern stark mit Nachhaltigkeitsaspekten verwoben – nachhaltiges Agieren ist die Basis unseres Unternehmenserfolgs, die Voraussetzung für eine gesunde Unternehmensentwicklung. Das gilt für den Energiebereich ebenso wie für die Konzernbereiche Verkehr oder Bestattung und Friedhöfe Wien. In diesem Jahr wollen wir nun auch die Kommunikation mit unseren Stakeholdern verstärken und werden dazu einen Nachhaltigkeitsbeirat installieren, der den Nachhaltigkeitsprozess innerhalb des Konzerns kritisch begleiten und möglichst frühzeitig auf Fehlentwicklungen und Defizite aus der jeweiligen fachlichen Sicht seiner Mitglieder hinweisen soll.

KRAJCSIR — Die Veröffentlichung eines gemeinsamen Berichts ist letztlich die logische Konsequenz der Integration der Nachhaltigkeit in die Konzernsteuerung. In der ungefähr fünfjährigen Phase des Aufbaus unseres Nachhaltigkeitsmanagements war es wichtig, einen eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht zu publizieren, weil viele neue Prozesse und Zielsetzungen explizit vorgestellt werden mussten – auch nach innen. Heute sind wir davon überzeugt, dass auch in der Berichterstattung bislang notwendige Doppelgleisigkeiten aufgegeben werden können, ohne damit die Transparenz und Aussagekraft zu reduzieren. Wir werden aber natürlich auch weiterhin daran arbeiten, das Berichtsniveau kontinuierlich zu verbessern.

DOMSCHITZ — Meines Erachtens geht es dabei auch um Fokussierung. Was ist für den Konzern und seine unterschiedlichen Interessengruppen wichtig, und wie können wir diese Informationen bestmöglich und gleichzeitig effizient aufbereiten?

Stichwort Effizienz – wie effizient im Sinne von nachhaltigem Wirtschaften konnten die Wiener Stadtwerke die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2010 meistern?

KRAJCSIR — 2010 war in vielerlei Hinsicht ein durchaus zufriedenstellendes Geschäftsjahr. Der Konzernumsatz konnte nach einem Rekordwert im Vorjahr um weitere 2 Prozent auf 3.060,8 Mio. EUR gesteigert werden, wofür neben einer positiven Entwicklung im Konzernbereich Verkehr vorwiegend der Konzernbereich Energie – der mit Abstand umsatzstärkste Bereich – verantwortlich war. Auf der Ergebnisseite wirkte sich jedoch das niedrige Strompreisniveau an den internationalen Energiemärkten negativ auf die Rentabilität aus, der Return on Capital Employed ging leicht von 6,7 Prozent auf 6,4 Prozent zurück. Dank der stabilen Entwicklung in den anderen Geschäftsfeldern, eines höheren Beteiligungsergebnisses und positiver Einmaleffekte konnten wir dennoch einen respektablen Konzern-Bilanzgewinn in der Höhe von 52,0 Mio. EUR erzielen.

Wo lagen 2010 die Investitionsschwerpunkte?

MIKSITS — In Summe investierte der Wiener Stadtwerke-Konzern 2010 rund 724 Mio. EUR in Sachanlagen – um knapp 8 Prozent mehr als im Vorjahr. Allein im Energiebereich wurden 289,3 Mio. EUR in Sachanlagen investiert. Nach dem Ausbau der Erzeugungskapazitäten im Vorjahr bildeten 2010 Investitionen in die Gas-, Strom- und Fernwärmenetze den Schwerpunkt. Mehrere Umspannwerke wurden modernisiert bzw. neu errichtet. Im Fernwärmenetz wurden die Arbeiten zur Errichtung der Haupttransportleitung „Donau“ fortgesetzt, wofür bis zur Fertigstellung im Jahr 2012 rund 50 Mio. EUR budgetiert sind.

PAYR — Der Großteil des Investitionsprogramms mit 413,3 Mio. EUR entfiel naturgemäß auf den Verkehrsbereich. Mit der U2-Verlängerung bis zur Aspernstraße wurde ein wichtiger Meilenstein beim kontinuierlichen Ausbau des U-Bahn-Netzes gesetzt. In Summe wurden rund 490 Mio. EUR während der letzten vier Jahre für die Verlängerung um 5,3 Kilometer und die Errichtung von sechs neuen U-Bahn-Stationen investiert. Der flächenmäßig größte Wiener Gemeindebezirk, die Donaustadt, verfügt damit neben der U1 über einen zweiten U-Bahn-Anschluss – eine klare Verbesserung für die rund 150.000 Wienerinnen und Wiener, die in diesem Bezirk leben.

Wie nachhaltig sind diese Investitionen?

DOMSCHITZ — Sie sind nachhaltig im besten Sinne des Wortes, weil sie die Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs verbessern und mehr Fahrgäste für einen Umstieg begeistern. Im Jahr 2010 sind wir unserem langfristigen Ziel, den Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal Split auf 40 Prozent zu erhöhen, wieder ein Stück näher gekommen. So konnte der Anteil an öffentlichen Verkehrsmitteln im Jahr 2010 um 1 Prozentpunkt auf 36 Prozent gesteigert werden, während der Anteil des motorisierten Individualverkehrs von 32 auf 31 Prozent sank. Bei einem gleichzeitigen Anstieg der Fahrgastzahlen um 3,3 Prozent ist dies ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können. Und: Jeder Fahrgast, den die Wiener Linien von ihrem Angebot überzeugen können und der den Pkw stehen lässt, leistet einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und zur Verkehrsentlastung der Stadt.

»Nachhaltiges Agieren ist die Basis unseres Unternehmenserfolgs, die Voraussetzung für eine gesunde Unternehmensentwicklung.«

DR.IN GABRIELE PAYR, Generaldirektorin Wiener Stadtwerke

Gleichzeitig sichern diese Investitionen unser Kerngeschäft und damit auch den Arbeitsplatz unserer rund 16.000 MitarbeiterInnen ab. Es geht aber noch weiter. Über Multiplikatoreffekte schafft jeder Arbeitsplatz innerhalb des Konzerns drei zusätzliche Arbeitsplätze in der Region. Jeder Euro, den die Wiener Stadtwerke investieren, löst eine zusätzliche Wertschöpfung von 1,2 EUR aus. Eine Studie des WIFO hat 2010 diese gesamtwirtschaftlichen Effekte berechnet.

MIKSITS — Für den Energiebereich sind die genannten Investitionen von grundlegender Bedeutung. Wir investieren in den Ausbau erneuerbarer Energie, sichern die Netzqualität ab und bauen die umweltverträgliche Fernwärme aus. Für mich bedeutet in diesem Zusammenhang nachhaltiges Wirtschaften, die Versorgungssicherheit sicherzustellen, die Umweltauswirkungen laufend zu reduzieren und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.

Und wie finanzieren Sie diese Investitionen?

KRAJCSIR — Im Wesentlichen finanziert sich der Wiener Stadtwerke-Konzern aus zwei Quellen. Zum einen erwirtschaften wir in den Konzernbereichen sehr stabile und gut planbare operative Cashflows, wodurch Finanzmittel für Investitionen verfügbar sind. Im Verkehrsbereich hingegen werden Investitionen in die Infrastruktur größtenteils durch öffentliche Zuschüsse der Stadt Wien finanziert. Zu diesem Zweck besteht ein sogenannter Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrag mit der Stadt Wien. Damit werden unter der Voraussetzung einer effizienten wirtschaftlichen Unternehmensführung und der Einhaltung von Qualitätsstandards sowohl der Betrieb als auch der Substanzerhalt der Wiener Linien garantiert. Beim U-Bahn-Neubau wird hingegen für jedes Ausbauprogramm ein Abkommen zwischen dem Bund und der Stadt Wien getroffen, das die Finanzierung sicherstellt.

Wie stellen Sie die effiziente Verwendung dieser öffentlichen Gelder sicher?

KRAJCSIR — Im gesamten Wiener Stadtwerke-Konzern erfolgt ein wirksames, modernes Risikomanagement. Das Konzerncontrolling und die Konzernrevision durchleuchten regelmäßig alle Konzernbereiche. Zur Vermeidung von Korruption oder missbräuchlicher Verwendung von Finanzmitteln wurden Konzernrichtlinien beschlossen, die ganz klare Vorgaben treffen. Und neben der Kontrolle durch die Aufsichtsratsgremien unterliegen die Wiener Stadtwerke auch der Aufsicht des Kontrollamts der Stadt Wien bzw. des Rechnungshofs.

DOMSCHITZ — Natürlich hängt die Wirtschaftlichkeit aber auch vom Einsatz und der Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Unsere Konzernstrategie kann noch so ambitionierte Zielsetzungen und Projekte verfolgen, entscheidend ist die jeweilige Umsetzung. Und die erfolgt in aller Regel nach Plan und unter Einhaltung der dafür budgetierten Mittel. Die Investitionen in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen deshalb einen hohen Stellenwert ein. Mit dem in der neuen Konzernzentrale in TownTown eingerichteten Bildungszentrum wird das Angebot noch attraktiver gestaltet werden. Wichtige Erkenntnisse betreffend Motivation und Führungskultur konnten wir 2010 im Rahmen einer breit angelegten MitarbeiterInnenbefragung gewinnen. Im nächsten Schritt geht es jetzt darum, wirksame Maßnahmen einzuleiten, die die Unternehmensidentifikation, aber auch das konzerninterne Zusammenspiel weiter verbessern.

Besteht hinsichtlich der Organisationsstrukturen Handlungsbedarf?

MIKSITS — Ein Konzern in der Größenordnung der Wiener Stadtwerke muss seine Strukturen laufend an die aktuellen Rahmenbedingungen anpassen. Zur Stärkung der liberalisierten Geschäftsfelder im

Konzernbereich Energie wurde eine derartige Anpassung 2010 vorbereitet und im Frühjahr 2011 auch gesellschaftsrechtlich vollzogen. Die Wien Energie Stromnetz GmbH und die Wien Energie Gasnetz GmbH sind seither direkt der Wiener Stadtwerke Holding AG unterstellt und für den diskriminierungsfreien Netzzugang verantwortlich. Und mit dem Verschmelzen der bisherigen Wien Energie Wienstrom GmbH in die Wien Energie GmbH wurde eine neue, wettbewerbsfähige Einheit geschaffen.

PAYR — Im Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien haben wir mit Jahresmitte 2010 eine Optimierung vollzogen. Die B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH – wurde als Zwischenholding eingezogen, um zentrale administrative Aufgaben für die Bereichsunternehmen und deren strategische Steuerung zu übernehmen. Wertvolle Synergien und auch Kosteneinsparungen werden dadurch ermöglicht.

»Wir erwirtschaften in den Konzernbereichen sehr stabile und gut planbare operative Cashflows.«

MAG. DR. MARTIN KRAJCSIR, Generaldirektorin-Stellvertreter Wiener Stadtwerke

»Jeder Fahrgast der Wiener Linien leistet einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.«

DR.IN GABRIELE DOMSCHITZ, Vorstandsdirektorin Wiener Stadtwerke

Welche Ziele verfolgt der Wiener Stadtwerke-Konzern in seinem aktuellen Nachhaltigkeitsprogramm?

PAYR — Wie bereits eingangs erwähnt wurde, ist Nachhaltigkeit integrierter Teil unserer Konzernstrategie. Im Nachhaltigkeitsprogramm sind jene Ziele und Maßnahmen dargestellt, die eine besonders starke ökologische oder soziale Komponente aufweisen und zugleich entweder direkt messbar zum ökonomischen Erfolg beitragen – zum Beispiel das Repowering des Kraftwerks Simmering – oder in nicht quantifizierbarem Umfang unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit steigern – zum Beispiel das Gewinnen und Halten qualifizierter MitarbeiterInnen durch die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Interesse unserer KundInnen müssen wir weiterhin an der Optimierung unserer Service- und Qualitätsstandards arbeiten. Das Niveau ist in weiten Bereichen schon hoch, aber wir müssen jeden Tag an uns selbst den Anspruch stellen, noch besser zu werden.

MIKSITS — Im Energiebereich werden wir den Ausbau der erneuerbaren Energie fortsetzen – bis 2020 wollen wir den Anteil an elektrischen Erzeugungskapazitäten von derzeit 180 auf 800 Megawatt ausbauen. Eine der geplanten Photovoltaik-Anlagen werden wir an der Parkgarage Westbahnhof errichten, einem Hotspot unseres Projekts e-mobility on demand, mit dem wir modellhaft untersuchen, wie durch die Verknüpfung von E-CarSharing, E-Ladestellen und ÖPNV eine weitere Ausweitung des Öffi-Anteils am städtischen Verkehr erreicht werden kann. Und wir bauen unsere Energieberatung weiter aus. So können wir ab dem Frühjahr 2012 im dann fertiggestellten neuen Wien Energie-Kundendienstzentrum Spittelau zusätzlich bis zu 500 Beratungen pro Tag durchführen.

DOMSCHITZ — Ähnlich ambitioniert sind unsere Ziele im Verkehrsbereich. Bereits im Herbst 2009 erfolgte der Baubeginn für eine weitere Verlängerung der U2, die über eine Länge von 4,5 Kilometern von der Aspernstraße bis zur Seestadt Aspern führen wird. Fortgesetzt wird auch die Modernisierung des Fuhrparks. In die Erweiterung und Modernisierung der Hauptwerkstätte der Wiener Linien in Wien-Simmering werden bis 2013 rund 180 Mio. EUR investiert, um ein weiteres Zukunftsprojekt zu nennen.

Das hohe Investitionstempo wird also fortgesetzt?

KRAJCSIR — Es geht dabei nicht in erster Linie um das Tempo, sondern um das Erreichen unserer strategischen Ziele und der Vorgaben unserer Eigentümerin, der Stadt Wien. Wir haben ein ambitioniertes Investitionsprogramm erstellt, das für den Zeitraum 2011 bis 2015 ein Gesamtvolumen von rund 4,1 Mrd. EUR umfasst. Davon entfällt mehr als die Hälfte auf den Konzernbereich Verkehr und rund ein Drittel auf den Konzernbereich Energie. Der Rest verteilt sich auf die BMG-Gruppe, den Ausbau des Telekommunikationsnetzes sowie auf den Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien.

Wo sehen Sie die Wiener Stadtwerke am Ende dieses Investitionszyklus?

PAYR — Wir werden uns neue Ziele stecken und das Investitionsprogramm in Abstimmung mit den Markterfordernissen und finanziellen Möglichkeiten Jahr für Jahr aktualisieren. Dabei gilt es nicht nur unsere Kerngeschäftsfelder abzusichern, sondern unseren Beitrag zur Daseinsvorsorge in Wien weiter zu steigern – durch aktiven Klimaschutz ebenso wie durch eine hohe Versorgungssicherheit bei Energie- und Verkehrsdienstleistungen. Parallel dazu werden wir uns aber auch innovativen Ansätzen widmen, wie etwa der Entwicklung eines gesamtheitlichen Mobilitätskonzepts für den Großraum Wien. Die Kombination der öffentlichen Verkehrsmittel mit Elektrofahrzeugen wird mit der Einführung einer intermodalen Mobilitätskarte deutlich vereinfacht werden. Im Rahmen der ersten Projektschritte werden sogenannte Hotspots an wichtigen Verkehrsdrehscheiben der Stadt errichtet. Mit einem lösungsorientierten Zusammenspiel der Konzernbereiche Verkehr, Energie und Garagierung wird über die nächsten Jahre eine grundlegende Änderung im Mobilitätsverhalten angestrebt; ein in jeder Hinsicht spannendes und zukunftsweisendes Projekt.

»Wir werden den Ausbau der erneuerbaren Energie fortsetzen und auch unsere Energieberatung weiter ausbauen.«

KR ING. MAG. HELMUT MIKSITS, Vorstandsdirektor Wiener Stadtwerke

DER VORSTAND DER WIENER STADTWERKE HOLDING AG

Generaldirektorin DR.IN GABRIELE PAYR (Jahrgang 1959) ist seit 2004 Vorstandsmitglied der Wiener Stadtwerke Holding AG. Zuvor war sie u.a. für die städtische Unternehmung „Wiener Wohnen“ tätig. Seit 2009 ist sie Generaldirektorin der Wiener Stadtwerke Holding AG. Ihr unterstehen die Bereiche Generaldirektion, strategische Konzernplanung, Revision, Recht, Beschaffung, Bestattung und Friedhöfe Wien sowie die Kommunikation für den gesamten Konzern. Sie hat zudem Richtlinienkompetenz in Personalfragen.

Vorstandsdirektorin DR.IN GABRIELE DOMSCHITZ (Jahrgang 1959) wurde 2009 in den Vorstand der Wiener Stadtwerke Holding AG berufen. Zuvor war sie u.a. im Bereich Personalwesen des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr sowie bei der Austro Control GmbH tätig. In ihren Verantwortungsbereich fallen das operative Personalwesen sowie die Wiener Linien.

Generaldirektorin-Stellvertreter MAG. DR. MARTIN KRAJCSIR (Jahrgang 1963) begann seine Karriere 1983 bei den Wiener Stadtwerken. Bevor er 2004 als Mitglied in den Vorstand der Wiener Stadtwerke Holding bestellt wurde, leitete er u.a. die Stabsstelle Organisation und allgemeine wirtschaftliche Angelegenheiten sowie die kaufmännische Hauptabteilung bei den Wiener Linien. Seit 2009 ist er Generaldirektorin-Stellvertreter der Wiener Stadtwerke Holding AG und zuständig für den Finanzbereich, EDV, WienIT, die Konzernorganisation sowie für den Konzernbereich BMG und die Wiener Lokalbahnen.

Vorstandsdirektor KR ING. MAG. HELMUT MIKSITS (Jahrgang 1947) arbeitet seit 1967 für die Wiener Stadtwerke. Bevor er 2007 als Vorstandsdirektor der Wiener Stadtwerke Holding AG bestellt wurde, war er bei Wien Energie Gasnetz (vormals Wiengas) und Wien Energie als Geschäftsführer tätig. Als Vorstandsmitglied ist er für den Konzernbereich Energie verantwortlich.

THE GLOBAL COMPACT
WE SUPPORT

UNTERSTÜTZUNG DES **GLOBAL COMPACT**

Wir, die Wiener Stadtwerke, sind vor drei Jahren dem UN Global Compact beigetreten, weil die dort verankerten Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Antikorruption sich mit unseren Werten decken. Durch unsere Mitgliedschaft wollen wir dazu beitragen, dass der Global Compact weiter an Bedeutung gewinnt und sich immer mehr Unternehmen dazu verpflichten, bei sich und in ihrem Einflussbereich systematisch Verbesserungen bei der Durchsetzung dieser elementaren Prinzipien zu verfolgen.

GDin Dr.in Gabriele Payr
Generaldirektorin Wiener Stadtwerke Holding AG

BEEINDRUCKENDE LEISTUNGSWERTE

Der Wiener Stadtwerke-Konzern ist der kommunale Nachhaltigkeitskonzern Nr. 1 – mit hervorragenden Leistungswerten für Wirtschaftlichkeit, Daseinsvorsorge und als guter Arbeitgeber:

Hohe Rentabilität mit 6,4 Prozent ROCE / Investitionsprogramm 2011–2015 für Daseinsvorsorge in Höhe von 4,1 Mrd. EUR / Energie für über 2 Millionen Menschen / Umweltverträgliche Mobilität für 851 Mio. Fahrgäste / Sichere Arbeitsplätze für rund 16.000 MitarbeiterInnen

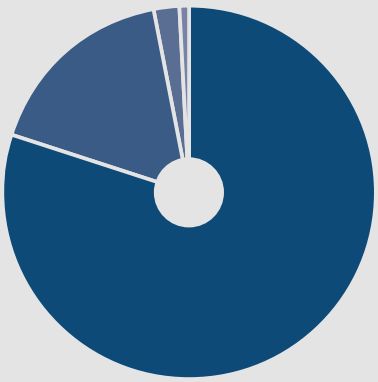
Blick auf die neue Wiener Stadtwerke-Konzernzentrale in TownTown

WIENER STADTWERKE– GARANT FÜR HOHE LEBENSQUALITÄT

„Keine andere Stadt der Welt ist so lebenswert wie Wien“, lautet wiederholt das Ergebnis der internationalen Mercer-Studie. Der Wiener Stadtwerke-Konzern trägt als größter kommunaler Infrastukturdienstleister wesentlich zur ausgezeichneten Lebensqualität Wiens bei und ist ein wichtiger Motor und Impulsgeber für die heimische Wirtschaft.

Mit den operativen Geschäftsfeldern Energie, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Beteiligungsmanagement erzielten die Wiener Stadtwerke 2010 einen Konzernumsatz von 3.060,8 Mio. EUR. Sie zählen damit zu den 20 größten Unternehmen Österreichs. Im Jahresdurchschnitt 2010 waren konzernweit rund 16.000 MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich 2010 auf rund 724 Mio. EUR. Parallel dazu konnten die Ziele des konzernweiten Nachhaltigkeitsprogramms zum Großteil erreicht werden.

STRUKTUR DES KONZERNUMSATZES IN HÖHE VON 3.060,8 MIO. EUR NACH KONZERNBEREICHEN
in %

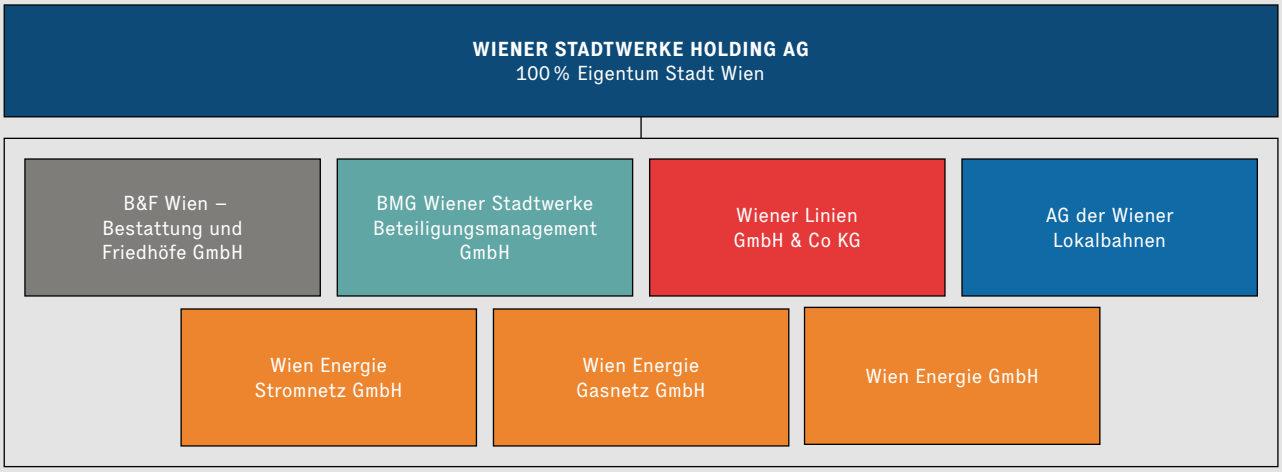


- **80,2 %** Energie
- **17,0 %** Verkehr
- **2,2 %** Bestattung und Friedhöfe
- **0,6 %** BMG-Gruppe

Klare Strukturen, vielschichtige Verantwortung

Die Wiener Stadtwerke Holding AG steht zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Wien und agiert seit der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke aus der Wiener Gemeindeverwaltung im Jahr 1999 als strategische und organisatorische Dachgesellschaft des Konzerns. Während der letzten Jahre wurden die Geschäftsfelder des Konzerns laufend erweitert. Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie und damit verbundene Dienstleistungen liegen ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehrs. Weitere Konzernbereiche bilden die Bestattung und Friedhöfe Wien und der Bereich Beteiligungsmanagement (BMG-Gruppe). Der Wiener Stadtwerke-Konzern bedient mit diesen Geschäftsfeldern existenzielle und sensible Bedürfnisse der Stadt und ist sich der damit verbundenen Verantwortung jederzeit bewusst. In den letzten Jahren wurden zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Verbesserung der betrieblichen Effizienz die Organisationsstrukturen laufend den Marktverhältnissen bzw. regulatorischen Bestimmungen angepasst. Zuletzt erfolgte eine derartige Anpassung im Frühjahr 2011 mit einer gesellschaftsrechtlichen Restrukturierung im Konzernbereich Energie. Neben der neu formierten Wien Energie GmbH sind nunmehr die beiden Netzgesellschaften Wien Energie Stromnetz GmbH und Wien Energie Gasnetz GmbH direkt an die Wiener Stadtwerke Holding AG angebunden.

KONZERNBEREICHE IM ÜBERBLICK



Stand: Februar 2011
Die Darstellung zeigt die Organisationsstruktur des Wiener Stadtwerke-Konzerns nach der Restrukturierung des Konzernbereichs Energie und weicht von der Konsolidierung im Jahresabschluss 2010 ab. Eine umfassende Auflistung aller Tochtergesellschaften und Unternehmensbeteiligungen finden Sie auf Seite 125.

Gebündelte Kraft in TownTown

Ein weit sichtbares Zeichen der Integration und effizienten Zusammenführung unterschiedlicher Unternehmenseinheiten ist die neue Wiener Stadtwerke-Konzernzentrale in TownTown, die im Oktober 2010 eröffnet wurde. In Rekordzeit wurde in verkehrsgünstiger Lage im dritten Wiener Gemeindebezirk das 22 Stockwerke hohe Gebäude errichtet. Rund 1.500 MitarbeiterInnen unterschiedlicher Konzernbereiche, die bislang auf mehrere Standorte verteilt waren, wird hier ein modernes, freundliches Arbeitsumfeld geboten. Die bereichsübergreifende Kommunikation wird dadurch deutlich vereinfacht und die Effizienz durch die gemeinsame Nutzung zentraler Einrichtungen gesteigert. Dank der strikten Beachtung ökologischer Baukriterien und der Nutzung von Fernwärme und Fernkälte zeichnet sich das Gebäude durch eine hohe Energieeffizienz aus. Die Überprüfung der daraus resultierenden Einspareffekte ist im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms für 2011 geplant.

Unternehmensstrategie

Die Wiener Stadtwerke orientieren sich in der Ausrichtung ihrer Unternehmensstrategie klar an den Vorgaben der Eigentümerin, der Stadt Wien. Als Unternehmen im öffentlichen Eigentum haben die Wiener Stadtwerke einen Auftrag, der über den rein wirtschaftlichen Unternehmenserfolg hinausgeht:

- Umfassender Dienstleister zur Daseinsvorsorge für alle Wienerinnen und Wiener
- Garant für hohe Lebensqualität in Wien
- Wichtiger Partner für die Wirtschaft und Absicherung der hohen Wertschöpfung für die Stadt Wien
- Attraktiver Arbeitgeber und verantwortungsvoller Teil der Gesellschaft

Die Konzernstrategie der Wiener Stadtwerke verfolgt daher zwei übergeordnete Zielsetzungen, die gleichrangig nebeneinander stehen: Rentabilität und gesellschaftliche Verantwortung.

Die Ausrichtung der Konzernstrategie basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz und berücksichtigt finanzielle Aspekte ebenso wie langfristige Potenziale, die Bedürfnisse der KundInnen und Märkte, interne Prozesse sowie die Rolle des Konzerns in der Gesellschaft. In der nachstehenden Strategielandkarte sind 14 strategische Ziele entlang dieser zentralen Handlungsfelder definiert. Ihr Zusammenwirken im Sinne von Ursache und Wirkung bzw. Mittel und Zweck wird durch Pfeile verdeutlicht.

Strategieprozess und Konzernsteuerung

Im Rahmen der Konzernsteuerung werden Ziele und Maßnahmen für die nächsten fünf Jahre festgelegt und verfolgt. Der jährliche Strategieprozess beginnt mit einer Analysephase und findet seine Fortsetzung in der Strategieüberarbeitung, die im Dialog zwischen Vorstand und den Geschäftsführungen der Konzernunternehmen erfolgt. Das Resultat ist eine auf breiter Basis getragene, für jeden Konzernbereich sowie ausgewählte Bereichsunternehmen konkretisierte strategische Planung, die in schriftlichen Vereinbarungen festgehalten wird.

Im Berichtsjahr wurde ein unterjähriger Strategiedialog in den Konzernunternehmen eingeführt, der quartalsweise die Zielerreichung hinterfragt und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen definiert. Das Ergebnis dieses Dialogs ergeht in Form eines Kurzberichts an den Vorstand und ist in das Management-Reporting integriert.

Strategische Ziele der Potenzialperspektive

Die Basis der Konzernstrategie bildet die Sicherstellung der langfristigen Potenziale durch effiziente Unternehmensstrukturen, die Förderung und Nutzung der MitarbeiterInnenpotenziale sowie die Gewährleistung der Nachhaltigkeit.

– **Weiterentwicklung der Konzernstrukturen:** Die gezielte Weiterentwicklung der Konzernstrukturen soll geänderten Rahmenbedingungen Rechnung tragen und die organisatorischen Voraussetzungen für optimierte Prozessabläufe schaffen. Zuletzt erfolgte beispielsweise die Gründung der Bestattung und Friedhöfe Wien GmbH als Zwischenholding dieses Konzernbereichs sowie die Restrukturierung des Konzernsbereichs Energie, die im ersten Quartal 2011 rechtlich wirksam wurde (Details dazu siehe Seite 24).

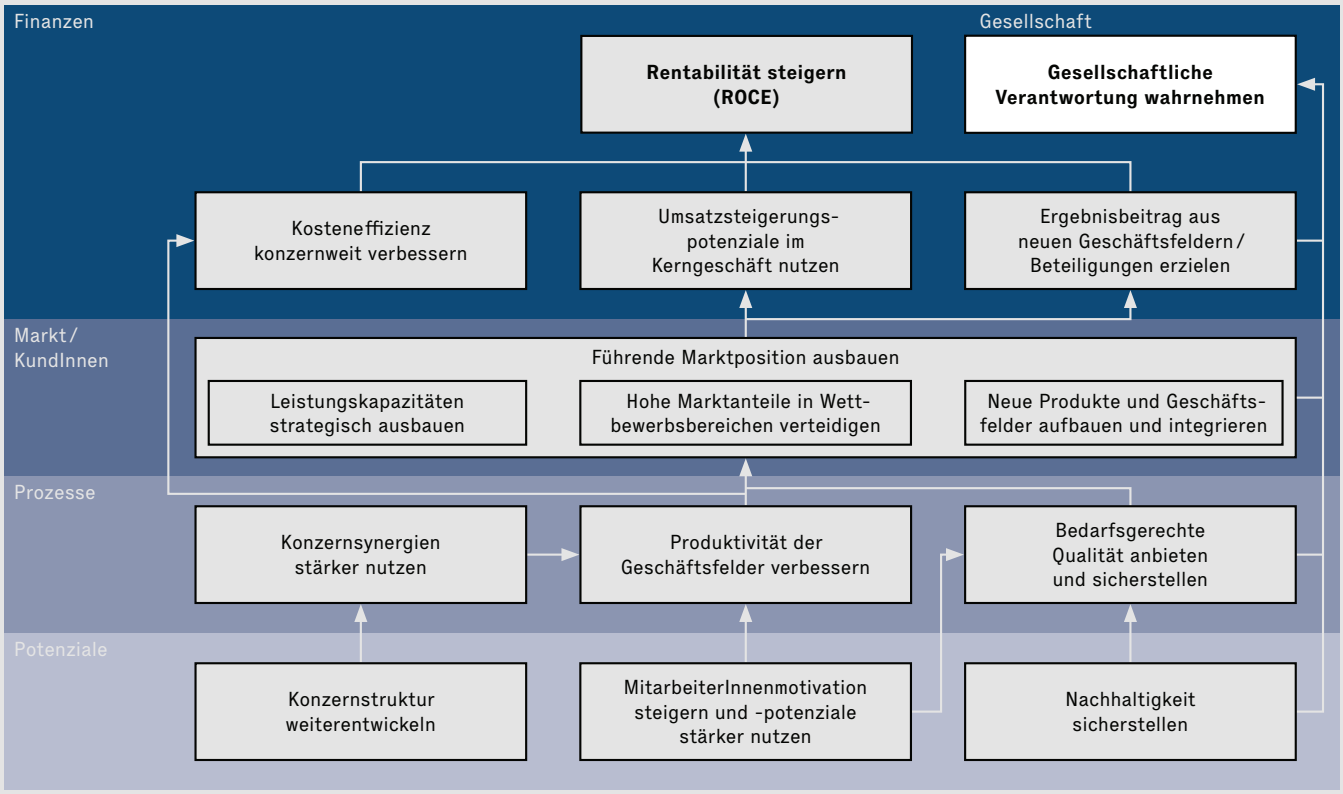
– **Motivation und Potenziale der MitarbeiterInnen:** Als Dienstleistungsunternehmen sieht der Wiener Stadtwerke-Konzern seine MitarbeiterInnen als wichtigen Erfolgsfaktor. Die besten MitarbeiterInnen zu gewinnen und im Konzern zu halten, bildet daher neben der Förderung des Potenzials und der Motivation ein zentrales Ziel des Personalmanagements. Parallel dazu gilt es, den MitarbeiterInneneinsatz konzernintern zu flexibilisieren und die Attraktivität als Arbeitgeber zu stärken. Regelmäßig durchgeführte MitarbeiterInnenbefragungen und Orientierungsgespräche liefern wichtige Ansatzpunkte zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine ausführliche Beschreibung des Aus- und Weiterbildungsangebots und weiterer Schwerpunktsetzungen der Personalpolitik erfolgt ab Seite 42.

– **Sicherstellen der Nachhaltigkeit:** Der Wiener Stadtwerke-Konzern positioniert sich als der kommunale Nachhaltigkeitskonzern. Nachhaltigkeit ist ein Grundsatz, der die gesamte Konzernstrategie prägt und sich in allen strategischen Zielen niederschlägt. Die Nachhaltigkeitsleitsätze finden Sie auf Seite 18. In der Potenzialperspektive kommt neben der Verantwortung als Arbeitgeber (siehe links: Motivation und Potenziale der MitarbeiterInnen) vor allem dem Beitrag der Wiener Stadtwerke zum Umwelt- und Klimaschutz besondere Bedeutung zu. Die damit verbundenen Ziele und Maßnahmen werden ausführlich ab Seite 48 beschrieben.

Strategische Ziele der Prozessperspektive

In der Prozessperspektive stellt die Konzernstrategie der Wiener Stadtwerke darauf ab, interne Synergien zu nutzen, die Produktivität der Geschäftsfelder zu verbessern und eine bedarfsgerechte Qualität der Dienstleistungen sicherzustellen.

DIE STRATEGIELANDKARTE DER WIENER STADTWERKE



– **Nutzung von Konzernsynergien:** Damit sich die Konzernunternehmen optimal auf ihr operatives Kerngeschäft konzentrieren können, sollen Aufgabenfelder wie IT, Treasury, Gebäudemanagement oder Gehaltsverrechnung weitestmöglich durch spezialisierte Serviceeinheiten übernommen werden. Dabei ist sicherzustellen, dass die interne Leistungserbringung in jeder Hinsicht zu marktkonformen Konditionen erfolgt. Durch die konzernweite Bündelung und Vergabe von gleichartigen Aufgaben können zudem Größenvorteile generiert werden.

– **Verbesserung der Produktivität der Geschäftsfelder:** Neben der Generierung von Deckungsbeiträgen aus Umsatzsteigerungen, neuen Produkten und Geschäftsfeldern liefert die Verbesserung der Produktivität im Kerngeschäft den größten Hebel für Wirtschaftlichkeit. Parallel zur Automatisierung von Prozessen, dem effizienten Personaleinsatz sowie einer optimalen Planung und Ausrichtung von Anlagen nimmt dabei die verstärkte Nutzung von IT-Lösungen im Vertrieb und bei MarktpartnerInnen einen zentralen Stellenwert ein.

– **Anbieten und Sicherstellung einer bedarfsgerechten Qualität:** Die Qualitätsstandards müssen laufend hinsichtlich Niveau und Marktüblichkeit hinterfragt werden, wobei regelmäßige Analysen der KundInnenzufriedenheit und der Qualitätsindikatoren Ansatzpunkte für Optimierungen liefern. Details zur Entwicklung der KundInnenzufriedenheit in den Konzernbereichen finden sich ab Seite 36.

Strategische Ziele der KundInnen- und Marktperspektive

In dieser Dimension zielt die Strategie der Wiener Stadtwerke auf den Ausbau der führenden Marktpositionen und Leistungskapazitäten sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder ab.

– **Strategischer Ausbau der Leistungskapazitäten:** Der Ausbau der Produktionskapazitäten des Konzernbereichs Energie nimmt in diesem strategischen Handlungsfeld eine zentrale Rolle ein. Durch eine Forcierung erneuerbarer Energiequellen soll dabei die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und der Entwicklung der Primärenergiemärkte deutlich reduziert werden. Da die Auswahl möglicher Standorte im Großraum Wien begrenzt ist, beteiligt sich der Konzernbereich Energie seit mehreren Jahren an Erzeugungsanlagen in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa, wobei Wind- und Wasserkraft – wie auf Seite 50 beschrieben – im Fokus stehen. Laufend ausgebaut werden auch die Netzkapazitäten, um Stadtentwicklungsgebiete zu erschließen oder neue Kraftwerksblöcke anzubinden. Im Konzernbereich Verkehr erfolgen Angebotserweiterungen vor allem durch den weiteren Ausbau des U-Bahn-Netzes gemäß den Vorgaben der Stadt Wien.

– **Verteidigung der Marktanteile in Wettbewerbsbereichen**: Während der letzten zehn Jahre erfolgte die Liberalisierung wichtiger Kerngeschäftsfelder des Wiener Stadtwerke-Konzerns. Besonders stark davon betroffen sind der Strom- und Gasvertrieb. Die Konzernstrategie verfolgt für diese Bereiche das Ziel, die Marktanteile zu halten. Für den Konzernbereich Verkehr wurde im Nachhaltigkeitsprogramm (siehe Seite 62) das Ziel definiert, den Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen, der 2010 bei 36 Prozent lag, kontinuierlich auszubauen – der Masterplan Verkehr sieht eine Steigerung auf 40 Prozent bis 2020 vor. Auch am Güterverkehrsmarkt wird eine expansive Entwicklung angestrebt. Im liberalisierten Bestattungsmarkt konnte sich die Bestattung Wien gut behaupten; die Strategie zielt auf eine weitere Absicherung der Marktanteile ab.

– **Neue Produkte und Geschäftsfelder aufbauen und integrieren**: In den Kerngeschäftsfeldern gilt es, das bestehende Angebot durch innovative Produkte zu erweitern und neue, angrenzende Geschäftsfelder zu erschließen. Dazu zählen Innovationen im Verkehrs- und Garagenbereich wie etwa e-mobility on demand ebenso wie alternative Bestattungsformen oder die Errichtung eines Tierfriedhofs. Im Konzernbereich Energie dienen der Ausbau von Fernkälte, neue Preismodelle oder Dienstleistungen der erfolgreichen Positionierung im Wettbewerb; eine ausführliche Beschreibung des Dienstleistungsportfolios finden Sie auf www.wienenergie.at.

Strategische Ziele der Finanzperspektive

Als Unternehmen müssen die Wiener Stadtwerke Finanzziele erfüllen, um im Wirtschaftsleben bestehen zu können. Das oberste Finanzziel ist es, eine angemessene Rentabilität auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften. Da die Kapitalbasis nicht zuletzt aufgrund des stetigen Anwachsens der Pensionsrückstellungen kontinuierlich steigt, muss die Ertragskraft des Konzerns ebenfalls verbessert werden, um die Rentabilität sicherzustellen.

– **Konzernweite Verbesserung der Kosteneffizienz:** Wie weiter oben unter den Zielen der Prozessperspektive beschrieben, ist die Kosteneffizienz durch eine höhere Produktivität und durch Konzernsynergien zu verbessern. Im Rahmen des Strategieprozesses werden für alle Konzernbereiche Indikatoren zur Messung der Kostenentwicklung definiert und beurteilt.

- **Potenzial für Umsatzsteigerungen im Kerngeschäft:** Die Auswirkungen der Liberalisierung auf die Umsatzentwicklung der betroffenen Konzernbereiche kann nur zum Teil durch Verbrauchszuwächse kompensiert werden. Die Strategie der Wiener Stadtwerke zielt deshalb auf folgende zentrale Aspekte ab:
  - Ausweitung von Erzeugungskapazitäten im Konzernbereich Energie
  - Optimale Positionierung des Strom- und Gasnetzes im jeweiligen Regulationsmodell
  - Ausweitung des Leistungsangebots im Verkehr (U-Bahn, Güterverkehr)
  - Intelligente Tarifpolitik zur Erschließung neuer KundInnengruppen
  - Selektive Ausweitung des Angebots im Segment Bestattung und Friedhöfe

- **Ergebnisbeitrag aus neuen Geschäftsfeldern:** Die Wiener Stadtwerke möchten ihre langjährige Erfahrung in der professionellen Erbringung von Infrastrukturdienstleistungen auch bei verwandten Netzservices einbringen.

- **Steigerung der Rentabilität (ROCE):** Als Steuerungskennzahl des obersten Finanzziels dient der ROCE (Return on Capital Employed), der die Rentabilität des verzinslichen Kapitals misst. Ein wirtschaftlicher Mehrwert wird nur dann geschaffen, wenn die Rentabilität höher ist als die Kapitalkosten. Aufgrund des aktuellen energiewirtschaftlichen Umfelds stellt die Absicherung der Rentabilität in den nächsten Jahren eine besondere Herausforderung für den Wiener Stadtwerke-Konzern dar. Neben Kosteneinsparungen und Umsatzsteigerungen in allen Konzernbereichen sind strategische Projekte wie beispielsweise die energiewirtschaftliche Optimierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau, die Ausweitung der Erzeugungskapazitäten mit Schwerpunkt erneuerbare Energien, die Forcierung des Fernkältegeschäfts sowie die Ausweitung des Verkehrsangebots von zentraler Bedeutung.

Strategisches Ziel der Gesellschaftsperspektive

Diese fünfte Perspektive wurde aufgrund der besonderen gesellschaftlichen Verantwortung der Wiener Stadtwerke als kommunaler Dienstleister zur Daseinsvorsorge in die Strategielandkarte aufgenommen. Sie stellt ein Korrektiv zum obersten Finanzziel „Steigerung der Rentabilität“ dar. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass die Wiener Stadtwerke keine Gewinnmaximierung um jeden Preis verfolgen, sondern ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft in den Unternehmensentscheidungen berücksichtigen. Die mit diesem Aspekt der Nachhaltigkeit verbundenen Ziele und Maßnahmen werden ausführlich ab Seite 62 in unserem Nachhaltigkeitsprogramm beschrieben.

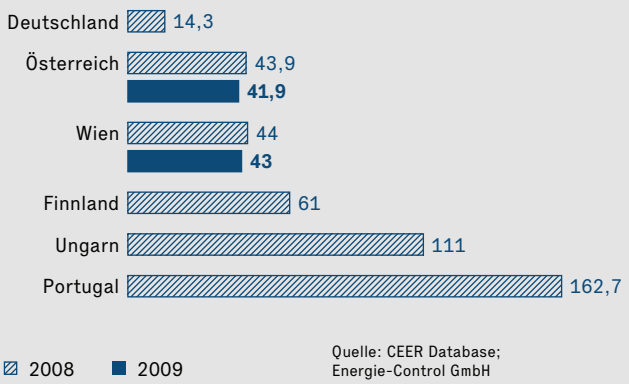
Wiener Stadtwerke im internationalen Vergleich

Die Wiener Stadtwerke orientieren sich bei der Beurteilung ihrer Leistungs- und Qualitätsstandards an den international besten Unternehmen der jeweiligen Geschäftsfelder. Diese Vergleiche bestätigen das hohe Niveau sehr deutlich und sind gleichzeitig der Ansporn für eine kontinuierliche Verbesserung in den jeweiligen Kategorien.

Hohe Versorgungssicherheit und Energieeffizienz

Durch einen umfangreichen Ausbau und die Diversifikation von Erzeugungskapazitäten, durch die Absicherung der Primärenergiebeschaffung sowie durch eine hohe Netzqualität und überregionale Anbindung stellt Wien Energie eine reibungslose Versorgung mit Strom, Erdgas und Wärme sicher. Die Stromverfügbarkeit von Wien Energie liegt mit 99,99 Prozent seit Jahren auf konstant hohem Niveau. Zudem erreichen die kalorischen Kraftwerke von Wien Energie dank Kraft-Wärme-Kopplung Wirkungsgrade von bis zu 86 Prozent, womit sie sich im internationalen Spitzenfeld einreihen.

AUSFALLS- UND STÖRUNGSSTATISTIK
in Minuten/Jahr



Quelle: CEER Database; Energie-Control GmbH

Attraktives Verkehrsangebot

Die Wiener Linien erzielen mit einem Anteil von 36 Prozent am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien in 2010 (Modal Split) ebenfalls einen international anerkannten Erfolg und verweisen den Autoverkehr mit einem Anteil von 31 Prozent auf den dritten Platz hinter dem nicht-motorisierten Verkehr (33 Prozent). Infolge des durchgängigen elektrischen Betriebs von U-Bahn und Straßenbahn und des Einsatzes emissionsarmer Flüssiggasbusse wird damit gleichzeitig eine hervorragende Bilanz bezüglich Energieeffizienz und Luftreinhaltung, insbesondere im Hinblick auf Feinstaub,

gelegt. In einem Vergleich des Öffentlichen Personennahverkehrs, der 2010 vom ÖAMTC und seinen 15 europäischen Partnerclubs in 23 Großstädten Europas durchgeführt wurde, nehmen die Wiener Linien den dritten Rang nach München und Helsinki ein. Die Hauptkriterien der Bewertung bildeten die Reisezeit, Umstiegsmöglichkeiten, Information und Ticketpreise. Einen Spitzenplatz nahm Wien hinsichtlich der Barrierefreiheit ein, die Ticketpreise zählten zu den niedrigsten dieses Vergleichs. Verbesserungsbedarf wurde bei der Ausstattung der Bushaltestellen mit Fahrgastinformationssystemen festgestellt (Weitere Informationen unter www.eurotestmobility.com).

Systematisches Nachhaltigkeitsmanagement

Die Wiener Stadtwerke leisten einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und tragen soziale Verantwortung insbesondere gegenüber ihren MitarbeiterInnen und KundInnen und natürlich auch allgemein gegenüber der Gesellschaft. Es gilt dabei ökonomisch tragfähige Lösungen zu finden, Risiken zu minimieren, bestehende Geschäfte zu stärken und neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen. Um diese komplexen Herausforderungen zu meistern, wurde ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement eingerichtet.

Wichtiger Bestandteil des Nachhaltigkeitsmanagements sind Nachhaltigkeitsbeauftragte in den wesentlichen Konzernbereichen, die dort als Schnittstelle für alle Fragestellungen und Projekte zur Nachhaltigkeit fungieren. Gemeinsam mit der Konzern-Nachhaltigkeitsbeauftragten bilden sie den Nachhaltigkeitsausschuss, in dem organisatorische und inhaltliche Fragestellungen behandelt werden. Grundlegende Beschlüsse werden im Nachhaltigkeitsdirektorium mit den Geschäftsführungen aus den Bereichsunternehmen, MitarbeiterInnenvertretungen und dem Vorstand abgestimmt. Für detaillierte Fragestellungen und zur Förderung des Erfahrungsaustauschs gibt es Nachhaltigkeitsarbeitsgruppen etwa zu Klimaschutz oder zu Managementsystemen.

Die Nachhaltigkeitsleitsätze definieren die grundsätzliche Verantwortung, zu der sich die Wiener Stadtwerke bekennen. Um diesen selbst gesetzten und von den Wienerinnen und Wienern erwarteten Anforderungen gerecht zu werden, setzt sich der Wiener Stadtwerke-Konzern regelmäßig Ziele und führt entsprechende Projekte durch. Zusammengefasst bilden sie das Nachhaltigkeitsprogramm, welches jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen wird. Das aktuelle Nachhaltigkeitsprogramm ist ab Seite 62 abgebildet. Nachdem im Berichtszeitraum 22 Maßnahmen erfolgreich umgesetzt wurden, haben sich die Wiener Stadtwerke für die kommenden Jahre auch wieder neue Ziele und Projekte vorgenommen. Zum Beispiel soll Wien und Umgebung zu einer Modellregion für e-mobility on demand entwickelt und der Einsatz von Mobilitätskarten erprobt werden. Das Ziel, den Absatz der Fernwärme zu optimieren, verfolgt der Konzernbereich Energie unter anderem mit der Erstellung eines Wärmeatlanten.

Vereinzelt mussten Zielsetzungen im Berichtsjahr 2010 auch revidiert werden. Beispielsweise hat die Tochtergesellschaft Energiecomfort die Errichtung weiterer Biomasse-Ortswärmenetze zurückgestellt, um stattdessen Ausbau und Effizienzsteigerungen bei bestehenden Netzen vorantreiben zu können. Bei den geplanten Windparkprojekten in Ungarn und Polen verzögerten sich leider die Genehmigungen. Die geplante Errichtung einer Biogasanlage zur Einspeisung in das Gasnetz wurde wegen nicht gegebener Wirtschaftlichkeit aufgelassen.

Auszeichnungen

Zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen würdigten auch 2010 herausragende Leistungen, die dem Einfallsreichtum und Engagement der MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke zu verdanken sind. Nachstehend ein Auszug:

Safety Driver Award der Wirtschaftskammer Wien für die Wiener Linien

klima:aktiv-Auszeichnung für Wien Energie durch den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Niki Berlakovich für die teilweise Umstellung des Fuhrparks auf Erdgasautos

EMAS-Preis 2010 für Wien Energie Fernwärme honoriert die Umwelterklärung und das innovative Umweltmanagementsystem

klima:aktiv-Auszeichnung für innovatives Beleuchtungskonzept, das von Wien Energie für REWE realisiert wurde

Austrian Leading Companies zeichnet Wien Energie Wienstrom als führenden Big Player in Wien aus

3. Platz beim **Energy Globe Wien Award** für Wien Energie Fernwärme für das Projekt „Fernkälte aus der Kältezentrale Spittelau“

Staatspreis Consulting für das Fahrgastinformationssystem qando der Wiener Linien

LACP Vision Award in Gold für den Geschäftsbericht 2009 der Wiener Stadtwerke Holding AG

Austrian Sustainability Report Award: Rang 5 in der Kategorie „Große Unternehmen“ für die ausgewogene und angemessene Darstellung der Nachhaltigkeitsleistungen im Nachhaltigkeitsbericht 2009

1. Platz bei Career‘s Best Recruiting für die Wiener Stadtwerke in der Branche Energie für Recruiting und Employer Branding

NACHHALTIGKEITSLEITSÄTZE DES WIENER STADTWERKE-KONZERNS

1. Wir sind Dienstleister im Bereich Daseinsvorsorge mit Schwerpunkt in der Region Wien.

- Wir versorgen die Region Wien flächendeckend mit wichtigen Dienstleistungen für das tägliche Leben.
- Unsere Leistungen sind für alle Menschen gleichermaßen zugänglich und werden verlässlich, sicher und in hoher Qualität angeboten.
- Unsere Angebote werden den Wünschen der KundInnen in der Region entsprechend laufend optimiert.
- Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse bestimmter Bevölkerungsgruppen wie etwa Familien, benachteiligter Personen oder behinderter Menschen.

2. Wir sind ein ökonomisch erfolgreiches Unternehmen.

- Wir sind gegenüber unserer Eigentümerin, der Stadt Wien, zu Wirtschaftlichkeit und nachhaltigem Unternehmenserfolg verpflichtet. Die Kundenzufriedenheit ist eines unserer wichtigsten Ziele, weil nur zufriedene KundInnen unseren wirtschaftlichen Erfolg sicherstellen können.
- Wir setzen auf Qualität und Leistung, um im Wettbewerb zu bestehen. Als öffentliches Unternehmen kalkulieren wir fair und angemessen.
- Forschung und Entwicklung neuer Produkte sind Voraussetzung für unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft.

3. Wir sind ein sozial verantwortungsbewusstes Unternehmen.

- Gemeinsam entwickelte Führungsgrundsätze bilden die Richtschnur für ein einheitliches Handeln unserer Führungskräfte. Unser Ziel ist die Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit unserer MitarbeiterInnen.
- Wir stärken daher den ArbeitnehmerInnenschutz und die betriebliche Gesundheitsvorsorge als Grundlage für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen.
- Wir bieten unseren MitarbeiterInnen eine leistungsorientierte Entlohnung und attraktive Arbeitsplätze.
- Wir fördern das persönliche Potenzial und Engagement unserer MitarbeiterInnen und investieren daher in die Aus- und Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen.
- Als einer der bedeutendsten Ausbildungsbetriebe in der Region Wien haben wir die wichtige Aufgabe, jungen Menschen eine Chance auf Ausbildung und einen optimalen Einstieg in den Beruf zu geben.
- Wir nehmen die betriebliche Mitbestimmung aller MitarbeiterInnen ernst.

4. Wir sind ein ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen.

- Unsere technischen Anlagen sind effizient und entsprechen dem modernsten Stand der Technik. Klimaschutz ist uns ein wichtiges und ernstes Anliegen; wir gehen mit den natürlichen Ressourcen so sparsam wie möglich um. Wir verpflichten uns zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.
- Unsere Produkte und Dienstleistungen sind umweltverträglich und ermöglichen unseren KundInnen nachhaltiges Handeln.

5. Wir sind ein gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Unternehmen.

- Wir tragen als einer der größten Investoren Österreichs zur Wertschöpfung in der Region Wien bei.
- Die Einhaltung der Menschenrechte und das Respektieren der Würde des Menschen in unserem Unternehmen sind selbstverständlich, dies muss auch für unsere Geschäftspartner gelten.
- Die Gleichberechtigung aller Menschen im Unternehmen, unabhängig von Geschlecht, Alter, politischer oder religiöser Überzeugung, Herkunft oder Hautfarbe, steht für uns an oberster Stelle.
- Wir wenden uns gegen Korruption in jeder Form und setzen auf betriebliche Transparenz. Wir suchen den Dialog mit allen Zielgruppen, um mit unseren Dienstleistungen eine nachhaltige Entwicklung der Region Wien zu fördern.

Tagung des Nachhaltigkeitsdirektoriums und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Wiener Stadtwerke am 14. Februar 2011

Integrierte Berichterstattung

Der Wiener Stadtwerke-Konzern versteht gesellschaftliche Verantwortung und nachhaltige Unternehmensführung als wichtige Beiträge zur gesamtgesellschaftlichen Nachhaltigkeit und drückt dieses Verständnis auch mit der Zusammenführung der bislang getrennt publizierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte in einem umfassenden Bericht für das Geschäftsjahr 2010 aus. Seit 2007 wurde jährlich ein Nachhaltigkeitsbericht mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen veröffentlicht. Der vorliegende Bericht ist der erste gemeinsame Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Dieser Bericht orientiert sich an den international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Nachhaltigkeitsberichte. Bei der Berücksichtigung dieser Leitlinien wird eine kontinuierliche Verbesserung angestrebt: Während der Nachhaltigkeitsbericht 2007 das GRI-Level C erreichte, konnte für die Berichte 2008, 2009 und den vorliegenden Bericht das Level B bestätigt werden (siehe Seite 129). Ziel ist es, 2012 das höchste GRI-Level A zu erreichen. Im GRI-Index ab Seite 130 wird der aktuelle Erfüllungsgrad der GRI-Indikatoren angeführt. Da nicht alle relevanten Inhalte und Angaben im Rahmen dieses Berichts abgebildet werden konnten, verweist er zum Teil auf Informationen, die auf dem Nachhaltigkeitsportal www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at zur Verfügung stehen, sowie auf den GRI-Ergänzungsbericht, der im Downloadbereich des Portals zu finden ist.

Zertifizierte Managementsysteme

In mehreren Unternehmensbereichen der Wiener Stadtwerke kommen bereits seit Jahren Umwelt-, Qualitäts- und Sicherheitsmanagementsysteme zum Einsatz. Nach einer umfassenden Gesamtplanung und Analyse wurde 2009 im Nachhaltigkeitsprogramm das Ziel verankert, bis 2012 Umweltmanagementsysteme an allen relevanten Werks- und Bürostandorten einzuführen. Weitere Zielsetzungen stellen auf die Einführung von Managementsystemen ab, die den Bedürfnissen der jeweiligen Konzernbereiche entsprechen. So hat beispielsweise Wien Energie Gasnetz im Oktober 2010 nicht nur die Rezertifizierung der bestehenden Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme positiv abgeschlossen, sondern mit der erstmaligen Zertifizierung eines Managementsystems für Arbeits- und Gesundheitsschutz nach OHSAS 18001:2007 auch erstmals ein Integriertes Managementsystem etabliert. Die schon bislang verfolgten Sicherheitsaktivitäten werden systematisch erfasst. Damit wird eine Verbesserung der Prozesse im Unternehmen im Interesse der MitarbeiterInnen und KundInnen erzielt. Seit dem Frühjahr 2009 sind alle Wärmeerzeugungsanlagen von Wien Energie Fernwärme nach den Normen für Sicherheit, Qualität und Umwelt zertifiziert. Im Juni 2010 wurden die im Rahmen der EMAS-Begutachtung veröffentlichte Umwelterklärung sowie das innovative Umweltmanagement vom Lebensministerium mit dem EMAS-Preis 2010 ausgezeichnet. Einen aktuellen Status zur Implementierung von Managementsystemen bei den Wiener Stadtwerken finden Sie auf dem Nachhaltigkeitsportal der Wiener Stadtwerke www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at unter >Organisation > Management > Zertifizierung.

Weiterführende Informationen und Kontaktmöglichkeiten

Konzernkommunikation
Mag. Robert Hierhold
Leiter Konzernkommunikation
Tel.: +43 0(1) 531 23-73973
robert.hierhold@wienerstadtwerke.at

Fachfragen Nachhaltigkeit
Dipl.-Ing.in Isabella Kossina, MBA
Konzern-Nachhaltigkeitsbeauftragte
Tel.: +43 0(1) 531 23-74090
isabella.kossina@wienerstadtwerke.at

www.wienerstadtwerke.at
www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at

Corporate Governance

Zur Sicherstellung einer ordungsgemäßen und effizienten Geschäftsgebarung kommen im Wiener Stadtwerke-Konzern effektive Instrumente der Unternehmensführung und -kontrolle zum Einsatz. Das konzernweit implementierte Risikomanagementsystem ermöglicht die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und das Einleiten geeigneter Maßnahmen zum richtigen Umgang mit den daraus resultierenden Entwicklungen. Detaillierte Angaben zum Risikomanagementsystem und den wichtigsten Risikokategorien des Wiener Stadtwerke-Konzerns finden sich im Lagebericht ab Seite 98. Nachdem bereits 2009 zum Thema Antikorruption ein erster Leitfaden im Umgang mit Weihnachtsgeschenken erlassen wurde, hat der Vorstand im Jahr 2010 klare Verhaltensweisen im Umgang mit sonstigen Geschenken, Essenseinladungen und Veranstaltungen beschlossen. Die entsprechenden Leitlinien werden gerade erstellt. Für 2011 sind die konzernweite Kommunikation und Schulungsmaßnahmen geplant.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Wiener Stadtwerke AG wird nach § 87 Abs 1 Aktiengesetz von der Hauptversammlung der Aktionäre gewählt. Er besteht aus acht KapitalvertreterInnen und vier ArbeitnehmervertreterInnen, die gemäß § 110 Arbeitnehmerverfassungsgesetz entsandt werden (siehe Auflistung Seite 123). Die Aufsichtsratsmitglieder kommen ihren per Gesetz oder per Satzung definierten Pflichten in zumindest vier Sitzungen pro Jahr nach. Neben der laufenden Information kann vom Vorstand jederzeit ein Bericht über die Angelegenheiten und Entwicklungen des Unternehmens verlangt werden. Bei zustimmungspflichtigen Geschäftsfällen und grundlegenden strategischen Entscheidungen muss der Vorstand das satzungs- bzw. gesetzmäßig vorgeschriebene Einverständnis des Aufsichtsrats einholen.

Konzernrevision

Im Wiener Stadtwerke-Konzern ist eine interne Konzernrevision eingerichtet, die den Vorstand in seinen Führungsfunktionen durch umfassende Prüfungen aller Konzernbereiche einschließlich aller Tochter- und Mehrheitsbeteiligungen unterstützt. Die Konzernrevision dient der Sicherung betrieblicher Vorgänge und stellt fest, ob bei der Ausrichtung der Arbeitsprozesse die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit beachtet werden. Um dieser Aufgabenstellung nachkommen zu können, ist sie mit einem aktiven und passiven Informationsrecht ausgestattet und kann Zutritt zu allen betrieblichen Einrichtungen sowie Einsicht in Unterlagen und Belege verlangen. Derartige Prüfungen ergehen in Form eines ausführlichen Prüfberichts an den Vorstand.

Kontrollamt der Stadt Wien

Die Wiener Stadtverfassung sieht eine Prüfung von Unternehmen vor, an denen die Gemeinde Wien mehrheitlich beteiligt ist. Wahrgenommen wird diese Aufgabe vom Kontrollamt der Stadt Wien. Die Prüfberichte werden offengelegt und sind unter www.kontrollamt.wien.at/berichte/Uebersicht.htm einzusehen.

In den Geschäftsjahren 2009 und 2010 wurden mehrere Unternehmenseinheiten einer Prüfung unterzogen. Die Untersuchungsaspekte reichten von der „Sicherheitstechnischen Prüfung von Kollektorgängen im Kraftwerk Simmering“ bis hin zur Prüfung der Eventualverbindlichkeiten und -forderungen von Wien Energie Fernwärme. Die Wiener Linien wurden hinsichtlich des Umgangs mit sensiblen Krankendaten der MitarbeiterInnen überprüft. Nach der Datenschutzkommission bescheinigt auch das Kontrollamt einen sehr sensiblen Umgang mit diesen Daten. Ein weiterer Kontrollamtsbericht befasste sich mit den Tarifen der Wiener Linien; die Preisgestaltung wurde als sehr günstig und die Tarife im internationalen Vergleich als sehr niedrig beurteilt. Kritisch beurteilte das Kontrollamt hingegen den baulichen Zustand einiger Straßenbahnremisen der Wiener Linien. Die Empfehlungen wurden zum Teil bereits umgesetzt bzw. wurden in das aktuelle Erneuerungsprogramm für die Straßenbahnremisen aufgenommen.

Rechnungshof

Laut Bundesverfassungsgesetz bzw. Rechnungshofgesetz steht dem Rechnungshof die Überprüfung der Gebarung von Unternehmen, an denen das Land mindestens 50 Prozent des Stamm-, Grund- oder Eigenkapitals hält, zu. Diese Überprüfung erstreckt sich nicht nur auf die buchhalterisch richtige Erfassung der Geschäftsfälle und die Einhaltung aller bestehenden Vorschriften. Es wird auch beurteilt, ob die Finanzmittel sparsam, zweckmäßig und wirtschaftlich verwendet wurden. Neben einer von Amts wegen durchgeführten Überprüfung kann auch der Wiener Gemeinderat per Beschluss oder der Wiener Stadtsenat mit einem begründeten Ersuchen eine Prüfung verlangen.

Die Prüfberichte werden offengelegt und sind unter www.rechnungshof.gv.at einzusehen.

BERICHT DES **AUFSICHTSRATS-VORSITZENDEN**

Der Wiener Stadtwerke-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2010 einen neuen Umsatzrekord erzielen und wichtige strategische Meilensteine setzen. Als Vertreter der Eigentümerin, der Stadt Wien, möchte ich vor allem die erfolgreiche Realisierung des ambitionierten Investitionsprogramms in den Vordergrund rücken. Der Ausbau des U-Bahn-Netzes in Richtung Aspern ist dabei ebenso wichtig wie Investitionen in die sichere und umweltverträgliche Energieversorgung unserer Stadt. In allen Konzernbereichen wurden die Initiativen zur Verbesserung der Qualität und der KundInnenorientierung fortgesetzt.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich im Geschäftsjahr 2010 in vier Sitzungen ausführlich mit der Geschäftsgebarung und strategischen Ausrichtung des Wiener Stadtwerke-Konzerns. Einen hohen Stellenwert haben auch die Vorarbeiten zur gesellschaftsrechtlichen Neuausrichtung des Konzernbereichs Energie eingenommen. Nach eingehender Prüfung und Erörterung im Prüfungsausschuss sowie im Aufsichtsrat billigte der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 samt Anhang und Lagebericht, womit der Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des österreichischen Aktiengesetzes festgestellt ist. Der Konzernabschluss wurde nach den Bestimmungen des UGB aufgestellt, ebenfalls von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss samt Konzernanhang und den Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrats und der Konzernführung möchte ich mich bei meinem Vorgänger, Herrn Magistratsdirektor Dr. Ernst Theimer, dafür bedanken, dass er die Entwicklung des Wiener Stadtwerke-Konzerns über Jahre hinweg aktiv und erfolgreich mitgestaltet hat.

Mein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Konzernbereichen für ihr Engagement und ihre Leistungen, die sie täglich und zuverlässig für die Einwohnerinnen und Einwohner Wiens erbringen.

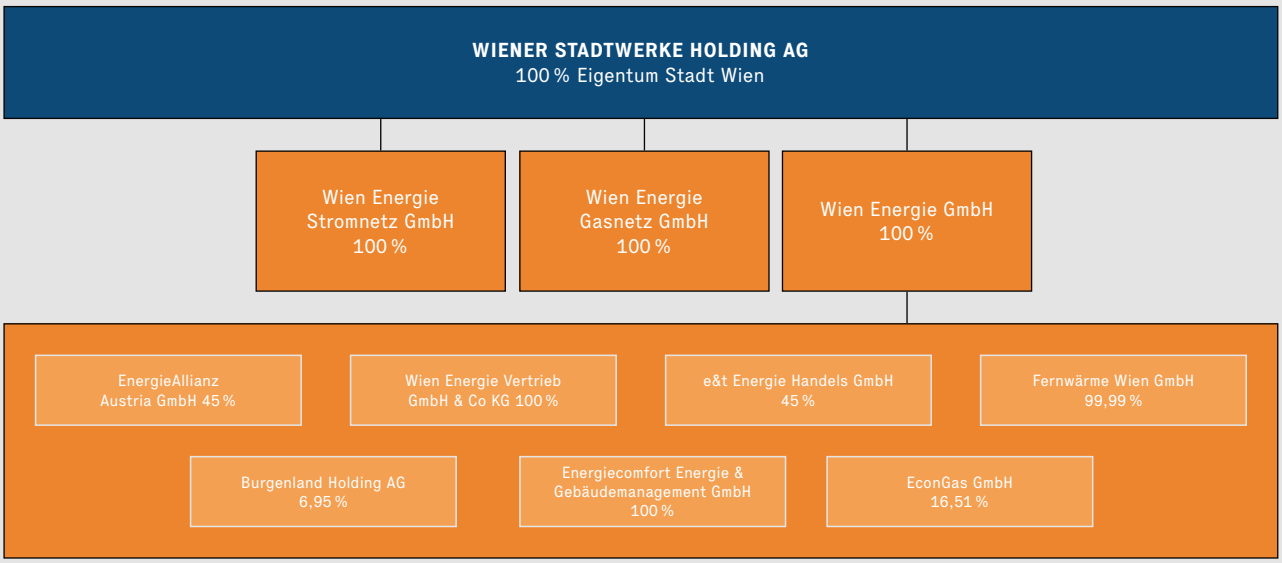
DR. ERICH HECHTNER E.H.
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Wiener Stadtwerke Holding AG
Magistratsdirektor der Stadt Wien

UMFASSENDE **DIENST-LEISTUNGEN**

Der Wiener Stadtwerke-Konzern garantiert die zentralen Dienstleistungen der Daseinsvorsorge: Energie, öffentlicher Personenverkehr, Parkgaragen, Informationstechnologie. Und selbst der Konzernbereich „Bestattung und Friedhöfe“ überrascht: Der Zentralfriedhof ist nicht nur letzte Ruhestätte für über drei Millionen Menschen, sondern auch ein Areal für zahlreiche Tiere und Pflanzen, die wie in einem Naturschutzgebiet hier leben.

Zentralfriedhof Wien

NEUE ORGANISATIONSSTRUKTUR DES KONZERNBEREICHS ENERGIE
Stand Februar 2011



Diese Darstellung zeigt die Organisationsstruktur des Konzernbereichs Energie nach der Restrukturierung, die im ersten Quartal 2011 gesellschaftsrechtlich abgeschlossen wurde.

KONZERNBEREICH **ENERGIE**

Zuverlässig, effizient und innovativ

Die im Konzernbereich Energie erfassten Tochtergesellschaften des Wiener Stadtwerke-Konzerns sind für die zuverlässige Versorgung mit Strom, Erdgas und Wärme von rund 2 Millionen Menschen, 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen sowie 4.500 landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Wien verantwortlich. Zu ihren Aufgaben zählen auch Müllverbrennung, Energieberatung und Energiedienstleistungen, Gebäudewartung (Facility Management) und Telekommunikation. Über mehrere Projektbeteiligungen ist der Konzernbereich Energie seit mehreren Jahren auch im europäischen Ausland erfolgreich tätig.

Neue Organisationsstruktur

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Wiener Stadtwerke-Konzern eine grundlegende Neuausrichtung seines Konzernbereichs Energie vorbereitet. Die Wien Energie Wienstrom GmbH wurde mit der Wien Energie GmbH verschmolzen, die nunmehr alle liberalisierten Energiegeschäftsfelder abbildet. Die Netzgesellschaften Wien Energie Gasnetz GmbH und Wien Energie Stromnetz GmbH sind nun direkt der Wiener Stadtwerke Holding AG unterstellt. Mit diesen strukturellen Maßnahmen werden jene Unternehmenseinheiten gestärkt, die im Wettbewerb stehen. Im regulierten Bereich sind die zwei Netzgesellschaften unverändert für die Gewährleistung eines diskriminierungsfreien Netzzugangs verantwortlich. Die neue Organisationsstruktur wurde mit der Eintragung ins Firmenbuch im 1. Quartal 2011 rechtswirksam.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN KONZERNBEREICH ENERGIE

	2009/10	±%	2008/09	2007/08
Umsatz (Mio. EUR)	2.496,6	0,3	2.488,3	2.258,7
Investitionen in Sachanlagen (Mio. EUR)	289,3	-4,5	302,9	248,9
Durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen	5.493	0,9	5.443	5.441
Absatzentwicklung				
Strom (GWh)	9.456,3	0,3	9.425,8	9.304,2
Erdgas (GWh)	8.703,5	6,3	8.186,9	8.639,4
Nah- und Fernwärme (GWh)	5.869,5	9,0	5.386,7	5.435,2

Der Bilanzstichtag der im Konzernbereich Energie vollkonsolidierten Bereichsunternehmen ist der 30.9. und weicht somit von jenem der Wiener Stadtwerke Holding AG (31.12.) ab. Details zum Konsolidierungskreis und -umfang finden sich im Konzernanhang ab Seite 108 sowie im Beteiligungsspiegel ab Seite 125.

Wien Energie GmbH – größter Energiedienstleister Österreichs

Die neu formierte Wien Energie GmbH ist für die Strom- und Wärmeproduktion verantwortlich. Die Erzeugung von Strom und Wärme erfolgt vorwiegend in den kalorischen Kraftwerken in Wien-Simmering, in der Donaustadt und Leopoldau. Zudem werden mehrere Kleinwasserkraftwerke, Windpark- und Photovoltaikanlagen sowie Europas größtes Wald-Biomassekraftwerk in

Wien-Simmering betrieben. Im Geschäftsjahr 2009/10 konnten rund 76 Prozent des Stromabsatzes mit eigenen Erzeugungskapazitäten abgedeckt werden. Der Anteil erneuerbarer Energieträger an der Gesamtproduktion belief sich auf rund 10 Prozent, er soll in den nächsten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Als Zielwert wurde bis 2020 eine Steigerung der elektrischen Leistung auf 800 MW definiert. Energiedienstleistungen und Telekommunikationsaktivitäten fallen ebenfalls in ihren Aufgabenbereich.

Wien Energie Fernwärme versorgt mehr als 300.000 WohnungskundInnen und etwa 6.000 GroßkundInnen mit Wärme für Heizung und Warmwasser. Der Marktanteil am Wiener Wärmemarkt soll bis zum Jahr 2020 von aktuell 35 auf 50 Prozent ausgebaut werden. Zudem definiert das aktuelle Nachhaltigkeitsprogramm den Neubau der Heizkraftwerke Aspern und Kagran als Ziel bis zum Jahr 2014. Bis 2013 sollen neue Kapazitäten zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien in Höhe von 40 MW realisiert werden.

Die Wien Energie Tochtergesellschaft **Energiecomfort** zählt im Energie- und Gebäudemanagement zu den führenden Unternehmen Österreichs. Energiecomfort legt den Fokus seiner Geschäftstätigkeit auf Energieeinsparungen und effizienten Energieeinsatz. Das Unternehmen forciert die Nutzung regenerativer Energieträger (Biomasse bzw. Pellets vorwiegend aus Holz, Industrieabwärme, Solarenergie, Tunnelthermie). Im Facility Management zählt Energiecomfort gemessen am Umsatz zu den Top-3-Unternehmen in Österreich.

Zu den Kernaufgaben ihrer Tochtergesellschaft **Wien Energie Vertrieb** zählen die Steuerung der Vertriebsaktivitäten, die Entwicklung neuer Produkte sowie die Preisgestaltung.

Strom und Erdgas werden von Wien Energie Vertrieb im Rahmen der **EnergieAllianz Austria** angeboten.

Wien Energie Stromnetz GmbH

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 ist die Wien Energie Stromnetz GmbH für den Ausbau, den laufenden Betrieb und die Instandhaltung des 22.500 Kilometer umfassenden Stromnetzes, für Netzstrategie und Netzplanung, Regulationsmanagement, NetzkundInnendienst und Verrechnung, Datenmanagement sowie Zählermanagement verantwortlich.

Wien Energie Gasnetz GmbH

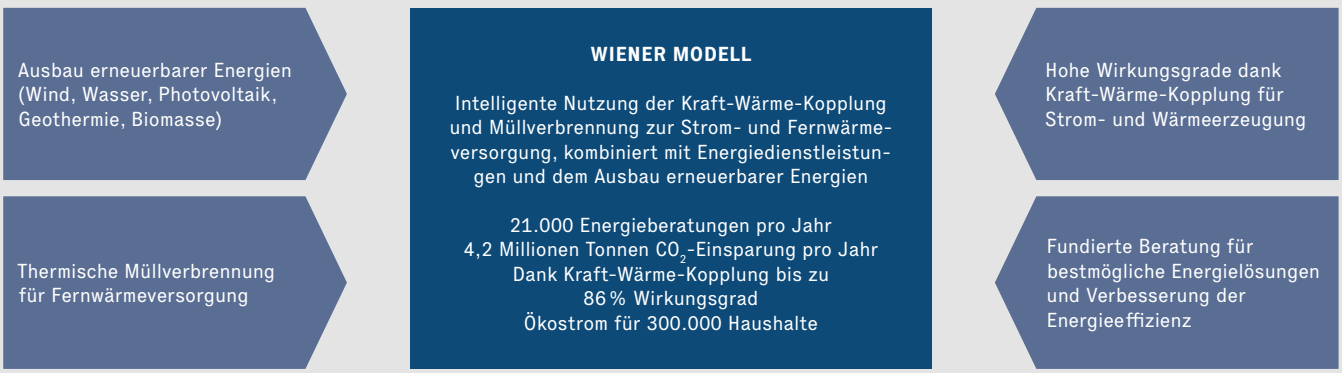
Das seit 1899 bestehende Unternehmen Wien Energie Gasnetz ist gemessen an der Anzahl der KundInnen und der Durchleitungsmenge der größte Gasnetzbetreiber in Österreich. Über ein rund 3.500 Kilometer langes Erdgasnetz werden etwa 678.000 Hausanschlüsse im Großraum Wien versorgt. Die jährlich durchgeleitete Erdgasmenge beträgt rund 2,3 Mrd. Nm^3 bzw. mehr als 25.000 Gigawattstunden.

Wiener Modell

Das sogenannte Wiener Modell bildet den Kern der Energieeffizienzstrategie von Wien Energie. Es setzt auf eine intelligente Kombination aus Strom- und Wärmeerzeugung in Form von Kraft-Wärme-Kopplung mit Wärme aus der Müllverbrennung. Ergänzt wird es durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Eine fundierte Beratung für optimale Energielösungen und eine Verbesserung der Energieeffizienz zum Vorteil der KundInnen runden dieses Modell ab.

Kontakte und Informationen

Ausführliche Informationen sowie den Geschäftsbericht 2009/10 von Wien Energie GmbH finden Sie auf der Website www.wienenergie.at.
Für alle Fragen zu den Themen Strom, Gas und Fernwärme wählen Sie bitte die kostenlose Telefonnummer 0800 500 800 (Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr).

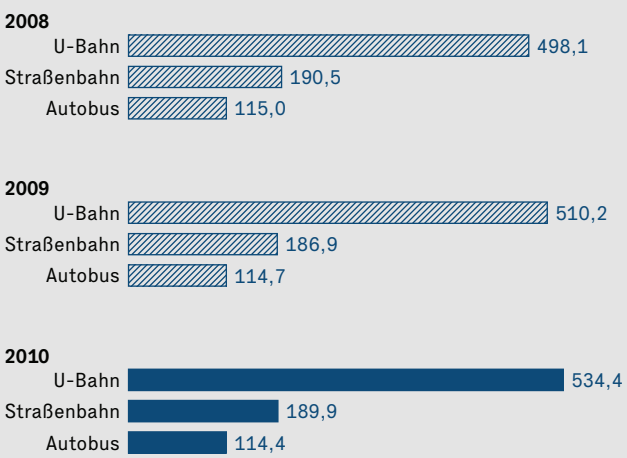


KONZERNBEREICH WIENER LINIEN – UMWELTFREUNDLICH, SICHER UND PREISWERT

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsanbieter im Öffentlichen Personennahverkehr in Wien. Im Geschäftsjahr 2010 nutzten über 838 Mio. Fahrgäste die 772 Straßenbahnfahrzeuge, 496 Autobusse und 848 U-Bahn-Fahrzeuge der Wiener Linien. Das Liniennetz hat eine Gesamtlänge von 910,5 Kilometern – etwa 96 Prozent aller Wienerinnen und Wiener wohnen im unmittelbaren Einzugsgebiet einer Haltestelle der Wiener Linien.

Mit diesem dichten und eng vertakteten Mobilitätsangebot zu preiswerten Konditionen wird der Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf den umweltschonenden öffentlichen Verkehr unterstützt. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien konnte durch den konsequenten Ausbau des Angebots während der letzten Jahre laufend gesteigert werden und ist mit 36 Prozent größer als der des Autoverkehrs. Zudem sind öffentliche Verkehrsmittel die sicherste Art, sich in Wien fortzubewegen. Ein Vergleich des Kuratoriums für Verkehrssicherheit belegt, dass die Unfallgefahr im motorisierten Individualverkehr im Durchschnitt acht Mal größer ist als bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

VERTEILUNG DER FAHRGÄSTE NACH WAHL DER VERKEHRSTRÄGER
in Mio.



Die Wiener Linien GmbH & Co KG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Wiener Stadtwerke Holding AG und steht somit im mittelbaren Eigentum der Stadt Wien. Der Auftrag der Eigentümerin ist klar definiert: die Gewährleistung eines reibungslos funktionierenden Öffentlichen Personennahverkehrs auf hohem Qualitätsniveau bei effizientem Einsatz der Finanzmittel. Da die im bestehenden Tarifsystem erzielbaren Umsätze nicht ausreichen, die laufenden Aufwendungen und vor allem die hohen Investitionen in die Infrastruktur abzudecken, erhalten die Wiener Linien – wie alle anderen vergleichbaren Anbieter auch – Betriebskosten- bzw. Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN – WIENER LINIEN

		2010	±%	2009	2008
Umsatz	Mio. EUR	441,4	4,9	421,0	416,9
Investitionen in Sachanlagen	Mio. EUR	404,4	14,1	354,3	411,1
Durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen		8.116	2,1	7.952	7.858
Fahrgäste	Mio.	838,7	3,3	811,8	803,6
Liniennetz	km	910,5	-1,6	925	934
Straßenbahnfahrzeuge	Anzahl	772	-0,4	775	799
U-Bahn-Fahrzeuge	Anzahl	848	2,9	824	834
Autobusse	Anzahl	496	-0,8	500	473

Der Rückgang des Liniennetzes um 14,5 Kilometer ist in der Neuorganisation der Nachtbuslinien begründet, die im Rahmen der Einführung der 24-Stunden-U-Bahn erfolgte. Die Anzahl der Straßenbahnfahrzeuge ging leicht zurück, da neu angeschaffte ULFs als ein Fahrzeug zählen und sie zumeist ältere Fahrzeuge ersetzen, die sich aus einem Trieb- und einem Beiwagen zusammensetzten.

Absolute KundInnenorientierung

Die Wiener Linien investieren laufend und massiv in die Erweiterung und qualitative Verbesserung ihres Angebots. Das Highlight 2010 bildete die Eröffnung der Verlängerungsstrecke der U-Bahn-Linie U2 bis zur neuen Endstation Aspernstraße. Während einer Bauzeit von vier Jahren wurden auf einer Strecke von 5,3 Kilometern sechs neue Stationen errichtet und in Summe rund 490 Mio. EUR investiert.

Massive Investitionen werden auch für die laufende Erneuerung des Fuhrparks getätigt; 2010 belief sich das Volumen auf rund 130 Mio. EUR. Beispielsweise wurden 2010 43 neue Gelenkbusse und acht V-Züge in Betrieb genommen.

24-Stunden-U-Bahn

Anfang September 2010 startete der Nachtbetrieb der U-Bahn-Linien an Wochenenden und vor Feiertagen.

U-Bahn-Station Schottenring

Zusätzlich zu den fünf U-Bahn-Linien verkehren 17 Nachtbuslinien und sieben Anrufsammeltaxis (ASTAX). Im Durchschnitt wurde dieses erweiterte Angebot von 45.000 Fahrgästen pro Nacht in Anspruch genommen – bei unveränderten Ticketpreisen und bei einem Intervall von 15 Minuten. Sorgfältig haben sich die Wiener Linien nach der Volksbefragung im Februar 2010 – bei der sich 55 Prozent der WienerInnen für den U-Bahn-Nachtbetrieb ausgesprochen haben – auf diese Angebotserweiterung vorbereitet. Die damit verbundenen Zusatzkosten von jährlich rund 5,1 Mio. EUR werden von der Stadt Wien getragen.

Qualität und Sicherheit

Seit der Einführung des sogenannten Linienservice im November 2009 stehen 70 speziell geschulte MitarbeiterInnen der Wiener Linien den Fahrgästen mit Rat und Tat zur Verfügung und erhöhen damit die Betreuungsqualität direkt vor Ort. Mit dem ebenfalls gegen Jahresende 2009 eingeführten mobilen Reinigungsservice konnte eine deutliche Verbesserung der Sauberkeit in den Fahrzeugen erzielt werden.

Im Rahmen mehrerer Projekte wurde an der weiteren Optimierung der Sicherheitsstandards gearbeitet, um auch Vorfälle ohne betriebliches Verschulden möglichst zu vermeiden. Gestartet wurde beispielsweise ein Projekt zur Entwicklung innovativer Türfühlerkanten für mehr Sicherheit im Verkehr. Sie sollen in Zukunft bei allen U-Bahn-Zügen zum Einsatz kommen.

Strategische Zielsetzungen

Die Wiener Linien haben im Jahr 2010 ihre strategische Ausrichtung für die nächsten zehn Jahre definiert. Im Mittelpunkt steht das mit der Eigentümerin vereinbarte Ziel, die Fahrgastzahlen kontinuierlich zu steigern und damit die Marktposition weiter auszubauen. Neben Ansprüchen an die Qualität der Leistungserbringung zielt die Strategie der Wiener Linien darauf ab, die Rentabilität und den Kostendeckungsgrad laufend zu verbessern, um in Summe eine wettbewerbsfähige Ergebnisposition zu erreichen. Einen wertvollen Beitrag dazu werden die weitere Steigerung der Energieeffizienz der Schienenfahrzeuge sowie eine Senkung des Energieverbrauchs in den Betriebsgebäuden liefern. Details dazu finden sich im Nachhaltigkeitsprogramm ab Seite 62.

Kontakte und Informationen

Ausführliche Informationen sowie den Jahresbericht 2010 der Wiener Linien GmbH & Co KG finden Sie auf der Website www.wienerlinien.at.

Den Kundendienst der Wiener Linien erreichen Sie unter der Telefonnummer +43 (0)1 7909-100. Ein kostenloser Download des Fahrgastinformationssystems qando ist unter diesem Link möglich: www.qando.at.

KONZERNBEREICH WIENER LOKALBAHNEN-GRUPPE – ATTRAKTIVE NISCHENMÄRKTE

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN – WIENER LOKALBAHNEN-GRUPPE[1)]

		2010	±%	2009	2008
Umsatz	Mio. EUR	87,6	19,2	73,5	78,0
Investitionen in Sachanlagen	Mio. EUR	8,9	43,5	6,2	11,7
Anzahl MitarbeiterInnen		754	-4,8	792	652

1) Ohne Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH
Details zum Konsolidierungskreis und -umfang finden sich im Konzernanhang ab Seite 108 sowie im Beteiligungsspiegel ab Seite 125.

OPERATIVE KENNZAHLEN AKTIENGESELLSCHAFT DER WIENER LOKALBAHNEN

		2010	±%	2009	2008
Beförderte Personen (Bahn und Bus)	Mio.	12,3	1,7	12,1	12,1
Liniennetz	km	30,4	–	30,4	30,4
Elektrische Triebwagen	Anzahl	38	11,8	34	34
Hilfs- und Museumswagen	Anzahl	7	16,7	6	6
Autobusse	Anzahl	21	-8,7	23	23
Sonstige Straßenfahrzeuge	Anzahl	21	23,5	17	17

Die Wiener Lokalbahnen-Gruppe betreibt die einzige zweigleisige, vollständig elektrifizierte Privatbahn Österreichs. Sie wird auf der Strecke Wien–Baden als Straßenbahn auf öffentlichen Verkehrswegen und im Überlandverkehr als Eisenbahn auf einer eigenen Bahntrasse geführt. Sie erfüllt auf dieser Strecke eine wichtige Zubringerfunktion für Berufstätige, die aus dem Süden nach Wien kommen. Die Anzahl der Fahrgäste konnte 2010 um 1,7 Prozent auf 12,3 Mio. gesteigert werden. In Summe werden eine Streckenlänge von 30,4 Kilometern und 5,6 Kilometer Anschlussgleise unterhalten.

Nach der Inbetriebnahme von vier weiteren Niederflurtriebwagen im Berichtsjahr sind nunmehr 14 moderne und barrierefreie Wagen im Einsatz, womit die im Jahr 1998 gestartete Fuhrparkmodernisierung vorerst abgeschlossen werden konnte.

Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH

Aufgrund der zunehmenden Güterverkehrsnachfrage wurde im Jahr 2007 die Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft der AG der Wiener Lokalbahnen gegründet. Sie hat die Liberalisierung des europäischen Schienengüterverkehrs sehr erfolgreich genutzt und bietet ihren KundInnen einen neutralen Zugang zum europäischen

Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH – Containerzug

Schienennetz an. Abgewickelt werden vorwiegend durchgehende Transporte zu wichtigen europäischen Güterterminals, aber auch zu nationalen Zielen. Mit der Auslieferung von zwei Lokomotiven der Eurosprinter-Serie – zwei weitere werden in 2011 ausgeliefert – wurde 2010 eine wichtige Voraussetzung für die Fortsetzung des Wachstumskurses geschaffen.

OPERATIVE KENNZAHLEN WIENER LOKALBAHNEN CARGO GMBH

		2010	±%	2009	2008
Elektrolokomotiven	Anzahl	15	15,4	13	12
Diesellokomotiven	Anzahl	2	-50,0	4	4
Güterwaggons	Anzahl	188	-16,8	226	226
Güterverkehrsaufkommen	Mio. Tonnen	2,9	33,0	2,2	2,8

Der Rückgang der Güterwaggonanzahl bei gleichzeitigem Anstieg des Güterverkehraufkommens erklärt sich dadurch, dass weniger Waggons gemietet waren, zugleich aber Züge für andere Unternehmen gefahren wurden.

Weitere Geschäftsfelder

		2010	±%	2009	2008
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH					
Kleinbusse	Anzahl	134	8,9	123	107
Reisebusse	Anzahl	6	-14,3	7	8
Personenkraftfahrzeuge	Anzahl	51	-3,8	53	69
Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH					
Linienbusse	Anzahl	37	–	37	46

Zur Wiener Lokalbahnen-Gruppe zählt auch die Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH. Sie führt Personenbeförderungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Wien sowie Gelegenheitsverkehr mit Bussen durch. Im Geschäftsjahr 2008 wurde durch die Akquisition der Namensmarken und des Fuhrparks von C&K das Geschäftsfeld erweitert. C&K Cars & Kompetenz bietet Flughafen-Fahrten und innerstädtische Fahrten in Wien und Graz zu Fixkosten an. Die Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH führt für die Wiener Linien Auftragsverkehre durch. Mit ihren 37 Linienbussen betreibt sie aktuell mehrere Auftragslinien in Wien.

KONZERNBEREICH **BMG-GRUPPE**

Die Beteiligungsmanagementgesellschaft (BMG) verwaltet Beteiligungen an Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit nicht zu den Kerngeschäftsfeldern der Wiener Stadtwerke gehören, wie insbesondere die Garagierungsunternehmen oder Immobilienprojekte wie TownTown, dem neuen Konzernsitz. Neben diesen eher traditionellen Aufgaben hat die BMG 2005 vom Vorstand den Auftrag erhalten, das Nachhaltigkeitsmanagement im Wiener Stadtwerke-Konzern aufzubauen und zu betreuen. In Zukunft wird sich das Unternehmen auch verstärkt mit der Initiierung und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder befassen. So wurde etwa Anfang 2011 die Betreibergesellschaft für die Modellregion e-mobility on demand (siehe Seite 48) bei der BMG angesiedelt.

Parkraumbewirtschaftung steigert Umwelt- und Lebensqualität in Wien

Die Verkehrspolitik in Wien hat das Ziel, substanziell mehr Platz an der Oberfläche für die Menschen, den Radverkehr und den öffentlichen Verkehr zu schaffen und den Pendlerverkehr vom Auto auf die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien umzulenken. Zu diesem Zweck hat die Stadt Wien schon seit Jahren die Parkraumbewirtschaftung mit kostenpflichtigem Parkraum in der inneren Stadt und Beschränkungen der maximalen Parkdauer eingeführt. Wesentlicher Bestandteil ist dabei das Angebot an Parkgaragen in der Innenstadt, an Volks- bzw. Wohnsammelgaragen in den Bezirken und an Park & Ride-Anlagen an Einfüllpunkten öffentlicher Verkehrsmittel zumeist am Stadtrand. Um den EinpendlerInnen in die Innenstadt und die citynahen Bezirke eine optimale Alternative zu bieten, erhalten BenutzerInnen von Wochen-, Monats- oder Jahreskarten der Wiener Linien oder des Verkehrsverbund Ost-Region in allen Park & Ride-Anlagen zusätzliche Vergünstigungen.

Die Wiener Stadtwerke sind an der Realisierung dieses Ziels gleich mehrfach beteiligt. Dank des umfassenden Angebots der Konzernbereiche Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen kommt man in Wien mit öffentlichen Verkehrsmitteln beinahe überall hin. Und über die STPM (Städtische Parkraummanagement Gesellschaft m.b.H.) und WIPARK Garagen GmbH bewirtschaftet die BMG 60 Garagen mit etwa 18.200 Stellplätzen rund um das Stadtzentrum, darunter auch die Park & Ride-Garagen U6 Siebenhirten, U4 Heiligenstadt, S-Bahn Liesing und U4/U6 Spittelau. Die Garagenunternehmen der Wiener Stadtwerke haben im vergangenen Jahr mit mehreren Maßnahmen und Projekten direkt oder mittelbar am Erreichen der Konzernziele wie Stabilisierung bzw. Ausbau des Umweltverbundes, Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger oder Förderung der Elektromobilität in Wien mitgewirkt.

Bike + Ride: Neue Radgarage auf der Kennedybrücke

Der Umweltverbund aus öffentlichem Verkehr sowie Rad- und Fußgängerverkehr ist ein Garant für die hohe Lebensqualität in Wien. Im Herbst 2010 wurde gemeinsam mit dem „Wienfluss-Radweg“ auch die neue Radgarage „Kennedybrücke“ beim Verkehrsknotenpunkt Hietzing eröffnet, die von der WIPARK betrieben wird. Diese bietet 98 sichere und wetterfeste Abstellplätze, Videoüberwachung und eine „Sicherheits-Fahrradschleuse“. Damit können die WienerInnen ab sofort bequem das Fahrrad und die öffentlichen Verkehrsmittel miteinander kombinieren, denn RadfahrerInnen aus Hietzing und Penzing können nun mit dem Rad bis zur Kennedybrücke fahren, um dann das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel, insbesondere die U-Bahn-Linie U4, optimal zu nutzen. Im Nachhaltigkeitsprogramm 2010 ist zudem als neue Maßnahme die Machbarkeitsprüfung und Ausstattung des Parkhauses am Westbahnhof mit Fahrradgaragen sowie der Zielsetzungen der Modellregion e-mobility on demand (Hotspots) vorgesehen.

Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger

Der Betrieb von Garagen erfordert Energie für Beleuchtung, Be- und Entlüftung und zukünftig ggf. sogar für die Aufladung von E-Fahrzeugen. Um hier einen Beitrag zum Ausbau der Nutzung regenerativer Energien zu leisten, wurde 2010 begonnen zu prüfen, wo die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf Parkhaus-Dächern sinnvoll sein könnte. Die Ergebnisse werden im Jahr 2011 vorliegen. Das Nachhaltigkeitsprogramm 2010 sieht zudem vor, dass 2011 auch eine Prüfung durchgeführt wird, auf welchen Garagendächern eine Begrünung unter Berücksichtigung etwaiger Optionen für Photovoltaik- bzw. Solarthermie-Anlagen in Betracht kommt.

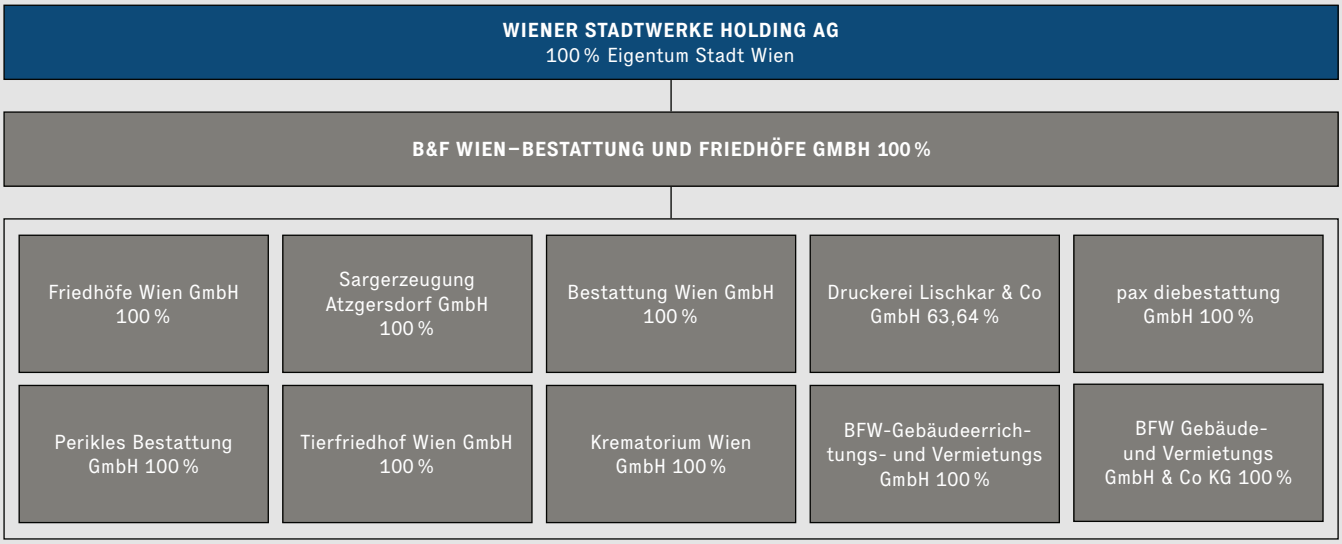
Förderung der Elektromobilität in Wien

Im Nachhaltigkeitsprogramm 2010 wurde auch das Ziel formuliert, Elektromobilität in Wien zu fördern. Elektromobilität bietet unter anderem den Vorteil, dass sie keine direkten Emissionen an Luftschadstoffen wie Feinstaub oder Stickoxiden hervorruft. Dieser Aspekt ist gerade für die Luftqualität in Großstädten wie Wien von großer Bedeutung. Im Herbst 2010 wurde in der neuen WIPARK-Garage in der Lehargasse in Wien-Mariahilf Österreichs erste ins Parksystem voll integrierte Stromtankstelle eröffnet.

Weitere Informationen und Kontakt

Wiener Stadtwerke
Beteiligungsmanagement GmbH
Tel.: +43 (0)1 531 23-74090
office@bmgwien.at
www.bmgwien.at, www.wipark.at

NEUSTRUKTURIERUNG DES KONZERNBEREICHS BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE WIEN



KONZERNBEREICH **BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE WIEN**

Pietätvoll, umsichtig und kompetent

Die rund 900 MitarbeiterInnen des neu formierten Konzernbereichs Bestattung und Friedhöfe Wien zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Fachkompetenz aus, sondern sind für ihre KundInnen verlässliche PartnerInnen bei der Bewältigung von sensiblen Situationen und emotional schwierigen Herausforderungen.

B&F Wien–Bestattung und Friedhöfe GmbH

Nach der per 1. Jänner 2008 erfolgten Eingliederung der Friedhöfe Wien GmbH in den Wiener Stadtwerke-Konzern wurde im Berichtsjahr eine grundlegende Neustrukturierung des Konzernbereichs Bestattung und Friedhöfe Wien durchgeführt. Als Zwischenholding agiert die mit 1. Juli 2010 neu gegründete B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH. Sie hält alle Anteile an den Tochtergesellschaften des Konzernbereichs und verantwortet deren strategische und administrative Führung. Bisher getrennt geführte Verwaltungsaufgaben konnten damit im Sinne einer Effizienzsteigerung in diese Gesellschaft zusammengeführt werden.

Ende August 2010 erfolgte der Spatenstich für die Errichtung einer gemeinsamen Unternehmenszentrale von Bestattung und Friedhöfe Wien in Wien-Simmering beim Wiener Zentralfriedhof. Nach einem internationalen Ausschreibungswettbewerb wird mit einem Investitionsvolumen von rund 30 Mio. EUR bis Anfang 2012 das neue Gebäude errichtet. Es wird optimal auf die besonderen Bedürfnisse der KundInnen und MitarbeiterInnen ausgerichtet.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN–BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

		2010	±%	2009	2008
Umsatz	Mio. EUR	68,8	4,4	65,9	62,7
Investitionen in Sachanlagen	Mio. EUR	6,3	215,3	2,0	39,1
Durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen		884	-0,3	886	910

Details zum Konsolidierungskreis und -umfang finden sich im Konzernanhang ab Seite 108 sowie im Beteiligungsspiegel ab Seite 125.

Kontakt
B&F Wien–Bestattung und Friedhöfe GmbH
Tel.: +43 (0)1 501 95-0
www.bfwien.at

Bestattung Wien GmbH

Die Bestattung Wien wurde 1907 gegründet, ist heute das größte Bestattungsunternehmen Österreichs und auch eines der größten in Europa und hat einen Marktanteil in Wien von etwa 90 Prozent. Jährlich werden rund 18.000 Bestattungsleistungen erbracht. Das Dienstleistungsportfolio reicht von Erd- und Feuerbestattungen über die Abwicklung weltweiter Überführungen bis hin zur Erfüllung von Sonderwünschen. In Wien werden 13 Servicestellen für KundInnen geführt, in denen diesen kompetente und erfahrene MitarbeiterInnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Kontakt
Bestattung Wien GmbH
Tel.: +43 (0)1 501 95-0
www.bestattungwien.at

Friedhöfe Wien GmbH

Die Anfänge der heutigen Friedhöfe Wien GmbH reichen bis ins Jahr 1902 zurück. Sie ist für die Verwaltung und Instandhaltung von 46 Begräbnisstätten und rund 525.000 Grabstellen verantwortlich. Eine dieser Begräbnisstätten ist der Wiener Zentralfriedhof, der mit einer Fläche von rund 2,5 km² die zweitgrößte Friedhofsanlage Europas ist und mehr als 330.000 Grabstätten umfasst. Unabhängig von Religion und Herkunft stellt sie allen WienerInnen eine würdevolle Grabstätte zur Verfügung.

Kontakt
Friedhöfe Wien GmbH
Tel.: +43 (0)1 534 69-0
www.friedhoefewien.at

Krematorium Wien GmbH

Das Krematorium Simmering war die erste Feuerhalle Österreichs. Sie wurde nach Plänen von Clemens Holzmeister errichtet. 1922 erfolgte die feierliche Eröffnung durch Bürgermeister Jakob Reumann, seit 1. Jänner 2008 wird das Krematorium als GmbH geführt.

Im Jahr 2010 wurden 5.947 Verstorbene kremiert. Damit wurden um 3,2 Prozent mehr Kremationen verzeichnet als ein Jahr zuvor.

Kontakt
Krematorium Wien GmbH
Tel.: +43 (0)1 534 69-0
www.krematoriumwien.at

Druckerei Lischkar & Co GmbH

Die im Jahr 1919 gegründete Druckerei Lischkar arbeitet seit Jahrzehnten eng mit der Bestattung Wien zusammen und hat sich in dieser Zeit zu einer kompetenten Partnerin im Bereich der Trauerdrucksorten entwickelt. Dank eines hochmodernen Maschinenparks können auch anspruchsvolle Druckwerke für alle Unternehmensbereiche des Wiener Stadtwerke-Konzerns und externe KundInnen abgewickelt werden. Ihre Anstrengungen zur Herstellung von möglichst schadstoffarmen Druckerzeugnissen wurden mit der Verleihung des Österreichischen Umweltzeichens im Jahr 2008 gewürdigt.

Kontakt
Druckerei Lischkar & Co GmbH
Tel.: +43 (0)1 8134628
www.lischkar.at

Sargerzeugung Atzgersdorf GmbH

Die Sargerzeugung Atzgersdorf wurde 1919 gegründet und firmiert seit 2004 als GmbH. Mit einer jährlichen Produktion von rund 25.000 Särgen deckt die Sargerzeugung Atzgersdorf den gesamten Bedarf Wiens und rund ein Viertel der österreichweiten Nachfrage ab. Aufgrund der Verdienste für den Wirtschaftsstandort Österreich darf sie seit 1994 das österreichische Staatswappen im Geschäftsverkehr führen.

Kontakt
Sargerzeugung Atzgersdorf GmbH
Tel.: +43 (0)1 501 95-2310
www.se-a.at

Tierfriedhof Wien GmbH

Die im Berichtsjahr gegründete Gesellschaft errichtet in Wien-Simmering, gegenüber dem Zentralfriedhof, den ersten Tierfriedhof in Wien, der gegen Jahresende 2011 eröffnet werden soll. Auf zunächst 2.500 m² sind in kreisförmigen Gräberfeldern mehrere hundert Erdgräber in verschiedenen Größen und Urnengräber geplant.

BFW-Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH

Im Berichtsjahr als Projektgesellschaft gegründet, ist das Unternehmen für den Neubau der gemeinsamen Unternehmenszentrale des Konzernbereichs Bestattung und Friedhöfe zuständig. Darüber hinaus wird sie auch die Gebäudeverwaltung übernehmen.

WIRTSCHAFT MIT **PERSPEKTIVE**

Mit geschultem Blick für effizienten Mitteleinsatz, mit ambitionierten Investitionen und sparsamer Ressourcennutzung gelingt es dem Wiener Stadtwerke-Konzern, Nachhaltigkeit aus einer ganzheitlichen Perspektive heraus zu betrachten und entsprechend zu agieren. Das heißt unter anderem:

Investitionsprogramm 2011–2015: 4,1 Mrd. EUR / Absicherung von insgesamt knapp 62.000 Arbeitsplätzen / Verantwortungsvolle Investitions- und Anlagepolitik / Wachstumsimpulse für den Großraum Wien

Bauarbeiten zur Verlängerung der U-Bahn-Linie U2

VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Mit einem ambitionierten Investitionsprogramm, laufenden Effizienzsteigerungen und der Orientierung an den Bedürfnissen ihrer KundInnen sichern die Wiener Stadtwerke ihren zukünftigen Unternehmenserfolg ab und liefern wichtige Wachstumsimpulse für die heimische Wirtschaft.

Verlängerung der U-Bahn-Linie U2 bis Aspernstraße – Gesamtinvestitionsvolumen rund 490 Mio. EUR

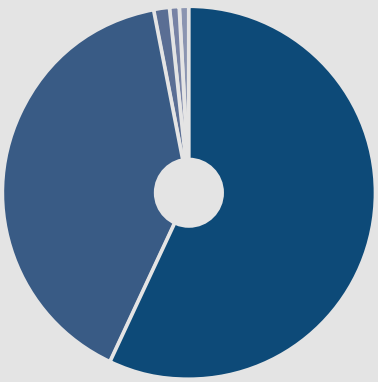
Investitionsvolumen 2010 um knapp 8 Prozent über Vorjahresniveau

Mit einem Volumen von 723,9 Mio. EUR für Sachanlagen lag das Investitionsprogramm 2010 um knapp 8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Auf den Konzernbereich Verkehr entfiel mit 413,3 Mio. EUR der größte Anteil, wobei die Verlängerung der U2 und die laufende Erneuerung des Fuhrparks die Schwerpunkte bildeten. Im Energiebereich wurden die Investitionen in den Ausbau der Netzkapazitäten plangemäß fortgesetzt, mehrere Umspannwerke modernisiert bzw. neu errichtet und in den weiteren Ausbau der Erzeugungskapazitäten investiert. Die Vorarbeiten zur Errichtung eines neuen Unternehmensstandorts bildeten im Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien den Schwerpunkt.

Wachstumsimpulse für die heimische Wirtschaft

Diese Investitionen dienen der Umsetzung der Konzernstrategie, liefern aber auch wichtige Impulse für die heimische Wirtschaft. Eine im Jahr 2010 von WIFO und Joanneum Research durchgeführte Studie ergab: jeder in die Infrastruktur investierte Euro generiert über sogenannte Multiplikatoreffekte eine weitere Wertschöpfung von 1,2 EUR. Unter Berücksichtigung des laufenden Betriebs löst der Wiener Stadtwerke-Konzern somit eine jährliche Bruttowertschöpfung von rund 4,6 Mrd. EUR aus und sichert damit in Summe rund 61.900 Arbeitsplätze ab.

STRUKTUR DER INVESTITIONEN IN SACHANLAGEN 2010
in %



- **57,1 %** Verkehr
- **40,0 %** Energie
- **1,3 %** Übrige Bereiche
- **0,9 %** Bestattung und Friedhöfe
- **0,7 %** BMG-Gruppe

Ausgewogene Finanzierung

Die Finanzierung des Investitionsprogramms erfolgt zum einen aus dem operativen Cashflow[1)], der sich im Berichtsjahr auf 662,0 Mio. EUR nach 317,3 Mio. EUR im Vorjahr belief. In geringfügigem Ausmaß werden auch Fremdmittel zur Finanzierung aufgenommen. Bei einer Bilanzsumme von rund 12.838 Mio. EUR belaufen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum Jahresende 2010 auf lediglich 325,9 Mio. EUR nach 475,5 Mio. EUR zum Stichtag des Vorjahres.

Im Konzernbereich Verkehr werden Infrastrukturinvestitionen hingegen größtenteils durch Zuschüsse der Stadt Wien im Rahmen des Öffentliche-Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrags finanziert. Beim U-Bahn-Ausbau wird zudem für jede Ausbauphase ein Finanzierungsabkommen zwischen dem Bund und der Stadt Wien abgeschlossen. In jedem Fall ist durch effektives Projektmanagement und Investitions-Controlling eine effiziente und vereinbarungsgemäße Verwendung der Finanzmittel sichergestellt. Überprüft wird dies durch die Konzernrevision, das Kontrollamt der Stadt Wien und den Rechnungshof.

Solide Bilanzstruktur und Liquidität

Die Bilanzstruktur des Wiener Stadtwerke-Konzerns ist von einem hohen Anteil des Anlagevermögens geprägt, auf das per Jahresende 2010 88,3 Prozent (2009: 88,0 Prozent) der Bilanzsumme entfallen. Auf der Passivseite steht dem eine solide und über die letzten Jahre hinweg tendenziell steigende Eigenkapitalquote von zuletzt 41,4 Prozent gegenüber. Dank dieser soliden Bilanzstruktur genießt der Wiener Stadtwerke-Konzern gegenüber Banken und Projektpartnern eine ausgezeichnete Bonität.

Zur Sicherstellung einer effizienten Liquiditätssteuerung und Zinsoptimierung wurde im Wiener Stadtwerke-Konzern mit 1. Juli 2010 ein konzernweites Cash Pooling eingeführt. Details dazu finden sich im Anhang auf Seite 123. Über dieses Cash-Pooling werden die Zahlungsströme optimiert und damit letztlich auch die Liquidität in allen Geschäftsfeldern sichergestellt.

Ein zentrales strategisches Ziel der Wiener Stadtwerke ist die kontinuierliche Steigerung der betrieblichen Effizienz. Detaillierte Angaben dazu finden Sie im Lagebericht ab Seite 80. Im Lagebericht werden auch die Besonderheiten der Konzernbilanz der Wiener Stadtwerke ausführlich erörtert.

1) Der operative Cashflow zeigt die Finanzkraft eines Unternehmens anhand der Einnahmeüberschüsse eines Geschäftsjahres (Einnahmen minus Ausgaben). Angaben zur Veränderung im Vergleich zum Vorjahr finden sich im Lagebericht auf Seite 84.

Zukünftige Herausforderungen

Neben den operativen und strategischen Zielsetzungen, die ausführlich ab der Seite 13 beschrieben werden, bestehen übergeordnete Herausforderungen, die den Geschäftsverlauf der Wiener Stadtwerke während der nächsten Jahre maßgeblich beeinflussen können.

Im Konzernbereich Energie wird die Ergebnisentwicklung neben dem generellen energiewirtschaftlichen Umfeld von der weiteren Entwicklung der Preise für CO_2-Zertifikate beeinträchtigt werden. In der dritten Phase des Emissionshandels, die mit dem Kalenderjahr 2013 beginnt, wird lediglich eine geringe Gratiszuteilung für Kraft-Wärme-Kopplung-Erzeugungsanlagen erfolgen. Der restliche Bedarf hängt von der Produktionsentwicklung ab und kann den Erwerb von Zertifikaten für bis zu 2 Mio. Tonnen CO_2 im Rahmen von Auktionen notwendig machen.

Im Konzernbereich Verkehr bilden die Fortsetzung des U-Bahn-Ausbaus und die weitere Modernisierung des Fuhrparks die wichtigsten strategischen Vorhaben, um den kontinuierlichen Anstieg der Fahrgastzahlen fortsetzen zu können. Zur Senkung des Energieverbrauchs sollen die 15 U-Bahn-Stationen der vierten Ausbauphase und auch drei Betriebsgebäude in energieoptimierter Bauweise errichtet werden. Als weitere Maßnahme wurde die Entwicklung von zukunftsfähigen Verknüpfungen zwischen dem öffentlichen Verkehr und neuen Mobilitätsformen in das Nachhaltigkeitsprogramm aufgenommen.

Fortsetzung des Investitionsprogramms: 4,1 Mrd. EUR

Die Zielsetzungen des Wiener Stadtwerke-Konzerns bleiben auch für die Folgejahre ambitioniert. Für die Jahre 2011 bis 2015 wurde ein Investitionsprogramm mit einem Gesamtvolumen von 4,1 Mrd. EUR definiert (siehe Grafik Seite 37). Davon entfallen rund 57 Prozent auf den Konzernbereich Verkehr, der neben der weiteren Modernisierung des Fuhrparks und der Betriebsanlagen vor allem in die Verlängerung der U-Bahn-Linien U2 und U1 investieren wird. Mehr als ein Drittel aller Investitionen werden im Konzernbereich Energie getätigt, wobei neben dem Ausbau der Fernwärmeerzeugung vor allem Investitionen in den Ausbau der Strom-, Gas- und Fernwärmenetze die wichtigsten Schwerpunkte bilden werden. Der Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien errichtet bis 2012 eine neue Unternehmenszentrale in Wien-Simmering, wofür in Summe rund 30 Mio. EUR budgetiert wurden.

Absicherung und Verbesserung der KundInnenzufriedenheit

Der wirtschaftliche Erfolg der Wiener Stadtwerke hängt in hohem Maße von der Zufriedenheit ihrer KundInnen ab, die die Nachfrage in den einzelnen Geschäftsfeldern bestimmt. Das gilt für den liberalisierten Bereich der Energieversorgung ebenso wie für die Nutzung des Mobilitätsangebots der Wiener Linien oder der Dienstleistungen im Geschäftsfeld Bestattung.

Entsprechend vielfältig und engagiert sind die Initiativen und Maßnahmen, die in den Konzernbereichen gesetzt werden. Die Ausgangslage für kontinuierliche Verbesserungen bilden regelmäßig durchgeführte Umfragen, die nicht nur die Zufriedenheit der KundInnen erheben, sondern auch deren Wünsche hinsichtlich Service und Qualität der Dienstleistungen eruieren. Die jüngsten Umfragen der Wiener Linien bestätigen das hohe Niveau der Vorjahre. Rund 93 Prozent aller Befragten waren mit dem Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel in Wien zufrieden, 95 Prozent stellten den Wiener Linien eine positive Gesamtbeurteilung aus.

Darüber hinaus bieten die Wiener Linien mit der Einrichtung eines Fahrgastbeirats ihren KundInnen die Möglichkeit, wichtige Anliegen zu kommunizieren. 16 Personen bilden den Beirat für eine Arbeitsperiode von vier Jahren – alle zwei Jahre wird jeweils die Hälfte der Mitglieder neu besetzt. Bei der Auswahl wird auf die Ausgewogenheit demografischer Merkmale geachtet.

Der Konzernbereich Energie führt in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern regelmäßige Untersuchungen und Befragungen durch, die maßgeschneidert auf die individuellen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der Teilmärkte eingehen. In Summe waren während der letzten Jahre drei Viertel der KundInnen mit den Leistungen von Wien Energie zufrieden bzw. sehr zufrieden.

Auch im Geschäftsfeld Bestattung und Friedhöfe Wien bewähren sich die laufend umgesetzten Maßnahmen zur Verbesserung der KundInnenzufriedenheit. Die KundInnen der Bestattung Wien wurden auch 2010 in Form eines Briefs um Feedback gebeten. Der Anteil der positiven Rückmeldungen blieb mit 78 Prozent im Vergleich zum Vorjahresniveau von 79 Prozent stabil. Der Konzernbereich Bestattung und Friedhöfe Wien errichtet bis 2012 eine neue Unternehmenszentrale, ein Wirtschaftsgebäude und das Bestattungsmuseum in Wien-Simmering, wofür in Summe rund 30 Mio. EUR budgetiert wurden.

FORTSETZUNG DES INVESTITIONS-PROGRAMMS: 4,1 MRD. EUR FÜR DEN ZEITRAUM 2011 BIS 2015

2.332 Mio. EUR ①
SEGMENT VERKEHR

Neu
- 5 Langzüge (Straßenbahn 25, 26)
- 10 Triebwagen
- 23 U-Bahn-Züge

Ersatz
- 15 U-Bahn-Züge
- 65 ULF
- 86 Busse

Ausbau Netz (in km)
- U1: +32 % (= +6 Stationen)
- U2: +36 % (= +3 Stationen)

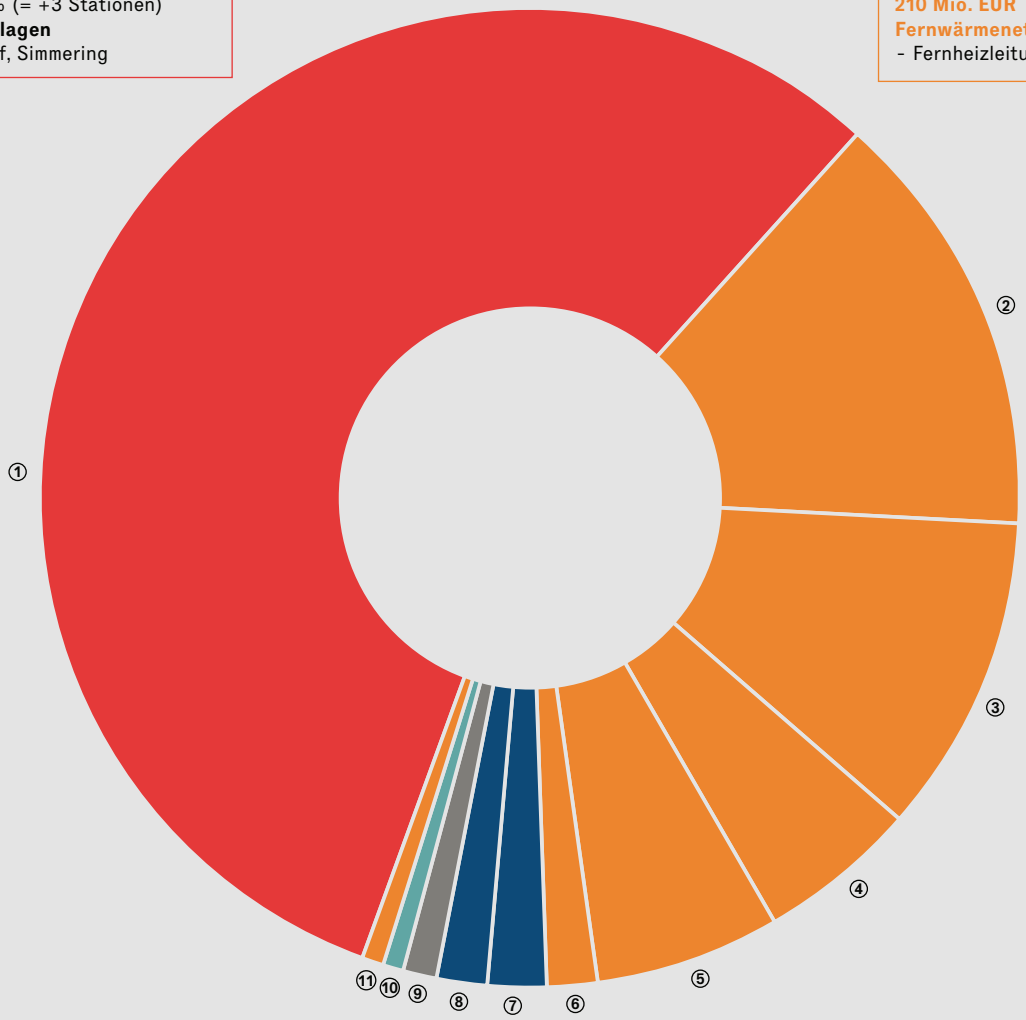
Betriebsanlagen
- Inzersdorf, Simmering

SEGMENT ENERGIE – NETZE

587 Mio. EUR ②
Gasnetz
- Südeinspeisung
- Versorgung Kraftwerk Simmering
- Röhrengasspeicher

437 Mio. EUR ③
Stromnetz
- Umspannwerk Hagenbrunner Straße, Essling, Aspern, Prater

210 Mio. EUR ④
Fernwärmenetz
- Fernheizleitungen (Donauleitung)



SONSTIGE BEREICHE

⑦ **77 Mio. EUR**
Telekommunikation
- 500 km Glasfaser
- 36.000 versorgte KundInnen

⑧ **71 Mio. EUR**
Diverses
- Anschaffung von Stromzählern
- Investitionen in neuen Unternehmensstandort Wien Energie Neu
- Planung Unternehmensstandort Wien Energie Stromnetz

⑨ **51 Mio. EUR**
Segment Bestattung und Friedhöfe Wien
Neuer Unternehmensstandort

⑩ **24 Mio. EUR**
Segment BMG-Gruppe
Weiterer Ausbau der Garagenstandorte

⑪ **25 Mio. EUR**
Segment Energie Energiemanagement
Energiezentralen

SEGMENT ENERGIE – PRODUKTION

256 Mio. EUR ⑤
Fernwärmeerzeugung
- Spitzenbedarfsabdeckung (Arsenal, Kagran)
- Optimierung Müllverbrennungsanlage Spittelau

68 Mio. EUR ⑥
Stromerzeugung
- Wärmespeicher
- Wehranlage, Stollenanlagen und Krafthaus (Göstling)

INTERVIEW MIT VIZEBÜRGERMEISTERIN FINANZ- UND WIRTSCHAFTSSTADTRÄTIN **MAG.A RENATE BRAUNER**

Wie beurteilen Sie, als verantwortliche Stadträtin für das Unternehmen Wiener Stadtwerke, die Rolle des Unternehmens bei der Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien?

Die Aufgabenbereiche der Wiener Stadtwerke sind sehr vielschichtig – von der Energieversorgung über Verkehrsdienstleistungen bis hin zum Bestattungswesen oder dem Beteiligungsmanagement. Diese Dienstleistungen decken grundlegende, alltägliche Bedürfnisse der Wienerinnen und Wiener ab, aber auch vieler Pendlerinnen und Pendler, vieler Gäste. Lebensqualität entsteht durch vorausschauendes Investieren und dadurch, dass die Unternehmen der Stadt den hohen Ansprüchen gerecht werden. Die Wiener Stadtwerke tun das.

Wie definiert sich der finanzielle Aufwand, der damit für die Stadt Wien einhergeht?

Hier muss zwischen Geschäftsfeldern im freien Wettbewerb und Bereichen mit einem öffentlichen Versorgungsauftrag unterschieden werden. Der Energiebereich der Wiener Stadtwerke muss sich aus eigener Kraft im Wettbewerb behaupten. Anders ist es bei den Wiener Linien. Hier besteht ein Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrag mit der Stadt Wien, der die Leistungsbeziehungen sehr genau regelt und auch kontrolliert. Die dafür aufgewendeten Finanzmittel sind meines Erachtens sehr gut investiert.

Wo liegen dabei die Schwerpunkte?

Beim Öffentlichen Personennahverkehr geht es uns in erster Linie darum, möglichst viele Fahrgäste von einem optimalen Mobilitätskonzept zu überzeugen. Jeder Fahrgast, der die Wiener Öffis nutzt, leistet aktiv einen Beitrag zum Umweltschutz. Deshalb wird das U-Bahn-Netz stetig ausgebaut, der Fuhrpark laufend erneuert und die Gesamtqualität des Angebots, wo immer es geht, verbessert. Der neuerliche Anstieg der Fahrgastzahlen auf 838,7 Mio. für das Jahr 2010 ist für mich ein Beleg dafür, dass diese Strategie aufgeht und sich letztlich auch rechnet.

Kann sich die Stadt Wien diese Strategie finanziell auch leisten?

Die Finanzstrategie der Stadt Wien ist sehr solide und auf Sparsamkeit bedacht. Wir setzen bewusst Schwerpunkte, 2011 etwa im Bereich Soziales, Gesundheit, Arbeitsmarkt und in der Daseinsvorsorge, weil wir wissen: Die Krise ist noch nicht vorbei. Dabei geht es auch um die nachhaltige Absicherung von Arbeitsplätzen – bei den Wiener Stadtwerken selbst, aber auch etwa bei Lieferanten, die vom umfassenden Investitionsprogramm des Konzerns profitieren.

Welche generellen Herausforderungen erkennen Sie für die Zukunft der Wiener Stadtwerke?

Die Wiener Stadtwerke verfolgen in allen Konzernbereichen eine klare Strategie – eine nachhaltige Gestaltung der Mobilität, eine zukunftsweisende und ressourcenschonende Energieversorgung und Dienstleistungen, die sich ausschließlich an den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden zu orientieren haben. In Summe gilt es, die hohe Lebensqualität Wiens in enger Abstimmung mit der Eigentümerin Stadt Wien mit einer umsichtigen, effizienten Mittelverwendung sicherzustellen. Für das dafür notwendige Engagement und den täglichen Einsatz der rund 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wiener Stadtwerke-Konzerns möchte ich mich im Namen der Stadt Wien sehr herzlich bedanken.

MAG.A RENATE BRAUNER
Vizebürgermeisterin und Amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke

Forschung und Innovation

Zur Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit und für die Erschließung neuer Geschäftsfelder beteiligen sich die Wiener Stadtwerke an zahlreichen Entwicklungs- und Forschungsprojekten. Die Auswahl dieser Projekte und Kooperationen obliegt den operativen Konzernbereichen bzw. Bereichsunternehmen. Um die vielfältigen Vorhaben stärker aufeinander abzustimmen und die dafür notwendigen Finanzmittel konzentriert einsetzen zu können, wurde ein Projekt zur Entwicklung einer Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie initiiert. Unterstützt werden die Wiener Stadtwerke dabei vom Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, der auch die Einbettung der relevanten Vorhaben in die diesbezüglichen Strategien der Stadt Wien sicherstellen wird.

Das Spektrum der aktuellen Projekte reicht von innovativen Verfahren im Bereich der regenerativen Energien bis hin zu neuen Informationstechnologien. Nachstehend werden ausgewählte Projekte vorgestellt. Nähere Informationen finden sich auch im Lagebericht ab Seite 97.

Innovationen im Konzernbereich Energie

Wien Energie widmet sich im Rahmen mehrerer Projekte zentralen Fragestellungen der Stromverteilung und Energiewirtschaft. Neben der konsequenten Weiterentwicklung von Technologien, die im Kraftwerkspark für Effizienzsteigerungen und Emissionsreduzierung zum Einsatz kommen, wird aktuell beispielsweise in Wien-Aspern am Projekt Geothermie gearbeitet, die zukünftig als eine weitere Energiequelle für die Fernwärmeversorgung dienen soll. Im Geschäftsfeld Fernkälte fokussieren die Entwicklungsarbeiten aktuell die optimale Auslegung von sogenannten Kältezentralen. Im Bereich der Elektromobilität beteiligt sich Wien Energie im Verein Austrian Mobile Power insbesondere bei Fragestellungen der Netzstabilität und -steuerung. Auch den zukunftsweisenden Themen Smart Grids und Smart Metering widmet sich Wien Energie in mehreren Projekten und führt zudem Feldstudien durch.

Innovationen im Konzernbereich Verkehr

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Konzernbereich Verkehr stellen vorwiegend auf eine laufende Verbesserung der Fahrgastinformationssysteme und die Reduktion umweltrelevanter Emissionen ab. Eine Vorreiterrolle nahmen die Wiener Linien mit der Einführung der Applikation qando im Jahr 2009 ein. Den Fahrgästen wird damit ermöglicht, über ihr Mobiltelefon aktuelle Fahrpläne, Routen und Verbindungszeiten, aber auch Informationen zur jeweiligen Umgebung abzurufen. 2010 erfolgte mit qando 2.0 die Weiterentwicklung dieses Informationsinstruments. Das Erscheinungsbild wurde dynamischer gestaltet und nunmehr können auch die U-Bahn-Daten in Echtzeit abgefragt werden. qando 2.0 ist auch für das Betriebssystem Android geeignet. Die mobilen Zugriffe auf die Echtzeitanzeige und Fahrplanauskunft konnten von rund 210.000 im Jänner 2010 auf über 1,5 Mio. Zugriffe im Dezember 2010 gesteigert werden.

Das gemeinsam mit Kooperationspartnern gestartete Forschungsprojekt EcoTram arbeitet an Lösungen, die eine erhebliche Energieeinsparung bei öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglichen sollen. In einem ausführlichen Testprogramm wird zu Beginn des Projekts ein ULF-Zug im Klima-Wind-Kanal der Rail Tec Arsenal unterschiedlichen Wetterzuständen und Szenarien ausgeliefert und der Verbrauch der Nebenaggregate dokumentiert. Mit den Daten wird ein Simulationsmodell erstellt, das den Test einzelner Optimierungsschritte auf Aufwand und Wirtschaftlichkeit ermöglicht. In weiterer Folge sollen daraus Umbaumaßnahmen sowie optimierte Betriebsstrategien abgeleitet werden. Das Energieeinsparungspotenzial wird bei einer Flotte von rund 300 Fahrzeugen auf jährlich etwa 3.000 Megawattstunden geschätzt.

Innovationen im Konzernbereich BMG

Im Konzernbereich BMG werden insbesondere konzernübergreifende Forschungs- und Innovationsprojekte konzipiert und durchgeführt bzw. betreut, so etwa das Forschungsprojekt Modellregion e-mobility on demand (siehe Seite 52) oder die Beteiligung an der Einreichung der Stadt Wien bei den Programmen Smart Energy Demo – FIT for SET und Strategic Energy Technology (SET) Plan.

Innovationen im Geschäftsfeld Bestattung und Friedhöfe Wien

Die Trauerbewältigung nach dem Verlust von Angehörigen ist oft mit sehr persönlichen Bedürfnissen und Wünschen verbunden. Die Bestattung Wien entwickelt eine Vielzahl innovativer Angebote, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Von einem goldenen Fingerabdruck des Verstorbenen über eine Totenmaske aus Alabastergips bis hin zur biologisch abbaubaren Öko-Urne reicht dabei das Spektrum.

EINE GUTE **EINSTELLUNG**

Nur wer mit ganzem Herzen bei der Sache ist, liefert vollen Einsatz. Rund 16.000 MitarbeiterInnen kümmern sich unermüdlich um alle Anliegen, übernehmen Verantwortung für Sorgen, Entwicklungen und Verbesserungen. Damit Wien auch weiterhin die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt.

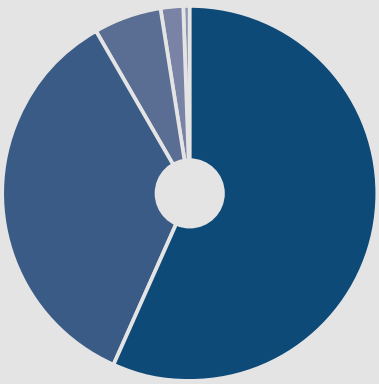
18 Prozent Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene / 318 Vorschläge für die Ideenwerkstatt / 395 Lehrlinge

MItarbeiterInnen im Einsatz für eine sichere Versorgung

VERANTWORTUNGS-VOLLER ARBEITGEBER

Der Wiener Stadtwerke-Konzern beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2010 rund 16.000 MitarbeiterInnen und zählt damit zu den größten Arbeitgebern des Landes.

VERTEILUNG MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH KONZERNBEREICHEN (OHNE LEHRLINGE)



- **8.870** Verkehr
- **5.493** Energie
- **884** Bestattung und Friedhöfe
- **302** Übrige Bereiche
- **69** BMG-Gruppe

In Summe verzeichnete der Personalstand 2010 einen Anstieg um 1,6 Prozent bzw. 246 MitarbeiterInnen, womit der Wiener Stadtwerke-Konzern auch in einem gesamtwirtschaftlich herausfordernden Umfeld zusätzliche Arbeitsplätze schaffen konnte. Rund 57 Prozent aller MitarbeiterInnen sind im Konzernbereich Verkehr beschäftigt, 35 Prozent im Konzernbereich Energie und knapp 6 Prozent im Geschäftsfeld Bestattung und Friedhöfe Wien. Die übrigen 2 Prozent verteilen sich auf weitere Konzernbereiche wie WienIT, das Beteiligungsmanagement und die Wiener Stadtwerke Holding AG.

Fundierte Aus- und Weiterbildung

Die MitarbeiterInnen des Wiener Stadtwerke-Konzerns werden in der täglichen Erfüllung ihres Versorgungsauftrags mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert und müssen sich regelmäßig auch in unerwarteten Situationen bewähren. Mit einem umfassenden Aus- und Weiterbildungsangebot werden die dafür notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Das im Jahr 2010 in der Konzernzentrale in TownTown eröffnete Bildungszentrum bietet auf einer Fläche von rund 2.000 m² 15 modern ausgestattete Räumlichkeiten für bis zu 100 KursteilnehmerInnen an. Mit dieser Einrichtung ist eine effizientere Organisation der unterschiedlichen Bildungsangebote und der Lehrlingsausbildung möglich.

Die Kursprogramme bieten neben theoretischen Fachkursen auch praxisnahe Fortbildungen für technische Berufsgruppen an. Neu entwickelt wurden beispiels-

weise eine zertifizierte Ausbildung für ControllerInnen sowie ein Lehrgang zu klassischem Projektmanagement. Im Durchschnitt nahm jede MitarbeiterIn im Jahr 2010 4,3 Tage an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Ingesamt wurden im Konzern 67.315 Weiterbildungstage besucht.

Förderung von Führungs- und Nachwuchskräften

Im Rahmen des Programms „Integrierte MitarbeiterInnenentwicklung (IME)“ werden MitarbeiterInnen mit besonderen Fach- und Führungskompetenzen identifiziert und mittels maßgeschneiderter Schulungen sowohl in fachlicher Hinsicht als auch im Bereich der sozialen Kompetenz umfangreich gefördert. Die einzelnen Programme werden regelmäßig auf aktuelle und zukünftige Arbeitsanforderungen überprüft. Die im Berichtsjahr eingeführten Transfergespräche sollen die Umsetzung des theoretischen Wissens in die Praxis fördern.

Durch die Teilnahme an Karrieremessen und durch Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen positionieren sich die Wiener Stadtwerke als attraktiver Arbeitgeber. Dadurch soll die Deckung des zukünftigen Bedarfs an Fach- und Führungskräften abgesichert werden.

Zukunft für die Jugend

Die Ausbildung von Lehrlingen nimmt einen traditionell hohen Stellenwert bei der Personalstrategie der Wiener Stadtwerke ein und ist gleichzeitig Ausdruck der Unternehmensverantwortung gegenüber der Gesellschaft. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe in Wien wurden 2010 in den unterschiedlichen Konzernbereichen in Summe knapp 400 Lehrlinge in 15 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet. Rund 80 Prozent entfallen auf handwerkliche bzw. technische Berufe.

Einem Großteil der Lehrlinge wird nach bestandener Abschlussprüfung eine Weiterbeschäftigung im Unternehmen angeboten. Das hohe Niveau der Berufsausbildung bei den Wiener Stadtwerken spiegelt sich auch im Erfolg der Lehrlinge bei zahlreichen Lehrlingswettbewerben sowie bei ihrem Lehrabschluss wider: Rund drei Viertel aller Lehrlinge schlossen 2010 ihre Lehre mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Neben der praxisbezogenen Ausbildung und dem Besuch der Berufsschule werden den Lehrlingen zahlreiche Seminare und Trainingseinheiten zur Förderung der Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung angeboten.

Die Lehrlingsredaktion der Wiener Stadtwerke stellt als moderne Kommunikationsplattform Wissens- und Gedankenaustausch untereinander sicher und informiert Interessierte über das Ausbildungsangebot der Wiener Stadtwerke. Auf der Website www.lehrlinge.wstw.at/Lehrling-On-Site bietet die Lehrlingsredaktion laufend aktuelle Informationen rund um das Thema Ausbildung und Job.

Die Wiener Stadtwerke bilden in diesen 15 Lehrberufen aus:

- Bürokaufmann/-frau
- Industriekaufmann/-frau
- Elektrotechnik/Energietechnik
- Kraftfahrzeugtechnik
- Maschinenbautechnik
- Kommunikationstechnik/ Nachrichtenelektronik
- TechnischeR ZeichnerIn
- Elektrotechnik/Anlagen- und Betriebstechnik
- Mechatronik
- Informationstechnologie/Technik
- Friedhofs- und ZiergärtnerIn
- LandwirtschaftlicheR GärtnerIn
- FloristIn
- Installations- und Gebäudetechnik, Gas- und Sanitärtechnik
- Installations- und Gebäudetechnik, Heizungstechnik

Aktuelle Stellenangebote und weitere Informationen finden sich im Menüpunkt „Unternehmen“ auf www.wienerstadtwerke.at.

Offene Unternehmenskultur

Der Wiener Stadtwerke-Konzern nutzt unterschiedliche Instrumente, die die Entwicklung einer offenen und leistungsorientierten Unternehmenskultur fördern. Beispielsweise wird im Rahmen von MitarbeiterInnen-Orientierungsgesprächen (MOG) die Gelegenheit geboten, ein offenes Gespräch mit der oder dem Vorgesetzten zu führen. Losgelöst vom Tagesgeschehen, hilft dieses vertrauliche Vieraugengespräch, Entwicklungsmöglichkeiten aufzudecken. Die Quote der geführten Gespräche konnte von 51 Prozent im Jahr 2007 auf 66 Prozent im Jahr 2010 deutlich erhöht werden. Mittelfristiges Ziel ist es, dass alle MitarbeiterInnen zumindest ein Orientierungsgespräch pro Jahr führen.

Alle drei Jahre organisieren die Wiener Stadtwerke eine konzernweite MitarbeiterInnenbefragung. Es werden damit die Arbeitszufriedenheit und die subjektive Einschätzung über das Betriebsklima abgefragt, aber auch Vorschläge zur weiteren Verbesserung sind erwünscht. An der letzten MitarbeiterInnenbefragung im Mai 2010 nahmen rund

45 Prozent aller MitarbeiterInnen teil. Die Mehrheit aller Befragten (rund 76 Prozent) kann sich gut mit dem Unternehmen identifizieren, rund 69 Prozent sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Verbesserungspotenzial wurde vor allem beim Umgang mit Veränderungen, bei der Qualität der MitarbeiterInnenführung und bei der persönlichen Kommunikation aufgezeigt. Die erhaltenen Anregungen wurden konzernweit in Workshops diskutiert und werden in weiterer Folge zügig umgesetzt.

Ideenwerkstatt

Im Rahmen des implementierten betrieblichen Vorschlagwesens können die MitarbeiterInnen über das Intranet Ideen und Verbesserungsvorschläge direkt an die Ideenwerkstatt übermitteln. Im Jahr 2010 wurde das hierzu benötigte IT-System verbessert und dadurch die Transparenz weiter erhöht. Insgesamt wurden im Jahr 2010 318 Vorschläge von 221 MitarbeiterInnen eingebracht, von denen bereits 14 Prozent umgesetzt werden konnten. Die besten Ideen wurden prämiert und in der MitarbeiterInnen-Zeitschrift „Teamgeist“ vorgestellt.

Chancengleichheit

Bei den Wiener Stadtwerken steht die Gleichberechtigung aller Menschen im Unternehmen, unabhängig von Geschlecht, Alter, politischer oder religiöser Überzeugung, Herkunft oder Hautfarbe, an oberster Stelle. MitarbeiterInnen gleicher fachlicher und persönlicher Qualifikation werden in Bezug auf Fortbildung, Personalentwicklung, Beschäftigungsbedingungen und Entlohnung gleich behandelt. Diese Grundsätze sind im konzerneigenen Antidiskriminierungshandbuch definiert. Im Jahr 2009 wurde von der Konzernleitung gemeinsam mit den Wiener Linien das Projekt Mobbing-Prävention ins Leben gerufen. Interne AnsprechpartnerInnen sowie externe PsychologInnen des arbeitsmedizinischen, psychologischen Instituts Health Consult stehen Betroffenen beratend zur Seite.

Um alle MitarbeiterInnen für dieses Thema zu sensibilisieren und den richtigen Umgang mit Konflikten zu fördern, wurden unternehmensweit Schulungen angeboten. Zudem widmeten sich zwei Ausgaben von „Teamgeist aktuell“ ausführlich dem Thema Mobbing. Ein aufgelegter Folder informiert über die Ursachen und Auswirkungen von Mobbing und über konkrete Hilfestellungen.

Die Wiener Stadtwerke ermöglichen auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen den Zugang zur Arbeitswelt, berufliche Weiterentwicklung und die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. 344 MitarbeiterInnen mit besonderen Bedürfnissen sind bei den Wiener Stadtwerken und deren Tochtergesellschaften in den unterschiedlichsten Bereichen beschäftigt.

Frauenförderung

Aufgrund des hohen Anteils von technischen Berufsfeldern, die in Österreich traditionell von Männern dominiert werden, ist der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft des Wiener Stadtwerke-Konzerns mit 16 Prozent sehr gering. Mit mehreren Maßnahmen wird eine kontinuierliche Steigerung angestrebt. Durch die Teilnahme am Wiener Töchtertag möchten die Wiener Stadtwerke junge Mädchen für technische Berufe begeistern; 2010 nutzten 161 Mädchen diese Gelegenheit in unterschiedlichen Konzernbereichen.

In der obersten Führungsebene der Wiener Stadtwerke ist die Gleichstellung von Frauen bereits umgesetzt. Im vierköpfigen Vorstand der Wiener Stadtwerke Holding AG sind mit Frau Dr.in Payr als Generaldirektorin und Frau Dr.in Domschitz als Vorstandsdirektorin zwei Frauen tätig. In der ersten und zweiten Führungsebene sind in Summe 18 Prozent aller Führungskräfte weiblich. In den konzernweiten Aufsichtsräten sind von 52 KapitalvertreterInnen 21 Frauen, was einem Anteil von mehr als 40 Prozent entspricht.

PFIFFIG-Preis

Für das Projekt „Ausbildung in systemischer Gesprächsführung: Die Kontaktfrau als Begleiterin bei Anliegen zu Gleichbehandlung und Frauenförderung“ wurden die Wiener Stadtwerke mit dem „PFIFFIG“-Preis für innovative Frauenförderung und Gleichstellungsmaßnahmen der Stadt Wien ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurden von der Jury der innovative Charakter der Maßnahmen, die hervorragende Übertragbarkeit auf andere Dienststellen sowie die nachhaltige Wirkung des Projekts.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Um MitarbeiterInnen mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen eine möglichst weitreichende Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben zu ermöglichen, fördert der Wiener Stadtwerke-Konzern durch mehrere Initiativen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine wichtige Verbesserung konnte 2010 mit der Eröffnung des Kindergartens am Standort TownTown erzielt werden. Der von den Wiener Kinderfreunden betriebene und nach modernsten Standards

gestaltete Kindergarten bietet Platz für die Betreuung von rund 80 Kindern. Ab Mitte des Jahres 2011 wird zudem, so sieht es das Nachhaltigkeitsprogramm vor, eine Intranet-Plattform mit wichtigen Informationen zu Mutterschutz, Schwangerschaft, Karenz, Elternteilzeit und Wiedereinstieg zur Verfügung stehen.

Sicherheit und Gesundheit

Die Wiener Stadtwerke halten alle gesetzlichen Bestimmungen zur Arbeitssicherheit penibel ein. Darüber hinaus wird durch interne Maßnahmen und Vorschriften das Unfallrisiko für die Beschäftigten minimiert. Erklärtes Ziel des Vorstands ist es, die Arbeitssicherheit im gesamten Konzern zu erhöhen und speziell die Zahl der Arbeitsunfälle zu verringern. In 2010 wurde mit der Verbesserung des internen Reportings zu Arbeitsunfällen begonnen. Nunmehr werden in der Berichterstattung nicht mehr alle Arbeitsunfälle zusammengefasst, sondern es wird auf die auch in Statistiken häufiger verwendeten meldepflichtigen Unfälle im Dienst fokussiert. Meldepflichtig sind alle Arbeitsunfälle, die mehr als drei Tage Arbeitsunfähigkeit nach sich ziehen. Zusätzlich zu dieser Maßnahme wurden in 2010 weitere Verbesserungen eingeleitet:

- Einführung eines Arbeitsschutzmanagementsystems nach OHSAS 18001 bei Wien Energie Gasnetz
- Rezertifizierung des OHSAS 18001 Arbeitsschutzmanagementsystems bei den Wiener Linien
- Implementierung einer Datenbank für Near-Miss-Meldungen bei Wien Energie Fernwärme zum systematischen Umgang mit Beinahe-Unfällen
- Erstellung eines unternehmensspezifischen Katalogs für persönliche Schutzausrüstung bei der Bestattung Wien. Weitere Maßnahmen werden geprüft.

Neben den laufend angebotenen gesundheitsfördernden und -erhaltenden Maßnahmen werden jährlich betriebliche Gesundheitstage organisiert. Im Jahr 2010 standen das Thema Herz-Kreislauf und die entsprechenden Vorsorgeuntersuchungen im Mittelpunkt. Mehr als 500 MitarbeiterInnen nutzten die Gelegenheit und informierten sich über Risikofaktoren und vorbeugende Maßnahmen.

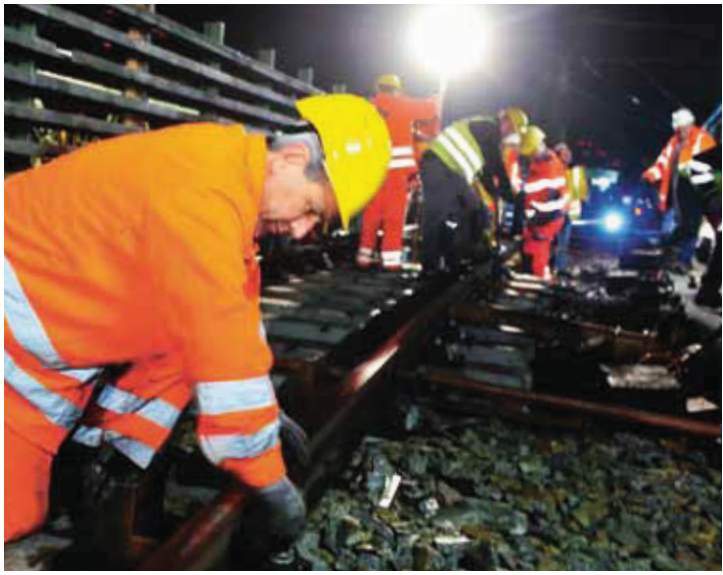
Unfallstatistik der Wiener Stadtwerke

Ein direkter Vergleich mit den letzten Jahren ist aufgrund der geänderten Berechnung nicht möglich und wurde daher in der Tabelle nicht angeführt. Weitere Informationen werden im Nachhaltigkeitsportal www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at unter Daten und Fakten veröffentlicht.

UNFALLSTATISTIK DER WIENER STADTWERKE

	2010 2009/10
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle im Dienst	520
Unfallhäufigkeit (meldepflichtige UID[1)] je 1.000 MitarbeiterInnen)	32,6
Unfallschwere (Fehltage je meldepflichtige UID[1)])	20,9

1) UID = Arbeitsunfälle im Dienst. Das heißt, dass diese Zahlen keine Wegunfälle beinhalten. Meldepflichtig sind alle Arbeitsunfälle, die mehr als drei Tage Arbeitsunfähigkeit nach sich ziehen.



2010 wurden konzernweit gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit gesetzt.

UMWELT-ENTLASTUNG

Der Wiener Stadtwerke-Konzern trägt mit seinen Produkten und Dienstleistungsangeboten dazu bei, die Möglichkeiten für künftige Generationen zu bewahren, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen und ihren Lebensstil wählen zu können. Dafür sprechen unter anderem folgende Leistungen:

36 Prozent Öffi-Anteil am Modal Split / Hohe Energieeffizienz durch Kraft-Wärme-Kopplung / Fernwärme und Fernkälte durch modernste Müllverbrennungsanlagen / Innovative Mobilitäts-konzepte

Blick auf U4-Station Stadtpark

AKTIVER BEITRAG ZUM **UMWELT- UND KLIMA-SCHUTZ**

Die Wiener Stadtwerke leisten in ihren operativen Konzernbereichen einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und verfolgen dabei ambitionierte Ziele, über deren (Nicht-) Erreichen im jährlich aktualisierten Nachhaltigkeitsprogramm berichtet wird.

Die wichtigsten Ziele des Nachhaltigkeitsprogramms im Bereich Ökologie sind die konzernweite Steigerung der Energieeffizienz und die Verringerung umweltrelevanter Emissionen. Diese Ziele stehen im Einklang mit den Klimaschutzprogrammen I und II der Stadt Wien sowie mit dem Masterplan Verkehr und dem Stadtentwicklungsprogramm.

Alle Maßnahmen und Ziele werden ausführlich im Nachhaltigkeitsprogramm ab Seite 62 vorgestellt.

Klimabilanz der Wiener Stadtwerke

Die größte direkte Umweltbelastung, die von den Wiener Stadtwerken ausgeht, sind die CO_2-Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Fernwärme in den mit Erdgas betriebenen Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen von Wien Energie. Für die Zunahme der CO_2-Emissionen in der Klimabilanz im Jahr 2010 ist vor allem der Anstieg der Eigenproduktion von Strom und Wärme und der Eigendeckungsquote des Stromabsatzes auf 76,2 Prozent verantwortlich. Der ebenfalls gestiegene Anteil der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern fällt hingegen bilanziell nicht ins Gewicht.

ÖKOLOGISCHE ZIELSETZUNGEN DES WIENER STADTWERKE-KONZERNS IM ÜBERBLICK

- Konzernweite Steigerung der Energieeffizienz
- Verbesserung der technischen Effizienz des Kraftwerksparks
- Ausbau der Fernwärmeversorgung
- Realisierung weiterer Fernkälteprojekte
- Erhöhung der Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien
- Verringerung der Feinstaubemissionen des Fuhrparks
- Erhöhung der Energieeffizienz der Schienenfahrzeuge
- Steigerung der Fahrgastzahlen im Öffentlichen Personennahverkehr
- Entwicklung von neuen Mobilitätsformen
- Förderung der Elektromobilität in Wien
- Reduktion des Wasserverbrauchs
- Einführung von bzw. Erweiterung zu integrierten Managementsystemen und deren Zertifizierung
- Einführung von Mülltrennung in der U-Bahn
- Sanierung aller von Altlasten betroffenen Flächen

EMISSIONSBILANZ DER WIENER STADTWERKE

CO_2-Emissionen in Tonnen	2010 2009/10[1)]	±%	2009 2008/09[1)]	2008 2007/08[1)]	2007 2006/07[1)]
Strom- und Wärmeerzeugung	3.173.295	7,6	2.949.819	2.660.559	2.209.634
Fuhrpark, direkte Emissionen	53.733	-2,9	55.360	53.158	47.494
Sonstige Anlagen: Gebäudeheizung, Betriebsverbrauch Erdgas ohne vollständige Müllverbrennung[2)]	21.486	-84,7	140.198	94.446	20.162
Summe CO_2-Emissionen	**3.248.514**	**3,3**	**3.145.377**	**2.808.163**	**2.277.290**
Emissionen Luftschadstoffe in Tonnen					
Summe NO_x	**1.194**	**12,0**	**1.066**	**1.343**	**1.380**
Summe SO_2	**70**	**-62,4**	**186**	**128**	**127**

1) Daten Konzernbereich Energie bezogen auf das jeweilige Wirtschaftsjahr vom 1. Oktober bis 30. September.
2) Im Geschäftsjahr 2008/09 inkl. Energiecomfort-Anlagen im In- und Ausland.

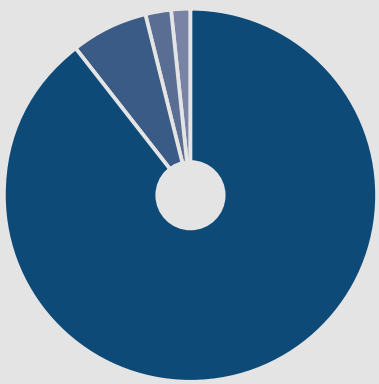
Die Sicherstellung einer möglichst umweltverträglichen und klimaschonenden Versorgung der Stadt Wien mit Strom, Gas und Wärme ist Kerngeschäft der Wiener Stadtwerke. Folgerichtig sind es genau diese Bereiche, auf die der Großteil der konzernweiten Emissionen entfällt. Das Volumen dieser Emissionen hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der erzeugten Strom- und Wärmemengen ab. Neben witterungsbedingten Nachfrageschwankungen bildet daher das Ausmaß der Eigenerzeugung einen wichtigen Einflussfaktor. Mit dem erstmals ganzjährigen Betrieb des im Vorjahr modernisierten Kraftwerks Simmering 1 konnte im Konzernbereich Energie die Eigendeckungsquote des Stromabsatzes von 64,3 Prozent auf 76,2 Prozent erhöht und die Produktion von Strom um 18,9 Prozent und von Wärme um 13,1 Prozent gesteigert werden. Damit verbunden war allerdings auch ein Anstieg der CO_2- und NO_x-Emissionen. Der bei den sonstigen Anlagen festzustellende Rückgang der CO_2-Emissionen ist bedingt durch die Anpassung der Bilanzierungsgrenzen. So werden ab dem Berichtsjahr 2010 (bzw. 2009/10) die Unternehmen von Energiecomfort nur mehr mit ihrem Beitrag zur erneuerbaren Energie berücksichtigt. Die Emissionen der fossilen Energieträger Gas und Öl für die Standorte, die einen Großteil der CO_2-Emissionen der Nahwärmeerzeugung der Energiecomfort-Anlagen darstellten, entfallen somit.

Maßnahmen zur weiteren Steigerung der technischen Effizienz der Produktionsanlagen – wie etwa die geplante Modernisierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau – werden zur Verbesserung der Klimabilanz ebenso beitragen wie Investitionen zur Forcierung erneuerbarer Energie.

Erfolgreiches Wiener Modell

Die Sicherstellung einer verlässlichen Energieversorgung bei gleichzeitiger Reduktion der Umweltauswirkungen verlangt nach intelligenten, zukunftsorientierten Lösungen. Das international anerkannte Wiener Modell von Wien Energie strebt durch eine gemeinsame Erzeugung von Strom und Wärme, die Nutzung von Energie aus der thermischen Müllverbrennung sowie den Einsatz erneuerbarer Energiequellen und die Forcierung der Energieberatungsleistungen einen Ausgleich dieses Zielkonflikts an. Dank der Kraft-Wärme-Kopplung in den kalorischen Kraftwerken wird der Nutzungsgrad der verwendeten

STROMERZEUGUNG 2009/10
in %



- **89,5 %** Kalorische Kraftwerke
- **6,7 %** Wasserkraftwerke
- **2,2 %** Biomassekraftwerke
- **1,5 %** Windkraftanlagen
- **0,1 %** Müllverbrennung

Brennstoffe von rund 50 Prozent bei konventionellen Stromerzeugungsanlagen auf bis zu 86 Prozent erhöht. Mit dieser ressourcenschonenden Technologie wurden im Geschäftsjahr 2009/10 rund 68 Prozent der gesamten Fernwärmeerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung aus der Abwärme der Stromerzeugung generiert. Damit und mit der Wärme aus der Müllverbrennung wurde die Freisetzung von 4,2 Mio. Tonnen CO_2 vermieden, die ansonsten bei der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme freigesetzt worden wären. Rund ein Drittel der Fernwärmeerzeugung stammt aus den Müllverbrennungsanlagen Spittelau, Flötzersteig, Simmeringer Haide und Pfaffenau, die den Energiegehalt von rund 900.000 Tonnen Abfall (inklusive 189.000 Tonnen Klärschlamm) zur Wärmeerzeugung nutzen. Spitzenkessel kommen bei der Wärmeerzeugung nur im Bedarfsfall zum Einsatz.

Netzverluste auf konstant niedrigem Niveau

NETZVERLUSTE

in %	2009/10	2008/09	2007/08
Strom	5,3	5,3	5,3
Erdgas	0,3	0,3	0,3
Fernwärme	8,5	8,1	9,3

Die Verluste im Stromnetz von Wien Energie bewegen sich seit Jahren auf einem nahezu konstanten Niveau von 5 Prozent. Zurückzuführen sind die Netzverluste vorwiegend auf den Energieverbrauch, der für die Durchdringung des Leitungsmaterials notwendig ist. Im Gasnetz von Wien Energie betragen die Netzverluste lediglich 0,2 bis 0,3 Prozent. Auch bei Wien Energie Fernwärme liegen die Netzverluste mit zuletzt 8,5 Prozent deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Dieser liegt nach der ECOHEATCOOL-Studie 2006 des europäischen Fachverbands der Fernwärmebetreiber (Euro Heat and Power) bei 12,3 Prozent.

Ausbau erneuerbarer Energieträger

Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden knapp 90 Prozent des Stroms in den Kraft-Wärme-Kopplung-Kraftwerken an den Standorten Simmering, Donaustadt und Leopoldau erzeugt. Rund 10 Prozent der Stromerzeugung von Wien Energie entfielen auf die erneuerbaren Energieträger Wasserkraft, Biomasse und Windkraft.

Mit Wind-, Wasserkraft- und Photovoltaik-Projekten, die während der nächsten Jahre im In- und Ausland realisiert werden, wird das Ziel verfolgt, die Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien bis 2020 von derzeit 180 MW auf 800 MW auszubauen. Dabei werden auch innovative Wege beschritten, wie etwa mit der Errichtung des Geothermiezentrums Aspern.

Geothermie bezeichnet die in der Erdkruste gespeicherte Wärme, die beispielsweise über Wärmepumpen entzogen und genützt werden kann. Sie zählt zu den erneuerbaren Energien. In der obersten Schicht handelt sich um gespeicherte Sonnenenergie, in tieferen Regionen um Wärme aus dem Erdinneren. Pro 100 Meter Tiefe nimmt die Temperatur um durchschnittlich 3 Grad Celsius zu. Beim Geothermiezentrum Aspern wird Wien Energie zur Fernwärmeversorgung die Energie von Heißwasser nutzen, das mit einer Temperatur von über 150 Grad Celsius in Hohlräumen in einer Tiefe von 5.000 Metern lagert. Das im Esslinger Untergrund lagernde Heißwasser enthält zudem Methangas, das durch eine Gasabscheidung vor dem Eintritt in den Wärmetauscher abgetrennt wird und zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Die Projektrealisierung erfolgt in Abstimmung mit der Umsetzung des Stadtentwicklungsprojekts Aspern.

Fernkälte als umweltschonende Alternative

Mit dem sukzessiven Aufbau des Geschäftsfelds Fernkälte liefert der Konzernbereich Energie eine umweltverträgliche und kostengünstige Alternative zur herkömmlichen Gebäudeklimatisierung. Die CO_2-Emissionen sind im Vergleich zu konventionellen Klimaanlagen um rund 70 Prozent geringer. Für die Fernkälteprojekte TownTown, Bürogebäude Skyline, Universität für Bodenkultur, Allgemeines Krankenhaus und Sozialmedizinisches Zentrum (SMZ) Ost – Donauspital ist derzeit eine Fernkälteleistung von rund 28 Megawatt installiert. Bis 2018 soll diese Leistung auf 200 Megawatt erhöht werden. Aktuell sind mehrere Projekte mit einer Gesamtanschlussleistung von etwa 73 Megawatt in Planung bzw. Umsetzung.

Erfolgreiche Realisierung von Biomasse-Ortswärmeprojekten

Biomasse zählt zu den erneuerbaren Energieträgern. In Biomasse-Heizwerken wird aus naturbelassenen Holzbrennstoffen aus der jeweiligen Region (Hackschnitzel, Rinde und Sägeabfälle) umweltschonende Wärme erzeugt. Biomasse hat aufgrund der hohen Rohstoffverfügbarkeit großes Potenzial für die Energiegewinnung. Über das Tochterunternehmen Energiecomfort realisierte der Konzernbereich Energie während der letzten Jahre mehrere Biomasse-Ortswärmeprojekte im Inland und dem benachbarten Ausland.

Als Referenzprojekt gilt die Biomasse-Ortswärmeanlage in der bayrischen Tourismusgemeinde Oberstaufen, die sich durch eine hohe Energieeffizienz auszeich-

net. Energiecomfort hat das Biomasse-Heizwerk um eine zweite Stufe zur gleichzeitigen Auskopplung von Strom erweitert. Bei dem hier realisierten Organic-Rankine-Cycle-Verfahren wird anstelle von Wasser eine organische Flüssigkeit mit niedrigerem Siedepunkt zum Antrieb der Dampfturbinen verwendet. Seit November 2010 werden zusätzlich zu den Wärme-KundInnen rund 1.350 Haushalte mit elektrischer Energie versorgt. Mit dieser gekoppelten Erzeugung von elektrischem Strom und Nutzwärme können 864.000 m³ Erdgas und 2,8 Millionen Liter Heizöl jährlich eingespart werden.

Alternativer Treibstoff Erdgas

Der Fuhrpark von Wien Energie umfasst aktuell 450 Erdgasfahrzeuge und ist damit die größte Erdgasflotte in Österreich. Erdgasmotoren stoßen rund 20 Prozent weniger CO_2, bis zu 85 Prozent weniger Stickoxide als Benzin- oder Dieselfahrzeuge aus und emittieren keinen Feinstaub. Damit leistet Wien Energie einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Schadstoffemissionen. Gleichzeitig unterstützt Wien Energie auch die Entwicklung des heimischen Markts für Erdgasfahrzeuge durch eine breit angelegte Aufklärungs- und Informationskampagne sowie durch die flächendeckende Versorgung mit Tankstellen. Detaillierte Informationen zum Kraftstoff Erdgas finden Sie im Menüpunkt „Umwelt & Innovation“ auf www.wienenergie.at.

Virtuelles Biogas

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Virtuelles Biogas“ wird in der Biogasanlage Bruck an der Leitha Rohbiogas bis zur Qualität von Erdgas gereinigt. Es entspricht den Anforderungen der Richtlinien der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach und darf somit in das Erdgasnetz eingespeist werden. In Summe reicht die derzeit eingespeiste Menge Biomethan aus, um mehr als die Hälfte der in Österreich derzeit zugelassenen Erdgasfahrzeuge mit Treibstoff zu versorgen. Es kann virtuell – im Sinne von rechnerisch – über die Tankstellen der ProjektpartnerInnen EVN, OMV und Wien Energie auch an VerbraucherInnen abgegeben werden, die weit vom Einspeiseort entfernt sind, beispielsweise an die 450 Erdgasfahrzeuge von Wien Energie. (Details siehe www.virtuellesbiogas.at)

Energieberatung und Energieeffizienz

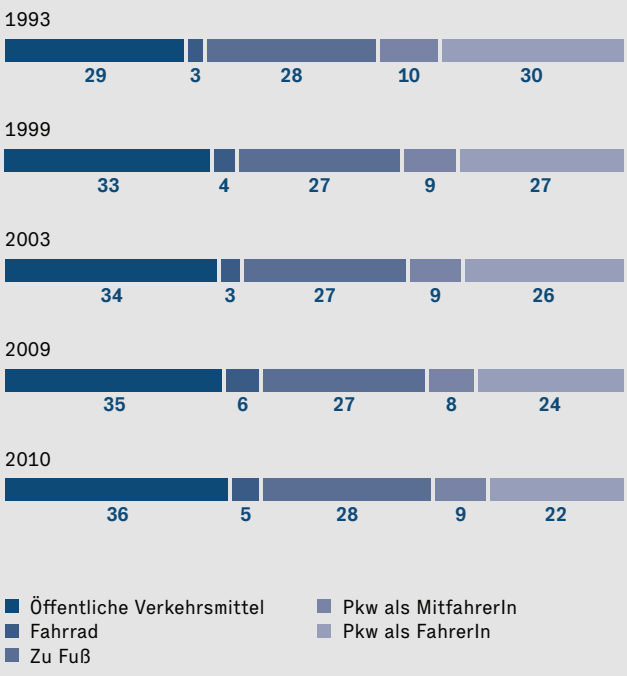
Neben der Verbesserung der Energieeffizienz im eigenen Wirkungsbereich unterstützt Wien Energie seine KundInnen aktiv bei der Reduktion ihres Energieverbrauchs. Ergänzend zur Beratung in den Kundendienstzentren und im Wien Energie-Haus werden vor allem für Gewerbe- und GeschäftskundInnen umfangreiche Energiekonzepte entwickelt. Das Einsatzspektrum reicht von innovativen Beleuchtungskonzepten bis hin zu sparsamen Gebäudeheiz- oder -klimatisierungslösungen. Ohne Komfortverlust kann so erhebliches Einsparungspotenzial genutzt werden. Informationen zu den umfangreichen Serviceleistungen von Wien Energie finden Sie unter www.wienenergie.at. Wertvolle Hinweise für einen sparsamen Umgang mit Energie erhalten Sie unter www.energiesparcheck.at.

Öffentlicher Verkehr spart CO_2

Öffentliche Verkehrsmittel zeichnen sich im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr durch geringere Emissionen, weniger Energieverbrauch und eine geringere Lärmentwicklung aus. Nach Berechnungen auf Basis des Energieflussdiagramms 2008 der Stadt Wien ist der Sektor Verkehr in Summe für rund 38 Prozent des energetischen Endverbrauchs der Stadt verantwortlich. Auf den Öffentlichen Personennahverkehr entfallen lediglich rund 6 Prozent des Gesamtverbrauchs, obwohl sein Anteil am Modal Split über dem des motorisierten Individualverkehrs liegt, im Berichtsjahr betrug der Abstand sogar schon 5 Prozent (siehe Grafik unten).

Wer sein Auto stehen lässt und stattdessen U-Bahn fährt, verbessert seine persönliche CO_2-Bilanz erheblich. So werden beim Zurücklegen einer Strecke von einem Kilometer mit der U2 pro Person nur 15 Gramm CO_2

MODAL SPLIT–VERKEHRSMITTELWAHL DER WIENERINNEN UND WIENER in %



freigesetzt. Derselbe Weg verursacht mit dem Auto mehr als 150 Gramm CO_2 pro Person.

Ökologischer Fußabdruck der U-Bahn

Wer eine Strecke von einem Kilometer mit der U2 zurücklegt, dessen ökologischer Fußabdruck ist 3,3-mal kleiner als wenn er/sie dies mit dem Auto tut. Konkret werden 0,16 m^2 Fußabdruckfläche mit der U2 benötigt, beim Auto sind es 0,53 m^2. U-Bahn-Fahren benötigt also deutlich weniger Ressourcen als die Fortbewegung mit dem Auto. Zu diesem Ergebnis kam ein gemeinsam mit der TU Wien durchgeführtes Projekt der Wiener Linien. Der ökologische Fußabdruck der Wiener Linien wurde anhand der U2-Verlängerungsstrecke von der früheren Endstation Schottenring zur neuen Endstation Seestadt Aspern berechnet. Berücksichtigt wurden dabei der Bau der U-Bahn-Trasse und der Stationen, die Produktion der Züge, der Energieverbrauch des laufenden Betriebs sowie die Beleuchtung und Heizung der Stationen. Das Projekt wurde mit dem wissenschaftlichen Förderpreis der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ausgezeichnet.

Weiterer Anstieg der Fahrgastzahlen

Das im Nachhaltigkeitsprogramm definierte Ziel, die Anzahl der Fahrgäste im öffentlichen Personenverkehr kontinuierlich zu steigern, konnten die Wiener Linien im Berichtsjahr abermals erfüllen. In Summe nutzten im Jahr 2010 mehr als 838 Mio. Fahrgäste das Mobilitätsangebot der Wiener Linien. Rund 36 Prozent aller Wege werden in Wien mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Die Wiener Linien verweisen damit den Autoverkehr mit 31 Prozent auf den dritten Platz. Die Vergleichswerte 2008 für München bzw. Hamburg belaufen sich auf 21 Prozent bzw. 19 Prozent (Quelle: HASPA-Studie auf www.hwwi.org).

Der hohe Anteil an Elektromobilität (alle Schienenfahrzeuge) und der Einsatz emissionsarmer Flüssiggasbusse sind verantwortlich für eine vorteilhafte Bilanz bezüglich Energieeffizienz und Luftreinhaltung, insbesondere im Hinblick auf Feinstaub. Ein Großteil der bei den Wiener Linien im Einsatz befindlichen Busse ist mit emissionsarmen Motoren ausgerüstet. Ende des Jahres 2010 waren bereits 240 Busse mit der Motorengeneration EEV/2 ausgestattet (Ende 2009: 177). Diese Motoren unterschreiten die Abgasnorm EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) für Busse und Lkw bereits um die Hälfte. Die Anzahl an Bussen mit emissionsarmen Motoren soll bis zum Jahr 2012 auf 380 gesteigert werden. Diese sukzessive Erneuerung der Wiener Linien Busflotte hat sich positiv auf die spezifischen Feinstaubemissionen ausgewirkt. So hat sich die Feinstaubemission pro Nutzkilometer im Berichtsjahr um knapp 23 Prozent verringert. Bei den Stickoxiden ist die Erhöhung darauf zurückzuführen, dass ab 2010 die Daten einer bislang nicht erfassten Buslinie mit erhoben wurden.

EMISSIONEN DER WIENER LINIEN-BUSFLOTTE

	2010	±%	2009	2008	2007
Feinstaubpartikel in mg/Nutzkilometer	36,3	-22,8	47	49,4	54,1
NO_x in g/Nutzkilometer	5,5	–	4,8[1)]	4,5[1)]	4,1[1)]

1) Daten unvollständig, eine Bustype fehlt.

Steigerung der Energieeffizienz im Fuhrpark

Um bei den Schienenfahrzeugen der Wiener Linien Energierückspeisung (Rekuperation) in das Stromnetz zu ermöglichen, wurden seit 2002 schrittweise 74 der insgesamt 136 Doppeltriebwagen der Type U umgebaut. Durch die Modernisierung der Gleichstromwagen der ersten Generation (Baujahre 1978–1984) wird einerseits deren Lebensdauer ab dem Umbau um 16 Jahre verlängert und andererseits aufgrund der Energierückspeisung die Energieeffizienz verbessert. Der Rückspeisegrad beträgt rund 30 Prozent der aufgenommenen Traktionsenergie. Bis 2017 sollen alle U-Bahn-Fahrzeuge und 84 Prozent der Straßenbahn-Triebwagen rekuperierfähig sein. Alle neueren Schienenfahrzeuge (U-Bahn und Straßenbahn) sind bereits mit Energierückspeisung ausgestattet. Bei den Wiener Lokalbahnen (WLB) verfügt die Fahrzeugreihe TW 400 bereits seit dem Jahr 2000 über Rückspeisung.

Verstärkte Nutzung der Sonnenenergie

Die Wiener Linien nutzen bereits seit dem Jahr 2001 Solarenergie, die durch Solarthermieanlagen auf den Dächern von Betriebsgebäuden gewonnen wird. Im Berichtsjahr konnten drei weitere Anlagen in Betrieb genommen werden. Die am Bahnhof Floridsdorf installierte Anlage liefert beispielsweise eine Leistung von 15 MWh, die für die Warmwasserversorgung genutzt wird. Die jährlichen CO_2-Emissionen können damit um rund 4 Tonnen pro Jahr gesenkt werden. In Summe beläuft sich das Einsparungspotenzial, das durch die Solarthermieanlagen der Wiener Linien bereits realisiert wurde, auf 175 Tonnen CO_2 pro Jahr.

Gesamtmobilitätskonzept der Zukunft

Mit dem Modellprojekt „e-mobility on demand“ stellen die Wiener Stadtwerke gemeinsam mit PartnerInnen aus Wirtschaft und Forschung die Weichen für ein flächendeckendes und nutzungsorientiertes E-Mobilitätsangebot für den Großraum Wien. Ziel ist es, die

01

02

wesentlichen neuen Komponenten eines nutzungsorientierten, vielfältigen E-Mobilitätsangebots zu erproben. Das übergeordnete Ziel ist, den Anteil des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen und die Elektromobilität nicht als dessen Alternative, sondern als Ergänzung dazu zu etablieren. Das Modellprojekt ist Teil der mit der Stadt Wien gestarteten Initiative „Smart City Wien“ und besteht aus folgenden Elementen:

- Hotspots zur Erprobung neuer Verkehrssysteme und Mobilitätstechnologien (Infrastruktur, Fahrzeuge)
- Weiterentwicklung von intelligenten Informationssystemen zur besseren Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsarten
- Entwicklung und Erprobung einer multimodalen „Smart Mobility Card“ für den Großraum Wien

Darüber hinaus förderte der Konzernbereich Energie in Kooperation mit der Stadt Wien die Anschaffung von Elektrofahrrädern, -mopeds und -motorrädern mit bis zu 300 EUR je Fahrzeug. Parallel dazu wurde mit Partnerunternehmen das Netz an Stromtankstellen deutlich ausgebaut und zwei eigene Stromtankstellen für Elektroautos errichtet. Um realitätsnahe Erfahrungen aus dem Umgang mit E-Bikes zu erhalten, hat Wien Energie im Sommer 2010 einen Praxistest mit 50 TestfahrerInnen organisiert, den größten Test dieser Art, der je in Österreich durchgeführt wurde.

01 U-Bahn-Linie U1
02 Umweltfriedhof Neustift

Umweltfriedhof Neustift

In Kooperation mit der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) haben die Friedhöfe Wien mit dem Friedhof Neustift in Wien-Währing einen Umweltfriedhof geschaffen und ihn so noch attraktiver für seltene und gefährdete Tiere gemacht. Von Schmetterlingen und Singvögeln über Fledermäuse und Reptilien bis hin zu Fröschen ist eine große Artenvielfalt vorhanden. Den Tieren wird auf dem Friedhof durch eine Blumenwiese, Nistkästchen, Stein- und Laubhaufen, ein Biotop sowie die Einflugmöglichkeit in das Dach der Kapelle ein optimaler und dauerhafter Lebensraum zur Verfügung gestellt.

Naturgarten Wiener Zentralfriedhof

Am Wiener Zentralfriedhof wurde im Sommer 2010 ein Landschaftsprojekt gestartet, das das Aussterben von Bäumen und Hecken, die das Friedhofsbild seit Jahrzehnten prägen, verhindern und den Lebensraum für Tiere sicherstellen soll. Gleichzeitig werden die FriedhofsbesucherInnen für diese Themenfelder sensibilisiert. Auf einem Areal von rund 38.000 m^2 werden Biotope, Brachland und Mähwiesen sowie Strauch- und Baumgruppen angelegt. Das Areal wird über ein einfaches, naturbelassenes Wegnetz erschlossen und fügt sich ideal in das Landschaftsbild ein. Realisiert wird dieses Projekt in Kooperation mit der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22).

GESELLSCHAFTLICHE **VERANTWORTUNG**

Die Anforderungen urbaner, moderner Gesellschaften wachsen täglich. Der Wiener Stadtwerke-Konzern denkt voraus, handelt verantwortungsvoll und engagiert sich:

für den Abbau von Barrieren / für Sport- und Freizeiteinrichtungen / für ein attraktives und leistbares Kulturangebot / bei den großen und kleinen Zielen für eine lebenswerte Zukunft

Die Wiener Stadtwerke unterstützen das MuseumsQuartier Wien.

VERANTWORTUNG GEGENÜBER DER GESELLSCHAFT

Die Wiener Stadtwerke nehmen die Verantwortung gegenüber den Wienerinnen und Wienern auch außerhalb der operativen Geschäftsfelder wahr und leisten durch die Förderung von Kultur- und Sportveranstaltungen einen wichtigen Beitrag für die hohe Lebensqualität dieser Stadt.

Bei der Auswahl der geförderten Projekte wird ein starkes Augenmerk auf deren Bedeutung für die Stadt Wien gelegt. Unterstützt werden Institutionen und Veranstaltungen, die die kulturelle Vielfalt und das Freizeitangebot in der Stadt fördern und im Einklang mit den Unternehmenswerten der Wiener Stadtwerke stehen. Die Wiener Stadtwerke Holding AG unterstützt vorwiegend kulturelle Institutionen und Einrichtungen. Im Fokus des Konzernbereichs Energie liegt die Unterstützung von Sportveranstaltungen und traditionsreichen Sportvereinen. Die Wiener Linien fördern hingegen Kunst und Kultur im öffentlichen Raum.

Die Auswahl der Sponsoring-Aktivitäten erfolgt nach klaren internen Richtlinien, um eine missbräuchliche Verwendung zu verhindern. Detaillierte Informationen zum gesellschaftlichen Engagement der Wiener Stadtwerke finden Sie im Menüpunkt „Gesellschaft“ im Internet-Portal www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at.

Kunst- und Kulturengagement

Die Wiener Stadtwerke fördern das reichhaltige Kulturangebot Wiens in Form mehrerer Kooperationen, die zum Teil bereits seit Jahren bestehen. Unter anderem unterstützt die Wiener Stadtwerke Holding AG das MuseumsQuartier und das Wien Museum. Zudem zeugt auch die Erhaltung von Sehenswürdigkeiten wie den Wiener Stadtbahnbögen oder der Müllverbrennungsanlage Spittelau vom respektvollen Umgang des Unternehmens mit öffentlichem Kulturgut.

Dieses Verantwortungsbewusstsein spiegelt sich auch bei der Gestaltung von Verkehrsstationen wider. Der Kunstplatz Karlsplatz mit Kulturinstitutionen wie Wien Museum, Künstlerhaus, Kunsthalle Wien und Secession ist mit täglich mehr als 200.000 Passanten einer der wichtigsten Wiener Nahverkehrsdrehscheiben. Bei der geplanten Modernisierung der Karlsplatzpassage haben die Wiener Linien im Rahmen eines Wettbewerbs KünstlerInnen eingeladen, ihre Ideen zu präsentieren. Bis 2013 wird in mehreren Bauphasen eine grundlegend sanierte und im optischen Erscheinungsbild beeindruckende Kulturpassage entstehen.

Gezielte Förderung des Breitensports

Der Konzernbereich Energie fördert bereits seit vielen Jahren regionale Sportereignisse und Vereine und versetzt damit ganz Wien in Bewegung. Mit dem Wien Energie Business Run wird zudem eine der größten Laufveranstaltungen Österreichs organisiert.

INTERVIEW MIT BÜRGERMEISTER **DR. MICHAEL HÄUPL**

Wo sehen Sie während der nächsten Jahre die größten Herausforderungen für Wien?

Der Trend zu immer größeren städtischen Ballungsräumen hält ungebrochen an. Auch Wien wächst und wird ExpertInnen zufolge in den nächsten 25 bis 30 Jahren die Marke von 2 Millionen EinwohnerInnen durchbrechen. Um weiterhin den hohen Level in der Wirtschaft wie auch in der Lebensqualität halten zu können, sind kluge und mutige Investitionen in sämtliche Bereiche der Stadtinfrastruktur gefragt. Auf diesem Weg in die Zukunft sind die Wiener Stadtwerke ein besonders wichtiger Partner für die Kommune, vor allem aber für die hier lebenden Menschen.

Was sind dabei die wichtigsten Ziele?

Kernaufgabe der Wiener Stadtwerke sind die qualitativ hochwertigen Dienstleistungen vornehmlich in den Geschäftsfeldern Energie und Mobilität. Als Eigentümerin ist die Stadt Wien dabei nicht an kurzfristigen Gewinnen und Dividenden interessiert, sondern an einer effizienten und wettbewerbsfähigen Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben und zukunftsorientierten Lösungen.

Derzeit wird stark in den U-Bahn-Ausbau investiert. Welchen konkreten Nutzen verfolgt die Stadt Wien damit?

Wien hat sich das Ziel einer „Smart City“ gesetzt – einer internationalen „Modellstadt für Mobilität“. Meilensteine auf diesem Weg sind weitere Investitionen in den Ausbau des U-Bahn-Netzes. So werden wichtige Stadtentwicklungsgebiete rasch in das öffentliche Verkehrsnetz eingebunden. Mit Hilfe moderner Informationstechnologien wird der öffentliche Verkehr in Wien effizienter und nachhaltiger gestaltet – mit großem Erfolg. Denn seit Jahren steigt der Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen und lag 2010 bereits bei 36 Prozent und somit bereits vor dem Individualverkehr – ein Wert, der europaweit von keiner Millionenstadt übertroffen wird. Durch weitere Investitionen soll dieser Anteil auf 40 Prozent gesteigert werden.

Was kennzeichnet eine „Smart City“ neben einem effizient gesteuerten Verkehrssystem noch?

Weltweit haben zahlreiche Smart-City-Projekte das gemeinsame Ziel, neue Ideen für das „Ökosystem Stadt“ zu generieren und Überlegungen anzustellen, wie Infrastruktur, Energieverbrauch und Mobilität in der Stadt der Zukunft aussehen können. Gefragt ist mehr Effizienz bei Prozessen, die immer komplexer werden. Als zentral sehe ich auch die Frage, wie die Energieversorgung einer Stadt in Zukunft funktionieren wird. Bis zum Jahr 2030 stehen wir vor der Aufgabe, 300.000 Menschen mehr in das Energienetz einzubinden. Austausch und Kommunikation sind notwendig, um den Energiebedarf bei Überschuss und Engpässen auszugleichen. Künftig wird das Energiesystem Wiens intelligent gesteuert werden müssen, um diesen Herausforderungen adäquat begegnen zu können.

Welche Vision verfolgt die Stadt Wien damit?

Wir verfolgen ganz klare Ziele: Wir wollen mit intelligenten Lösungen und völlig neuen Ansätzen die hohe Lebensqualität für die Menschen in dieser Stadt auch in Zukunft sicherstellen.

DR. MICHAEL HÄUPL
Bürgermeister der Stadt Wien

01

02

03

Im Herbst 2010 wurde er bereits zum zehnten Mal ausgetragen. Über 17.500 LäuferInnen nahmen daran teil, womit ein neuer Rekordwert erzielt wurde.

Aktive Kommunikation mit der Bevölkerung

Die Wiener Stadtwerke suchen aktiv den Kontakt mit der Wiener Bevölkerung, um über die Entwicklung der Konzernbereiche und zukünftige Vorhaben zu informieren. Im Rahmen von Veranstaltungen erhalten Interessierte Einblick in die Funktionalität der Wiener Infrastruktur. Mit einer offenen und transparenten Unternehmenskommunikation wollen die Wiener Stadtwerke dem Vertrauen der Bevölkerung gerecht werden.

Am 8. Mai 2010 wurde zum zweiten Mal die „Lange Nacht der Wiener Stadtwerke“ organisiert. Rund 23.700 WienerInnen nutzten die Gelegenheit, die unterschiedlichen Konzernbereiche zu besichtigen. Darüber hinaus erfolgt die laufende Information über die Produkte und Dienstleistungen der Wiener Stadtwerke durch das KundInnenmagazin „24 Stunden für Wien“, das zehn Mal im Jahr erscheint. Für GewerbekundInnen wird vierteljährlich das Magazin „24 Stunden Business“ in einer Auflage von 53.000 Stück publiziert.

Durch umfangreiche Kampagnen sensibilisieren die Wiener Stadtwerke die Wiener Bevölkerung für zentrale bzw. aktuelle Themen. Mit umfangreichen Informationen zur 24-Stunden-U-Bahn in Wien beispielsweise wurde auf das erweiterte Verkehrsangebot hingewiesen und parallel dazu die verstärkten Sicherheitsmaßnahmen thematisiert.

Ein weiteres Beispiel für aktive Kommunikation liefert die Zeitung „vis à vis“, die speziell für AnrainerInnen der Müllverbrennungsanlage Spittelau entwickelt wurde. Mit Blick auf die geplanten Baumaßnahmen zur Errichtung eines Kundendienstzentrums und zur Modernisierung der Anlage am Standort Spittelau entspricht der Konzernbereich Energie damit dem verstärkten Informationsbedürfnis der BewohnerInnen der angrenzenden Region.

Interne Kommunikation

Die Zeitschrift „Teamgeist“ informiert die MitarbeiterInnen des Konzerns regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Konzern. Gemeinsam mit dem Newsletter „Teamgeist aktuell“ und dem Intranet wird eine bereichsübergreifende Kommunikation sichergestellt. Bei darüber hinausgehenden Fragen haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, sich direkt an die Personalverantwortlichen zu wenden. Antworten werden im „Teamgeist“ oder im Intranet unter „Persönlich gefragt“ veröffentlicht. Regelmäßig durchgeführte MitarbeiterInnenbefragungen runden den Dialog mit den MitarbeiterInnen ab. Ausführliche Informationen zur MitarbeiterInnenbefragung finden Sie ab Seite 43.

Stakeholderdialog

Wie die meisten Unternehmen stehen auch die Wiener Stadtwerke regelmäßig im Austausch mit ihren Stakeholdern. Ein systematischer Stakeholderdialog erfolgt beispielsweise über das Beschwerdemanagement. Die Wiener Linien diskutieren, wie die Interessen ihrer KundInnen noch besser berücksichtigt werden können, regelmäßig in dem dafür eingerichteten Fahrgastbeirat. In diesem Beirat , der alle zwei bis drei Monate zusammentritt, werden auch kritische Fragen und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Dabei ist die Geschäftsführung der Wiener Linien zu Anträgen des Beirats berichtspflichtig (Weitere Informationen unter www.wienerlinien.at).

Um auch auf Konzernebene den Dialog mit kritischen Stakeholdern systematischer zu führen, wurde in 2010 ein Konzept entwickelt. Es sieht unter anderem die Einrichtung eines Stakeholderbeirats mit Fachleuten zu den für die Wiener Stadtwerke relevanten Nachhaltigkeitsthemen wie zum Beispiel Umwelt- und Klimaschutz, Versorgungssicherheit und soziale Gerechtigkeit vor. Der Nachhaltigkeitsbeirat nimmt seine Arbeit im Frühjahr 2011 auf. Weiters sind verschiedene öffentliche Veranstaltungen vorgesehen.

01 MuseumsQuartier Wien
02 10. Wien Energie Business Run
03 „Lange Nacht der Wiener Stadtwerke“ Karlskirche

AMBITIONIERTE ZIELE

Der Wiener Stadtwerke-Konzern verfolgt ein umfangreiches Nachhaltigkeitsprogramm – Ressourcenschonung, sichere und attraktive Arbeitsplätze, Gleichstellung sind dabei zentrale Anliegen.

Einiges wurde schon erreicht, viele Herausforderungen bestehen noch und werden aktiv angegangen – transparent und nachvollziehbar.

Blick über Wien

UNSER NACHHALTIGKEITS-PROGRAMM

Das erste Nachhaltigkeitsprogramm der Wiener Stadtwerke wurde im Mai 2008 im ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Über den Fortschritt der Maßnahmen und die Zielerreichung wird seitdem jährlich berichtet. Unser Nachhaltigkeitsprogramm wird ebenfalls jährlich aktualisiert und publiziert.

Im vergangenen Geschäftsjahr 2010 sollten 31 Maßnahmen abgeschlossen werden. Dies gelang bei 23 Maßnahmen, die Frist für sechs Maßnahmen wurde verschoben, eine Maßnahme wurde aufgelassen und eine Maßnahme wurde in eine andere Maßnahme übergeführt.

Der Stand der Zielerreichung ist insgesamt positiv: Zwei Ziele mit Frist 2010 wurden erreicht und ein Ziel wurde teilweise erreicht. Von den weiteren Zielen sind 23 im Plan und sechs leicht in Verzug. Ein Ziel musste um drei Jahre verschoben werden und bei vier Zielen wurde die Frist aufgrund neuer Maßnahmen verlängert. In das aktuelle Nachhaltigkeitsprogramm wurden sieben neue Ziele und 44 neue Maßnahmen aufgenommen.

- ✓ Ziel erreicht / Maßnahme umgesetzt
- ↗ im Plan
- → leicht im Verzug
- ↘ stark im Verzug
- ✕ Ziel bzw. Maßnahme aufgelassen
- **neu** neues Ziel, neue Maßnahme oder neuer Termin

Wiener Stadtwerke-Konzern

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Ökonomischer Erfolg	**Steigerung der Wirtschaftlichkeit und des nachhaltigen Unternehmenserfolgs**	↗	**Laufend**	
	Es gibt zahlreiche neue Maßnahmen zu dieser Zielsetzung. Exemplarisch seien hier angeführt:			
	Konzern: Zusammenführung der Standorte von Konzernleitung, Konzernbereich Beteiligungsmanagement BMG, Teilen des Konzernbereichs Wien Energie und WienIT in der Bürostadt TownTown.	✓	2011	Im Herbst 2010 sind die Konzernleitung, die Konzernbereiche Wien Energie und Beteiligungsmanagement sowie die WienCom in das neue Bürogebäude in TownTown gesiedelt. Das Schulungszentrum und die Energiecomfort sind bereits zu einem früheren Zeitpunkt dort eingezogen.
	Wien Energie Stromnetz: Errichtung des neuen Unternehmensstandorts für Wien Energie Stromnetz und Optimierung der Supportprozesse.	neu	2015	
	Wien Energie Fernwärme: Erreichung eines Marktanteils von 50 Prozent am Wiener Niedrigtemperatur-Raumwärmemarkt.	↗	2020	
	Energiecomfort: Weiterer Ausbau der Geschäftsbereiche Energie Management und Facility Management.	neu	2015	
	Wien Energie: Ausbau der Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien auf 800 MW_{el}.	→	2020	

Rechenzentrum Simmering

Hauptwerkstätte der Wiener Linien

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Ökonomischer Erfolg	**Steigerung der Wirtschaftlichkeit (Fortsetzung)**			
	Wiener Lokalbahnen: Errichtung und Inbetriebnahme eines neuen Remisenbetriebsgebäudes mit modernsten Energietechnologien in unmittelbarer Nachbarschaft der betriebseigenen Werkstätte.	↗	2012 bis 2014	
	B&F Wien: Zusammenführung der Friedhöfe Wien und Bestattung Wien.	↗	2011	
	Konzern: Aktualisierung der Energieeffizienzstrategie des Konzernbereichs Energie.	neu	2012	
Energie und Klimaschutz	**Konzernweite Steigerung der Energieeffizienz bis 2020 (neu) (bisher: 2010 und darüber hinaus)**	↗	**2020**	
	Wien Energie Stromnetz: Neuerrichtung des Betriebsgebäudes Kagran mit einem im Vergleich zu den derzeitig genutzten Gebäuden um rund 40 Prozent niedrigeren Gesamtenergiebedarf.	↗	2012	
	WienIT: Implementierung modernster Energieeffizienz-ansätze (Green IT) bei der Errichtung des Rechenzentrums Simmering.	✓	2010	
	Wien Energie: Erstellung einer Musterstrategie für die Berücksichtigung von Energieeffizienz und den Einsatz von erneuerbaren Energien bei Planung, Bau und Betrieb von Gebäuden.	neu	2011	
	Energiecomfort: Einsparung von 10.000 MWh durch neue Energieeffizienzdienstleistungsprojekte.	neu	2011	
	Konzern: Erstellung eines Dachkatasters für alle relevanten Gebäude der Wiener Stadtwerke und Vorprüfung im Hinblick auf Eignung für Dachbegrünung, Photovoltaik und Solarthermie.	neu	2012	

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Weiters tragen die folgenden Ziele samt der dort angeführten Maßnahmen zu diesem übergeordneten Klimaschutzziel bei:**			
	Wien Energie: Steigerung der technischen Effizienz des Kraftwerksparks und Ausbau der KWK-Kapazitäten für Fernwärme.	↗	2015	
	Wiener Linien: Erhöhung der Energieeffizienz der Schienenfahrzeuge.	↗	2017	
Energie und Klimaschutz	**Senkung des Energieverbrauchs in der Verwaltung um 10 Prozent**	→	**2012**	
	Konzern: Überprüfung der Einsparungseffekte aufgrund der Übersiedelung nach TownTown.	neu	2012	Die Bauarbeiten in und die Belegung von TownTown werden 2011 abgeschlossen.
	B&F Wien: Ausstattung des neuen Verwaltungsgebäudes mit einer 100 m² Solaranlage für Warmwasser, Wärmerückgewinnung und einem FreeCooling-System.	neu	2012	
	Vorbereitung der Maßnahmen zur Fortführung des Ziels Senkung des Energieverbrauchs in der Verwaltung nach 2012.	neu	2012	
Luftreinhaltung	**Verringerung der Feinstaubemissionen des Fuhrparks**	✓	**2010**	
	Wien Energie: Weitgehende Umstellung des Fuhrparks (Pkw) auf Erdgasautos – schrittweise Beschaffung von 430 Erdgasautos (Bezugsjahr 2006).	✓	2010	Ende 2010 hatten die Unternehmen von Wien Energie 450 Erdgasautos im Einsatz.
Boden und Gewässerschutz	**Sanierung aller von Altlasten betroffenen Flächen**	↘	**2014**	Probebohrungen haben gezeigt, dass die Voruntersuchungen ausgeweitet werden müssen, sodass mit den tatsächlichen Sanierungsarbeiten erst 2010 begonnen werden konnte.
	Wien Energie Gasnetz: Abschluss der Altlastensanierung Simmering.	↘	2014 (bisher 2011)	
Organisation	**Verankerung der neuen Antikorruptionsrichtlinien in der Organisation (Verlängert bis 2011, bisher 2010)**	↗	**2011**	Die Leitlinien wurden erstellt und werden 2011 an alle MitarbeiterInnen kommuniziert.
	Erstellung von Leitfäden zum Umgang mit typischen Grenzfällen (z.B. Weihnachtspräsente, Einladung zu Veranstaltungen).	✓	2010	
	Entwicklung von Schulungen.	✓	2010	
	Unternehmensweite Kommunikation der Leitlinien zu Antikorruption.	neu	2011	
	Durchführung von Schulungen zu Antikorruption.	neu	2011	
Organisation	**Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gemessen an der Summe aus eigenen und eingeworbenen Mitteln**	↗	**Verlängert bis 2015**	Von 2008 auf 2010 wurden die F&E-Aktivitäten deutlich gesteigert. Z.B. erhielten die Wiener Stadtwerke 2010 eine Förderungszusage zur Entwicklung der Modellregion e-mobility on demand im Großraum Wien.
	Erstellung eines konzernübergreifenden Forschungskonzepts zur Transparentmachung der F&E-Aktivitäten und zur Identifizierung zukünftiger Chancen.	↘	2011 (bisher 2010)	Im Zwischenbericht zum Forschungskonzept wurde empfohlen, externe Stakeholder in die Erstellung der FTI-Strategie einzubinden. Dies erfolgt 2011, daher musste die Fertigstellung ebenfalls verschoben werden.

FractINSPECT – Pilotversuch mit Versuchswagen

MitarbeiterInnenbefragung 2010

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Organisation	**Abschluss der schrittweisen Einführung von Umweltmanagementsystemen an allen relevanten Werks- und Bürostandorten**	↗	**2012**	
	Energiecomfort: Erweiterung des Qualitätsmanagementsystems von Energiecomfort zu einem integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystem.	↗	2013	
	Wien Energie: Zertifizierung des Kraftwerksblocks Simmering 1 sowie des gesamten Standorts Simmering nach ISO 14001, EMAS und OHSAS 18001.	↗	2011	
Organisation	**Einführung von bzw. Erweiterung zu integrierten Managementsystemen und deren Zertifizierung**	↗	**2012**	In 2010 hat der Vorstand die Einführung von zertifizierten Qualitätsmanagementsystemen in der Konzernleitung und bei Wien Energie beschlossen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen für die Planung der weiteren Vorgehensweise genutzt werden.
	Konzern: Prüfung, an welchen Standorten bzw. in welchen organisatorischen Einheiten Qualitätsmanagementsysteme zweckmäßig wären.	✓	2010	
	Wien Energie: Einführung und Zertifizierung eines integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystems.	neu	2013	
	Wiener Linien: Erneuerungsaudit für das integrierte Managementsystem (QSU) der Wiener Linien.	✓	2010	
	Wien Energie Gasnetz: Aufbau Legal Compliance Management.	↗	2011	
	Wien Energie Fernwärme: Einführung einer Störfallinformationssystem-Software.	✓	2010	
	Energiecomfort: Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001/2008 bei der Tochtergesellschaft Hauscomfort.	neu	2011	
Verantwortung für das Umfeld/ übergreifend	**Ausbau der Kommunikation mit den Stakeholdern (verlängert bis 2012, bisher 2010)**	→	**2012**	
	Konzern: Entwicklung eines Konzepts für die Stakeholderkommunikation in den kommenden Jahren.	✓	2010	

MitarbeiterInnen beim Diskutieren der Ergebnisse der MitarbeiterInnenbefragung

MitarbeiterInnen der Wiener Linien im Gleisbau

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Verantwortung für das Umfeld/ übergreifend	**Ausbau der Kommunikation mit den Stakeholdern (Fortsetzung)**			
	Wien Energie Fernwärme: Herausgabe einer AnrainerInnenzeitung für den Standort Spittelau.	✓	2010 (Beginn)	In 2010 sind zwei Ausgaben der AnrainerInnenzeitung „vis à vis“ erschienen. Bestellung u.a. über Spittelau@fernwaermewien.at.
	Konzern: Unterstützung der internen Nachhaltigkeits-kommunikation durch Stakeholder-Panels mit externen ExpertInnen.	neu	2011 (Beginn)	
	Konzern: Berufung eines Nachhaltigkeitsbeirats.	neu	2011	
	Konzern: Durchführung eines Stakeholderforums mit internen und externen Stakeholdern.	neu	2012	
	Konzern: Optimierung des Informationsangebots zu Nachhaltigkeit im Intranet.	neu	2011	
Daseins-vorsorge	**Förderung der Elektromobilität in Wien**	↗	**2012**	
	Wien Energie: Finanzielle Förderung von Elektro-Zweirädern in Kooperation mit der Stadt Wien.	↗	2011	
	Wien Energie: Durchführung von Kampagnen zur Förderung der Bekanntheit und Attraktivität von Elektromobilität.	→	2011	
	Wien Energie: Mitgliedschaft bei der branchenüber-greifenden Plattform „Austrian Mobile Power“ – in den Bereichen Ladeinfrastruktur und Fahrzeugverfügbarkeit.	✓	2010 (Beginn)	
	Wien Energie: Mitarbeit am Leuchtturmprojekt „Empora“ zur Entwicklung eines Gesamtsystems für Elektromobilität; Verantwortlichkeit für Arbeitspakete Netzqualität und -stabilität sowie intelligente Ladesteuerung.	↗	2012	

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Daseins-vorsorge	**Entwicklung der Modellregion e-mobility on demand in Wien und Umgebung, gemeinsam mit Konsortialpartnern**	**neu**	**2013**	
	BMG: Beauftragung einer Studie zu E-mobil als Stadtauto.	neu	2011	
	BMG: Definition und Aufbau erster Hotspots (logistisch besonders relevante Orte mit Ladestellen) für die Modellregion Wien.	neu	2011	
	Konzern: Untersuchungen zur Entwicklung einer multimodalen Mobilitätskarte zur Förderung von e-mobility im Zuge des Forschungsprojekts.	neu	2013	
Arbeits-sicherheit und Gesundheit	**Weitere Verringerung der Unfallrate für meldepflichtige Arbeitsunfälle im Dienst**[1)]	↗	**Laufend**	Ein direkter Vergleich mit den letzten Jahren ist aufgrund der geänderten Berechnung nicht möglich. Weitere Informationen im Nachhaltigkeitsportal www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at.
	Konzern: Überarbeitung des Informationsmanagements zu Beinaheunfällen und Entwicklung von Vermeidungs-strategien.	↘	2011 (bisher 2010)	Bei Wien Energie Fernwärme wurde eine Datenbank zur Erfassung von Beinaheunfällen eingeführt. Um die Erfahrungen nutzen zu können, wird die Überarbeitung des Informations-managements auf 2011 verlängert.
	Konzern: Ausbau der internen Berichterstattung an die Konzernleitung.	neu	2011	
Gleichstellung, Familie und Beruf, Arbeitszeit	**Verbesserung der Arbeitssituationsgestaltung für MitarbeiterInnen über 50 Jahre**	↗	**Laufend**	
	Entwicklung altersgerechter Arbeitszeitmodelle.	↗	2012	
Gleichstellung, Familie und Beruf, Arbeitszeit	**Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**	↗	**2012**	Zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf trägt u.a. der neue Kindergarten in TownTown bei. Siehe Seite 44f.
	Durchführung des Projekts Working-Life-Care, das Maßnahmen zu Lebensphasen wie Berufseinstieg oder Karriere und Familie entwickelt.	↗	2012	
	Implementierung einer Intranet-Plattform: „RoadMap KarenzManagement – ich werde Mama/ich werde Papa“.	neu	2011	
Gleichstellung, Familie und Beruf, Arbeitszeit	**Erschließung weiterer Potenziale mitarbeiterInnenfreundlicher Arbeitszeitgestaltung**	↗	**2012**	
	Optimierung der Arbeitszeitmodelle. Status: überführt in Rollout Gleitzeitmodell.		2012	
	Rollout Gleitzeitmodell.	neu	2011	
Personal-entwicklung	**Ausweitung der Traineeprogramme**	→	**2012 (bisher 2010)**	
	Evaluierung der bestehenden Traineeprogramme. Status: überführt in Entwicklung eines konzernweiten Traineeprogramms.		März 2010	
	Entwicklung eines konzernweiten Traineeprogramms.	neu	2012	

1) Das Ziel lautete bisher „Weitere Verringerung der Zahl der Arbeitsunfälle (Basisjahr 2007: 1.075 Unfälle)“. Die Zielsetzung wurde angepasst, um Effekte aufgrund der Veränderung der MitarbeiterInnenzahlen auszuschließen und um die in Statistiken üblichen meldepflichtigen Unfälle im Dienst zu fokussieren. Meldepflichtig sind Arbeitsunfälle mit mehr als drei Fehltagen.

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Personal-entwicklung	**Sicherstellung, dass der Personalbedarf (qualitativ und quantitativ) dauerhaft gedeckt werden kann**	→	**2012 (bisher 2010)**	
	Optimierung der Newcomerausbildungen.	↘	2012 (bisher 2010)	Die Optimierung der Newcomerausbildung und Nachwuchskräfteschulungen werden in Abweichung zum Vorjahr als einzelne Maßnahmen aufgeführt.
	Optimierung der Nachwuchskräfteschulungen.	✓	2010	Integrierte MitarbeiterInnen-Entwicklung (IME) (siehe Seite 43).
	Neuorganisation des Personalbereichs (WIR HR 2015).	neu	2015	
	Lern- und Entwicklungskonzept für MitarbeiterInnen aus dem HR-Bereich (Lerngang).	neu	2012	
Motivation und Unternehmens-kultur	**Status weiterer Ziele und Maßnahmen im Bereich Personal**			
	Realisierung des aufgezeigten Verbesserungspotenzials der MitarbeiterInnenbefragung 2007: Umsetzung der definierten Maßnahmen.	✓	2010	Ein Ergebnis war die Überarbeitung des MitarbeiterInnenorientierungsgesprächs und die Einführung des Gruppengesprächs.
	Durchführung des Projekts Mobbingberatung.	✓	2010	
	Ausweitung des Projekts Mobbingberatung auf den Gesamtkonzern.	neu	2011	

Konzernbereich Energie

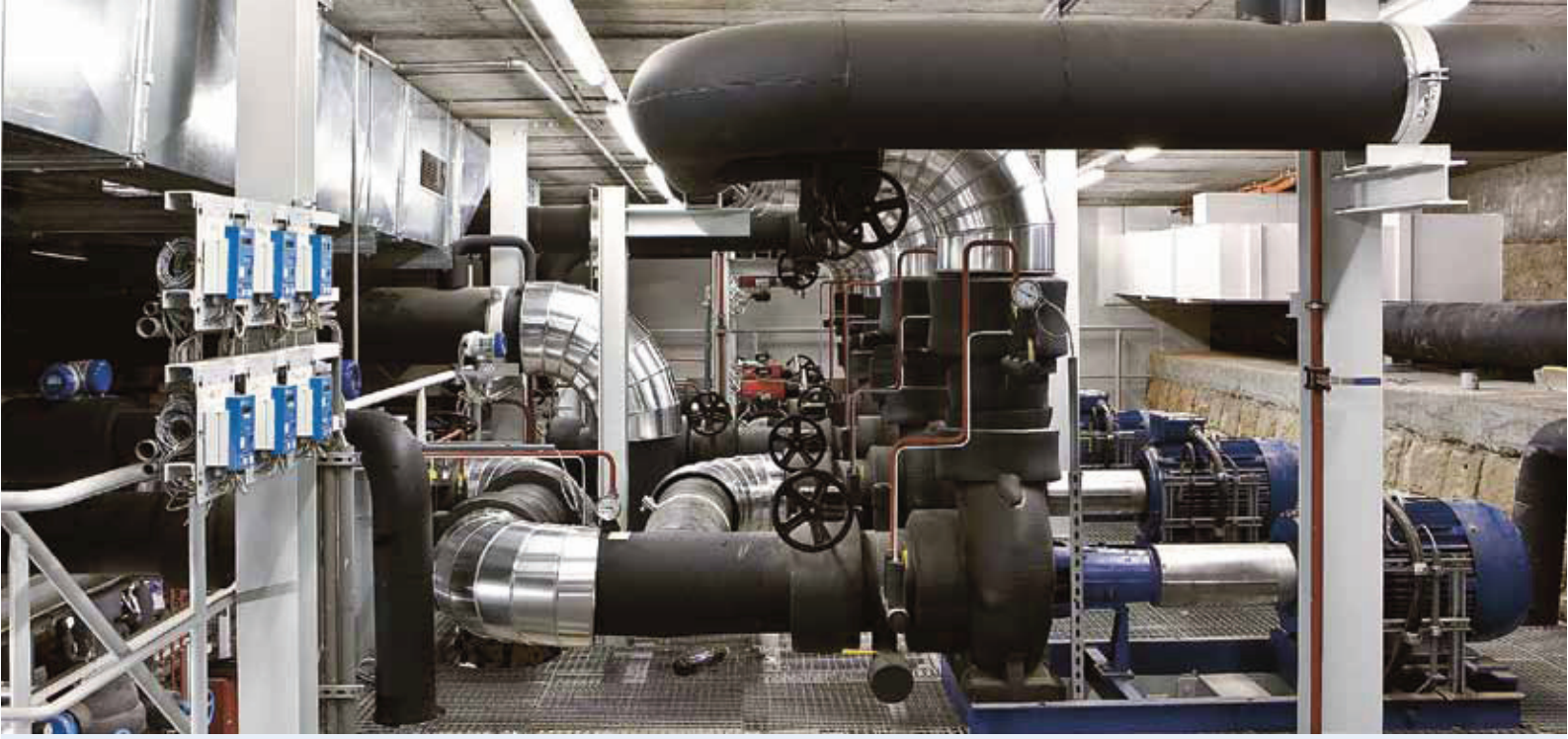
ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Steigerung der technischen Effizienz des Kraftwerks-parks und Ausbau der KWK-Kapazitäten für Fernwärme**	↗	**2015**	
	Wien Energie Fernwärme: Energiewirtschaftliche Optimierung der Müllverbrennungsanlage Spittelau.	↗	2015	
	Wien Energie Fernwärme: Neubau Heizkraftwerk Arsenal.	↗	2014	
	Wien Energie Fernwärme: Neubau Heizwerk Kagran.	↗	2014	
	Wien Energie Fernwärme: Erstellung eines Konzepts zur Nutzung von Abwärme für die Klärschlammtrocknung.	↗	2011	
Energie und Klimaschutz	**Ausbau der Fernwärmeversorgung: Erreichung eines Marktanteils von 50 Prozent am Wiener Niedrigtemperatur-Raumwärmemarkt**	↗	**2020**	
	Wien Energie Fernwärme: Optimierung und Neuausrichtung des Fernwärmevertriebs.	↘	2011 (bisher 2010)	Die Neuausrichtung des Fernwärmevertriebs wurde aufgrund von Umstrukturierungsmaß-nahmen auf 2011 verschoben.
	Wien Energie Fernwärme: Konzeption und Beginn einer Informationskampagne für MultiplikatorInnen und EntscheidungsträgerInnen über die ökologischen und ökonomischen Vorteile von Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK).	✓	2010	
	Wien Energie Fernwärme: Erstellung eines Wärmeatlanten für die Stadt Wien.	neu	2012	

Errichtung der Windkraftanlage in Levél (1. Ausbaustufe)

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Erhöhung der Produktion aus erneuerbaren Energien und Abfällen. Bei Strom um 371 GWh (+207 Prozent bezogen auf 2006) und bei Wärme um 360 GWh (+26 Prozent bezogen auf 2006).**[2)]	✓ ✗	**2010**	Das Ziel wurde teilweise erreicht. Die Stromerzeugungsmenge aus erneuerbaren Energien im Geschäftsjahr 2009/10 betrug 729 GWh. Die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien und Abfällen wurde von 2006 bis zum Geschäftsjahr 2009/10 um rund 135 GWh gesteigert.
	Wien Energie: Steigerung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Wind, Wasser, Biomasse etc.) auf 500 GWh/a.	✓	2010	
	Als neues Ziel wurden der Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien auf 800 MW und die Errichtung neuer Wärmeerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energie in Höhe von 40 MW definiert.			
Energie und Klimaschutz	**Ausbau der Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien auf 800 MW_{el}.**	→	**2020**	Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Erzeugungsziele zu Strom und Wärme auf zwei Ziele aufgeteilt.
	Wien Energie: Errichtung und Betrieb von 30 Kleinwasserkraftwerken in Mazedonien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina (Durchführung: Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, ein Tochterunternehmen von Wienstrom).	→	2013	
	Wien Energie: Modernisierung von 31 Kleinwasserkraftwerken (20 MW) in Rumänien in Kooperation mit Partnerunternehmen.	→	2013	
	Wien Energie: Ausbau des ungarischen Windparks Levél (2. Ausbaustufe, Leistung 24 Megawatt) durch die ungarische Wienstrom-Tochter Vienna Energy Termeszeti Erö.	↘	2013 (bisher 2012)	Die Ausschreibung für Windparklizenzen wurde 2010 von der ungarischen Regierung gestoppt. Eine neue Ausschreibung ist angekündigt.
	Wien Energie: Errichtung der Windparks Sepopol (30 Anlagen, Leistung 60 MW) und Iwonicz (5 Anlagen, Leistung 10 MW) in Polen gemeinsam mit der BEWAG Tochter International Wind Power GmbH.	↘	2013 (bisher 2011)	Bei den polnischen Windparkprojekten kam es zu Verzögerungen im Genehmigungsverfahren.
	Wien Energie Fernwärme: Errichtung einer PV-Anlage von 5.000 m² an der Außenfassade beim Neubau des Heizwerks Arsenal.	neu	2015	

2) Zielwerte bezogen auf die ehemaligen Wien Energie-Unternehmen.

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Errichtung neuer Kapazitäten zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien in Höhe von 40 MW_{th}**	**neu**	**2013**	
	Wien Energie Fernwärme: Errichtung der Geothermie Aspern. Mit den Arbeiten soll begonnen werden, sobald das Stadtentwicklungsprojekt Aspern zur Umsetzung gelangt. Jährliche Fernwärmeleistung mindestens 40 MW (angepasst, bisher: 50 MW).	↘	2012	
	Wien Energie Fernwärme: Beauftragung einer Studie zur Steigerung des Biomassepotenzials.	neu	2011	
	Energiecomfort: Errichtung von mindestens 7 (bislang 6) Ortswärmenetzen auf Basis Biomasse, evtl. KWK-Anlagen mit ORC-Prozessen in Österreich, Deutschland und CEE (neu). Bezugsjahr 2006.	↘	2012 (Bisher 2010)	Seit 2006 wurden fünf neue Biomasse-Ortswärmenetze samt Erzeugungsanlagen errichtet. Um den Ausbau und die Effizienzsteigerung der bestehenden Netze voranzutreiben, wurde die Erschließung neuer Standorte langsamer vorgenommen. Beispielsweise wurde das Heizwerk in Oberstaufen (D) zusätzlich um eine KWK-Stufe erweitert. Bis 2012 sind zwei neue Anlagen in Zentral- und Osteuropa geplant.
	Wien Energie Gasnetz: Errichtung einer Biogasanlage zur Einspeisung von Biogas in das Gasnetz.	✕	2010	Eine Untersuchung hat ergeben, dass die geplante Biogasanlage nicht wirtschaftlich wäre.
Daseinsvorsorge	**Erhöhung der Versorgungssicherheit**	↗	**laufend**	
	Wien Energie Fernwärme: Anschluss Geothermie Aspern.	↗	2013	
	Wien Energie Gasnetz: Neubau der Leitung HD-120 vom Kraftwerk Donaustadt nach Simmering.	✓	2010	
	Wien Energie Gasnetz: Pilotprojekt Druckanhebung Gasnetz u.a. in Teilen des 9. Wiener Gemeindebezirks.	✓	2011	
	Wien Energie Gasnetz: Feldversuch Druckanhebung Gasnetz in Schwechat und Simmering.	neu	2011	Durch die Druckanhebung werden Emissionen (Netzverluste) reduziert, die Sicherheit erhöht (Gasmangelsicherungen verhindern Gasaustritt bei Havarien) und die Belastung durch offene Baumaßnahmen reduziert.
	Wien Energie Speicher GmbH: Bau einer Erdgasröhrenspeicheranlage in Leopoldau.	neu	2011	
	Konzern: Untersuchung der Einführung von Smart Metering.	neu	2013	
	Auch oben dargestellte Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie an der Gesamtproduktion tragen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit bei.			
Daseinsvorsorge	**Ausbau Fernkälte auf eine installierte Kälteleistung von 200 MW**	↗	**2020**	
	Wien Energie Fernwärme: Realisierung neuer Fernkälteprojekte mit einer Kälteleistung von 35 MW in 2010–2012.	↗	2012	Bis Ende 2012 soll die Fernkältezentrale Schottenring mit einem Anschlusswert von 20 MW errichtet werden.
Ökonomischer Erfolg	**Energiecomfort: Weiterer Ausbau der Geschäftsbereiche Energie Management und Facility Management**	**neu**	**2015**	
	Energiecomfort: Ausweitung des Geschäftsbereichs Energie Management: Planung und Betrieb von zwei neuen Energiezentralen außerhalb von Wien.	↗	2012	Am ÖBB-Bahnhof in St. Pölten wurde eine Kälteanlage errichtet. Eine Energiezentrale in Innsbruck ist derzeit in Arbeit.



Kältepumpen Fernkältezentrale Spittelau

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Ökonomischer Erfolg	**Weiterer Ausbau der Geschäftsbereiche Energie Management und Facility Management (Fortsetzung)**	**neu**	**2015**	
	Energiecomfort: Geografische Markterweiterung in Österreich Mitte und Österreich West durch die Errichtung von Energieanlagen mit einer jährlichen Erzeugungsmenge von 40.000 MWh.	neu	2015	
	Energiecomfort: Ausweitung des Geschäftsbereichs Facility Management auf 125 MitarbeiterInnen.	✓	2011	
	Energiecomfort: Ausweitung des Geschäftsbereichs Facility Management auf 173 MitarbeiterInnen.	neu	2015	

Wiener Linien

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Senkung des Energieverbrauchs in Betriebsgebäuden**	↗	**Laufend**	
	Installation von weiteren drei thermischen Solaranlagen auf Dächern von Betriebsgebäuden (Garage Spetterbrücke, Bhf. Favoriten, Garage Raxstraße).	✓	2010	
	Errichtung der 15 U-Bahn-Stationen der 4. Ausbauphase in energieoptimierter Bauweise.	↗	ca. 2019	
	Errichtung von drei Betriebsgebäuden in energieoptimierter Bauweise (Entwerterwerkstätte Bhf. Simmering, Großstrecke West in Rudolfsheim, Hauptwerkstätte Simmering).	↗	2013	

Die 500. Echtzeitanzeige der Wiener Linien

U2 auf der neuen Strecke bis Aspernstraße

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Erhöhung der Energieeffizienz der Schienenfahrzeuge: U-Bahn: Kompletter Wagenpark rekuperierfähig bis 2017 Straßenbahn: 84 Prozent der Triebwagen rekuperierfähig bis 2015**	↗	**2017**	
	Linie U1–U4: Umbau von 74 der insgesamt 136 Doppeltriebwagen der Type U auf Drehstromtechnik, sodass Energierückspeisung (Rekuperation) möglich ist. Das Programm begann 2002.	✓	2010	
	Linie U1–U4: Beschaffung von U-Bahn-Fahrzeugen der Type V (rekuperierfähig).	↗	15 Züge bis 2011, 20 Züge bis 2017	
	Modernisierung aller Straßenbahn-Triebwagen der Type E2 (121 Wagen), sodass diese rückspeisefähig sind.	↗	2011 (bisher 2012)	Die 2009 eingetretene Verzögerung beim Hersteller bei der Modernisierung der Straßenbahn-Triebwagen E2 wurde durch einen straffen Umbauplan wieder kompensiert.
	Beschaffung von weiteren 150 Straßenbahnzügen der rekuperierfähigen Type ULF.	↗	2015	
Abfallwirtschaft	**Einführung Mülltrennung in der U-Bahn**	✓	**2010**	
	Erstellung eines Konzepts für ein optimiertes Abfallmanagement der Wiener Linien.	✓	2010	Das Abfallmanagementkonzept liegt bei den entscheidenden Stellen im Unternehmen zur Genehmigung einer Detailplanung.
	Mülltrennung in den neuen U2-Stationen zwischen Schottenring – Stadion – Aspernstraße.	✓	2008/ 2010	
Boden- und Gewässerschutz	**Reduzierung des Wasserverbrauchs**	↗	**2013**	
	Einbau von Aufbereitungsanlagen zur Wasserkreislaufführung in allen Waschanlagen: Dazu werden noch weitere vier Aufbereitungsanlagen eingebaut (Bahnhöfe: Simmering, Floridsdorf, Brigittenau, Speising).	↗	2013	
	Einbau von wasserlosen Urinalen (ca. 700) und Wasserspararmaturen (ca. 5.000) in Toiletten/Waschräumen in allen Betriebsgebäuden und U-Bahn-Stationen.	↗	2013	
Daseinsvorsorge	**Entwicklung von neuen Mobilitätsformen**	**neu**	**laufend**	
	Entwicklung von zukunftsfähigen Verknüpfungen zwischen dem öffentlichen Verkehr und neuen Mobilitätsformen.	neu	2013	

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Daseins-vorsorge	**Erhöhung der Fahrgastzahlen von 793 Mio. (2007) auf 830 Mio. im Jahr 2011 sowie weitere Erhöhung des ÖPNV-Anteils am Modal Split auf über 35 Prozent.** Zu diesem Oberziel tragen die im Anschluss genannten Ziele und Maßnahmen zu Erschließungsgrad und Kundenzufriedenheit bei.	↗	**2011**	Im Jahr 2010 konnten die Fahrgastzahlen um 26,9 Mio. auf 838,7 Mio. gesteigert werden. Der Anteil der Öffis am Modal Split konnte auf 36 Prozent erhöht werden.
Daseins-vorsorge	**Halten des Erschließungsgrads und der Erreichbarkeit (Basis 2006)** Erschließungsgrad 2006: Schulplätze 98,9 Prozent, Einwohner 96,1 Prozent, Arbeitsplätze 96,1 Prozent, Wohnnutzfläche 90,4 Prozent, bebaute Fläche 88,2 Prozent, gesamte Fläche 57,9 Prozent.	↗	**Laufend**	Der Erschließungsgrad verändert sich nur langsam, daher erfolgt die Erhebung nur alle fünf Jahre. In Anbetracht der Weiterentwicklung unserer Verkehrsnetze gehen wir davon aus, dass die guten Werte gehalten werden.
	Verlängerung U2 bis Aspernstraße.	✓	2010	
	Verlängerung U2 nach Aspern.	↗	2013	
	Verlängerung U1 nach Süden.	→	geplant Ende 2015	
	Verlängerung der Straßenbahnlinie 26 von Wagramer Straße bis Hausfeldstraße zur Anbindung an die U2.	↗	2013	
	Erstellung eines Verkehrskonzepts für den öffentlichen Oberflächenverkehr für die neue U-Bahn-Strecke nach Aspern.	neu	2012	
Daseins-vorsorge	**Beibehaltung der hohen KundInnenzufriedenheit von mindestens 90 Prozent[3] bei den Wiener Linien.** **Maßnahmen Qualität / Komforterhöhung**	↗	**Laufend**	2010 gaben 95 Prozent der Befragten den Wiener Linien eine positive Beurteilung. Damit konnte die herausragende Bewertung aus dem Vorjahr nochmals um zwei Prozentpunkte gesteigert werden.
	Straßenbahn-Niederfluroffensive: Einsatz der niederflurigen Straßenbahnwagentype ULF auf nahezu allen Linien. Selbst in der Verkehrsspitze wird ein Drittel der Kurse dann niederflurig sein.	✓	2010	
	Straßenbahn-Niederfluroffensive: Weiterer Austausch konventioneller Wagen durch ULF, sodass 60 Prozent der Straßenbahnen Niederflurfahrzeuge sein werden.	↗	2015	
	Zusammenstellung und Priorisierung von Kreuzungen mit Potenzialen für Ampelbevorrangung.	neu	2011	
Daseins-vorsorge	**Maßnahmen Information**			
	Echtzeitanzeigen: Ausbau der elektronischen Anzeigen an den Haltestellen von Straßenbahn und Bus auf rund 900 Anzeigen (bisher: 800 Anzeigen).	↗	2015	Zurzeit sind ca. 550 elektronische Anzeigen in Betrieb.
	Kunde Partner Ich – Projekt. Training aller MitarbeiterInnen der Hauptabteilung Betrieb und Kundendienst zu den Themen KundInnenverständnis und KundInnenorientierung in der Unternehmenskultur.	→	2013	
	Vorweganzeiger. Ausrüstung von 21 U-Bahn-Stationen und einer Unterpflaster-Straßenbahnstation (insgesamt somit 22 Umsteigeknoten) mit Bildschirmen, die über die nächsten Abfahrtszeiten von Straßenbahnen und Bussen im Nahbereich der Station informieren.	↘	2011 (bisher 2010)	Die Personalressourcen waren stark in anderen Projekten (z.B. 24-Stunden-U-Bahn-Betrieb oder U-Bahn-Verlängerung) gebunden, deshalb kam es 2010 zu Verzögerungen.

3) Prozentanteil der zufriedenen KundInnen

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Daseins-vorsorge	**Maßnahmen Sicherheit**			
	Nachrüstung von 78 Fahrzeugen der Type T mit Videoüberwachung.	→	2011	
	Nachrüstung von 101 Straßenbahn-Fahrzeugen der Type ULF B mit Videoüberwachung.	→	2012	Die Ausschreibung der Videoüberwachung für den ULF B hat sich verzögert. Im Frühjahr 2011 kann mit einer Zuschlagserteilung gerechnet werden.
	Bei Neubeschaffung von Gelenkbussen Ausstattung mit Videoüberwachung.	↗	2012	
	Einbau von elektronischen Türfühlerleisten bei Türen der Straßenbahn-Triebwagen E1 und Beiwagen der Typen c3 und c4.	✓	2010	
	Einbau von elektrischen Türfühlerleisten sowie einer Türschließleuchte für hörbehinderte Fahrgäste in den U-Bahn-Fahrzeugen der Typen V, T1, T, U11, U2.	neu	2019	

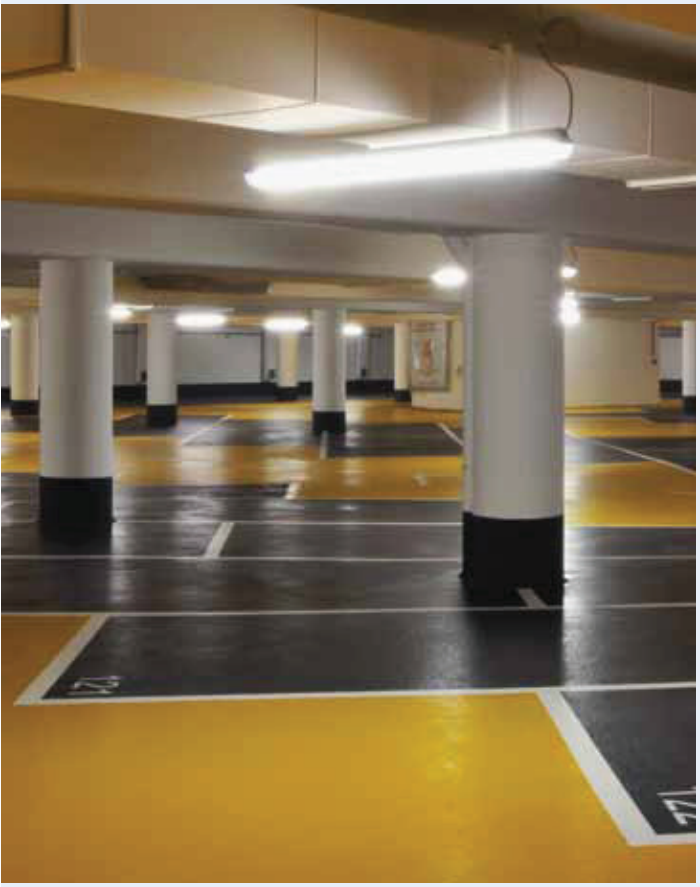
Wiener Lokalbahnen

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Daseins-vorsorge	**Barrierefreie Zugänge zu allen Stationen, zu allen Bussen und zu allen Schienenfahrzeugen der neuen Type 400 der Wiener Lokalbahnen.[1)]**	↗	**2013**	Die Pilothaltestelle am Bahnhof Vösendorf Siebenhirten wurde 2010 mit einem taktilen Blindenleitsystem ausgestattet.
	Umbau der in der Zuständigkeit der Wiener Lokalbahnen liegenden Stationen zwischen Schedifkaplatz und Baden Josefsplatz.	↗	2013	
	Umbau der Triebfahrzeuge der neuen Type 400.	✓	2013	
Daseins-vorsorge	**Erhöhung der KundInnenzufriedenheit**	↗	**Laufend**	
	Erstellung eines generellen Haltestellenkonzepts mit besserem Witterungsschutz und Energieeffizienztechnologien. Pilothafte Anwendung an der Haltestelle Schedifkaplatz.	↗	2011	
	Taktverdichtung auf 7½ Minuten zwischen Wien Oper und Wiener Neudorf (tagsüber).	↗	2011	

Bestattung und Friedhöfe Wien

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Daseins-vorsorge	**Erhöhung der KundInnenzufriedenheit**	→	**2013**	Bei der Erprobung des Begleit- und Zubringerservice im Rahmen der Muttertagsaktionen in 2010 fand das Angebot nicht den erwarteten Erfolg. Daher werden hier neue Ansätze gesucht.
	Einrichtung eines Begleit- und Zubringerservices zum Friedhof.	→	2013	

1) Die Fahrzeuge der alten Type 100 können nicht mit vertretbarem Aufwand umgerüstet werden. Daher wurden, wie mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation vereinbart, nur die Fahrzeuge der neuen Type 400 umgerüstet. Somit ist nun ein 15-Minutentakt mit barrierefreien Fahrzeugen gewährleistet.



Garage Beethovenplatz nach der Modernisierung

Geplante Unternehmenszentrale von Bestattung und Friedhöfe Wien

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Organisatorisches	**Zusammenführung von Friedhöfe Wien und Bestattung Wien**	↗	**2011**	
	Errichtung eines gemeinsamen Verwaltungs- und Betriebsgebäudes für Bestattung Wien und Friedhöfe Wien am Zentralfriedhof.	↗	2011	

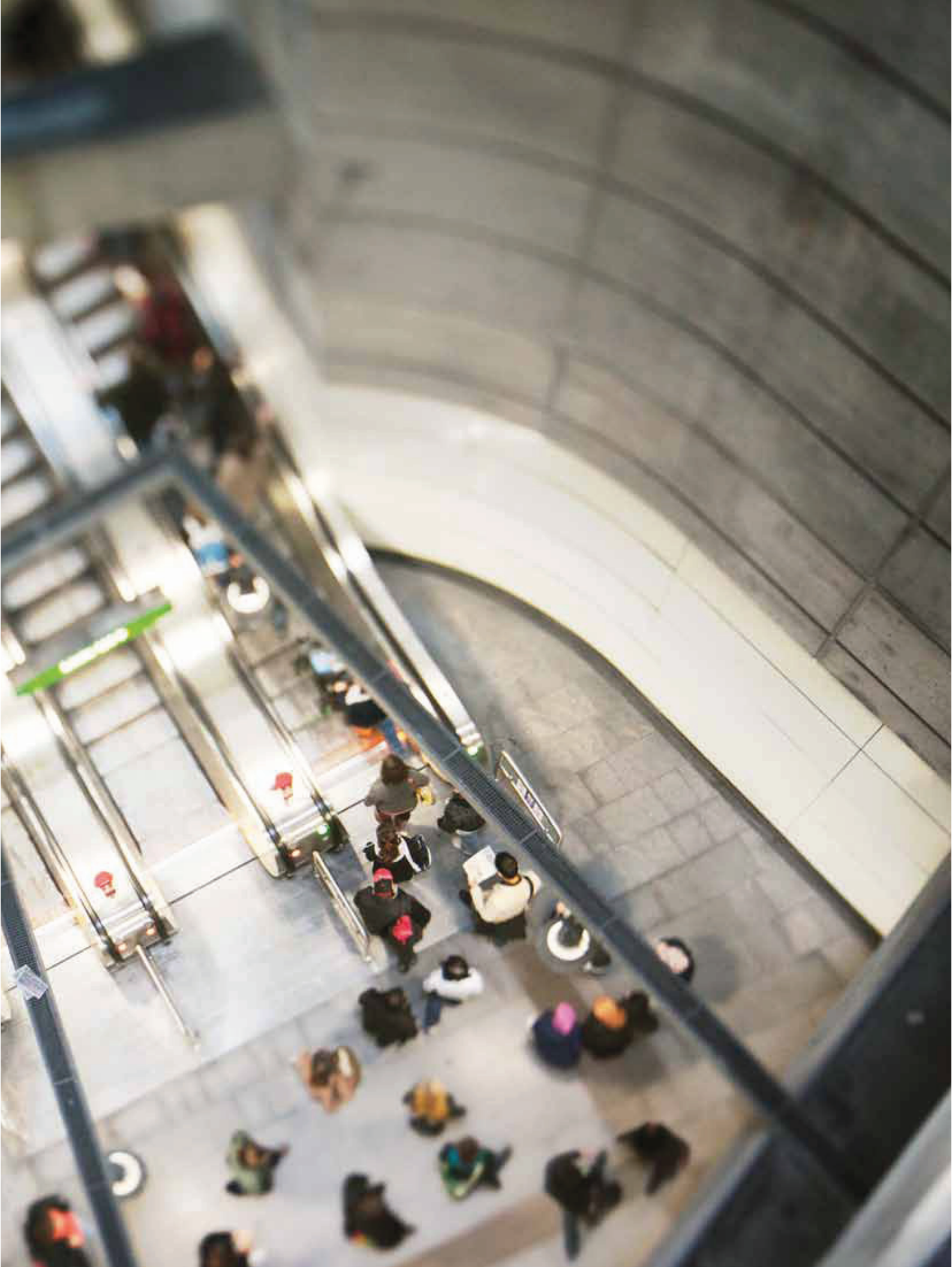
WIPARK Garagen

ZIELBEREICH	ZIELE UND MASSNAHMEN	STATUS	TERMIN	ERLÄUTERUNG
Energie und Klimaschutz	**Steigerung der Energieeffizienz**	**neu**	**2015**	
	Schrittweise Optimierung der Beleuchtung und Lüftung in den Parkgaragen.	neu	2015	
	Kosten-Nutzen-Analyse zur Installation von Photovoltaik-Anlagen auf den Parkhausdächern.	neu	2011	
Daseinsvorsorge	**Förderung sanfter Mobilität**	**neu**	**2013**	
	Machbarkeitsprüfung und Ausstattung des Parkhauses am Westbahnhof mit Fahrradgaragen.	neu	2011	
	Bereitstellung von E-Bikes an 3 Standorten zur betrieblichen Nutzung.	neu	2011	
Daseinsvorsorge	**Erhöhung der KundInnenzufriedenheit**	**neu**	**2013**	
	KundInnenbefragung zur Ermittlung von möglichen Verbesserungspotenzialen.	neu	2011	

MIT KLARHEIT UND **VERLÄSSLICHKEIT**

Alle Ziele, Pläne, Überlegungen und umgesetzten Maßnahmen haben etwas gemeinsam: Sie sind nachvollziehbar, klar argumentierbar und neuen Impulsen gegenüber offen.

Station Schottenring der U2-Verlängerung



KONZERNLAGEBERICHT

1. Geschäftstätigkeit

Der Wiener Stadtwerke-Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und zählt zu den größten Mischkonzernen, Investoren und Arbeitgebern Österreichs. Seine wirtschaftliche Tätigkeit lässt sich in die Segmente Energie, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie BMG-Gruppe untergliedern. Das Segment Energie umfasst die Sparten Produktion, Netzbetrieb und Vertrieb, wodurch vor allem eine sichere Versorgung mit Strom, Gas und Wärme gewährleistet wird. Weiters erbringen die Wiener Stadtwerke umfassende Serviceleistungen in den Bereichen des Öffentlichen Personennahverkehrs (Segment Verkehr: Wiener Linien und AG der Wiener Lokalbahnen), der Garagierung (Segment BMG-Gruppe: WIPARK und STPM) sowie der Bestattung und Friedhofsverwaltung. Der Konzern leistet mit seinen qualitativ hochwertigen, verlässlichen und sicheren Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur auch international anerkannten und durch Studien bestätigten sehr hohen Lebensqualität der Stadt Wien.

2. Rechtliches Umfeld, Rahmenbedingungen

Die Segmente des Wiener Stadtwerke-Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten bzw. regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte im Segment Energie vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze durch einen staatlichen Regulator. Der Bestattungsmarkt wurde in Österreich bereits im Jahr 2002 liberalisiert. Das Segment Verkehr konnte von der Öffnung des Güterverkehrmarkts profitieren, unterliegt aber mehreren Sonderbestimmungen, die den Öffentlichen Personennahverkehr betreffen.

Das dritte EU-Energiebinnenmarkt-Paket wurde im August 2009 veröffentlicht und ist von den Mitgliedsländern zum überwiegenden Teil bis 3. März 2011 umzusetzen. Schwerpunkte des Gesetzespakets sind eine strengere Entflechtung (Unbundling) der Fernleitungs- und Übertragungsnetzunternehmen, der Ausbau der KonsumentInnenrechte und eine Ausweitung der Kompetenzen der nationalen Regulierungsbehörden.

Mit Dezember 2009 ist die EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft getreten. Diese Verordnung sieht den verpflichtenden Abschluss von öffentlichen Dienstleistungsaufträgen vor, sofern von einer zuständigen Behörde finanzielle Ausgleichsleistungen und/oder ausschließliche Rechte für die Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen gewährt werden. Der bestehende ÖPNV-Vertrag zwischen der Stadt Wien und der Wiener Linien GmbH & Co KG stellt einen derartigen Dienstleistungsauftrag dar.

In Ergänzung zu den zuvor beschriebenen Einflussfaktoren werden weitere Rahmenbedingungen bei den jeweiligen Konzernsegmenten (in Punkt 6.) näher erörtert.

3. Wirtschaftliches Umfeld

Die im Jahr 2008 einsetzende globale Wirtschafts- und Finanzkrise verstärkte sich vor allem in der ersten Hälfte des Folgejahres und erfasste nahezu alle bedeutenden Wirtschaftsräume. Die meisten Volkswirtschaften reagierten auf diese Entwicklung mit einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik. Zur Jahresmitte 2009 war vor allem bei der Entwicklung des realen Welthandels und der globalen Industrieproduktion ein Aufwärtstrend zu erkennen. Im Jahresverlauf 2010 verlangsamte sich dieses Wachstum jedoch merklich. Nach einer Konjunktureintrübung im dritten Quartal war gegen Jahresende 2010 eine abermalige Belebung festzustellen. Laut jüngsten Konjunkturumfragen dürfte sich diese Dynamik auch in den ersten Monaten 2011 fortsetzen.

Während im gesamten Euro-Raum ein Aufschwung der Industrie zu verzeichnen war, zeigte sich das KonsumentInnenvertrauen hingegen schwächer und regional uneinheitlich. In Deutschland lag das KonsumentInnenvertrauen 2010 deutlich über dem Vorjahresniveau. In den Ländern mit hoher Staatsverschuldung bzw. einer anhaltenden Krise des Finanz- und Immobiliensektors – vor allem in Griechenland, Italien, Irland, Spanien und Portugal – war hingegen eine Stagnation des Konsumverhaltens festzustellen. In Summe wird für den Euro-Raum auch für 2011 mit einer verhaltenen Entwicklung des privaten Konsums gerechnet.

In Österreich expandierte die Wirtschaft 2010 nicht zuletzt aufgrund der kräftigen Konjunkturbelebung in

Deutschland. Verantwortlich für den Aufschwung war vor allem eine deutliche Steigerung der Exportleistungen, von der in erster Linie die Sachgüterproduktion profitierte. Laut Berechnungen des WIFO beläuft sich das Wirtschaftswachstum in Österreich für das Jahr 2010 auf 2,0 Prozent; für 2011 bzw. 2012 rechnet das WIFO mit einem BIP-Anstieg von 2,2 Prozent bzw. 2,0 Prozent.

Basierend auf diesen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ging in Österreich 2010 die Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich von 4,8 Prozent auf 4,6 Prozent zurück. Gemessen am Verbraucherpreisindex belief sich die Inflationsrate 2010 auf 1,7 Prozent nach 0,4 Prozent im Vorjahr. Hauptursachen für diese Teuerung waren der Anstieg der Energiepreise sowie die Erhöhung einiger direkter Steuern.

Um die Belebung der Konjunktur zu unterstützen, folgte die Europäische Zentralbank der Niedrigzinspolitik der US-Notenbank FED, senkte die Leitzinsen im Zeitraum von Oktober 2008 bis Mai 2009 in mehreren Schritten auf einen historischen Tiefststand von 1,0 Prozent und hat dieses Niveau seither nicht verlassen.

Weiterführende Informationen zum wirtschaftlichen Umfeld sowie zur Nachfrage- und Preisentwicklung finden Sie unter den jeweiligen Konzernsegmenten (in Punkt 6.).

Quelle: WIFO (Stand 1.2.2011)

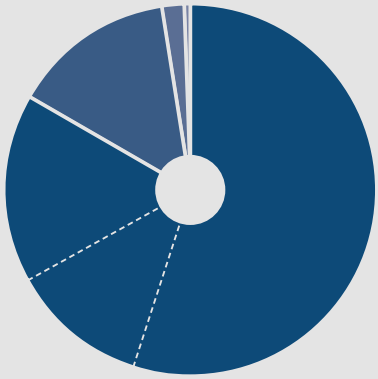
4. Umsatz- und Ertragslage

Der Wiener Stadtwerke-Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 Umsatzerlöse in Höhe von 3.060,8 Mio. EUR, womit der Vergleichswert des Vorjahres um 2,0 Prozent übertroffen und ein historischer Höchststand in der Geschichte des Konzerns erzielt wurde.

Umsatzstruktur nach Segmenten

Weiterführende Informationen zur Umsatzstruktur finden Sie im Kapitel Segmentberichterstattung.

UMSATZSTRUKTUR NACH SEGMENTEN



- **80,2 %** Energie
  - **66,1 %** Strom
  - **14,4 %** Gas
  - **19,5 %** Wärme
- **17,0 %** Verkehr
- **2,2 %** Bestattung und Friedhöfe
- **0,6 %** BMG-Gruppe

KURZFASSUNG GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

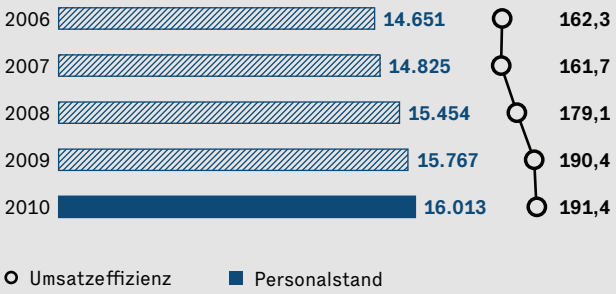
in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Umsatzerlöse	3.060,8	3.002,1	58,7	2,0
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	61,8	56,3	5,4	9,7
Sonstige betriebliche Erträge	593,9	633,3	-39,5	-6,2
Gesamtleistung	3.716,4	3.691,7	24,6	0,7
Materialaufwand	-1.640,2	-1.675,3	35,1	2,1
Personalaufwand	-1.040,7	-1.022,6	-18,1	-1,8
Abschreibungen	-533,8	-492,8	-40,9	-8,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-567,9	-545,3	-22,7	-4,2
Konzern-Betriebsergebnis	-66,2	-44,3	-22,0	-49,6
Konzern-Finanzergebnis	87,4	71,0	16,4	23,1
Konzern-EGT	21,2	26,8	-5,6	-20,9
Konzern-Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	24,7	30,5	-5,8	-18,9
Konzern-Bilanzgewinn	**52,0**	**58,9**	**-6,9**	**-11,7**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Entwicklung der Umsatzeffizienz

Die Umsatzeffizienz konnte im Zeitraum der letzten fünf Jahre deutlich gesteigert werden: Während sich der Konzernumsatz je MitarbeiterIn im Berichtsjahr 2006 auf rund 162.300 EUR belief, verbesserte sich dieser Wert bis zum Geschäftsjahr 2010 um rund 18,1 Prozent auf 191.400 EUR.

ENTWICKLUNG DER UMSATZEFFIZIENZ
in TEUR



Umsatzeffizienz = Konzernumsatz / durchschnittliche Anzahl MitarbeiterInnen (inkl. Lehrlinge)

Ein kontinuierliches Umsatzwachstum ermöglichte diese Entwicklung trotz eines höheren Personalstandes, der aus der Einbringung der Friedhöfe im Jahr 2008, durch die Erstkonsolidierung der STPM und WIPARK-Gruppe im Jahr 2009 sowie der U2-Verlängerung und Einführung des personalintensiven 24-Stunden-U-Bahn-Betriebs der Wiener Linien im Jahr 2010 resultierte.

Ergebnisentwicklung

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund geringerer Erlöse aus der Kraft-Wärme-Kopplung-Förderung rückläufig.

Den größten Aufwandsposten des Wiener Stadtwerke-Konzerns bildeten die Materialaufwendungen. Die unter diesem Posten summierten Aufwendungen für Energie, Treibstoffe sowie Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr 2010 um 2,1 Prozent auf 1.640,2 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Entwicklung der Energiebezugskosten zurückzuführen, die aufgrund des Branchenumfelds trotz höherer Stromerzeugungs- und Gasabsatzmengen niedriger als im Vorjahr waren.

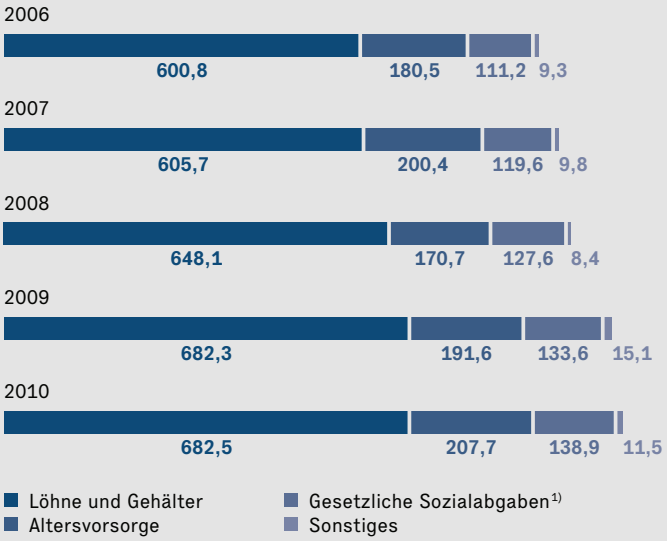
Die zweitgrößte Aufwandsposition in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Wiener Stadtwerke-Konzerns bilden die Personalaufwendungen, die im Berichtsjahr einen Anstieg um 1,8 Prozent auf 1.040,7 Mio. EUR verzeichneten. Hierin enthalten sind neben Lohn- und Gehaltszahlungen an aktive MitarbeiterInnen auch Aufwendungen für die Abfertigung, die Altersversorgung (nach dem sogenannten Wiener Zuweisungsgesetz) sowie die gesetzlichen und sonstigen Sozialaufwendungen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf die Erhöhung des durchschnittlichen Personalstands um 1,6 Prozent auf 16.013 MitarbeiterInnen, allgemeine Bezugserhöhungen sowie eine im Segment Energie verstärkte Aufholung des Fehlbetrags zur Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (einschließlich außerplanmäßige Abschreibungen) lagen im Geschäftsjahr 2010 mit 533,8 Mio. EUR um 8,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung begründet sich in der starken Investitionstätigkeit und der damit verbundenen Aktivierung von Anlagevermögen in den Segmenten Verkehr und Energie.

Unter der Position Übrige betriebliche Aufwendungen werden im Wesentlichen Instandhaltungs- und Fremdleistungen sowie Werbeaufwand, EDV-, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Miete, Pacht und Aufwendungen für MitarbeiterInnenschulungen erfasst. In Summe lagen diese Aufwendungen im Berichtsjahr mit 567,9 Mio. EUR um 4,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Für 2010 wird ein Betriebsergebnis von minus 66,2 Mio. EUR nach minus 44,3 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die schwierigen Rahmenbedingungen im Segment Energie zurückzuführen. Grundsätzlich erklärt sich das nega-

ENTWICKLUNG PERSONALAUFWAND
in Mio. EUR



1) inkl. entgeltabhängige Angaben und Pflichtangaben

tive Ergebnis durch einen strukturell bedingten Verlust im Segment Verkehr, der nur teilweise durch das positive Ergebnis des Segments Energie ausgeglichen werden kann.

Die Verbesserung des Finanzergebnisses um 23,1 Prozent auf 87,4 Mio. EUR stammt überwiegend aus höheren Beteiligungserträgen. Rückläufig entwickelten sich 2010 hingegen die Wertpapiererträge, die im Wesentlichen die Wiener Stadtwerke-Investmentfonds betreffen. Bei diesen Fondsanteilen, die zur Deckung von mittelbaren Pensionsverpflichtungen sowie sonstigen längerfristigen Veranlagungen dienen, wurde im Berichtsjahr – der kaufmännischen Vorsicht entsprechend – die Bildung von stillen Reserven einer Ausschüttung vorgezogen.

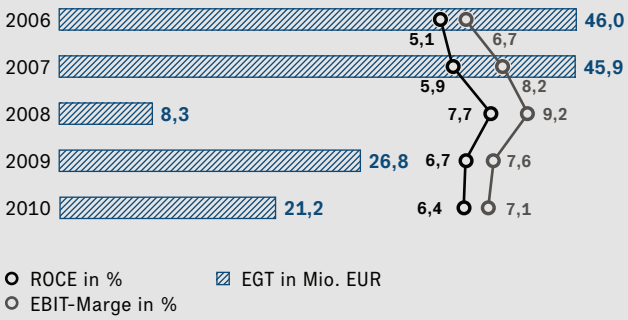
Die in der längerfristigen Betrachtung sehr erfolgreiche Anlagepolitik schlägt sich in einem jährlichen Durchschnittsertrag von rund 4,3 Prozent (seit Auflage der Fonds im Jahr 1999) nieder. Auch im aktuell herausfordernden Kapitalmarktumfeld konnten sich die Fonds gut behaupten und 2010 trotz einer konservativen Ausrichtung eine durchschnittliche kapitalgewichtete Performance von rund 4,1 Prozent erzielen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) beträgt für 2010 nach einem Rückgang um 20,9 Prozent 21,2 Mio. EUR. Der Konzern-Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter beläuft sich basierend auf den zuvor beschriebenen Entwicklungen für 2010 auf 24,7 Mio. EUR nach 30,5 Mio. EUR im Vorjahr. Nach der Auflösung von Kapitalrücklagen bzw. der Zuweisung von Gewinnrücklagen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2010 ein Konzern-Bilanzgewinn von 52,0 Mio. EUR (2009: 58,9 Mio. EUR).

Rentabilität und Ertragsqualität

Im Geschäftsjahr 2008 erreichte der ROCE seinen vorläufigen Höchststand bei 7,7 Prozent. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem Anstieg des EBIT adaptiert um 30,6 Prozent, der wiederum auf die Verbesserung des Betriebsergebnisses zurückzuführen war. 2009 bzw. 2010 sank der ROCE aufgrund des niedrigeren Betriebsergebnisses und des höheren Capital Employed auf 6,7 Prozent bzw. 6,4 Prozent. Der Rückgang der EBIT-Marge in den Jahren 2009 und 2010 ist auf gestiegene Umsätze bei gleichzeitig niedrigerem Betriebsergebnis zurückzuführen. In der mehrjährigen Entwicklung des EGT schlägt sich neben dem Verlauf des Betriebsergebnisses naturgemäß auch die Veränderung des Finanzergebnisses nieder, was teilweise durch Sondereffekte die direkte Vergleichbarkeit einschränkt.

ENTWICKLUNG DES WSTW-KONZERNS



$$\text{EBIT-Marge} = \frac{\text{Betriebsergebnis bereinigt}}{\text{Umsatzerlöse bereinigt}}$$

$$\text{ROCE (Return on Average Capital Employed)} = \frac{\text{EBIT adaptiert}}{\text{Capital Employed (Periode)} + \text{Capital Employed (Vorperiode)} \;/\; 2}$$

$$\text{Umsatzerlöse bereinigt} = \text{Umsatzerlöse} - \text{Doppelt enthaltene Umsatzerlöse aus Stromeigenerzeugung}$$

$$\text{Betriebsergebnis bereinigt} = \text{Betriebsergebnis} + \text{Zinskomponente PensionsRSt.} + \text{Effekte zuschussfinanzierter Investitionen}$$

$$\text{EBIT adaptiert} = \text{Betriebsergebnis bereinigt} + \text{Beteiligungsergebnis assoziierter Unternehmen}$$

$$\text{Capital Employed} = (\text{Eigenkapital adaptiert} + \text{unverst. Rücklagen} + \text{verzinsliches Fremdkapital} + \text{Pensionsrückstellungen} - \text{WP AV} - \text{WP UV} - \text{Kassa, Guthaben bei Banken})$$

5. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke-Konzerns stieg 2010 um rund 2,2 Prozent auf 12.838,3 Mio. EUR an. Das Anlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß den mit Abstand größten Aktivposten. Das Sachanlagevermögen liegt zum Bilanzstichtag 2010 mit 8.987,9 Mio. EUR um 2,5 Prozent über dem Vorjahresstichtag, da die Zugänge deutlich höher waren als die korrespondierenden Abschreibungen und 2010 die Erstkonsolidierung der Wiener Stadtwerke Town-Town GmbH & Co Residenz KG erfolgte. Damit entfallen 70,0 Prozent der Bilanzsumme auf Sachanlagen. Das Umlaufvermögen besteht zum größten Teil aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen. Die liquiden Mittel, die sich aus Kassenbestand, Schecks und Bankguthaben zusammensetzen, stiegen im Berichtsjahr um rund 7,0 Prozent auf 408,7 Mio. EUR.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke-Konzerns, der zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Wien steht, konnte im Geschäftsjahr 2010 um 3,7 Prozent auf rund 5.318,0 Mio. EUR weiter ausgebaut werden. Der Wiener Stadtwerke-Konzern weist damit per Jahresende 2010 eine Eigenkapitalquote von 41,4 Prozent nach 40,8 Prozent zum Stichtag des Vorjahres aus.

Die Rückstellungen bewegen sich mit 2.677,6 Mio. EUR und einem Anteil von 20,9 Prozent an der Bilanzsumme auf dem Niveau des Vorjahres; sie entfallen zu einem Großteil auf die Pensionsrückstellungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke-Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen MitarbeiterInnen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die Verbindlichkeiten liegen 2010 mit 1.225,9 Mio. EUR um 2,6 Prozent unter dem Vorjahreswert, was insbesondere auf den Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen ist. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten, auf die mit 3.616,9 Mio. EUR 28,2 Prozent der Bilanzsumme entfallen, erfassen vor allem Investitionszuschüsse (2.969,3 Mio. EUR) und Baukostenzuschüsse (435 Mio. EUR) für das Anlagevermögen. Diese stellen zukünftige Erträge dar, werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Investitionszuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit den Abschreibungsaufwand.

KENNZAHLEN

	2010	2009	±	±%
Eigenkapitalquote in %	41,4	40,8	0,6	1,4
Anlagendeckung in %	100,7	102,4	-1,7	-1,7
Anlagenintensität in %	88,3	88,0	0,3	0,4
Fiktive Schuldentilgungsdauer in Jahren	5,9	6,5	-0,6	-8,7

Eigenkapitalquote = (Eigenkapital / Gesamtkapital) x 100

Anlagendeckung = ((Eigenkapital + Sozialkapital + langfristiges Fremdkapital + abgegrenzte Investitionszuschüsse) / AV) x 100

Anlagenintensität = (Anlagevermögen / Gesamtvermögen) x 100

Fiktive Schuldentilgungsdauer = Gesamtverbindlichkeiten / Mittelzufluss

KURZFASSUNG BILANZ

	31.12.2010		31.12.2009	
	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme
Anlagevermögen	11.334,5	88,3	11.049,4	88,0
davon Sachanlagen	8.987,9	70,0	8.770,9	69,8
Umlaufvermögen	1.055,3	8,2	988,1	7,9
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	448,5	3,5	525,6	4,2
Summe Aktiva	**12.838,3**	**100,0**	**12.563,1**	**100,0**
Eigenkapital	5.318,0	41,4	5.130,6	40,8
Rückstellungen	2.677,6	20,9	2.627,5	20,9
Verbindlichkeiten	1.225,9	9,5	1.258,4	10,0
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3.616,9	28,2	3.546,6	28,2
Summe Passiva	**12.838,3**	**100,0**	**12.563,1**	**100,0**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Der Eigenkapitalanteil sowie die Anlagenintensität liegen geringfügig über den Vorjahreswerten. Die Anlagendeckung weist eine langfristige Finanzierung des Anlagevermögens von rund 100,7 Prozent aus.

Zur Beurteilung der Bonität werden interne Ratings der finanzierenden Banken (Einschätzung gemäß Internal Ratings-Based Approach laut Basel II) herangezogen, die dem Wiener Stadtwerke-Konzern regelmäßig beste Bonität bestätigen.

Die Eventualverbindlichkeiten des Wiener Stadtwerke-Konzerns sind zum Abschlussstichtag mit 430,8 Mio. EUR um ca. 0,9 Prozent höher als zum Vorjahresstichtag. Diese inkludieren im Wesentlichen US-Lease-Transaktionen der Wiener Linien, denen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber stehen, sowie 86 teils eingeschränkte, teils uneingeschränkte Patronatserklärungen für die e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. Wie im Vorjahr wurden die Eventualverbindlichkeiten unter der Bilanz als Nettohaftungsposition (Saldo aus Aufrechnung von zum 30.9.2010 zu Marktwerten bewerteten Energie-Ankaufs- und Verkaufsverträgen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der von der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von 15,9 Mio. EUR (Vorjahr: 40,8 Mio. EUR). Den Haftungsverhältnissen in Zusammenhang mit der e&t stehen Forderungen in der Höhe von 11,6 Mio. EUR gegenüber.

Investitionen und Finanzanlagen

Der Wiener Stadtwerke-Konzern tätigte 2010 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 864,3 Mio. EUR, womit das Vorjahresniveau um 6,7 Prozent überschritten wurde.

Der Anstieg der Sachanlagenzugänge um 7,8 Prozent auf 723,9 Mio. EUR erklärt sich vor allem durch das Anlaufen der 4. Ausbauphase des U-Bahn-Neubaus bei den Wiener Linien sowie Investitionen im Zusammenhang mit dem neuen Unternehmensstandort TownTown.

Investitionen in Wertpapiere und in Anteile an der Verbundgesellschaft, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung im November 2010 getätigt wurden, stehen geringere Investitionen in Auslandsbeteiligungen des Segments Energie sowie der Wegfall von Sonderinvestitionen im Segment Verkehr gegenüber. In Summe liegen die Investitionen in Finanzanlagen deshalb mit 122,5 Mio. EUR um 2,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

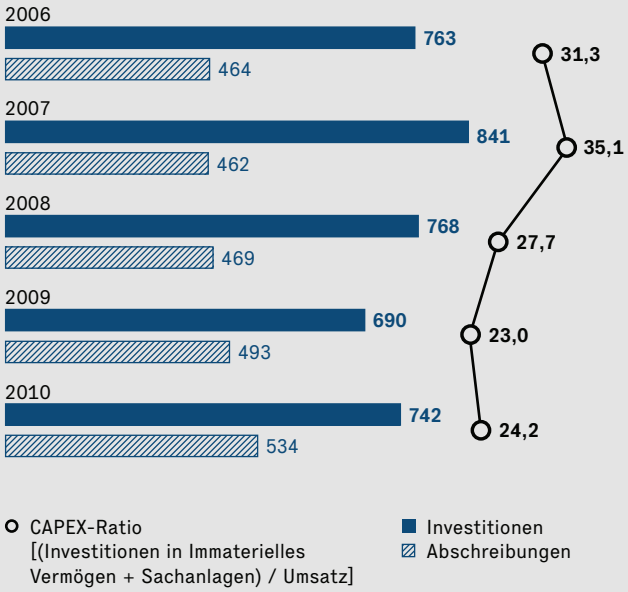
Da die Abschreibungsaufwendungen erst mit der Inbetriebnahme des jeweiligen Anlagevermögens einsetzen und die zugrunde liegenden Nutzungsdauern aufgrund der Natur der Vermögensgegenstände oft über Jahrzehnte laufen, wird sich der Anstieg der Investitionstätigkeit in den Folgejahren verstärkt auf die Ergebnisentwicklung auswirken. Die Zunahme der Abschreibungsaufwendungen um rund 8,3 Prozent auf 534 Mio. EUR ist auf eine verstärkte Investitionstätigkeit in den Segmenten Energie und Verkehr, aber auch auf eine außerplanmäßige Abschreibung zurückzuführen.

Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2010 aufgrund der im Vergleich zur Umsatzentwicklung überproportionalen Erhöhung des Investitionsvolumens einen Anstieg von 23,0 Prozent des Vorjahres auf 24,2 Prozent.

INVESTITIONEN UND FINANZANLAGEN

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
in Immaterielle Vermögensgegenstände	17,8	18,6	-0,7	-3,9
in Sachanlagen	723,9	671,7	52,2	7,8
in Finanzanlagen	122,5	119,8	2,7	2,2
Summe Investitionen	**864,3**	**810,1**	**54,2**	**6,7**

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN
Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände, in Mio. EUR



Finanzierung

KURZFASSUNG CASHFLOW-RECHNUNG

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Cashflow aus dem operativen Bereich	662,0	317,3	344,7	108,6
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-602,6	-414,1	-188,5	45,5
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-32,5	129,2	-161,7	-125,2
Veränderung liquider Mittel	26,8	32,4	-5,6	-17,3
Bestand der liquiden Mittel[1)] per 31.12.	408,7	381,9	26,8	7,0

1) Der Fonds der liquiden Mittel setzt sich aus den Posten Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen

Der stark gestiegene Cashflow aus dem operativen Bereich resultiert zum einen aus dem höheren Cashflow aus dem Ergebnis, der im Wesentlichen auf in der Cashflow-Rechnung nicht mehr durchgeführte Umgliederungen zurückzuführen ist, und zum anderen aus einer positiven Working-Capital-Veränderung. War im Vorjahr die Working-Capital-Veränderung durch den Rückgang der Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzung noch negativ, ergibt sich im Berichtsjahr eine starke positive Veränderung infolge höherer Lieferantenverbindlichkeiten und Rückstellungen sowie geringerer aktiver Rechnungsabgrenzungen. Per Saldo ergibt sich daraus im Vorjahresvergleich eine Verdoppelung des operativen Cashflows. Im negativen Cashflow aus dem Investitionsbereich spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider, das im Vorjahresvergleich zu einem Anstieg des Mittelabgangs führte. Verstärkt wird diese Tendenz durch geringere Mittelzuflüsse aus Anlagenabgängen und nicht mehr durchgeführte Umgliederungen. Im Finanzierungsbereich schlägt sich die verstärkte Tilgung von Fremdkapital deutlich nieder, wodurch der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich bei geringeren Investitionszuschüssen der Eigentümerin und einer höheren Dividende negativ wird. Die Erstkonsolidierungseffekte aus dem Kauf der WSTW TownTown Residenz KG sowie weiterer verbundener Unternehmen wurden im Cashflow aus dem Investitionsbereich sowie im Cashflow aus dem Finanzierungsbereich berücksichtigt.

Der Wiener Stadtwerke-Konzern finanziert die Investitionen aus dem operativen Cashflow sowie aus Investitionszuschüssen der Öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zugute kommen. Diese Investitionszuschüsse werden, sofern sie nicht von der Eigentümerin stammen, in der Passiven Rechnungsabgrenzung abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der damit angeschafften Vermögensgegenstände aufgelöst. Die Investitionszuschüsse der Eigentümerin werden hingegen als Kapitalaufstockung unter dem Eigenkapital ausgewiesen.

6. Segmentberichterstattung

Im Sinne des Management Approach bilden die hier dargestellten Segmente die unternehmensinterne Struktur der Finanzberichterstattung, wobei die branchengleichen Konzernbereiche Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen-Gruppe zum Segment Verkehr zusammengefasst werden. Aufgrund der Größenverhältnisse wird jedoch die Geschäftsentwicklung dieser beiden Konzernbereiche gesondert dargestellt.

SEGMENTE

Segment Energie	Produktion	Strom, Wärme
	Netze	Strom, Gas, Wärme
	Vertrieb	Strom, Gas, Wärme
Segment Verkehr	Öffentlicher Personennahverkehr	
	Behindertentransport	
	C&K Mietwagenverkehr	
	Bahngüterverkehr	
Segment Bestattung und Friedhöfe	Bestattung	
	Friedhöfe	
Segment BMG-Gruppe	Immobilienprojekte	
	Garagierung	

SEGMENT ENERGIE

Segment Energie	Produktion	Strom, Wärme
	Netze	Strom, Gas, Wärme
	Vertrieb	Strom, Gas, Wärme

Das Segment Energie setzt sich aus den Bereichen Produktion, Netze und Vertrieb zusammen. Rund zwei Millionen Menschen, 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie 4.500 landwirtschaftliche Betriebe werden in Wien sowie in Teilen Niederösterreichs und dem Burgenland mit Strom, Gas und Wärme versorgt. Neben der Erzeugung und dem Vertrieb wird höchste Priorität auf eine lückenlose Versorgungssicherheit gelegt, die mit dem gezielten Ausbau und der stetigen Erneuerung der Strom-, Gas- und Wärmenetze gewährleistet wird.

Rahmenbedingungen

Energiebinnenmarkt-Paket

Das dritte EU-Energiebinnenmarkt-Paket wurde in Österreich durch das neu gefasste Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (ELWOG) und das Energie-Control-Gesetz umgesetzt (BGBl. I Nr. 110/2010; gültig ab 3.3.2011). Hinsichtlich des Gaswirtschaftsgesetzes (GWG) ist aktuell eine Novelle in Bearbeitung. Schwerpunkte des Gesetzespakets sind eine strengere Entflechtung (Unbundling) der Fernleitungs- und Übertragungsnetzunternehmen, der Ausbau der KonsumentInnenrechte und eine Ausweitung der Kompetenzen der nationalen Regulierungsbehörden.

Klimapaket

Im Rahmen ihrer Klima- und Energiepolitik hat die Europäische Union im Juni 2009 eine Richtlinie zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energiequellen verabschiedet. Bis 2020 sollen zumindest 20 Prozent des Bruttoendenergieverbrauchs der EU aus erneuerbaren Quellen stammen. In nationalen Allokationsplänen mussten die Mitgliedsländer bis zur Jahresmitte 2010 ihre diesbezüglichen Zielsetzungen an die EU-Kommission melden. Österreich hat sich für eine Anhebung des Anteils erneuerbarer Energien auf zumindest 34 Prozent des Endenergieverbrauchs verpflichtet. Die Grundlage für diese Festlegung bildete die Energiestrategie Österreich, die nach einjähriger Erarbeitung durch rund 150 ExpertInnen unterschiedlicher Disziplinen, im März 2010 vorgestellt wurde.

Eine weitere Richtlinie der EU wurde mit dem Ziel, die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden zu fördern, im Juni 2010 veröffentlicht. Ab 2020 sollen demnach Neubauten als „Niedrigstenergiegebäude“ konzipiert sein und den nicht vermeidbaren Energiebedarf zumindest zu 50 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen abdecken. Bauherren aus dem öffentlichen Bereich müssen bereits ab 2018 diesen Bestimmungen folgen. Die Richtlinie ist bis Mitte 2012 in nationales Recht umzusetzen.

Systemnutzungstarife

Am 1. Jänner 2010 trat in Österreich die Strom-Systemnutzungstarife-Verordnung 2010 in Kraft. Dabei wurden die Netznutzungsentgelte im Netzbereich Wien um rund 3,4 Prozent, die Netzverlusttarife um rund 21,4 Prozent gesenkt. Abhängig von der jeweiligen Netzebene war damit für die KundInnen eine Senkung der Netztarife um 4,5 Prozent bis 7,5 Prozent verbunden. In Fortführung der Novelle 2009 sieht die Verordnung eine weitere Kostenbelastung der Erzeuger durch das Netzverlustentgelt und ein erhöhtes Systemdienstleistungsentgelt vor. Weiters wurde mit dieser Verordnung auch die zwischen der Interessenvertretung der Österreichischen Energiewirtschaft (Oesterreichs Energie, vormals VEÖ) und der Energie-Control-Kommission vereinbarte gemeinsame Beschaffung der Netzverluste definiert. Der Einkauf der Netzverlustenergie erfolgt nunmehr durch die Sonderbilanzgruppenverantwortliche VERBUND – Austrian Power Grid AG auf Basis von Einzelverträgen, die mit den Netzbetreibern abgeschlossen wurden. Die Ermittlung der Netzverlustkosten basiert somit auf einer einheitlichen Beschaffung.

Mit der Novelle zur Gas-Systemnutzungstarife-Verordnung wurden mit Wirkung 1. Jänner 2010 die Arbeitspreise der Netzebene 3 um 2,6 Prozent erhöht und der Verrechnungsbrennwert in der Regelzone Ost von 11,14 kWh/Nm³ auf 11,19 kWh/Nm³ angehoben.

Niederösterreichische Gebrauchsabgabe

Der Landtag von Niederösterreich hat am 1. Juli 2010 eine Änderung des Niederösterreichischen Gebrauchsabgabegesetzes 1973 beschlossen, die mit 1. Jänner 2011 in Kraft tritt. Der Tarif für ober- oder unterirdische Draht-, Kabel- oder sonstige Leitungssysteme im Bereich des öffentlichen Gutes wurde damit angehoben. Die Novelle sieht auch eine Anpassung an den Verbraucherpreisindex vor, sofern sich dieser um mehr als 10 Prozent ändert.

Überarbeitetes Regulierungsmodell

Zur Ausgestaltung der 2. Regulierungsperiode, die von 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2013 läuft, wurden zwischen dem Interessenverband Oesterreichs Energie und der Energie-Control-Kommission zahlreiche Verhandlungsrunden zu unterschiedlichen Themenkreisen geführt. Diese resultierten in einem von beiden Seiten unterzeichneten Letter of Intent, in dem wichtige Eckpunkte des überarbeiteten Regulierungsmodells verankert wurden. Als wesentlichste Neuerung wurde beispielsweise der bislang in der Regulierungsformel geltende Mengen-Kosten-Faktor durch einen Investitions- und Betriebskostenfaktor abgelöst, um Anreize für notwendige Investitionen in die Verteilernetze zu schaffen.

Witterungsverlauf

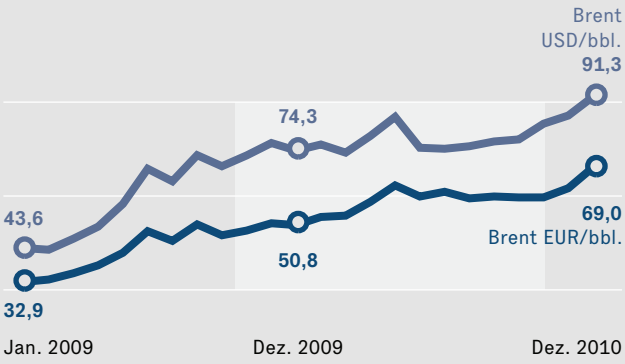
Gemessen an der Heizgradsumme – der in der Energiewirtschaft üblichen Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen die Temperaturen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum (1. Oktober 2009 bis 30. September 2010, in den folgenden Grafiken farblich hinterlegt) um etwa 9 Prozent unter dem mehrjährigen Trendwert und um 12 Prozent unter dem Vorjahreswert. Vor allem die kalte Witterung im dritten Quartal des Wirtschaftsjahres 2009/10 löste einen höheren Absatz von Gas und Wärme aus.

Nachfrage- und Preisentwicklungen

Preisentwicklung Rohöl

Die Überwindung der Rezession bestimmte im Jahr 2009 die internationalen Rohölmärkte, wobei eine geringe Nachfrage bei gleichzeitig stark überhöhten Lagerbeständen die Preisentwicklung beeinflusste. Eine erste Konjunkturaufhellung keimte im Frühjahr 2009 auf und verstärkte sich bis zum Sommer. Bereits im Herbst 2009 waren die Preise für Rohöl wieder auf ein Niveau von 70 US-Dollar pro Barrel geklettert. Gestützt von der soliden Wirtschaftsentwicklung der USA und der anhaltend hohen Nachfrage in China und Indien verzeichnete der Rohölpreis seither eine leicht steigende Seitwärtsbewegung und landete per Ende September 2010 knapp unter der Marke von 80 US-Dollar pro Barrel der Referenzmarke Brent.

ÖLPREISENTWICKLUNG
in USD/bbl. und EUR/bbl.



Quelle: Rohöl Brent Dated auf Monatsbasis, EconGas

Preisentwicklung Erdgas

Die Erdgaspreise folgen in der Regel mit einer zeitlichen Verzögerung von drei bis sechs Monaten den Rohölpreisen. Wenn auch im Laufe des Wirtschaftsjahres ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, ging der Durchschnittspreis für importiertes Erdgas im Vergleich zur Vorjahresperiode dennoch um 3 Prozent zurück.

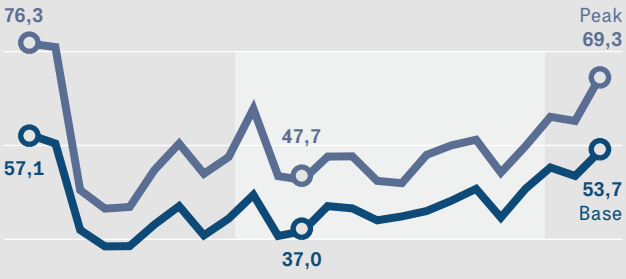
PREISENTWICKLUNG IMPORTGAS
in ct/kWh

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung Strompreis

Die Preisbewegungen auf den Primärenergiemärkten haben sich zeitlich verlagert auf die Entwicklung der Strompreise ausgewirkt. Nachdem die Strompreise im Oktober 2008 einen Höchststand erzielten, ist ein rasanter Preisverfall eingetreten, der bis zum Mai 2009 anhielt. Seitdem ist der Preisverlauf in einer Bandbreite bis knapp über 60 EUR pro Megawattstunde volatil. Die höheren Strommengen aus Windkraft in Deutschland drücken auf der Angebotsseite auf den Spotmarkt, und in weiterer Folge halten sie auch den Terminmarkt im Zaum. Der vermehrte Energiebedarf in Zentraleuropa wurde durch die Wiederinbetriebnahme mehrerer Atomkraftwerke nach großen Revisionen abgefangen. Verstärkt wurde diese Entwicklung in Europa durch den Abschluss neuer Gaslieferverträge, die eine Bindung an den europäischen Großmarktpreis vorsehen. Diese Vereinbarungen verhinderten einen Preisanstieg im Peak-Bereich, weil die bisherigen Gasbezugspreise – vorwiegend jene aus Russland – unterschritten werden. In Summe waren aufgrund dieser Entwicklungen im Stromspotmarkt weder eine deutliche Saisonalität noch der ursprünglich erwartete Preisanstieg zu erkennen.

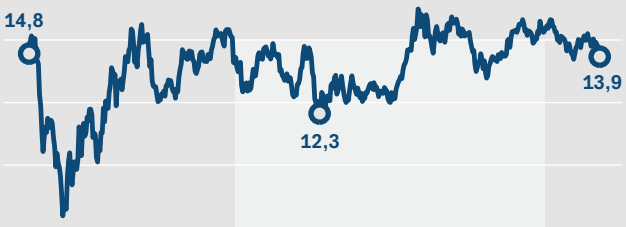
STROMPREISENTWICKLUNG SPOT-MARKT
in EUR/MWh



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel)

Preisentwicklung für CO_2-Emissionszertifikate
Aufgrund der höheren Energiepreise stiegen die CO_2-Zertifikatspreise von März bis Juli 2009 deutlich auf über 15 EUR je Tonne an. In weiterer Folge entwickelte sich der Preis für CO_2-Zertifikate seitwärts. Zur Jahresmitte 2010 setzte eine stärkere Volatilität ein, die auf eine vermehrte Händleraktivität zurückzuführen ist.

CO_2-ZERTIFIKATSPREISE
in EUR/t



Jan. 2009 Dez. 2009 Dez. 2010

Quelle: EU Allowances für CO_2-Zertifikate, EEX

Im Zuge der 2. Phase des EU-Emissionshandels (2008–2012) erfolgte aufgrund der hocheffizienten KWK-Kraftwerke von Wien Energie eine ausreichende Zuteilung an Gratiszertifikaten. In der 3. Phase des Emissionshandels, die mit dem Kalenderjahr 2013 beginnt, wird lediglich eine geringe Gratiszuteilung für Kraft-Wärme-Kopplung-Erzeugungsanlagen erwartet. Der restliche Bedarf wird im Rahmen von Auktionen zu erwerben sein.

Leistungsdaten

in GWh	2009/10	2008/09	±	±%
Netzdurchleitung				
Strom	11.483,7	11.562,4	-78,7	-0,7
Erdgas	25.702,9	22.907,2	2.795,7	12,2
Wärme	6.520,1	5.926,3	593,8	10,0
Gesamtdurchleitung	**43.706,7**	**40.395,9**	**3.310,8**	**8,2**
Erzeugung				
Strom	7.201,1	6.058,7	1.142,4	18,9
Wärme	5.906,5	5.292,8	613,7	11,6
Gesamterzeugung	**13.107,6**	**11.351,5**	**1.756,1**	**15,5**
Absatz				
Strom	9.456,3	9.425,8	30,5	0,3
Erdgas	8.703,5	8.186,9	516,6	6,3
Wärme	5.869,5	5.386,7	482,8	9,0
Gesamtabsatz	**24.029,3**	**22.999,4**	**1.029,9**	**4,5**

Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

Die gesamte Netzdurchleitung lag im Berichtszeitraum vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 deutlich über dem Vorjahreswert. Ein leichter Rückgang im Stromnetz konnte durch den witterungsbedingten Anstieg im Gas- und Wärmenetz mehr als kompensiert werden. Vorwiegend aufgrund des erstmals ganzjährigen Betriebs des modernisierten Kraftwerks Simmering 1 konnte die installierte Stromerzeugungskapazität erhöht und die erzeugte Energiemenge um 15,5 Prozent auf über 13.000 GWh gesteigert werden. Im Absatzbereich war im Vergleich zum Vorjahr ein vor allem witterungsbedingter Anstieg um 4,5 Prozent auf rund 24.000 GWh zu verzeichnen. Für den Strombereich errechnete sich eine deutlich gestiegene Eigendeckungsquote der gesamten Stromabsatzmenge von 76,2 Prozent nach 64,3 Prozent im Vorjahr.

Wesentliche Ereignisse

Modernisierungen
Um den höheren Kapazitätsansprüchen im 20 kV-Versorgungsgebiet rund um den Bisamberg entsprechen zu können, wurde im Mai 2010 das neu errichtete Umspannwerk Gerasdorf in Betrieb genommen, das auch für eine Entlastung des Umspannwerks Leopoldau sorgt.

Die seit 1964 betriebene 100 kV-Freiluftschaltanlage des Umspannwerks Kendlerstraße wurde durch eine neue Schaltanlage ersetzt, die in raumsparender gekapselter, gasisolierter Technik ausgeführt und im Juni 2010 in Betrieb genommen wurde.

Weiters wurde die Schaltanlage im Umspannwerk Heiligenstadt in Betrieb genommen, die zu den größten im Verteilernetz von Wien Energie zählt. Sie versorgt vor allem den 19. Wiener Gemeindebezirk und auch das Wasserkraftwerk Nussdorf.

KWK-Förderung
Für die Kraft-Wärme-Kopplung-Förderungen der Kalenderjahre 2005, 2006 und 2008 wurden 2010 endgültige Bescheide erlassen. Im September 2010 erging zudem der vorläufige KWK-Förderbescheid für das Kalenderjahr 2010.

Beteiligungen
Im Bereich Windkraft fokussiert Wien Energie neben Österreich die Märkte Polen und Rumänien. Aktuell werden dort Projekte mit einer Gesamtleistung von knapp 500 MW entwickelt.

Das in der Republik Serbien im Oktober 2009 nur teilweise in Betrieb genommene Kleinwasserkraftwerk RS1 wird nach dem Netzausbau 2011 den Vollbetrieb mit einer Leistung von 1,8 MW aufnehmen.

Fernkälte

Im Geschäftsbereich Fernkälte wurde ein Großprojekt zur Errichtung eines innerstädtischen Kälteleitungsnetzes, das von der Fernkältezentrale am Schottenring ausgeht, begonnen. Parallel dazu wird am Anschluss des Bürogebäudes Space2Move an das Fernkältenetz Spittelau gearbeitet. In einem weit fortgeschrittenen Verhandlungsstadium befinden sich vier weitere Fernkälteprojekte: eine große Kältezentrale am neuen Hauptbahnhof Wien im 3. Wiener Gemeindebezirk, von der aus das dortige Umland versorgt werden soll (z.B. die neue Konzernzentrale der ÖBB und andere große Büroobjekte), die Wiener Stadthalle, die Kältezentrale im Bereich der Renngasse und die Kältezentrale für die Krankenanstalt Rudolfstiftung.

Geschäftsentwicklung

FINANZANGABEN

in Mio. EUR	2009/10	2008/09	±	±%
Umsatzerlöse	2.496,6	2.488,3	8,3	0,3
Stromerlöse	1.651,4	1.646,3	5,1	0,3
Gaserlöse	359,2	386,9	-27,7	-7,2
Wärmeerlöse	486,0	455,1	30,9	6,8
Betriebsergebnis	60,1	73,5	-13,5	-18,3
Finanzergebnis	19,7	14,0	5,6	39,9
EGT	79,7	87,6	-7,9	-9,0
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**78,6**	**86,3**	**-7,7**	**-9,0**
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	9,7	16,2	-6,6	-40,4
Investitionen Sachanlagen	289,3	302,9	-13,5	-4,5
Investitionen Finanzanlagen	26,0	49,1	-23,1	-47,0
Summe Investitionen	**325,1**	**368,2**	**-43,2**	**-11,7**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse

Der bei weitem größte Umsatzanteil des Wiener Stadtwerke-Konzerns entfällt auf das Segment Energie, das im Geschäftsjahr 2009/10 eine Umsatzsteigerung um 0,3 Prozent auf 2.496,6 Mio. EUR erzielen konnte. Die Stromerlöse lagen mit 1.651,4 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresvergleichswert, da Rückgänge im Vertriebs- und Netzbereich durch höhere Produktionserlöse mehr als kompensiert werden konnten. Im Gas- und Wärmebereich war aufgrund der im Vorjahresvergleich kälteren Witterung ein Anstieg der Absatzmengen zu verzeichnen. Die Wärmeerlöse lagen mit 486,0 Mio. EUR um 30,9 Mio. EUR bzw. 6,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Gasbereich musste hingegen ein Umsatzrückgang um 7,2 Prozent auf 359,2 Mio. EUR ausgewiesen werden, da höhere Netzerlöse die Preissenkungen im Gasvertrieb nicht ausgleichen konnten.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2009/10 wurde im Segment Energie ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 79,7 Mio. EUR erwirtschaftet, um 9,0 Prozent oder 7,9 Mio. EUR weniger als im Vorjahr. Nach Abzug der konzerninternen Steuerumlage errechnete sich ein Jahresüberschuss von 78,6 Mio. EUR.

Positiv auf die Ergebnisentwicklung 2009/10 wirkten sich die höheren Produktions- und Absatzmengen sowie die geringeren Energiebezugsaufwendungen aus. Dem standen jedoch höhere planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen (auf das Anlagevermögen) und Personalaufwendungen sowie geringere sonstige betriebliche Erträge gegenüber. In Summe konnte dennoch ein solides Betriebsergebnis (EBIT) in Höhe von rd. 60 Mio. EUR ausgewiesen werden, womit der Vorjahreswert um 18,3 Prozent unterschritten wird.

Das Finanzergebnis konnte hingegen um 5,6 Mio. EUR auf knapp 20 Mio. EUR verbessert werden. Bei einem konstanten Beteiligungs- und Zinsergebnis war ein negativer Einmaleffekt, der im Geschäftsjahr 2008/09 verbucht werden musste, für diese Verbesserung ausschlaggebend.

Investitionen

Das Segment Energie investierte im Geschäftsjahr 2009/10 in Summe 325,1 Mio. EUR. Die Investitionen in Sachanlagen lagen mit 289,3 Mio. EUR um 4,5 Prozent unter dem Vorjahreswert, der von der Aktivierung des modernisierten Kraftwerkblocks 1 in Simmering geprägt war. Im Berichtsjahr bildeten Investitionen in die Netzinfrastruktur den Schwerpunkt. Die Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 26,0 Mio. EUR beinhalten im Wesentlichen eine Anteilserhöhung an der Geothermiezentrum Aspern GmbH sowie Zugänge bei at Equity einbezogenen Unternehmen und bei Beteiligungsunternehmen.

SEGMENT VERKEHR

Segment Verkehr	Öffentlicher Personennahverkehr Behindertentransport C&K Mietwagenverkehr Bahngüterverkehr

Das Segment Verkehr setzt sich aus dem Konzernbereich der Wiener Linien und dem Konzernbereich

der Wiener Lokalbahnen-Gruppe zusammen. Im Streckennetz der Wiener Linien werden täglich auf fünf U-Bahn-Linien, 28 Straßenbahn- und 85 Autobuslinien über zwei Millionen Menschen befördert. Die Wiener Lokalbahnen-Gruppe ist der Betreiber der einzigen zweigleisigen, vollständig elektrifizierten Privatbahn Österreichs. Daneben betreibt sie auch eigene Buslinien in Wien und im Großraum Baden und ist im europaweiten Bahngüterverkehr tätig. Weitere Geschäftsfelder bilden die Beförderung von zum Teil schwerstbehinderten Menschen an ihre Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie der C&K Mietwagenverkehr.

Rahmenbedingungen

Mit Dezember 2009 ist die EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft getreten. Die Verordnung sieht den verpflichtenden Abschluss von öffentlichen Dienstleistungsaufträgen vor, sofern von einer zuständigen Behörde finanzielle Ausgleichsleistungen und/oder ausschließliche Rechte für die Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen gewährt werden. Der bestehende ÖPNV-Vertrag zwischen der Stadt Wien und der Wiener Linien GmbH & Co KG stellt einen derartigen Dienstleistungsauftrag dar. Die Verordnung ist unmittelbar anzuwenden und bedarf keiner innerstaatlichen Umsetzung. Die Adaptierung des nationalen Rechts trägt aber zu mehr Rechtssicherheit bei. Eine endgültige Anpassung des Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrsgesetzes (ÖPNRV-G) und des Kraftfahrliniengesetzes (KflG) ist jedoch derzeit noch nicht absehbar.

Entwicklung Modal Split

Der Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien ist 2010 von 35 Prozent auf 36 Prozent angestiegen. Im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten konnte Wien damit die führende Position ausbauen. Der Masterplan Verkehr der Stadt Wien sieht vor, bis 2020 im Interesse der Wienerinnen und Wiener folgende Ziele zu erreichen:

- Erhöhung des Anteils des öffentlichen Verkehrs auf 40 Prozent
- Reduktion des Anteils des motorisierten Individualverkehrs auf 25 Prozent
- Erhöhung des Radverkehrsanteils auf 8 Prozent

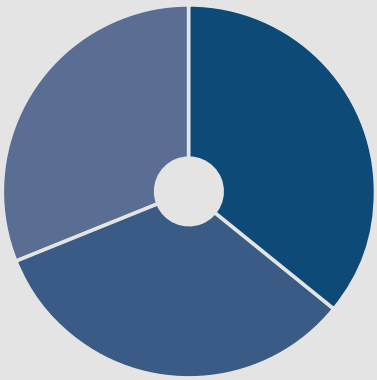
Leistungsdaten

in Mio.	2010	2009	±	±%
Fahrgäste				
Wiener Linien	838,7	811,8	26,9	3,3
Wiener Lokalbahnen	12,3	12,1	0,2	1,7
Gesamt	**851,0**	**823,9**	**27,1**	**3,3**
Platzkilometer				
Wiener Linien	17.444,4	17.177,1	267,3	1,6
Wiener Lokalbahnen	508,3	513,0	-4,7	-0,9
Gesamt	**17.952,7**	**17.690,1**	**262,6**	**1,5**

Fahrgäste

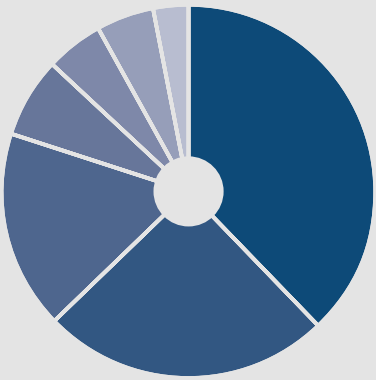
Infolge von Angebotserweiterungen, einer verbesserten Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage sowie gestiegenen Tourismuszahlen konnten die Wiener Stadtwerke im Geschäftsjahr 2010 einen neuen Fahrgastrekord erzielen. Im Linienverkehr (Verbundtarif) wurden in Summe 851,0 Mio. Fahrgäste befördert, was einem Anstieg im Vorjahresvergleich von 3,3 Prozent entspricht.

MODAL SPLIT 2010



- **36 %** ÖPNV
- **33 %** Rad/Fußgänger
- **31 %** MIV (motorisierter Individualverkehr)

FAHRGÄSTE NACH FAHRSCHEINART



- **38 %** Jahreskarten
- **25 %** Schülerkarten
- **17 %** Monatskarten
- **7 %** Wochenkarten
- **5 %** Fahrkarten im Vorverkauf
- **5 %** Kurzzeitnetzkarten
- **3 %** Sonstige Fahrausweise

Zuwächse konnten bei nahezu allen Fahrkartenarten verzeichnet werden, vor allem jedoch bei Monats- und Jahreskarten sowie bei Schüler- und Studentenkarten.

Die Anzahl der Jahreskarten konnte 2010 um rund 10.300 auf knapp 356.000 Karten gesteigert werden; die Käuferin der 350.000. Jahreskarte erhielt im Dezember 2010 eine „Goldene Jahreskarte“, mit der sie das Verkehrsangebot der Wiener Linien fünf Jahre lang gratis nutzen kann.

ENTWICKLUNG DER JAHRESKARTEN

Platzkilometer

Im Jahr 2010 wurden vom Segment Verkehr in Summe rund 17.952 Mio. Platzkilometer geleistet, wovon rund 15.572 Mio. Platzkilometer bzw. 86,7 Prozent auf den Schienenverkehr entfallen.

Für den Straßenbahnbetrieb der Wiener Linien wurden im Berichtsjahr 19 Fahrzeuge der Type ULF B in Betrieb genommen. Mit November 2010 wurde der Umbau bei den Trieb- und Beiwägen der Typen E1, c3 und c4 von Druckluftfühlerkanten auf elektrische Türfühlerkanten abgeschlossen. Das Restrisiko, beim Ein- oder Aussteigen verletzt zu werden, ist durch diese Einrichtung, die dem neuesten Stand der Technik entspricht, auf ein Minimum reduziert worden. Weiters sind per Jahresende 2010 alle Straßenbahntriebwagen der älteren Generation (Type E1 und E2) bereits mit Außenspiegeln nachgerüstet. Neu angeschafft wurden im Geschäftsjahr 2010 acht neue V-Züge für den U-Bahn-Betrieb sowie 43 Niederflurgelenkbusse.

Bei den Wiener Lokalbahnen sind nach der Inbetriebnahme von vier weiteren Niederflur-Triebwagen im Berichtsjahr nunmehr 14 moderne und barrierefreie Wagen im Einsatz, womit die im Jahr 1998 gestartete Fuhrparkmodernisierung vorerst abgeschlossen werden konnte.

ANZAHL DER FAHRZEUGE

	2010	2009	±	±%
Straßenbahntriebwagen WL	521	513	8	1,6
davon Niederflur	216	197	19	9,6
Straßenbahnbeiwagen WL	251	262	-11	-4,2
Summe Straßenbahnfahrzeuge WL	**772**	**775**	**-3**	**-0,4**
Straßenbahnfahrzeuge WLB-Gruppe	45	40	5	12,5
davon Niederflur	14	10	4	40,0
U-Bahn-Wagen (U6)	124	146	-22	-15,1
U-Bahn-Wagen (U1–U4)	724	678	46	6,8
Summe Schienenfahrzeuge	**1.665**	**1.639**	**26**	**1,6**
Autobusse (Niederflur) WL	496	500	-4	-0,8
Autobusse (Niederflur) WLB-Gruppe	21	23	-2	-8,7
Kleinbusse 9-Sitzer WLB-Gruppe	134	123	11	8,9
Reisebusse WLB-Gruppe	6	7	-1	-14,3
PKW C&K	51	53	-2	-3,8
Summe Kraftfahrzeuge	**708**	**706**	**2**	**0,3**

Wesentliche Ereignisse

U2-Verlängerung

Am 2. Oktober 2010 erfolgte die feierliche Eröffnung der neuen Teilstrecke der U2, die von der bisherigen Endstation Stadion über sechs neue Stationen oberirdisch zur neuen Endstation Aspernstraße führt. Während einer Bauzeit von vier Jahren wurden in die Verlängerung um 5,3 Kilometer in Summe rund 490 Mio. EUR investiert. Die U2 umfasst nunmehr 17 Stationen und hat eine Gesamtlänge von 12,6 Kilometern.
Die sechs neuen Stationen Donaumarina, Donaustadtbrücke, Stadlau, Hardeggasse, Donauspital und Aspernstraße wurden barrierefrei errichtet.

24-Stunden-U-Bahn-Betrieb

Nachdem sich bei der Volksbefragung im Februar 2010 rund 55 Prozent der Wienerinnen und Wiener dafür ausgesprochen hatten, startete Anfang September 2010 unter dem Motto „Die Nacht gehört dir“ der Nachtbetrieb der U-Bahn-Linien an Wochenenden und vor Feiertagen. Zusätzlich zu den fünf U-Bahn-Linien verkehren 17 Nachtbus- und sieben ASTAX-Linien. Im Durchschnitt wurde dieses erweiterte Angebot 2010 von 45.000 Fahrgästen pro Nacht in Anspruch genommen. Das „Nightline“-Netz in den Nächten vor Werktagen blieb gänzlich unverändert und wird weiterhin ausschließlich mit Autobussen betrieben.

Revitalisierung UStrab
Die im Herbst 2009 gestartete Sanierung und Modernisierung der Wiener Unterpflasterstraßenbahn (UStrab) wurde 2010 zügig fortgesetzt. Die Umbaumaßnahmen umfassen die Straßenbahnlinien 1, 6, 18 und 62 sowie die Wiener Lokalbahnen. Die Modernisierung der Station Laurenzgasse konnte bereits im September 2010 abgeschlossen werden. Neben der optischen und qualitativen Aufwertung der Station wurde auch die Sicherheitstechnik durch den Einbau moderner Brandschutzportale, neuer Trockenlöschleitungen für die Feuerwehr und einer brandsicheren Verkabelung auf den neuesten Stand gebracht.

Mobile Fahrgastinformation – qando 2.0
Im September 2010 – zeitgerecht zum Start des 24-Stunden-U-Bahn-Betriebs – wurde qando 2.0 präsentiert. Neben einem dynamischeren Erscheinungsbild können nunmehr auch die U-Bahn-Daten in Echtzeit abgefragt werden. Zudem ist die mobile Fahrgastinformation qando nun auch für das Betriebssystem Android verfügbar. Die zahlreichen Erweiterungen bewirkten eine Steigerung der mobilen Zugriffe auf die Echtzeitanzeige und die Fahrplanauskunft von rund 210.000 im Jänner 2010 auf über 1,5 Mio. im Dezember 2010.

Geschäftsentwicklung – Wiener Linien

FINANZANGABEN

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Umsatzerlöse	441,4	421,0	20,5	4,9
Betriebsergebnis	-114,9	-119,4	4,5	3,7
Finanzergebnis	5,0	9,9	-4,9	49,6
EGT	-110,0	-109,5	-0,4	-0,4
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-110,0**	**-109,5**	**-0,4**	**-0,4**
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	6,7	0,4	6,3	1.419,1
Investitionen Sachanlagen	404,4	354,3	50,1	14,1
Investitionen Finanzanlagen	11,0	27,4	-16,4	-59,7
Summe Investitionen	**422,2**	**382,1**	**40,1**	**10,5**

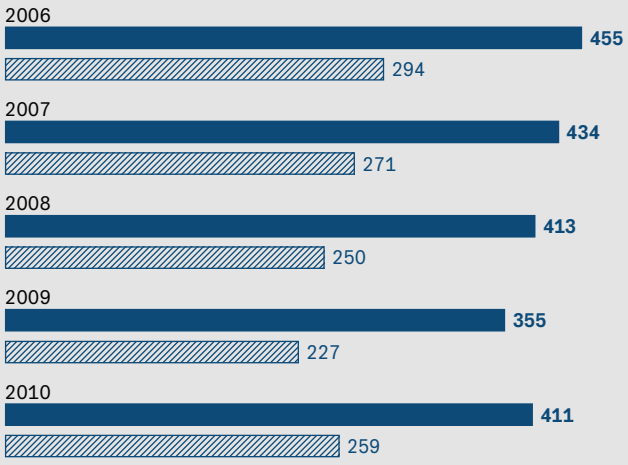
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse
Aufgrund einer höheren Fahrgastanzahl konnten die Wiener Linien 2010 eine Steigerung der Umsatzerlöse um rund 5 Prozent auf 441,4 Mio. EUR erzielen. Zum einen ist das auf eine bessere Arbeitsmarktlage zurückzuführen, die zu einem Anstieg bei längerfristigen Zeitkarten (Wochen-, Monats- und Jahreskarten) führte. Zum anderen löste die positive Entwicklung des Wiener Stadttourismus auch einen Anstieg bei kurzfristigen Netzkarten aus. Zudem konnten durch die Umsetzung des Projekts Linienservice sowie durch die Aufnahme zusätzlicher FahrscheinprüferInnen die Mehrgebühren im Vergleich zum Vorjahr um über 50 Prozent gesteigert werden. Der Durchschnittserlös je Fahrgast stieg im Vergleich zum Vorjahr von 51,79 Eurocent um 1,8 Prozent auf 52,72 Eurocent.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
Dem Umsatzanstieg stehen höhere Abschreibungen gegenüber, die aus der Inbetriebnahme von U-Bahn-Neustrecken und dem damit verbundenen Anstieg des Anlagevermögens resultieren. Im Geschäftsjahr 2009 wurde aufgrund einer Zuschreibung von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens ein positiver Sondereffekt verbucht. 2010 fehlte ein vergleichbarer Effekte, weshalb das Finanzergebnis entsprechend zurückging. Unter Berücksichtigung der übrigen Erträge und der Aufwendungen errechnet sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von rund minus 110,0 Mio. EUR.

Investitionen
Mit rund 259 Mio. EUR entfielen im Jahr 2010 etwa 63 Prozent der Gesamtinvestitionen (exkl. Finanzanlagen) der Wiener Linien auf den U-Bahn-Neubau. Rund 48 Mio. EUR wurden für den Ankauf von Niederflurstraßenbahnen des Typs ULF, 18 Mio. EUR für den Ersatz auszuscheidender Autobusse und 40 Mio. EUR für die Erneuerung der Hauptwerkstätte Simmering aufgewendet.

INVESTITIONEN
Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte, in Mio. EUR



Geschäftsentwicklung – Wiener Lokalbahnen-Gruppe

FINANZANGABEN

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Umsatzerlöse	87,6	73,5	14,1	19,2
Betriebsergebnis	0,4	0,4	0,0	11,4
Finanzergebnis	-1,9	-0,7	-1,2	-176,6
EGT	-1,5	-0,3	-1,2	-400,0
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-1,5**	**-0,3**	**-1,2**	**-400,0**
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	0,2	0,1	0,1	100,0
Investitionen Sachanlagen	8,9	6,2	2,7	43,5
Investitionen Finanzanlagen	4,3	6,2	-1,9	-30,6
Summe Investitionen	**13,4**	**12,5**	**0,9**	**7,2**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse

Neben einem leichten Anstieg der Fahrgastzahlen ist die Erhöhung der Umsatzerlöse um 19,2 Prozent auf 87,6 Mio. EUR vorwiegend auf den Gütertransportverkehr zurückzuführen, der vom Wirtschaftsaufschwung, aber vor allem auch von der Aufnahme neuer Strecken (zusätzliche Umläufe nach Hamburg sowie in die Slowakei und nach Slowenien) profitierte.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Diese Umsatzsteigerungen wurden durch proportional zur Umsatzentwicklung verlaufende Aufwendungen, eine im Geschäftsjahr verbuchte außerplanmäßige Abschreibung des Firmenwerts von C&K sowie eine vorsorglich gebildete Drohverlustrückstellung im Busbetrieb mehr als kompensiert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging deshalb im Berichtsjahr von minus 0,3 Mio. EUR auf minus 1,5 Mio. EUR zurück.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Aktivierungen von langfristigen Forderungen in der Position Finanzanlagen/Ausleihungen durchgeführt. Im Berichtsjahr erfolgten höhere Investitionen im Infrastrukturbereich (Schwellenneulagen mit Unterbausanierung Vösendorf) und weitere Anzahlungen für geleaste Triebwagen.

SEGMENT BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

Segment Bestattung und Friedhöfe	Bestattung Friedhöfe

Dieses Segment bildet die B&F Wien GmbH sowie die Bereichsunternehmen Bestattung Wien GmbH, Friedhöfe Wien GmbH und BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG ab. Die Bestattung Wien ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten Europas. Seit ihrer Gründung im Jahr 1907 hat die Bestattung Wien rund zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Die Friedhöfe Wien verwalten 46 Friedhöfe in der Stadt mit rund 525.000 Grabstellen.
Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof ist der Wiener Zentralfriedhof mit einer Fläche von etwa 2,5 Millionen Quadratmetern.

Rahmenbedingungen

Der Friedhofsbetrieb wird kaum von Entwicklungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds beeinflusst; Vergleichbares gilt für die Anzahl der Grabnutzungsrechte. Die Geschäftstätigkeit entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der Verstorbenen. Negativ wirkt sich hingegen der langfristige Trend zur Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod aus.

Stärkere gesamtwirtschaftliche Effekte sind in den Bereichen Friedhofsgärtnerei und Steinmetzwerkstätte festzustellen, die sich bestenfalls stabil entwickeln und deshalb von starkem Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet sind.

KundInnenstrategie

Der richtige und pietätvolle Umgang mit Menschen in einer Ausnahmesituation, wie ihn der Tod eines nahen Angehörigen darstellt, ist zentrales Anliegen der Bestattung Wien. Als Dienstleistungsunternehmen steht dabei die Orientierung an den Bedürfnissen der KundInnen im Fokus. Die Bestattung Wien bemüht sich seit jeher um eine Imageverbesserung des Berufsstandes. Ziel ist es, den Bestatter als Generalunternehmer mit umfassender Lösungskompetenz in oft sehr sensiblen Fragestellungen zu etablieren. In diesem Sinne wurde das Leistungsspektrum um die vermehrte Übernahme von Behördenwegen, die Vermittlung von Blumenspenden oder Grabpflegediensten erweitert und die Beratungstätigkeit intensiviert.

Entwicklung der Sterbefälle

Laut den vorläufigen Zahlen der Wiener Magistratsabteilung 35 wurden im Jahr 2010 in Wien 16.194 Sterbefälle beurkundet, was einem Rückgang um rund 1,1 Prozent gegenüber 2009 (16.383 Fälle) entspricht.

Leistungsdaten

	2010	2009	±	±%
Bestattungsleistungen				
Erdbestattungen	7.783	7.862	-79	-1,0
Feuerbestattungen	2.920	2.863	57	2,0
Überführungen	402	422	-20	-4,7
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	806	825	-19	-2,3
Teilleistungen, Besorgungen, Exhumierungen etc.	1.883	1.985	-102	-5,1
Leistungen für andere BestatterInnen	4.283	4.169	114	2,7
Friedhofsleistungen				
Sargbeisetzungen	10.319	10.640	-321	-3,0
Urnenbeisetzungen	3.560	3.676	-116	-3,2
Grabverlängerungen	33.778	34.694	-916	-2,6
Grabpflegeaufträge	33.530	32.543	987	3,0
Steinmetzaufträge	394	425	-31	-7,3
Sonstige Leistungen	31.342	31.888	-546	-1,7

Jährlich werden von der Bestattung Wien rund 18.000 Bestattungsleistungen erbracht. Diese gliedern sich für das Jahr 2010 in rund 7.800 Erdbestattungen, 2.900 Feuerbestattungen und weitere Tätigkeiten wie Exhumierungen, Überführungen und Leistungen für konzernfremde BestatterInnen.

Bestattungsleistungen
Die von der Bestattung Wien betreuten Erd- und Feuerbestattungen lagen 2010 mit 10.703 Fällen nahezu auf dem Vorjahresniveau. Tendenziell erfolgt eine Verschiebung von Erd- zu Feuerbestattungen. Die Anzahl der Leistungen, die für andere BestatterInnen erbracht wurden, lag mit 4.283 Fällen um 2,7 Prozent über dem Vorjahreswert von 4.169 Fällen.

Friedhofsleistungen
2010 war bei den Sarg- und Urnenbeisetzungen sowie den Grabverlängerungen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Anzahl der Grabpflegeaufträge konnte mit der Angebotserweiterung um Erstinstandsetzungen in Folge einer Beisetzung hingegen deutlich gesteigert werden.

Wesentliche Ereignisse

Neuorganisation des Konzernbereichs
Im Berichtsjahr erfolgte eine Neuorganisation des Segments Bestattung und Friedhöfe. Der operative Bestattungsbetrieb wurde zum Stichtag 31.12.2009 von der Bestattung Wien GmbH abgespalten und auf die Peace Bestattung GmbH übertragen. Im Zuge der Abspaltung wurde die bisherige Bestattung Wien GmbH in „B&F Wien Bestattung und Friedhöfe GmbH“ umbenannt und gleichzeitig die Peace Bestattung GmbH in „Bestattung Wien GmbH“ umfirmiert. Die B&F Bestattung und Friedhöfe GmbH ist direkt der Wiener Stadtwerke Holding AG unterstellt und dient nunmehr als Zwischenholding, die alle Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Segments hält. Die Reorganisation erfolgte auch aus dem strategischen Grund, den liberalisierten Bereich der Bestattungen und den Infrastrukturbereich Friedhöfe von der bisherigen direkten vertikalen Zuordnung zu trennen.

Neue Unternehmenszentrale Bestattung & Friedhöfe
Die in den Vorjahren begonnenen Planungs- und Projektierungsarbeiten sowie die Beauftragungen der ausführenden Unternehmen wurden 2010 fortgesetzt und fanden mit dem Spatenstich für die neue Unternehmenszentrale in Simmering am 26.8.2010 einen ersten Höhepunkt. Die Fertigstellung ist für Ende 2011 geplant, die Übersiedelung für Anfang 2012. Die neue Unternehmenszentrale wird sowohl MitarbeiterInnen der Bestattung Wien wie auch der Friedhöfe Wien als Arbeitsplatz dienen.

Im Norden des neuen Gebäudes grenzt ein Grundstück an, das im Eigentum der Friedhöfe Wien steht. Zum Jahresende 2010 wurden die Optionen geprüft, welche weiteren Bereiche des Segments Bestattung und Friedhöfe im Sinne einer Zentralisierung dort angesiedelt werden könnten. Definitiv vorgesehen sind das Gebäude des Bestattungsdienstes sowie die Tierfriedhof Wien GmbH.

Bestattungsmuseum
Das Bestattungsmuseum wurde im Jahr 2010 von mehr als 9.600 Interessierten (Vorjahr: 10.200 Besucher) in rund 500 Führungen besucht. Bei der „Langen Nacht der Museen“ konnten über 4.750 BesucherInnen (Vorjahr: 4.300 BesucherInnen) begrüßt werden.

Geschäftsentwicklung

FINANZANGABEN

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Umsatzerlöse	68,8	65,9	2,9	4,4
Betriebsergebnis	-2,2	-5,1	2,9	57,6
Finanzergebnis	0,2	3,1	-2,9	94,8
EGT	-2,0	-2,1	0,1	4,7
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-2,1**	**-2,1**	**0,0**	**2,3**
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	0,5	1,0	-0,5	-47,0
Investitionen Sachanlagen	6,3	2,0	4,3	215,3
Investitionen Finanzanlagen	10,1	2,0	8,1	404,0
Summe Investitionen	**16,9**	**5,0**	**11,9**	**238,3**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse

Das Segment Bestattung und Friedhöfe erzielte 2010 Umsatzerlöse in der Höhe von 68,8 Mio. EUR, um 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren Umsatzsteigerungen bei den eigenen Leistungen im Bereich Erd- und Feuerbestattungen.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Die Verbesserung des Betriebsergebnisses 2010 im Vergleich zum Vorjahr resultierte überwiegend aus diversen Sondereffekten wie dem Verkauf einer Teilfläche am Friedhof Liesing und einem Förderbeitrag aus dem Altstadterhaltungsfonds der Stadt Wien sowie aus Einsparungen im Bereich Infrastruktur. 2009 waren im Finanzergebnis positive Sondereffekte und Teilverkäufe von Wertpapieren des Umlaufvermögens enthalten.

Investitionen

Die Investitionsschwerpunkte bildeten im Berichtsjahr der Neubau des Verwaltungsgebäudes am Friedhof Hütteldorf sowie die Erneuerung des Fuhr- und Geräteparks.

Im Bereich Finanzanlagen wurden rund 10 Mio. EUR in den Fonds WSTW I investiert.

SEGMENT DER BMG-GRUPPE

Segment	Immobilienprojekte
BMG-Gruppe	Garagierung

Die Geschäftsfelder der BMG-Gruppe umfassen Beteiligungen wie jene am Immobilienprojekt TownTown, an den Garagierungsunternehmen STPM Städtische Parkraummanagement GmbH (STPM) und WIPARK-Gruppe sowie am Telekommunikationsanlagen-Unternehmen Telereal.

Rahmenbedingungen

Das Parkverhalten der KundInnen wurde 2010 in Summe positiv von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Während im GeschäftskundInnenbereich noch leichte Nachwirkungen der Wirtschaftskrise erkennbar waren, konnten im Bereich Kurzparken höhere Einfahrtzahlen verzeichnet werden. Von diesem Trend profitierten vor allem Garagen in Innerstadtlagen sowie in der Nähe von Einkaufsstraßen, die besonders in der Vorweihnachtszeit Umsatzzuwächse erzielen konnten. Generell zeigte sich deutlich, dass ein hochwertiges Garagierungsangebot nahezu resistent gegenüber gesamtwirtschaftlichen Konjunkturzyklen ist. Das Geschäftsvolumen steigt zwar weiterhin an, die Wachstumsdynamik nimmt jedoch ab.

Im Berichtsjahr wurde der Change Management Prozess im Zusammenhang mit der im Jahr 2009 erworbenen Beteiligung WIPARK Garagen GmbH fortgesetzt. Die Zusammenarbeit der WIPARK mit der STPM wurde sowohl hinsichtlich MitarbeiterInneneinsatz als auch hinsichtlich Ablauf- und Aufbauorganisation intensiviert.

Leistungsdaten

	2010	2009
Garagen Eigentum	37	35
Stellplätze Eigentum	11.024	10.764
Garagen Betriebsführung	23	21
Stellplätze Betriebsführung	7.240	6.687

Die Zunahme der Garagen im Eigentum resultiert aus der Fertigstellung der Fahrradgarage Kennedybrücke mit 95 Stellplätzen, die sich im Eigentum der STPM befindet. Der zweite Zugang erfolgte über die WIPARK mit der Garage TU Lehargasse, die 165 Stellplätze umfasst. Die WIPARK konnte 2010 auch die Betriebsführung der Garage „Geriatrie Leopoldstadt“ mit 83 Plätzen und der Garage „Riverside“ (EKZ Liesing) mit 470 Stellplätzen verzeichnen.

Wesentliche Ereignisse

P & R Anlage Siebenhirten
Mit Wirkung 1.1.2010 erfolgte segmentintern die Einbringung der P & R Anlage Siebenhirten der BMG in die STPM Städtische Parkraummanagement GmbH.

WIPARK Ungarn
Im Dezember 2010 erfolgte entsprechend der Fokussierung auf den Kernmarkt Wien der Verkauf von drei ungarischen Tochtergesellschaften in Budapest (WIPARK Hungaria Garazs Kft., WIPARK Palace Garazs Kft., WIPARK Budavár Kft.).

EKS Liegenschaft GmbH
Gegen Jahresende 2010 wurden 100 Prozent der Anteile an der EKS Liegenschaft GmbH von der HGS Industrieanlagenerrichtungs- und Verwertungs-GmbH übernommen. Die EKS hält die Liegenschaftsrechte für die Errichtung einer Garage am Standort Erzherzog-Karl-Straße (Projekt Star 22).

IWS
Die Immobiliendevelopment Wiener Stadtwerke BMG & STC Swiss Town Consult AG (IWS) hat im Berichtsjahr die Entwicklung des Standorts TownTown weiter voran getrieben. Das Gebäude CB04 (CB steht für Company Building; im CB04 ist vor allem das Bildungszentrum der Wiener Stadtwerke untergebracht) wurde im August 2010 an die Käuferin, die Wiener Stadtwerke, übergeben. Ausstehend sind noch die Übergaben der bereits verkauften Gebäude CB03 (Turm der Konzernzentrale der Wiener Stadtwerke), CB08, CB09 und CB10 (Gebäude der WienIT), die sich in weit fortgeschrittenen Baustadien befinden und bis Ende 2011 abgeschlossen sein werden.

Geschäftsentwicklung

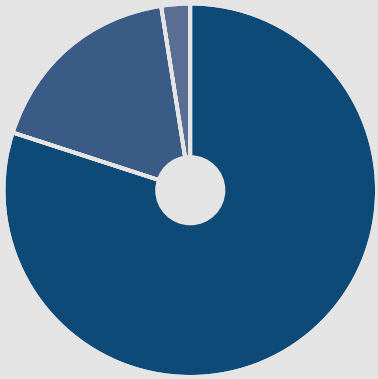
FINANZANGABEN

in Mio. EUR	2010	2009	±	±%
Umsatzerlöse	17,5	12,2	5,3	43,4
Betriebsergebnis	0,0	1,6	-1,6	-100,0
Finanzergebnis	-0,9	-1,5	0,6	-40,0
EGT	-0,9	0,0	-0,9	n.e.
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-1,6**	**0,0**	**-1,6**	**n.e.**
Investitionen Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,0	0,0
Investitionen Sachanlagen	1,8	1,1	0,7	63,6
Investitionen Finanzanlagen	5,5	17,0	-11,5	-67,6
Summe Investitionen	**7,3**	**18,2**	**-10,9**	**-59,9**

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Umsatzerlöse
Der starke Anstieg der Umsatzerlöse ist in erster Linie auf das Rumpfwirtschaftsjahr des Vorjahres (8 Monate) bei den Garagen zurückzuführen. Weiters konnten höhere Umsätze bei Kurzpark- und DauerparkplatzkundInnen insbesondere aufgrund von Indexierungen der Tarife erzielt werden.

UMSATZERLÖSE



- **80,0 %** WIPARK-Gruppe
- **17,7 %** STPM
- **2,3 %** BMG

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
Der Rückgang des Betriebsergebnisses ist einerseits auf höhere Rechts- und Beratungsaufwendungen sowie auf einen gestiegenen Werbeaufwand zurückzuführen, andererseits auf Forderungsabschreibungen im Zusammenhang mit den 2010 verkauften ungarischen Tochtergesellschaften. Die Verbesserung des Finanzergebnisses ist u.a. auch auf den Verkauf der drei ungarischen Tochtergesellschaften in Budapest zurückzuführen.

Investitionen
Bei den Finanzanlagen 2010 ist der Erwerb der EKS Liegenschaften GmbH enthalten. Im Vergleichszeitraum 2009 wurden Investitionen in Beteiligungen, Ausleihungen und ein geleisteter Großmutterzuschuss verbucht.

7. MitarbeiterInnen

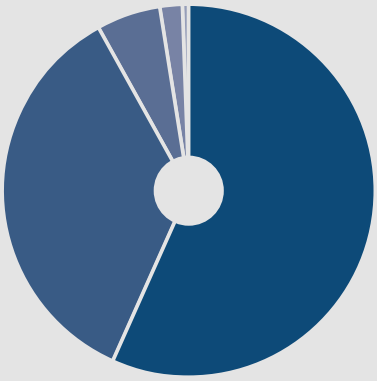
Der konsolidierte Personalstand 2010 gliedert sich wie folgt:

PERSONALSTAND DURCHSCHNITT

	2010	2009	±	±%
Energie	5.493	5.443	50	0,9
Verkehr	8.870	8.744	126	1,4
Bestattung und Friedhöfe	884	886	-2	-0,3
BMG-Gruppe	69	46	23	50,2
Übrige Bereiche	302	273	29	10,7
Lehrlinge	395	375	20	5,3
Summe Wiener Stadtwerke-Konzern[1)]	**16.013**	**15.767**	**242**	**1,6**

1) exkl. KarenzurlauberInnen, Präsenz- und Zivildiener

MITARBEITERiNNEN



- **35,2 %** Energie
- **56,8 %** Verkehr
- **5,7 %** Bestattung und Friedhöfe
- **1,9 %** Übrige
- **0,4 %** BMG-Gruppe

Über 16.000 MitarbeiterInnen des Wiener Stadtwerke-Konzerns leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien. Der Anstieg der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten um 1,6 Prozent erklärt sich vorwiegend durch die Angebotserweiterungen im Segment Verkehr (U2-Verlängerung sowie 24-Stunden-U-Bahn-Betrieb). Beinahe 400 Lehrlinge werden im Konzern in 15 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet, womit der Wiener Stadtwerke-Konzern zu einem der größten Ausbildungsbetriebe Wiens zählt.

Rund 57 Prozent aller MitarbeiterInnen sind im Segment Verkehr tätig, 35 Prozent im Segment Energie, rund 6 Prozent im Segment Bestattung und Friedhöfe und etwa 2 Prozent in übrigen Konzernbereichen wie WienIT oder der Konzernleitung. Im Segment der BMG-Gruppe sind rund 0,4 Prozent aller MitarbeiterInnen beschäftigt.

Umzug nach TownTown

Der Sitz der Konzernleitung der Wiener Stadtwerke ist seit Anfang Oktober 2010 der neue, rund 100 Meter hohe Turm in TownTown. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 23. November 2010. Per Jahresende 2010 arbeiteten rund 450 MitarbeiterInnen am neuen Konzernstandort, bis Ende 2011 wird sich die Anzahl verdreifachen. Neben dem Wiener Stadtwerke-Turm mit seinen 22 Etagen wurde ein Flachgebäude errichtet, in dem das Bildungszentrum der Wiener Stadtwerke, die WienCom und die Energiecomfort untergebracht sind. Am neuen Standort sind alle Dienststellen der Konzernleitung konzentriert. Die Hauptstandorte der Wiener Linien, von Wien Energie Gasnetz und der Bestattung und Friedhöfe Wien befinden sich in einem Umkreis von fünf Kilometern. Mit dieser Standortkonzentration wird die Kommunikation zwischen den Konzernbereichen vereinfacht bzw. verbessert und auch die Außenwahrnehmung der Wiener Stadtwerke als Wirtschaftsmotor und Top-Infrastrukturanbieter wird gestärkt.

8. Umwelt

Der Wiener Stadtwerke-Konzern orientiert sich bei der Ausrichtung seiner Unternehmensstrategie an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, die in fünf zentralen Nachhaltigkeitsleitsätzen für die Belange des Unternehmens und seiner Geschäftsbereiche konkretisiert wurden. Ein jährlich aktualisiertes und vom Vorstand beschlossenes Nachhaltigkeitsprogramm dokumentiert die vielfältigen Maßnahmen und Zielsetzungen, die konzernweit realisiert bzw. verfolgt werden. Im Rahmen eines klar strukturierten Nachhaltigkeitsmanagements sind alle Konzerneinheiten in diesen Prozess eingebunden.

Die Schwerpunktsetzungen der Tochtergesellschaften variieren mit der Ausrichtung ihrer operativen Geschäftsfelder. Sie verbindet jedoch das generelle Ziel, einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und zur Daseinsvorsorge zu leisten. Dabei stehen die Reduktion der umweltrelevanten Emissionen, die Steigerung der betrieblichen Energieeffizienz und ein schonender Einsatz aller Ressourcen im Mittelpunkt.

Segment Energie

Aufgrund des Unternehmensgegenstands konzentrieren sich die Aktivitäten von Wien Energie im Bereich des Umweltschutzes auf den sparsamen

Einsatz von Ressourcen, die Verringerung treibhausrelevanter Emissionen sowie die Sicherheit der Netzinfrastrukturen.

Durch die Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung-Technologie zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme, die Nutzung von Abwärme aus Müllverbrennungsanlagen und den Einsatz erneuerbarer Energieträger können im Rahmen des sogenannten Wiener Modells jährliche Einsparungen von rund 4,2 Mio. Tonnen CO_2-Emissionen realisiert werden. Mit dem geplanten Ausbau der Fernwärme auf einen Anteil von 50 Prozent am Wiener Raumwärmemarkt soll bis zum Jahr 2020 ein weiteres Einsparungspotenzial von jährlich 0,9 Mio. Tonnen CO_2 gehoben werden.

Zur Reduktion von CO_2 fördert Wien Energie mit zahlreichen Projekten auch die Entwicklung des heimischen Markts für Erdgasfahrzeuge und Elektromobilität. Zudem wird mit einem Fuhrpark von 440 Erdgasfahrzeugen der größte dieser Art in Österreich unterhalten.

Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz wird auch mit dem innovativen und zukunftsträchtigen Produkt Fernkälte geleistet, das eine umweltschonende und energieeffiziente Gebäudeklimatisierung ermöglicht.

Im Bereich der erneuerbaren Energie verfolgt Wien Energie das Ziel, bis zum Jahr 2020 die installierte elektrische Leistung auf 800 MW_{el} anzuheben. Aktuell sind mehrere Wind- und Wasserkraftwerke im Inland sowie im ost- und südosteuropäischen Raum in Umsetzung bzw. in Planung.

Segment Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsanbieter für den öffentlichen Nahverkehr in Wien und verfolgen gemeinsam mit der Stadt Wien ambitionierte Ziele, die unter anderem im Klimaschutzprogramm I und II, im Masterplan Verkehr 2003/2008 und im Stadtentwicklungsplan definiert wurden.

Aufgrund des hohen Anteils des Öffentlichen Personennahverkehrs am Modal Split in Wien von 36 Prozent leisten die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen-Gruppe einen beachtlichen Beitrag zum Umweltschutz und zur guten Luftqualität der Stadt. Dank des hohen Anteils an Elektromobilität – alle Schienenfahrzeuge – und des Einsatzes emissionsarmer Flüssiggasbusse weist der ÖPNV in Wien eine hervorragende Bilanz hinsichtlich Energieeffizienz und Luftreinhaltung, insbesondere im Hinblick auf Feinstaub und NO_x, auf.

Segment Bestattung und Friedhöfe

Das Segment leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz, in dem es beispielsweise bei der Sargproduktion keine Tropenhölzer verwendet und umweltfreundliche Lacke einsetzt. Von besonderer Relevanz sind diese Aspekte, weil die Bestattung Wien pro Jahr rund 15.000 Särge benötigt. Im Frühjahr 2010 wurde zudem die ISO-14001-Zertifizierung abgeschlossen.

9. Forschung und Entwicklung

Die Wiener Stadtwerke initiierten im Berichtsjahr ein Projekt, das die Erstellung einer konzernweiten Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) zum Ziel hat. Um alle diesbezüglichen Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen, wurde ein Forschungskoordinator im Büro des Vorstands bestellt. Die FTI-Strategie dient der Unterstützung der Unternehmensziele sowie der Identifikation zukünftiger Geschäftschancen und sorgt dafür, dass die neuesten Technologien und Verfahren zum Einsatz kommen. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt der Wiener Stadtwerke ist das Thema Mobilität. 2010 haben die Wiener Stadtwerke das Projekt „e-mobility on demand“ beim Klima- und Energiefonds eingereicht und auch den Förderzuschlag erhalten.

Segment Energie

Wien Energie engagiert sich in zahlreichen Forschungs- und Entwicklungskooperationen bei der Entwicklung von marktnahen Lösungen für zentrale energiewirtschaftliche Fragestellungen. Neben der laufenden Weiterentwicklung von Technologien, die im Kraftwerkspark für Effizienzsteigerungen und Emissionsreduzierung zum Einsatz kommen, wird laufend an neuen Lösungen wie etwa Geothermie gearbeitet, die zukünftig als Energiequelle für die Fernwärmeversorgung dienen soll. Im Geschäftsfeld Fernkälte fokussieren die Entwicklungsarbeiten aktuell die optimale Auslegung von sogenannten Kältezentralen.

Im Bereich der Elektromobilität beteiligt sich Wien Energie im Verein Austrian Mobile Power insbesondere bei Fragestellungen der Netzstabilität und -steuerung. Auch den zukunftsweisenden Themen Smart Grids und Smart Metering widmet sich Wien Energie in mehreren Projekten und führt zudem Feldstudien durch.

Innerbetriebliches Verbesserungs- und Entwicklungspotenzial wird systematisch in allen Segmentbereichen durch ein Vorschlagswesen gehoben, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv einbindet und ihren diesbezüglichen Einsatz auch honoriert.

Nationale Technologieplattform Smart Grids Austria
Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit wurde die österreichische Technologieplattform Smart Grids Austria ins Leben gerufen. Ziel war es, den Dialog zwischen den unterschiedlichen Akteuren aus der Industrie, den Netzbetreibern und der Forschung in Österreich zu forcieren und eine Roadmap für Österreich zu entwickeln. Aufgrund der großen Bedeutung der Thematik wird die Plattform, getragen von Oesterreichs Energie und dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie, weitergeführt.

SmartGrid Investor
Das Projekt SmartGrid Investor wurde im Rahmen der Forschungsinitiative „Energie der Zukunft" eingereicht und genehmigt – Projektstart war im November 2008. Das Projekt befasst sich mit der Modellierung des Investitionsbedarfs von Smart-Grid-Lösungen für verschiedene Dezentralisierungsgrade des österreichischen Energiesystems bis 2050 und der Ableitung von Empfehlungen für richtungsweisende regulatorische Rahmenbedingungen.

Segment Verkehr

e-mobility on demand – Modellregion Wien
Ende Juli 2010 wurde das Projekt „e-mobility on demand" zur Ausschreibung „Modellregion Elektromobilität" des Klima- und Energiefonds unter der Projektleitung der Wiener Stadtwerke (BMG) eingereicht. Im Oktober erfolgte die Finanzierungszusage seitens des Klima- und Energiefonds. Ziel des Modellprojekts ist es, die wesentlichen neuen Komponenten eines nutzungsorientierten, vielfältigen Elektromobilitätsangebots zu erproben: Öffentlicher Personennahverkehr, Elektrofahrzeuge, Ladeinfrastruktur, optimale Verzahnung intermodaler Wegeketten und der Zugang mittels multimodaler Mobilitätskarte.

Die Modellregion umfasst den Großraum Wien mit rund zwei Millionen EinwohnerInnen als Zielgruppe. In dieser Region sind rund 820.000 Personenkraftwagen zugelassen. Für die Entwicklung von Elektromobilität in Österreich ist der Großraum Wien daher von entscheidender Bedeutung. Für die Projektdurchführung wird im Februar 2011 eine Betreibergesellschaft gegründet, die gemeinsam mit den Konzernbereichen Energie, Verkehr sowie den Garagen und Partnern wie Denzel, Verbund, Raiffeisen-Leasing, paybox, everynear, SPAR, Wienerberger, REWE und wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen wie BOKU, TU Wien, AIT zusammenarbeiten wird. Voraussichtlich ab April 2011 wird der Öffentlichkeit ein umsetzungsreifes Konzept für Elektromobilität präsentiert werden.

FractINSPECT
Ziel des Forschungsprojekts FractINSPECT ist die Entwicklung eines optischen Schienenscanners, der es ermöglicht, Anomalien und Fehler an der Schienenoberfläche zu erkennen, frühzeitig einzugreifen, Entgleisungen durch Schienenbrüche zu verhindern und die Lebensdauer der Schienen zu erhöhen. Im Dezember 2010 fanden erste Testfahrten des Prototyps mit dem Gleismesswagen in der U-Bahn statt. Für den Sommer 2011 ist der finale Einbau der fertigen Messeinrichtung in den U-Bahn-Gleismesswagen geplant.

10. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Im Wiener Stadtwerke-Konzern ist ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht und das Setzen geeigneter Maßnahmen zum richtigen Umgang mit den daraus resultierenden Entwicklungen sicherstellt. Risiken und Chancen sind dabei als die Möglichkeit des negativen und positiven Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert.

Gemäß den international anerkannten Ansätzen von COSO (= Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) umfasst der implementierte Risikomanagementprozess die Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken aller Konzernunternehmen. Ein weiteres zentrales Element des Prozesses besteht darin, Maßnahmen zu initiieren, die dem identifizierten Risiko wirkungsvoll entgegensteuern. Einheitliche Instrumentarien wie ein Risikoerhebungsbogen und eine Risikodatenbank gewährleisten nachvollziehbare und abgestimmte Prozesse sowie eine fundierte Entscheidungsfindung.

Die Einhaltung des revolvierenden Risikomanagementprozesses wird durch eine fix verankerte Risikomanagementorganisation sichergestellt, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichtet. In allen Konzernunternehmen ist ein/eine RisikocontrollerIn für das Funktionieren der Risikomanagementprozesse verantwortlich. Für wesentliche Fachthemen (Finanzen, IT, Beteiligungen, Personal) und die betreffenden Risiken stehen ThemenrisikocontrollerInnen als ExpertInnen zur Verfügung und bilden die Schnittstelle zu den jeweiligen Fachgremien. Diese Ausrichtung gewährleistet eine optimale Verwebung des Risikomanagementsystems mit der bestehenden Organisationsstruktur und verstärkt dessen Effektivität.

Die maßgeblichen Risiken der Wiener Stadtwerke sind:

Finanzrisiken: Abgedeckt durch konzernweites Treasury-System

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung subsummiert, die das konzernweit einheitliche Treasury-System behandelt. Dieses kontrolliert die Entwicklung anhand entsprechender Risikokennzahlen, wie z. B. Value at Risk, ergreift Gegenmaßnahmen und stellt die Berichterstattung an die Geschäftsführung sicher. Risiken aus den US-Lease-Transaktionen stehen ohnedies unter stetiger Beobachtung.

Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme

Für die Wiener Stadtwerke als Konzern mit anlagenintensiven Bereichen stellt die absolute Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. Die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die IT wird sichergestellt, indem Maßnahmen zur Erreichung einer hohen Verfügbarkeit der IT-Systeme ergriffen werden. Zusätzlich werden Risiken über entsprechende Versicherungsverträge reduziert.

Preisrisiko hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte

Diese Kategorie umfasst die Auswirkungen von Schwankungen der Öl-, Gas- und Strompreise. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke-Konzern diesen Preisrisiken durch entsprechende Absicherungsgeschäfte wie etwa derivative Finanzinstrumente auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Dazu werden Forwards, Futures und Swaps verwendet. Die Wertentwicklung der Finanzinstrumente hängt dabei im Wesentlichen von der Entwicklung der Rohstoffmärkte ab. Nähere Informationen sind unter dem Kapitel „Finanzinstrumente“ im Anhang zum Konzernabschluss zu finden.

Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Der Wiener Stadtwerke-Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundInnenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen bilden den Kern der für die Wiener Stadtwerke relevanten Umfeldveränderungen. Diese werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können.

Organisations- und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung

Die Wiener Stadtwerke sind einer der größten Arbeitgeber Wiens und erachten daher das Monitoring der Personalrisiken als besonders relevant. Dazu zählen etwa die Entwicklung der MitarbeiterInnenfluktuation oder der MitarbeiterInnenzufriedenheit. Zur Reduktion bzw. Vermeidung dieser Risiken gelangen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie etwa das konzernweit integrierte MitarbeiterInnen-Entwicklungskonzept (IME).

Internes Kontrollsystem (IKS): Umsetzung von Verbesserungspotenzialen

In Übereinstimmung mit dem Unternehmensrechtsänderungsgesetz 2008 wurde im Geschäftsjahr 2009 ein konzernweites Projekt mit dem Ziel gestartet, eine Evaluierung der IKS-relevanten Regelungen und Prozesse durchzuführen und die systematische Dokumentation des IKS zu verbessern. Unter IKS verstehen die Wiener Stadtwerke alle im Konzern durchgeführten Maßnahmen und Prozesse, die die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit, die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwachen und kontrollieren. Die Evaluierung wurde durch das Beratungsunternehmen Ernst & Young anhand einer standardisierten und an den Konzern der Wiener Stadtwerke angepassten IKS-Checkliste durchgeführt und umfasste eine eingehende Analyse der IKS-relevanten Dokumentation.

Im Ergebnisbericht hat Ernst & Young festgestellt, dass der Wiener Stadtwerke-Konzern, abgesehen von einzelnen, im Bericht beschriebenen Verbesserungspotenzialen, über eine der Größe und Komplexität des Unternehmens angemessene Dokumentation des IKS verfügt. Die angesprochenen Verbesserungspotenziale wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2010 umgesetzt. Dabei wurden vor allem die bereits regelmäßig durchgeführten Kontrollen einer strukturierten Dokumentation unterzogen. Die gesamte IKS-Dokumentation dient nun als Grundlage für die IKS-Prüfaktivitäten der Internen Revision. Damit soll sichergestellt werden, dass zum einen die Effektivität des IKS gewährleistet bleibt und zum anderen auch

eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Instrumentariums auf Basis der Prüfergebnisse erfolgt.

Einschätzung der Gesamtrisikosituation: Keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 waren keine Risiken erkennbar, die einzeln oder in Wechselwirkung miteinander für den Wiener Stadtwerke-Konzern bestandsgefährdende Auswirkungen gehabt hätten.

11. Ausblick

Der Wiener Stadtwerke-Konzern wird auch in Zukunft mit überaus dynamischen Rahmenbedingungen konfrontiert sein. Den damit verbundenen Herausforderungen wird aktiv mit einer klaren Unternehmensstrategie begegnet. Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der Konzernbereiche werden nachstehend erörtert.

Segment Energie

Neuorganisation des Energiebereichs
Die Wiener Stadtwerke schaffen einen starken Energiebereich, der sich zukünftig in einen regulierten Bereich (die Netzgesellschaften) und einen Wettbewerbsbereich unterteilt (siehe auch Nachtragsbericht). Die neu strukturierte Wien Energie GmbH wird im Wettbewerb durch die Hereinnahme des Produktions- und Wettbewerbsbereichs der Wienstrom GmbH gestärkt. Ihre Schwester-Gesellschaften im regulierten Bereich, Wien Energie Stromnetz GmbH und Wien Energie Gasnetz GmbH, werden direkt unter der Wiener Stadtwerke Holding AG angesiedelt. Diese strukturellen Maßnahmen stellen eine weitere Verbesserung des Unbundling (Entflechtung des Wettbewerbsbereichs vom Netzbereich) sicher. Fernwärme Wien GmbH, Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und Energiecomfort GmbH sind wie bisher der Wien Energie GmbH zugeordnet, ebenso die Beteiligungen an der EnergieAllianz Austria GmbH (45 Prozent), an der e&t Energiehandels GmbH (45 Prozent), an der Burgenland Holding AG (6,59 Prozent) und an der EconGas GmbH (16,51 Prozent).

Mit der Neustrukturierung der Wien Energie GmbH wird ihre Positionierung als größter Energiedienstleister Österreichs und ihre führende Rolle am liberalisierten Energiemarkt gefestigt. Die Netzgesellschaften werden in ihrer Unabhängigkeit gestärkt.

Produktion
Im Geschäftsjahr 2010 standen erstmals rund 2.000 MW elektrische Kraftwerksleistung aus hocheffizienten und umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen für einen Zeitraum von zwölf Monaten im Inland zur Verfügung. Trotz des erfreulichen Kapazitätszuwachses zeichnet sich eine gedämpfte Margenentwicklung bei der thermischen Stromerzeugung ab, die vor allem aus den weiterhin gegebenen Überkapazitäten von Erdgas resultieren.

Aufgrund der stark steigenden Nachfrage nach Ökostrom wird gemeinsam mit Partnern der Erwerb bzw. die Errichtung von Windparks und von kleinen und mittleren Wasserkraftwerken in den nächsten Jahren, vor allem im Ausland, vorangetrieben. Zusätzlich zum bereits bestehenden Windpark in Ungarn sollen weitere Windparks in Osteuropa, etwa in Polen oder Rumänien, entstehen. Ergänzend zu den bestehenden Wasserkraftwerken in Rumänien und Bosnien-Herzegowina werden in Zukunft in diesen Regionen noch weitere Investitionen in die Wasserkraft getätigt.

Netze
Sowohl im Strom- wie auch im Gasnetzbereich gilt es, den hohen Grad der Zuverlässigkeit durch laufende Investitionen sicherzustellen. Im bestehenden regulatorischen Umfeld, das von sinkenden Netztarifen geprägt ist, stellt diese Zielsetzung eine besondere Herausforderung dar. Seit Beginn der Liberalisierung des Elektrizitätsmarkts vor rund zehn Jahren wurden die Stromnetztarife von Wien Energie in Summe um rund 40 Prozent gesenkt. Weitere Reduktionen würden sich massiv auf die Versorgungssicherheit und -qualität auswirken, da sich Netzinvestitionen nicht mehr wirtschaftlich darstellen lassen. Wien Energie vertritt daher die Position, dass zur Absicherung der Netzqualität und Versorgungssicherheit die Netztarife angehoben werden müssen und eine Planbarkeit der Investitionen gegeben sein muss.

Vertrieb
Für den wirtschaftlichen Erfolg der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG ist der Beschaffungsmarkt nach wie vor von zentraler Bedeutung, weshalb ein professionelles Risikomanagement und die Optimierung der Beschaffungsstrategie auch weiterhin im Fokus stehen. Für das Geschäftsjahr 2011 ist die Implementierung eines neuen Portfoliomanagementsystems geplant, das einerseits auf die Verfeinerung der Portfoliostruktur und andererseits auf die Steigerung der Prognosequalität abzielt, um in Summe die Beschaffungskosten weiter zu optimieren. Der weitere Anstieg der Wettbewerbsintensität erfordert sowohl eine situative Anpassung der Preispolitik, eine Fortsetzung der marktorientierten Kommunikationsmaßnahmen mit neuen Produkten, Dienstleistungen und KundInnenbindungsprogrammen.

Wien Energie Fernwärme hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 den Anteil am Niedrigtemperatur-Raumwärmemarkt auf 50 Prozent zu steigern. Dafür

sind neben einem weiterhin hohen Anteil im Neubaubereich eine verstärkte Umstellung von Heizzentralen auf Fernwärmeversorgung sowie eine Erhöhung von nachträglichen Installationen erforderlich. Ein weiteres Ziel von Wien Energie Fernwärme ist der Ausbau von Fernkälte: Bis 2020 ist die Installation von 200 MW Fernkälte geplant, in den nächsten fünf Jahren ist ein Investitionsvolumen von 50 Mio. EUR für den Ausbau vorgesehen.

Segment Verkehr

Die Fortsetzung des U-Bahn-Ausbaus sowie die laufende Modernisierung des Fuhrparks bilden die wichtigsten strategischen Ziele des Segments Verkehr.

U-Bahn-Neubau – 4. Ausbauphase
Das Wiener U-Bahn-Netz soll in der 4. Ausbauphase um rund 14 Kilometer verlängert werden.

- U2-Nord: Hausfeldstraße – Flugfeld Süd
  Seit 1. Dezember 2009 werden die Rohbauarbeiten für die U2-Nord-Verlängerung von der Aspernstraße über die Hausfeldstraße bis zum Flugfeld Aspern termingerecht durchgeführt. Die Betriebsaufnahme für diesen Teilabschnitt ist für 5. Oktober 2013 geplant.

- U1-Süd: Reumannplatz – Rothneusiedl
  Mit den Rohbauarbeiten für die U1-Süd-Verlängerung bis zur Alaudagasse wird im Oktober 2011 begonnen. Anträge auf Erteilung der eisenbahnrechtlichen Baugenehmigung wurden bereits eingebracht, Verhandlungen in diesem Zusammenhang wurden 2010 von der MA 64 durchgeführt. Die Betriebsaufnahme der U1-Süd-Verlängerung ist für Herbst 2016 vorgesehen.

Fuhrpark
Die Modernisierung des Fuhrparks der Wiener Linien GmbH wird 2011 plangemäß fortgesetzt. Fünf neue U-Bahn-Züge des Typ V werden voraussichtlich ausgeliefert. Die Züge sind durchgängig konzipiert, mit Videoüberwachung ausgerüstet und durch die Rückspeisung der Bremsenergie ins Stromnetz können bis zu 30 Prozent des Energieverbrauchs eingespart werden. Zudem wird 2011 in die Anschaffung von 20 ULF-Niederflurstraßenbahnen sowie von 30 neuen Autobussen investiert. Alle Neufahrzeuge der Wiener Linien sind mit Klimaanlagen ausgestattet.

Tarif Task Force
Aufgrund des Regierungsübereinkommens der Stadt Wien wurde die Arbeitsgruppe „Tarif Task Force“ unter Mitwirkung von VertreterInnen der Wiener Linien sowie der Konzernleitung eingerichtet, die die Tarifstruktur unter den Aspekten von sozialen, temporären und leistungsorientierten sowie klimaschutzrelevanten Optimierungsmöglichkeiten überprüfen soll.

Segment Bestattung und Friedhöfe

Der Umfang der Geschäftstätigkeit kann für 2011 auf Basis der vorliegenden Prognosedaten und unter Beachtung des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht als etwa gleich bleibend prognostiziert werden. Die Maßnahmen zur weiteren Optimierung der operativen und organisatorischen Abläufe werden 2011 fortgesetzt.

Die Friedhöfe Wien werden gemäß der derzeitigen Planung ab dem Jahr 2015 die Gewinnzone erreichen.

Segment BMG-Gruppe

Für das Geschäftsjahr 2011 ist ein weiterer Ausbau der Stellplatzkapazitäten in Form von Garagenneubauten bzw. von Abschlüssen weiterer Betriebsführungsverträgen für Dritte geplant. Zudem ist geplant, rückwirkend zum Stichtag 1.1.2011 eine Bereinigung der gesellschaftsrechtlichen Struktur bei den Beteiligungen der WIPARK durchzuführen. Damit verfolgt werden auch die Vereinfachung der internen Prozesse und die Erhöhung der Transparenz in der Garagen-Gruppe.

Für das Geschäftsjahr 2011 ist insbesondere die weitere Verwertung der Objekte im Projekt „TownTown“ der Immobiliendevelopment WIENER STADTWERKE BMG & STC Swiss Town Consult Aktiengesellschaft (IWS) als strategisches Ziel zu nennen.

Investitionsprogramm des Wiener Stadtwerke-Konzerns

Der Wiener Stadtwerke-Konzern plant für das Geschäftsjahr 2011 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von rund 1.141,7 Mio. EUR zu tätigen, wovon rund 970,1 Mio. EUR auf Sachanlagen entfallen werden.

Für den Zeitraum 2011 bis 2015 wurde von den Wiener Stadtwerken ein Investitionsprogramm in Höhe von rund 4,1 Mrd. EUR geschnürt, das vorwiegend dem Ausbau der Infrastruktur Wiens zugute kommen wird. Davon entfallen rund 1,7 Mrd. EUR auf Investitionen in die Energieversorgung und etwa 1,4 Mrd. EUR auf den U-Bahn-Neubau. Mit diesen Investitionen werden wichtige Impulse für die Wiener Wirtschaft und damit auch für den Arbeitsmarkt gesetzt.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 wird aufgrund der gedämpften Margensituation bei der thermischen Stromerzeugung voraussichtlich unter dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 liegen. Die Finanzierung des geplanten Investitionsvolumens ist jedoch

einerseits durch die anhaltend positiven operativen Cashflows im Energiebereich und andererseits durch Einnahmen und öffentliche Zuschüsse im Verkehrsbereich gesichert. In Summe kann die finanzielle Lage des Wiener Stadtwerke-Konzerns dank der hohen Liquiditätsbestände und der soliden Einnahmensituation als stabil bezeichnet werden.

Basierend auf den zuvor genannten strategischen Zielsetzungen der Segmente wird der Wiener Stadtwerke-Konzern seine Positionierung als eines der bedeutendsten Infrastrukturunternehmen Österreichs weiter festigen. Oberstes Ziel ist es dabei, Wachstumschancen in allen Geschäftsfeldern aktiv zu nutzen und eine kontinuierliche Steigerung des Unternehmenswertes sicherzustellen, um die hohe Qualität der Dienstleistungen auch in Zukunft zum Vorteil der KundInnen gewährleisten zu können.

12. Nachtragsbericht

Umgründung Wien Energie

Im ersten Quartal 2011 wurde die Umgründung der Wien Energie durchgeführt (ertragssteuerlich rückwirkend zum 30.9.2010). Ihr Zweck ist die Schaffung einer integrierten Stromnetzgesellschaft und eine klare Trennung zwischen Wettbewerbs- und reguliertem Netzbereich (vgl. auch Kapitel „11. Ausblick"). Die Umgründung erfolgte im Wesentlichen in 3 Schritten:

1) Am 12.2.2011 erfolgte die Eintragung der Spaltung ins Firmenbuch. Es wurden die nicht regulierten Bereiche der Wienstrom GmbH (WIENSTROM) auf die Wien Energie GmbH (WIEN ENERGIE) übertragen. Hierzu zählen:
- Stromerzeugung
- Betrieb von Telekommunikationsanlagen samt Erbringung von Telekommunikations-Festnetz-Dienstleistungen und
- Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Versorgung von Strom- und Erdgas-EndkundInnen
- Teile der Supportbereiche

2) Darüber hinaus wurde die bestehende Stromnetzgesellschaft Wien Energie Stromnetz GmbH mit der WIENSTROM verschmolzen und die daraus entstehende „große Stromnetzgesellschaft" in Wien Energie Stromnetz GmbH umbenannt. Die Eintragung der Verschmelzung erfolgte am 12.2.2011. Zum regulierten Teil gehören:
- Netzdienstleistungen
- Zählerwesen
- Teile der Supportbereiche und
- KundInnenbetreuung im Zusammenhang mit Netzzutritt und Netzbereitstellung

3) Die Abspaltung der Netzgesellschaften Wien Energie Stromnetz GmbH und Wien Energie Gasnetz GmbH auf die Wiener Stadtwerke Holding AG wurde am 1.3.2011 von den Generalversammlungen beschlossen und bereits zur Eintragung im Firmenbuch angemeldet.

Erwerb von Gebäuden der Konzernzentrale in TownTown

Die Wiener Stadtwerke Holding AG hat im August 2008 einen Vertrag zur Einmietung in den Business-Park TownTown abgeschlossen. Vor dem Abschluss der ersten Bestandsverträge wurde der Verkauf der Company Buildings (CB), welche jeweils in der Rechtsform von Kommanditgesellschaften (KGs) organisiert sind, an einen institutionellen Investor angestrebt. Ursprünglich war nur eine teilweise Nutzung der Gebäude in TownTown angedacht. Die Wiener Stadtwerke Holding AG wollte für die restlichen freien Flächen nicht das Vermieter- und Leerstandsrisiko tragen.

Nunmehr wurden aber in Folge der Organisationsänderung im Konzernbereich Wien Energie die restlichen freien Flächen im CB03 und das CB08 angemietet, sodass eine nahezu vollständige Vermietung des CB03 und CB04 an den WIENER STADTWERKE-Konzern vorliegt.

Der Aufsichtsrat der WIENER STADTWERKE Holding AG hat daher den Ankauf des CB03 und CB04 in TownTown und die Auflösung der bestehenden Vereinbarung zwischen der IWS und der Commerzreal genehmigt. Am 6.8.2010 konnte der entsprechende Abtretungsvertrag hinsichtlich der KGs, die Eigentümer der Gebäude CB03 und CB04 sind, unterfertigt werden. Das Closing (d.h. die Durchführung des tatsächlichen Kaufvorgangs und Überweisung der Kaufpreise) hat hinsichtlich des CB04 am 18.8.2010 stattgefunden und wird hinsichtlich des CB 03 voraussichtlich Ende 2011 erfolgen.

Wien, am 11. März 2011

Der Vorstand:
Dr.in Gabriele Payr e.h.
Mag. Dr. Martin Krajcsir e.h.
Ing. Mag. Helmut Miksits e.h.
Dr.in Gabriele Domschitz e.h.

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2010, in EUR

AKTIVA	Anmerkungen	31.12.2010	31.12.2009
A. ANLAGEVERMÖGEN	**(1)**	**11.334.451.534**	**11.049.403.952**
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(2)	149.322.227	176.521.770
II. Sachanlagen	(3)	8.987.930.175	8.770.938.120
III. Finanzanlagen	(4)	2.197.199.132	2.101.944.062
B. UMLAUFVERMÖGEN	**(5)**	**1.055.312.438**	**988.098.231**
I. Vorräte	(6)	85.979.421	93.048.894
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(7)	558.650.351	511.130.368
III. Wertpapiere und Anteile	(8)	1.971.840	2.021.734
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten		408.710.826	381.897.236
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**(9)**	**448.542.421**	**525.621.248**
BILANZSUMME AKTIVA		**12.838.306.392**	**12.563.123.432**
Eventualforderungen		276.420.911	267.853.201

PASSIVA			
A. EIGENKAPITAL	**(10)**	**5.317.985.009**	**5.130.592.975**
I. Grundkapital		500.000.000	500.000.000
II. Kapitalrücklagen		3.459.346.151	3.387.853.714
III. Gewinnrücklagen		1.289.679.738	1.166.980.560
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		16.938.303	16.875.088
V. Konzernbilanzgewinn		52.020.817	58.883.612
B. RÜCKSTELLUNGEN	**(11)**	**2.677.557.173**	**2.627.511.853**
C. VERBINDLICHKEITEN	**(12)**	**1.225.887.488**	**1.258.414.519**
Summe des Fremdkapitals		**3.903.444.661**	**3.885.926.372**
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**(13)**	**3.616.876.722**	**3.546.604.084**
BILANZSUMME PASSIVA		**12.838.306.392**	**12.563.123.432**
Sonstige Haftungsverhältnisse		414.865.898	385.886.558
Sonstige Verpflichtungen		15.908.294	40.846.573

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010, in EUR

	Anmerkungen	2010	2009
1. Umsatzerlöse	(15)	3.060.771.267	3.002.083.657
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-389.195	204.739
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		62.160.727	56.122.589
4. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	593.850.448	633.334.794
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	(17)	-1.640.237.893	-1.675.306.057
6. Personalaufwand	(18)	-1.040.679.197	-1.022.601.364
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(19)	-533.761.888	-492.847.852
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	-567.940.595	-545.254.884
9. Betriebsergebnis		**-66.226.326**	**-44.264.378**
10. Erträge aus Beteiligungen	(21)	62.902.343	57.339.485
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(22)	9.999.368	9.110.961
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(23)	11.208.133	29.062.685
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		3.557.705	4.304.637
14. Erträge/Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(24)	29.630.015	15.436.983
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	(25)	-5.853.770	-7.593.004
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-24.041.018	-36.637.937
17. Finanzergebnis		**87.402.777**	**71.023.809**
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**21.176.451**	**26.759.431**
19. Steuern vom Einkommen	(26)	3.601.466	3.035.163
20. Konzernjahresüberschuss		**24.777.917**	**29.794.595**
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		-63.215	680.131
22. Konzernjahresüberschuss (nach Anteilen anderer Gesellschafter)		**24.714.702**	**30.474.726**
23. Auflösung von Kapitalrücklagen	(27)	109.953.122	109.530.015
24. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	(27)	-82.647.007	-81.121.129
25. Konzernbilanzgewinn		**52.020.817**	**58.883.612**

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010, Beträge in EUR

	2010	2009
1. Ergebnis lt. Gewinn- und Verlustrechnung	24.777.917	29.794.595
2. Geldmäßig unwirksame Aufwendungen und Erträge	383.644.558	363.996.827
3. Umgliederungen	0	-41.804.669
4. Cashflow aus dem Ergebnis	**408.422.475**	**351.986.753**
5. Veränderungen Working Capital	158.344.540	-111.828.820
6. Veränderungen langfristiger operativer Bereich	95.204.112	77.113.734
7. Cashflow aus dem operativen Bereich (1)	**661.971.126**	**317.271.667**
8. Cashflow aus dem Investitionsbereich (2)	**-602.636.973**	**-414.117.007**
9. Cashflow aus dem Finanzierungsbereich (3)	**-32.520.563**	**129.226.304**
10. Veränderung liquider Mittel	**26.813.591**	**32.380.964**
Anfangsbestand liquider Mittel	**381.897.236**	**349.516.271**
Endbestand liquider Mittel	**408.710.826**	**381.897.236**

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010, Beträge in TEUR

	Grund-kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanzgewinn	Zwischen-summe	Anteile anderer Gesellschafter	**Summe Eigenkapital**
Stand per 1.1.2009	**500.000**	**3.295.050**	**1.053.255**	**42.080**	**4.890.384**	**18.555**	**4.908.939**
Aus Vortrag			32.612	-32.612	0		0
Jahresergebnis				30.475	30.475	-680	29.795
Gewinnausschüttung				-9.468	-9.468	-1.000	-10.468
Veränderung Konsolidierungskreis			-7		-7		-7
Rücklagenbewegungen		92.804	81.121	28.409	202.334		202.334
Stand per 31.12.2009	**500.000**	**3.387.854**	**1.166.981**	**58.884**	**5.113.718**	**16.875**	**5.130.593**
Stand per 1.1.2010	**500.000**	**3.387.854**	**1.166.981**	**58.884**	**5.113.718**	**16.875**	**5.130.593**
Aus Vortrag			40.070	-40.070	0		0
Jahresergebnis				24.715	24.715	63	24.778
Gewinnausschüttung				-18.814	-18.814	0	-18.814
Veränderung Konsolidierungskreis			-17		-17		-17
Rücklagenbewegungen		71.492	82.647	27.306	181.446		181.446
Stand per 31.12.2010	**500.000**	**3.459.346**	**1.289.680**	**52.021**	**5.301.047**	**16.938**	**5.317.985**

KONZERNANLAGENSPIEGEL

für das Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungskosten 1.1.2010 EUR	Zugänge 2010 EUR	AK Zugang KonsKreis 2010 EUR	Abgänge 2010 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	495.288.554	11.722.388	0	9.290.027
2. Geschäfts(firmen)wert	10.136.627	393.807	0	0
3. Geleistete Anzahlungen	33.804.325	5.719.626	0	0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**539.229.505**	**17.835.821**	**0**	**9.290.027**
II. Sachanlagen				
1. Bebaute Grundstücke	7.099.662.990	79.380.900	4.182.758	31.903.855
2. Unbebaute Grundstücke	17.912.069	1.388	0	6.704.151
3. Technische Anlagen und Maschinen	10.215.015.910	173.290.783	0	92.927.696
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung, andere Anlagen	690.051.556	27.583.816	0	26.026.719
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	693.911.684	443.689.861	23.598.166	14.387.103
Summe Sachanlagen	**18.716.554.209**	**723.946.747**	**27.780.924**	**171.949.524**
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	90.009.110	16.811.849	0	9.087.136
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	16.770.431	1.628.081	0	4.216.006
3. Beteiligungen	557.730.329	45.129.715	5.123	11.991
4. Beteiligungen assoziierter Unternehmen	84.065.159	32.144.175	0	15.590.914
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	8.274.293	0	0	0
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.417.342.153	19.533.008	0	1.236.693
7. Sonstige Ausleihungen	46.895.146	6.004.958	0	1.788.402
8. Anzahlungen Beteiligungen	0	1.221.582	0	0
Summe Finanzanlagen	**2.221.086.622**	**122.473.369**	**5.123**	**31.931.142**
Summe Anlagevermögen	**21.476.870.337**	**864.255.937**	**27.786.047**	**213.170.693**

Umbuchungen 2010 EUR	**Anschaffungs-kosten** 31.12.2010 EUR	**Abschreibungen kumuliert** 31.12.2010 EUR	**Buchwert** 31.12.2010 EUR	**Buchwert** 31.12.2009 EUR	**Zuschreibungen** 2010 EUR	**Abschreibungen** 2010 EUR
6.114.988	503.835.904	360.189.142	143.646.762	142.439.803	0	16.537.916
0	10.530.434	7.163.999	3.366.434	5.277.643	0	2.305.015
-6.138.736	33.385.214	31.076.182	2.309.031	28.804.325	0	26.076.182
-23.748	**547.751.551**	**398.429.324**	**149.322.227**	**176.521.770**	**0**	**44.919.113**
288.915.513	7.440.238.306	2.920.273.081	4.519.965.225	4.317.540.286	0	150.618.079
0	11.209.306	0	11.209.306	17.912.069	0	0
250.079.132	10.545.458.130	6.838.225.895	3.707.232.235	3.584.290.946	0	299.182.001
12.200.083	703.808.736	546.239.413	157.569.323	157.283.135	0	39.042.695
-554.122.455	592.690.152	736.066	591.954.086	693.911.684	0	0
-2.927.728	**19.293.404.630**	**10.305.474.455**	**8.987.930.175**	**8.770.938.120**	**0**	**488.842.775**
2.956.599	100.690.421	8.987.752	91.712.668	79.362.215	0	3.057.183
0	14.182.507	2.663.399	11.519.108	11.635.527	0	0
-5.123	602.848.053	3.905.295	598.942.758	553.762.608	595.435	545.000
0	100.618.420	11.789.007	88.829.414	74.735.313	0	2.459.160
0	8.274.293	5.420.293	2.854.001	2.854.001	0	0
0	1.435.638.469	84.300.569	1.351.337.899	1.333.029.252	0	19.359
0	51.111.702	329.999	50.781.703	46.565.147	0	0
0	1.221.582	0	1.221.582	0	0	0
2.951.476	**2.314.585.447**	**117.396.315**	**2.197.199.132**	**2.101.944.062**	**595.435**	**6.080.702**
-0	**22.155.741.628**	**10.821.290.094**	**11.334.451.534**	**11.049.403.952**	**595.435**	**539.852.590**

KONZERNANHANG 2010

Gegenstand des Geschäfts

Die Geschäftsaktivitäten des Wiener Stadtwerke-Konzerns untergliedern sich im Wesentlichen in folgende Bereiche:

- Stromerzeugung, -vertrieb und Netzbetrieb
- Gasvertrieb und Netzbetrieb
- Erzeugung, Vertrieb und Netzbetrieb von Fernwärme und Fernkälte
- Energiemanagement
- Facility Management
- Abfallverwertung/Müllverbrennung
- Telekommunikation
- U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobusbetrieb
- Behindertenverkehr
- Güterverkehr
- Bestattung
- Friedhofsverwaltung inklusive Friedhofsgärtnerei und Steinmetzwerkstätten
- Garagierung
- Beteiligungsmanagement
- Sonstige

Alle Bereiche konzentrieren ihre Aktivitäten nahezu ausschließlich auf das Versorgungsgebiet Wien und Umgebung.

Allgemeine Ausführungen

Die Wiener Stadtwerke Holding AG ist gemäß § 244 UGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2010 verpflichtet.

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des österreichischen UGB aufgestellt. Die Erstkonsolidierung erfolgte per 1.1.1999 – mit diesem Stichtag wurden alle verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen erstmals einbezogen. Alle später in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Unternehmen wurden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs in den Konzernabschluss einbezogen.

Die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie bzw. einem -handbuch dokumentiert.

Abschlussstichtag des Konzernabschlusses ist entsprechend § 252 UGB der Abschlussstichtag des Mutterunternehmens. Die Jahresabschlüsse der im Rahmen der Vollkonsolidierung und Quotenkonsolidierung einbezogenen Unternehmen sind mit Ausnahme folgender Unternehmen (Bilanzstichtag 30.9.2010) zum Stichtag des Konzernabschlusses (31.12.2010) aufgestellt:

- WIEN ENERGIE GmbH
- WIENSTROM GmbH
- WIEN ENERGIE Gasnetz GmbH
- WIEN ENERGIE Stromnetz GmbH
- Fernwärme Wien GmbH
- ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH
- WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG
- ENERGIEALLIANZ Austria GmbH
- WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH
- WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG
- WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH
- WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co KG

Die nicht konsolidierten Erlöse und Aufwendungen dieser Unternehmen betragen für den Zeitraum 10–12/2010 bzw. 10–12/2009:

in TEUR	10–12/2010	10–12/2009
Umsatzerlöse	912.101	864.372
Bestandsveränderungen	0	1.610
Andere aktivierte Eigenleistungen	10.789	10.451
Sonstige betriebliche Erträge	31.916	34.117
Gesamtleistung	**954.806**	**910.549**
Materialaufwand	-535.882	-478.635
Personalaufwand	-123.563	-123.454
Abschreibungen	-60.148	-59.641
Sonstige betr. Aufwendungen	-169.041	-162.015
Betriebsergebnis	**66.173**	**86.805**
Finanzergebnis[1)]	**-3.597**	**-411**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**62.576**	**86.394**

1) Finanzergebnis ohne konzerninterne Ausschüttungen und Zwischengewinne

Zwischen dem Abschlussstichtag dieser Unternehmen und dem Konzernabschlussstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu nennen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse sämtlicher einbezogener Unternehmen sind auf Basis konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erstellt.

Der Konzernabschluss wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Bei der Erstellung wird der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Tochterunternehmen werden, sofern nicht anders angegeben, gemäß § 260 UGB nach den auf den Jahresabschluss des Mutterunternehmens anzuwendenden Bewertungsmethoden einheitlich bewertet. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Konzerns unterstellt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wird Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2010 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Die geringwertigen Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 400 EUR werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Die Abschreibung derivativer Firmenwerte erfolgt linear unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Kategorie	Nutzungsdauer (Jahre)
Immaterielle Vermögensgegenstände	
Konzessionen, Lizenzen u. ä.	2–40 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	30–50
Firmenwert	5–15
Software	3–5
Bereichsspezifische Sachanlagen	
Großbauten (z. B. Tunnelröhren; Betonkanäle usw.)	40–80
Energieversorgungsanlagen	15–25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen …)	5–50
Telekommunikationsnetze	10–30
Beförderungsmittel (z. B. Straßenbahn, Autobus u. ä.)	10–30
Sonstige Sachanlagen	
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10–100
Sonstige technische Anlagen	2–30
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–30

Grundsätzlich wird für Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle Jahresabschreibung, für Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verbucht.

Außerordentlichen Wertminderungen, die von Dauer sind, wird mit außerplanmäßigen Abschreibungen entsprochen.

Bei selbst erstellten Anlagen setzen sich die Herstellungskosten aus den Einzelkosten zuzüglich angemessener Teile der produktionsnotwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteiliger Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens zusammen. Zinsen für Fremdkapital zur Finanzierung der Herstellung eines Vermögensgegenstands werden grundsätzlich nicht aktiviert.

Investitionszuschüsse werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Nutzungsdauer jenes Vermögensgegenstands aufgelöst, für den der jeweilige Zuschuss erhalten wurde.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen**, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Dabei werden dieselben Bewertungsmethoden wie für vollkonsolidierte Unternehmen angewandt.

Die **Ausleihungen** sind mit Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Barwerten am Bilanzstichtag bewertet.

Für **Wertpapiere des Anlagevermögens** gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Wertminderungen werden dann berücksichtigt, wenn sie voraussichtlich von Dauer sind.

Hinsichtlich der Beurteilung einer Wertminderung als dauerhaft wurde abweichend zum Vorjahr nach der AFRAC-Stellungnahme „Grundsatzfragen der unternehmensrechtlichen Bilanzierung von Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen“ vom Juni 2010 vorgegangen. Diese Stellungnahme ist erstmals für Geschäftsjahre, die am 1. Jänner 2010 oder später beginnen, anzuwenden und sieht insbesondere für sogenannte Dachfonds im Vergleich zur bisherigen Praxis strengere Regeln vor. Bei Tochterunternehmen mit abweichendem Stichtag, die auf Basis des Abschlusses per 30.9.2010 in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird die oben genannte AFRAC-Stellungnahme aufgrund der Inkrafttretens-Bestimmungen erstmals mit 30.9.2011 angewendet. Für diese Gesellschaften wurde auf eine Anpassung zum 31.12.2010 verzichtet und liegt insofern auf Basis des § 260 Abs 2 UGB eine Abweichung von der konzerneinheitlichen Bewertung vor. Bei Anpassung an die Bewertungsgrundsätze laut AFRAC-Stellungnahme hätte sich zum 31.12.2010 ein zusätzlicher Wertminderungsaufwand in Höhe von 6.990 TEUR ergeben. Dem stehen kumulierte Wertsteigerungen in Höhe von 39.950 TEUR gegenüber. Per Saldo ergibt sich daher eine positive Differenz zum 31.12.2010 von rund 32.960 TEUR.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die beizulegenden Werte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

Bestandteile der Herstellungskosten sind ausschließlich direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne) und anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollauslastung sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung und für Fremdkapitalzinsen dürfen nicht aktiviert werden.

Die Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt für gleichartige Vermögensgegenstände nach dem gewogenen Durchschnittspreisverfahren bzw. nach ähnlichen Verfahren. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Entgeltlich erworbene **CO_2-Emissionszertifikate** werden unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen und gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nicht bilanziert.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Börsenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die **unversteuerten Rücklagen** gemäß § 205 UGB werden gemäß § 253 (Abs 3) UGB als Gewinnrücklagen im Konzernabschluss ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Abfertigungen** und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen werden nach finanzmathematischen Grundsätzen gemäß den Vorschriften IAS 19 entsprechend der Methode der laufenden Einmalprämien und unter Annahme einer Diskontrate von 5,25 Prozent (Vorjahr: 5,25 Prozent), einer Gehaltssteigerung von 3 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) und eines Pensionsantrittalters von 65 Jahren bei Männern und bei Frauen ermittelt.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden zum 31.12.2010 gemäß IAS 19 nach dem laufenden Einmalprämienverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung der Korridormethode berechnet.

Aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes, LGBl 17/1999, hat die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihr zugewiesenen MitarbeiterInnen zu ersetzen. Somit liegt für die Gesellschaft eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor. Für die Bilanzierung dieser mittelbaren Pensionsverpflichtungen wendet die Gesellschaft gemäß § 211 Abs 2 UGB die Regelungen des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder über die Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nach den Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes (Fachgutachten Nr. 80, KFS-RL 2) sowie die Änderungen und Ergänzungen des Fachgutachtens KFS-RL 2 (beschlossen in der Sitzung

des Fachsenats für Handelsrecht und Revision vom 5. Mai 2004) an.

Aus der Anwendung der geänderten Grundsätze, insbesondere durch Anpassung der Parameter sowie durch Umstellung der Berechnungsmethode, ergibt sich im Vergleich zum Stichtag 31.12.2004 ein Nachdotierungsbetrag in Höhe von 453.488 TEUR. Betreffend diesen Nachdotierungsbetrag wurde am 26. Juli 2005 eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Wien und der Wiener Stadtwerke Holding AG getroffen. Diese Vereinbarung bewirkt im Ergebnis, dass der Nachdotierungsbetrag über einen längeren Zeitraum (voraussichtlich 25 Jahre) verteilt aufzuholen ist. Der noch nicht ergebniswirksam erfasste Unterschiedsbetrag wird gesondert unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Für die Berechnung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden folgende Parameter angewendet:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Aktive	Pensionsbezieher	Aktive	Pensionsbezieher
Diskontrate	5,25 %	5,00 %	5,25 %	5,00 %
Gehaltssteigerung	3,00 %	0 %	3,00 %	0 %
Pensionserhöhung	1,50 %	1,50 %	1,50 %	1,50 %
Fluktuationen	keine	keine	keine	keine
Pensionsantrittsalter (Frauen/Männer)	65/65		65/65	
Sterbetafeln	AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler			

Abweichend von den oben beschriebenen Verfahren können zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen auch andere versicherungsmathematische Verfahren zur Anwendung kommen, die allerdings nur Rückstellungen betreffen, die einzeln oder in Summe von untergeordneter Bedeutung sind. Für diese wurde entsprechend der Übergangsbestimmung gemäß Art. X Abs. 3–4 RLG ein Unterschiedsbetrag unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen, der im Geschäftsjahr 2010 zur Gänze aufgelöst wurde.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden im Sinne des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet. Für Unterdeckungen an CO_2-Emissionszertifikaten wird durch Bildung einer Rückstellung Vorsorge getroffen.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Umrechnungskurs des Entstehungstages bewertet. Ergibt jedoch die Umrechnung der Währungsposten zum Kurs des Bilanzstichtages bei Forderungen einen niedrigeren bzw. bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag, werden Währungsposten mit den Kursen des Bilanzstichtages bewertet, soweit für diese Beträge keine Kursbesicherung erfolgte.

Konsolidierungskreis

Einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke Holding AG umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgte gemäß den Bestimmungen des § 247 (Abs 1) UGB. Die Anzahl der voll-, quoten- bzw. at Equity konsolidierten Unternehmen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

	Vollkonsolidierung	Quotenkonsolidierung	At Equity
Stand per 31.12.2009	25	2	8
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	7	–	–
Im Berichtsjahr ausgeschieden	–	–	–
Stand per 31.12.2010	**32**	**2**	**8**

Eine Übersicht über die voll-, quoten- und at Equity konsolidierten Unternehmen sowie die sonstigen Beteiligungen ist dem Beteiligungsspiegel des Anhangs zu entnehmen.

Die Wien Energie GmbH ist als Kommanditist zu 100 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt. Komplementärin ohne Vermögenseinlage ist die EnergieAllianz Austria GmbH. Auf Basis der für die EnergieAllianz Austria GmbH geltenden Vereinbarungen wird die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG gemeinsam geführt. Gemäß § 262 Abs 1 UGB wird die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG daher im Wege der Quotenkonsolidierung entsprechend dem Anteil am Kapital (Vermögen) zu 100 Prozent in den Konzernabschluss einbezogen.

Aufgrund der zwischen den Gesellschaftern der EconGas GmbH abgeschlossenen Rahmenvereinbarung übt die Wien Energie GmbH einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik der EconGas GmbH aus. Die EconGas GmbH wird daher als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Von der Einbeziehung im Rahmen der Vollkonsolidierung wurde bei 33 Konzernunternehmen (Vorjahr: 37) abgesehen. Ebenso wurde bei 21 Unternehmen (Vorjahr: 21) auf die Einbeziehung im Rahmen der Equity-Bewertung verzichtet. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung (§ 249 (Abs 2), § 263 (Abs 2) UGB). Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2 Prozent liegt.

Gemäß § 249 Abs 1 UGB wird die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH nicht einbezogen.

Es wurden in den Konzernabschluss keine ausländischen Unternehmen einbezogen und somit keine Fremdwährungsumrechnung durchgeführt.

Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes ist am Firmensitz des Mutterunternehmens hinterlegt.

Veränderung des Konsolidierungskreises im Abschlussjahr

Im Berichtsjahr wurden die Gesellschaften WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH, WSTW TownTown GmbH, WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH, WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH, BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG sowie die Bestattung Wien GmbH (früher Peace Bestattung GmbH) erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Die Verrechnung des Beteiligungsansatzes mit dem zugehörigen Eigenkapital erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile der Gesellschaften.

Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2008 entstandene Unterschiedsbeträge zwischen dem Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens wurden gemäß § 261 Abs 1 UGB mit den Konzernrücklagen verrechnet. Der sich aus der Erstkonsolidierung der WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG im Berichtsjahr ergebende Unterschiedsbetrag wurde den stillen Reserven zugeordnet. Nicht dem Konzern zuzurechnende Anteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter" ausgewiesen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Konzessionen, geleistete Anzahlungen, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung gemäß § 257 (Abs 1) UGB zwischen den in den Konzernjahresabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet. Im Falle von Anlagenerstellungen im Konzern werden die darauf entfallenden Umsatzerlöse zu den aktivierten Eigenleistungen umgegliedert.

Zwischenergebnisse im Konzern werden unter Beachtung des Wesentlichkeitsgrundsatzes ergebniswirksam eliminiert. Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen im Verhältnis zu at Equity bewerteten Gesellschaften wurde verzichtet, da der Einfluss auf das Gesamtbild der Konzernverhältnisse von untergeordneter Bedeutung ist.

Latente Steuern, resultierend aus zeitlichen Ergebnisunterschieden, die auf die abweichende Ausübung von Bilanzierungswahlrechten im Konzernabschluss gegenüber den Einzelabschlüssen der einbezogenen Gesellschaften zurückzuführen sind, werden, bedingt durch die im Konzern ab 2005 abgeschlossene Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung, nicht mehr abgegrenzt. Die in den Jahresabschlüssen der Konzerngesellschaften ausgewiesenen unversteuerten Rücklagen (ausgenommen Investitionsfreibeträge) werden daher ohne Berücksichtigung einer allfälligen Steuerabgrenzung unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Bei **at Equity einbezogenen Gesellschaften** wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalaufrechnung nach den gleichen Grundsätzen wie bei vollkonsolidierten Gesellschaften ermittelt. Soweit möglich und nicht von untergeordneter Bedeutung, werden die Wertansätze an die konzerneinheitliche Bewertung angepasst.

Der im Zuge der Aufstockung der Anteile der EconGas GmbH entstandene Unterschiedsbetrag wird gemäß § 261 UGB über drei Jahre verteilt abgeschrieben.

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Näherungsrechnungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der

Berichtsperiode beeinflussen. Die sich in der Zukunft tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Bei der Nummerierung der nachstehenden Erläuterungen handelt es sich um Referenznummern der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Nummerierung erfolgt fortlaufend und ohne Gliederungsstruktur.

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2010 dargestellt. Der Grundstückswert der Grundstücke beträgt 193.167 TEUR (Vorjahr: 203.532 TEUR).

(2) Immaterielle Vermögensgegenstände

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	143.646.762	142.439.803
2. Geschäfts(Firmen)wert	3.366.434	5.277.643
3. Geleistete Anzahlungen	2.309.031	28.804.325
Immaterielle Vermögensgegenstände	**149.322.227**	**176.521.770**

(3) Sachanlagen

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	4.531.174.531	4.335.452.355
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.707.232.235	3.584.290.946
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	157.569.323	157.283.135
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	591.954.086	693.911.684
Sachanlagen	**8.987.930.175**	**8.770.938.120**

(4) Finanzanlagen

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	91.712.668	79.362.215
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11.519.108	11.635.527
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	88.829.414	74.735.313
4. Beteiligungen	598.942.757	553.762.608
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	2.854.001	2.854.001
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.351.337.899	1.333.029.252
7. Sonstige Ausleihungen	50.781.703	46.565.147
8. Anzahlungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	1.221.582	
Finanzanlagen	**2.197.199.132**	**2.101.944.062**

US-Lease-Transaktionen

Nähere Erläuterungen zu den US-Lease-Transaktionen finden Sie unter den „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ unter (29) US-Lease-Transaktionen.

Ausleihungen

in EUR	Gesamt 31.12.2010	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11.519.108	817.613	10.701.495
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	2.854.001	0	2.854.001
Sonstige Ausleihungen	50.781.703	6.248.514	44.533.189
Gesamt	**65.154.812**	**7.066.127**	**58.088.685**

in EUR	Gesamt 31.12.2009	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11.635.527	1.117.591	10.517.936
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	2.854.001	0	2.854.001
Sonstige Ausleihungen	46.565.147	1.788.402	44.776.744
Gesamt	**61.054.675**	**5.759.994**	**55.294.680**

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens

Die Buchwerte und der Kurswert zum 31.12.2010 der Wertpapiere sind, wie in § 237a UGB vorgesehen, in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

in TEUR	Buchwert 31.12.2010	Kurswert 31.12.2010[1)]	Differenz in %
WSTW I-V	1.208.882	1.239.559	2,5
Aktien und Anteile	240	321	34,0
Depot US Lease	137.244	140.942	2,7
Pensions-Rückdeckungs-versicherung	4.972	4.972	0,0
Summe Wertpapiere	**1.351.338**	**1.385.793**	**2,5**

1) Bei Unternehmen mit Stichtag 30.9. werden die Kurswerte zum 30.9.2010 herangezogen.

(5) Umlaufvermögen

(6) Vorräte

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	85.117.531	91.877.203
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	861.890	822.382
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	0	349.309
Vorräte	**85.979.421**	**93.048.894**

(7) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in EUR	Gesamt 31.12.2010	RLZ < 1 Jahr	RLZ > 1 Jahr
Forderungen aus L&L	254.911.131	250.160.995	4.750.136
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	17.032.861	16.013.663	1.019.199
davon aus L&L	1.537.104	1.482.068	55.036
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs-verhältnis besteht	10.984.935	9.232.454	1.752.481
davon aus L&L	2.339.842	835.798	1.504.044
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	275.721.424	224.535.560	51.185.864
Gesamt	**558.650.351**	**499.942.671**	**58.707.680**

in EUR	Gesamt 31.12.2009	davon RLZ < 1 Jahr	davon RLZ > 1 Jahr
Forderungen aus L&L	256.202.914	254.888.021	1.314.893
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert	5.754.630	5.754.630	0
davon aus L&L	583.220	583.220	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs-verhältnis besteht	8.135.338	8.126.838	8.500
davon aus L&L	414.834	414.834	0
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	241.037.487	223.990.307	17.047.180
Gesamt	**511.130.369**	**492.759.796**	**18.370.573**

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Jahr 2010 im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt. Unter dem Posten Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von 23.218 TEUR (Vorjahr: 16.611 TEUR) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Es wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 15.838 TEUR (Vorjahr: 13.439 TEUR) gebildet. Die Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Leistungen und für die sonstigen Forderungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 33.883 TEUR (Vorjahr: 29.911 TEUR).

(8) Wertpapiere und Anteile

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Wertpapiere	1.971.840	2.021.734
Wertpapiere und Anteile	**1.971.840**	**2.021.734**

(9) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen der noch nicht aufgeholte Nachdotierungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 286.656 TEUR (Vorjahr: 320.485 TEUR) enthalten.

(10) Konzern-Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von 500.000 TEUR ist unterteilt in 6.880.150 Stückaktien, die sich im Eigentum der Stadt Wien befinden.

In den Kapitalrücklagen sind gebundene Kapitalrücklagen in Höhe von 89.833 TEUR enthalten. Von den Gewinnrücklagen sind 25.885 TEUR gesetzliche

Gewinnrücklagen. Die Gewinnrücklagen enthalten auch aktivische und passivische Unterschiedsbeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung sowie unversteuerte Rücklagen.

Die im Eigenkapital ausgewiesenen Unterschiedsbeträge der vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich zum 31.12.2010 wie folgt zusammen:

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in TEUR	2010	2009
WIENSTROM GmbH	-4	-4
WIEN ENERGIE Gasnetz GmbH	-239	-239
WIEN ENERGIE Fernwärme Wien GmbH	87.450	87.450
ENERGIECOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH	6.868	6.868
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	-317	-317
WIENER LINIEN GmbH & Co KG	126.380	126.380
WIENER LINIEN GmbH	-1	-1
AG der Wiener Lokalbahnen	-676	-676
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH	1.276	1.276
B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH	351	351
WIENER STADTWERKE Beteiligungsmanagement GmbH	-186	-186
STPM Städtische Parkraummanagement Gesellschaft mbH	-5	0
WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH	85	0
Summe	**220.982**	**220.902**

Die Eigenkapitalentwicklung ist der Beilage zu entnehmen.

Im Zuge der Aufstockung von Anteilen am assoziierten Unternehmen EconGas GmbH (+0,809 Prozentpunkte) ergab sich im Vorjahr ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 7.377 TEUR, der gemäß § 261 UGB über drei Jahre verteilt abgeschrieben wird.

(11) Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen im Konzern:

in EUR	Stand 1.1.2010	Verwendung/ Auflösung	Zuweisung	Stand 31.12.2010
Rückstellung für				
Pensionen	2.184.387.892	1.562.850	28.965.309	2.211.790.350
Abfertigungen	50.237.998	3.600.787	4.450.760	51.087.971
Steuern	230.191	337.937	424.560	316.813
Sonstige	392.655.772	148.191.662	169.897.928	414.362.038
Gesamt	**2.627.511.853**	**153.693.237**	**203.738.557**	**2.677.557.173**

Rückstellungen für Pensionen

Bezüglich der Berechnungsmethode wird auf den Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen.

Die Zusammensetzung der Pensionsverpflichtungen stellt sich unter Berücksichtigung der Sterbetafeln (AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler) wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Barwert der Pensionsverpflichtungen	2.597.045	2.583.060
Ab: Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste	-385.254	-398.673
Rückstellung für Pensionsverpflichtungen	2.211.791	2.184.387
Ab: Noch nicht ergebniswirksam erfasster Unterschiedsbetrag (als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen)	-286.656	-320.485
Netto-Verpflichtung bilanziert	1.925.135	1.863.902

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen laufende Steuern in Höhe von 317 TEUR (Vorjahr: 230 TEUR).

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen vor allem Verpflichtungen im Personal- und Umweltbereich, ausstehende Eingangsrechnungen sowie Wiederbeschaffungsverpflichtungen für Pachtanlagen der Stadt Wien und der Republik Österreich.

(12) Verbindlichkeiten

Nachstehend werden die Verbindlichkeiten nach ihrer Restlaufzeit (RLZ) aufgegliedert:

in EUR	Gesamt 31.12.2010	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1–5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Anleihen	9.091.696	2.793.723	6.297.973	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325.860.015	146.686.783	68.031.275	111.141.957
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	18.651.355	18.651.355	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	484.252.226	481.742.717	2.509.509	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	21.618.766	19.433.466	2.185.300	0
davon aus Lieferung und Leistung	4.037.679	4.037.679	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	588.458	588.458	0	0
davon aus Lieferung und Leistung	588.458	588.458	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	293.118.441	154.064.655	31.476.692	107.577.094
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	65.758.681	65.758.681	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.947.850	6.947.850	0	0
Gesamt	**1.225.887.488**	**896.667.688**	**110.500.749**	**218.719.051**

in EUR	Gesamt 31.12.2009	RLZ < 1 Jahr	RLZ 1–5 Jahre	RLZ > 5 Jahre
Anleihen	27.224.917	5.004.492	16.720.425	5.500.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	475.499.778	214.609.804	128.648.801	132.241.173
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	18.547.500	18.547.500	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	409.387.017	407.315.600	2.071.417	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.351.074	4.351.074	0	0
davon aus Lieferung und Leistung	4.116.286	4.116.286	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	481.806	481.806	0	0
davon aus Lieferung und Leistung	481.805	481.805	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	258.168.146	142.229.158	19.914.621	96.024.367
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	58.654.194	58.654.194	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.100.087	6.100.087	0	0
Gesamt	**1.258.414.519**	**857.293.715**	**167.355.264**	**233.765.540**

Die Anleihen der Fernwärme Wien Gesellschaft mbH wurden in den Jahren 1997 bzw. 1998 begeben und haben eine Laufzeit von 15 Jahren.

Unter dem Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in der Höhe von 45.978 TEUR (Vorjahr: 41.469 TEUR) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus den US-Lease-Transaktionen der Wiener Linien, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Vorauszahlungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Wien.

Es wurden im Konzern im Geschäftsjahr 2010 keine wechselmäßigen Verbriefungen begeben.

(13) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen im Wesentlichen aus Investitionszuschüssen (2.969.274 TEUR) für das Anlagevermögen und Baukostenzuschüssen (435.360 TEUR). Diese stellen zukünftige Erträge dar, werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Zuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit den Abschreibungsaufwand.

(14) Eventualverbindlichkeiten

Im Konzern sind zum Abschlussstichtag Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 430.774 TEUR (Vorjahr: 426.733 TEUR) ausgewiesen. Dem stehen Eventualforderungen in Höhe von 276.421 TEUR (Vorjahr: 267.853 TEUR) gegenüber.

In den Eventualverbindlichkeiten sind US-Lease-Transaktionen der Wiener Linien in Höhe von 264.817 TEUR (Vorjahr: 248.817 TEUR) enthalten. Diesen Verbindlichkeiten stehen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber.

Für die e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. wurden 86 (Vorjahr: 68) solidarisch teils eingeschränkte und teils uneingeschränkte Patronatserklärungen und Garantien abgegeben. Unter Berücksichtigung der von der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von 15.908 TEUR (Vorjahr: 40.847 TEUR). Sollten die gegebenen Garantien und/oder Patronatserklärungen von Handelspartnern der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H. einseitig gezogen bzw. geltend gemacht werden, kann die Wien Energie GmbH Regressforderungen gegenüber den übrigen Gesellschaftern in Höhe von 11.604 TEUR (Vorjahr: 19.036 TEUR) geltend machen.

Die übrigen Eventualverbindlichkeiten betreffen unter anderem vertragliche Haftungsverhältnisse gegenüber dem Verbund, der Immobiliendevelopment WIENER STADTWERKE BMG & STC Swiss Town Consult Aktiengesellschaft sowie Patronats- bzw. Garantieerklärungen für die Windnet Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, die PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, den Gate Terminal Rotterdam, die B-S Energie Tervezo sowie die Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH und die Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(15) Umsatzerlöse

Gliederung der Umsatzerlöse nach Segmenten:

in TEUR	2010 Außenumsatz	2010 Segment Innenumsatz	2009 Außenumsatz	2009 Segment Innenumsatz
Strom	1.651.393	587.889	1.646.258	531.697
Gas	359.182	54.343	386.889	51.332
Wärme	486.047	12.609	455.131	20.486
Energie	2.496.622	654.841	2.488.278	603.515
Verkehr	529.002	715	494.351	629
Bestattung	68.828	6.679	65.907	658
BMG-Gruppe	17.520	2.084	12.171	1.376
Sonstiges	75.148	0	72.656	0
Zwischensegmentumsätze[1)]	-126.350	126.350	-131.278	131.278
Gesamt	**3.060.771**	**790.669**	**3.002.085**	**737.456**

1) Die Zeile Zwischensegmentumsätze betrifft die Innenumsätze zwischen den Segmenten.

Hinsichtlich der Definitionen der Segmente wird auf die Ausführungen im Lagebericht im Kapitel Segmentberichterstattung verwiesen.

Die sonstigen Umsatzerlöse wurden im Konzernbereich Energie den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet.

Im Ausland getätigte Umsatzerlöse sind von untergeordneter Bedeutung für den Wiener Stadtwerke-Konzern.

(16) Sonstige betriebliche Erträge

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	3.561.462	10.687.920
2. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4.630.665	10.170.957
3. Übrige	585.658.321	612.475.917
Sonstige betriebliche Erträge	**593.850.447**	**633.334.794**

In den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen in Höhe von 129.188 TEUR (Vorjahr: 120.814 TEUR)

und Baukostenzuschüssen in Höhe von 41.922 TEUR (Vorjahr: 44.772 TEUR) sowie Zuschüssen der Stadt Wien, betreffend des Betriebs der Wiener Linien, enthalten. Darüber hinaus werden sämtliche Erlöse von nicht unmittelbar dem Kerngeschäft zuzurechnenden Leistungen (z. B. aus EDV-Dienstleistungen, Werbeflächenvermietung usw.) in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(17) Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Materialaufwand	1.528.823.468	1.583.987.488
2. Aufwendungen für bezogene Leistungen	111.414.425	91.318.569
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	**1.640.237.893**	**1.675.306.057**

(18) Personalaufwand

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betrugen 1.414 TEUR, inkl. DG-Beiträge, (Vorjahr: 1.467 TEUR, inkl. DG-Beiträge). An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 in Summe 50 TEUR (Vorjahr: 50 TEUR) ausbezahlt.

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Löhne	390.146.403	394.281.832
2. Gehälter	292.403.224	288.001.573
3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	7.769.925	11.614.984
4. Aufwendungen für Altersversorgung	207.710.316	191.573.867
5. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	138.943.298	133.610.020
6. Sonstige Sozialaufwendungen	3.706.033	3.519.088
Personalaufwand	**1.040.679.197**	**1.022.601.364**

Der durchschnittliche Personalstand setzte sich wie folgt zusammen:

PERSONALSTAND DURCHSCHNITT

	2010	2009
ArbeiterInnen	10.020	9.940
Angestellte	5.598	5.452
Lehrlinge	395	375
Gesamt[1)]	**16.013**	**15.767**

1) Exklusive KarenzurlauberInnen, Präsenz- und ZivildienerInnen

Im Berichtsjahr waren bei der quotenkonsolidierten EnergieAllianz Austria GmbH 100 (Vorjahr: 91) Angestellte beschäftigt. Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG verfügt über keine eigenen MitarbeiterInnen (Dienstleistungsabkommen).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

ABFERTIGUNGEN

in TEUR	2010	2009
Leitende Angestellte	167	273
Andere Arbeitnehmer	7.603	11.342
Gesamt	**7.770**	**11.615**

ALTERSVERSORGUNG

in TEUR	2010	2009
Leitende Angestellte	503	1.264
Andere Arbeitnehmer	207.207	190.310
Gesamt	**207.710**	**191.574**

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung beinhalten sowohl Dotierungs- bzw. Auflösungsbeträge als auch den tatsächlich ausbezahlten Abfertigungs- und Pensionsaufwand. In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Beiträge in Höhe von 2.265 TEUR (Vorjahr: 1.781 TEUR) an Mitarbeitervorsorgekassen enthalten.

(19) Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Verteilung der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen auf die einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Konzernanlagenspiegel ersichtlich.

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	533.761.888	492.847.852
Davon außerplanmäßige Abschreibung auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs 2 UGB	28.952.693	0

(20) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
1. Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen fallen	48.305.042	60.359.205
2. Übrige	519.635.553	484.895.679
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**567.940.595**	**545.254.884**

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen aus Instandhaltung, Steuern und Transporte sowie Werbe und Repräsentationsaufwendungen.

Die sonstigen übrigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 79.105 TEUR (Vorjahr: 54.370 TEUR) und umfassen somit rund 14 Prozent der gesamten sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Aufwendungen Konzernabschlussprüfer § 266 Z 11 UGB
Im Geschäftsjahr 2010 sind in Summe 501 TEUR (Vorjahr: 398 TEUR) an Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer angefallen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Aufwendungen für Prüfungsleistungen	28	27
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	362	308
Aufwendung für sonstige Leistungen	111	63
Gesamt	**501**	**398**

(21) Erträge aus Beteiligungen

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
Erträge aus Beteiligungen	62.902.343	57.339.485
Davon aus verbundenen Unternehmen	1.856.005	2.071.086

(22) Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	9.999.368	9.110.961
Davon aus verbundenen Unternehmen	861.405	185.146

(23) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.208.133	29.062.685
Davon aus verbundenen Unternehmen	374.886	450.906

(24) Aufwendungen/Erträge von assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungsansätze der in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen zeigen im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

in TEUR	Stand 1.1.2010	Zugänge/anteiliges Ergebnis	Abschreibung Unterschiedsbetrag	Gewinnausschüttung	Stand 31.12.2010
Teerag Asdag AG	50.252	7.546	0	-8.098	49.700
EconGas GmbH	19.459	23.511	-2.459	-7.250	33.261
Übrige	5.024	1.087	0	-243	5.868
Gesamt	**74.735**	**32.144**	**-2.459**	**-15.591**	**88.829**

(25) Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens

in EUR	31.12.2010	31.12.2009
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	5.853.770	7.593.004
davon Abschreibungen	3.713.102	4.472.455
davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	2.218.229	182.525

(26) Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen weisen für das Wirtschaftsjahr 2010 3.601 TEUR (Vorjahr: 3.035 TEUR) Steuerertrag aus. Dieser Ertrag resultiert im Wesentlichen aus den Erträgen der Gruppensteuerumlage in Höhe von 4.313 TEUR (Vorjahr: 3.174 TEUR).

Aktive latente Steuern in Höhe von 1.145 TEUR (Vorjahr: 5.899 TEUR) wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 198 Abs 10 UGB nicht angesetzt.

(27) Rücklagenbewegungen

Hinsichtlich der Rücklagenbewegungen wird auf die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals verwiesen.

(28) Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 266 Z 2 UGB

Künftige Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

in TEUR	2010	2009
Davon betreffend das nächste Jahr	27.644	30.960
Davon betreffend die nächsten 5 Jahre	137.200	56.401

(29) US-Lease-Transaktionen

Von den Wiener Linien wurden 1998 U-Bahn-Fahrzeuge und Straßenbahnen in US-Lease-Transaktionen in Form einer LILO-Struktur (Lease-In-Lease-Out) eingebracht. Dabei wurden die Fahrzeuge unter einem Head-Lease (Hauptmietverhältnis) an einen US-Trust vermietet. Zeitgleich mieteten die „Wiener Linien“ die Fahrzeuge unter dem Sub-Lease (Untermietverhältnis) vom Trust wieder zurück. Der US-Trust leistete an die Wiener Linien eine Mietvorauszahlung, deren Höhe so bemessen war, dass daraus zwei Depots („Debt Depot“ und „Equity Depot“) zur Erfüllung der Untermietverbindlichkeiten dotiert werden konnten. Der über die Dotierung der Depots hinausgehende Mittelzufluss (Nettobarwertvorteil) wird unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit der Leasingvereinbarungen unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen aufgelöst.

Durch die Übernahme der Zahlungsverpflichtungen für den Fremdkapitalanteil der Untermietraten durch die Bank Austria Leasing (Payment Undertaking Agreement) wird das „Debt Depot“ mit der betragsgleichen Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts verrechnet und nicht in der Bilanz aufgenommen. Da jedoch die Gesellschaft weiterhin für den noch nicht getilgten Teil der Untermietverpflichtungen haftet, wird dieser Betrag unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Die im „Equity Depot“ befindlichen Wertpapiere dienen zur Bedeckung der verbleibenden, von der Gesellschaft zu leistenden Untermietzahlungen.

In den Geschäftsjahren 1999, 2001 und 2003 wurden weitere US-Lease-Transaktionen in Form einer Service-Contract-Struktur abgeschlossen. Da die Zahlungsverpflichtungen zur Gänze auf Finanzinstitute (Payment Undertaker) übertragen werden konnten, erfolgt in der Bilanz nur ein Ausweis des Nettomittelzuflusses unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Wie bei den bisherigen Transaktionen erfolgt eine laufzeitadäquate Auflösung dieses Betrags unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen. Die mittels Payment Undertaking Agreements (PUA) auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen werden als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Finanztransaktionen wurden in USD abgewickelt. Die Umrechnung erfolgte auf Grundlage der historischen Transaktionskurse. Die zum Stichtag verbleibenden Forderungen und Verbindlichkeiten in USD sind fristenkongruent und können als geschlossene Position betrachtet werden.

Da hinsichtlich der mittels Payment Undertaking Agreements auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen ein Leistungsrisiko der Wiener Linien bei Ausfall der Vertragspartner verbleibt, wird dies wie folgt im Jahresabschluss zum 31.12.2010 berücksichtigt:

Hinsichtlich jener Vertragspartner, für deren Erfüllung subsidiär eine Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand besteht, wird das Ausfallsrisiko als äußerst gering eingestuft, sodass diesbezüglich nach Einschätzung der Gesellschaft kein Anpassungsbedarf im Jahresabschluss besteht.

Bei jenen Vertragspartnern (AIG und Swiss RE), die bei Standard & Poor's ein Rating von unter AA aufweisen und für die keine wie oben angeführten Sicherheiten bestehen, wurden Rückstellungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung wird dabei in Abhängigkeit von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten gemessen am Rating der Vertragspartner und der Restlaufzeit der Transaktionen ermittelt. Zum 31.12.2010 besteht insgesamt ein an diese Vertragspartner überbundenes Verpflichtungsvolumen (abgezinste zukünftige Zahlungsverpflichtungen) in Höhe von rund 41.996 TEUR (Vorjahr: 38.212 TEUR), für das im Jahresabschluss zum 31.12.2010 Vorsorgen in Höhe von rund 1.214 TEUR (Vorjahr: 956 TEUR) gebildet wurden (erfolgswirksame Erhöhung iHv 258 TEUR).

Ereignisse nach Vertragsabschluss:
Im Dezember 2003 erfolgte eine Restrukturierung der im Jahr 1998 abgeschlossenen Transaktionen. Dabei wurden jene Teile, die mit der Investor Bank of America (damals NationsBank) über U-Bahn- und Straßenbahngarnituren abgeschlossen wurden, von einer LILO- in eine Service-Contract-Struktur umgewandelt, wobei ein zusätzlicher Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien erzielt werden konnte. Im Jahr 2008 wurde durch eine Rating-Herabstufung des Besicherers AIG für diese Transaktion eine Nachbesicherung in Form von US-Staatsanleihen erforderlich. Diese Wertpapiere sind an den Investor Bank of America verpfändet. Im Februar 2009 wurde durch Aufnahme eines Fremdwährungskredits eine bilanzielle Bewertungseinheit gebildet. Der Stichtag für die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherstellung ist jeweils der 15. Jänner eines jeden Jahres. Im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr war – aufgrund der Entwicklungen am Anleihemarkt – der Ankauf von zusätzlichen US-Staatsanleihen (4.217 TEUR) erforderlich. Im selben Ausmaß erfolgte eine Inanspruchnahme des Fremdwährungskreditrahmens bei der Kommunalkredit Austria AG zur Ausschaltung des Währungsrisikos.

Auf Initiative des Investors wurden im Jahr 2006 aus der ersten US-Lease-Transaktion die Trusts Fleetbank 1998-1 und 2 vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt.

Im Jänner 2009 wurde die zweite Tranche der dritten US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Allerdings blieb die sogenannte B-Kreditseite (Kreditgeber: Bank Austria) inklusive dazugehörigem Payment Undertaking Agreement (PUA-Depotführer: BAWAG-PSK) weiter bestehen. Durch Wegfall des ursprünglichen Grundgeschäfts wurden die entsprechenden Beträge aus den Eventualverbindlichkeiten in die Bilanz übernommen: als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten sowie langfristige Forderung im Finanzanlagevermögen.

Im Mai 2009 wurde die vierte US-Lease-Transaktion vorzeitig aufgelöst. Die weiter aufrecht bleibende B-Kreditseite (Kreditgeber: Kommunalkredit Austria AG; PUA-Depotführer WestLB AG) wird bilanziell ident wie jene der zweiten Tranche der dritten US-Lease-Transaktion behandelt. Da im Rahmen dieser Transaktion auch 20 Fahrzeuge der AG der Wiener Lokalbahnen mittels einer Ermächtigungstreuhand durch die Wiener Linien im eigenen Namen aber auf fremde Rechnung in die Transaktion eingebracht waren, beinhalten diese Forderungen sowie Verbindlichkeiten bezüglich B-Kredit / B-PUA auch aliquote WLB-Anteile, ungeachtet einer späteren Risiko- und Kostentragung durch die AG der Wiener Lokalbahnen. Aus wirtschaftlichen Gründen blieben zudem Teile der Payment Undertaking Agreements der Eigenkapitalseite weiter bestehen, die Rückführung in USD erfolgt nun jedoch an die Wiener Linien. Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos wurden Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von 8.223.874 USD abgeschlossen. Der Marktwert dieser Geschäfte beträgt zum 31.12.2010 umgerechnet rund minus 288 TEUR (Vorjahr: 177 TEUR).

Auf Initiative des Investors wurden im Juni 2009 die verbliebenen Teile der zweiten US-Lease-Transaktion (Trusts FA 1998-1 und 2) vorzeitig beendet und die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Investor mit der Übertragung der veranlagten US-Treasuries getilgt, sowie das Vorauszahlungsinstrument (PUA) und der Kredit aufgelöst (= Wegfall der Eventualverbindlichkeit).

In der Bilanz sind folgende Posten im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Wertpapiere des Anlagevermögens		
Depot aus US-Lease I und R	91.992	87.585
Depot zur Nachbesicherung US-Lease R	45.252	41.035
	137.244	**128.620**
Sonstige Ausleihungen		
Vorauszahlungsinstrumente bei BAWAG-PSK (US-Lease III/2) und bei WestLB (US-Lease IV)	20.615	20.738
Guthaben bei Kreditinstituten		
(aus dem PUA-US-Lease IV (Bank Austria Uni Credit Group) State Street, Trust SS1998-2)	6.243	5.763
Rückstellungen	**1.214**	**956**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Schuldübernahme aus US-Lease III/2 und IV (Bank Austria Uni Credit Group und Kommunalkredit Austria AG)	20.615	20.738
USD-Kredit bei Kommunalkredit Austria AG	46.235	42.013
	66.850	**62.751**
Sonstige Verpflichtungen gegenüber US-Trust	**92.741**	**87.978**
Passive Rechnungsabgrenzungsposten		
Abgegrenzter Barwertvorteil aus US-Lease-Transaktionen	18.668	20.752
Eventualverbindlichkeiten = Eventualforderungen	**264.817**	**248.817**

(30) Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der energiewirtschaftlichen Absicherung. Sie werden als antizipativer Hedge behandelt und gleichen sich mit zukünftigen Grundgeschäften aus.

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zum Bilanzstichtag der betroffenen Gesellschaften wie folgt zusammen:

2010	Nominalbetrag[1] TEUR	Beizulegender Zeitwert[2] TEUR
Terminkäufe	527.345	-46.184
Terminverkäufe	387.105	49.743
Ölswaps	255.606	-3.931
Futureskäufe	165.808	-13.550
Futuresverkäufe	9.509	3.188

1) Der Nominalbetrag entspricht dem Vertragswert (vereinbarte Menge x vereinbarter Preis).
2) Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert (Fair Value – Gewinn/Verlust).

2009	Nominalbetrag[1] TEUR	Beizulegender Zeitwert[2] TEUR
Terminkäufe	792.928	-130.528
Terminverkäufe	543.839	93.192
Ölswaps	267.622	-36.951
Futureskäufe	22.153	5.072
Futuresverkäufe	252.523	-34.738

1) Der Nominalbetrag entspricht dem Vertragswert (vereinbarte Menge x vereinbarter Preis).
2) Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert (Fair Value – Gewinn/Verlust).

Die Termingeschäfte beziehen sich auf Stromliefergeschäfte mit der e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H.

Die Ölswaps wurden zur Absicherung der Primärenergiekosten abgeschlossen.

Für die Futures sind zum Bilanzstichtag geleistete Grundsicherheiten in Höhe von 8.392 TEUR (Vorjahr: 21.510 TEUR) in den sonstigen Forderungen

erfasst. Gewinne (Positive Variation Margins) aus unrealisierten Futuresgeschäften in Höhe von 3.276 TEUR sind in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt und Verluste (Negative Variation Margins) aus unrealisierten Futuresgeschäften in Höhe von 17.415 TEUR in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Sonstige Angaben

Cash Pooling

Zur Erzielung einer effizienten Liquiditätssteuerung und Zinsoptimierung wurde im Wiener Stadtwerke-Konzern mit 1. Juli 2010 ein konzernweites effektives Cash Pooling eingeführt.

Zwischen der WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH als Poolführer (Master Company) und den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (Pool-Gesellschaften) wurde dazu ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Weiters wurde zwischen den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (einschließlich der WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH) und der kontoführenden Bank eine diesbezügliche Vereinbarung abgeschlossen und eine Konzernrichtlinie erlassen. In diesem Vertragswerk bzw. der Konzernrichtlinie werden der Informationsaustausch, die Verrechnung der Entgelte und Zinsen, die Aufnahme neuer Mitglieder sowie Kündigungsmöglichkeiten für das Cash Pooling geregelt.

Zur angemessenen Begrenzung des Haftungs- und Bonitätsrisikos hat die Wiener Stadtwerke Holding AG gegenüber den betroffenen Bankinstituten Haftungserklärungen in Bezug auf ihre mittelbare 100%ige Beteiligung an der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH abgegeben.

Erwerb des Company Building Stationsturm KG

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein bedingter Kaufvertrag (schwebende Verpflichtung) über den Erwerb eines weiteren Gebäudes, der TownTown Immobiliendevelopment GmbH & Co „Company Building Stationsturm“ KG, abgeschlossen. Das Closing (d.h. die Durchführung des tatsächlichen Kaufvorgangs und Überweisung der Kaufpreise) wird voraussichtlich Ende 2011 erfolgen.

Organe

Im Geschäftsjahr waren folgende **Mitglieder als Vorstand** tätig:

- Frau Dr.in Gabriele Payr (Vorsitzende)
- Herr Mag. Dr. Martin Krajcsir (Vorsitzende-Stellvertreter)
- Herr Ing. Mag. Helmut Miksits
- Frau Dr.in Gabriele Domschitz

Im Geschäftsjahr waren folgende **Mitglieder als Aufsichtsräte** tätig:

- Herr Magistratsdirektor Dr. Ernst Theimer (Vorsitzender bis 26.3.2010)
- Herr Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner (Vorsitzender ab 8.10.2010, Mitglied des Aufsichtsrats ab 28.6.2010)
- Herr Finanzdirektor Gruppenleiter Richard Neidinger (1. Stellvertreter des Vorsitzenden zwischen 1.1.2010 und 25.3.2010 sowie ab 8.10.2010, Vorsitzender zwischen 26.3.2010 und 30.6.2010)
- Herr Kammerdirektor Prof. Dr. Günther Schön (Vorsitzender-Stellvertreter bis 30.6.2010)
- Herr Direktor-Stellvertreter Mag. Meinhard Eckl (2. Stellvertreter des Vorsitzenden ab 8.10.2010, Mitglied des Aufsichtsrats ab 28.6.2010)
- Frau Stadtbaudirektorin Dipl.-Ing.in Brigitte Jilka MBA
- Herr Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Holoubek
- Herr Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Stephan Koren
- Herr Direktor Mag. Werner Muhm
- Frau Geschäftsführerin Dipl.-Ing.in Sigrid Oblak
- Herr Heinz Kollinger
- Herr Günther Koch
- Herr Michael Bauer
- Herr Paul Hladik (bis 26.3.2010)
- Herr Andreas Bauer (ab 26.3.2010)

Wien, am 11. März 2011

Der Vorstand:
Dr.in Gabriele Payr e.h.
Mag. Dr. Martin Krajcsir e.h.
Ing. Mag. Helmut Miksits e.h.
Dr.in Gabriele Domschitz e.h.

UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **WIENER STADTWERKE Holding AG, Wien,** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Konzernbuchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Aussagen zum Konzernlagebericht
Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 11. März 2011

BDO Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Peter Bartos
Wirtschaftsprüfer

Mag. Dr. Johann Seidl
Wirtschaftsprüfer

BETEILIGUNGSSPIEGEL

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
Vollkonsolidierte Unternehmen		
1. Wiener Stadtwerke Holding AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
2. Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
3. Wienstrom GmbH, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	100,00
4. Wien Energie Gasnetz GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	0,00	100,00
5. Fernwärme Wien GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	0,00	100,00
6. Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
7. Wien Energie Stromnetz GmbH, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	100,00
8. Wiener Linien GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00
9. Wiener Linien GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00
10. B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien	100,00	100,00
11. Friedhöfe Wien GmbH, Werdertorgasse 6, 1010 Wien	0,00	100,00
12. WienIT Dienstleistungs GmbH, Hetzendorferstraße 30-32, 1120 Wien	100,00	100,00
13. WienIT Dienstleistungs GmbH & Co KG, Hetzendorferstraße 30-32, 1120 Wien	100,00	100,00
14. Wiener Stadtwerke Beteiligungsmanagement GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
15. STPM Städtische Parkraummanagement GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
16. WIPARK Garagen GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
17. TGF – Tiefgarage Freyung Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
18. TGF – Tiefgarage Freyung Errichtungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
19. Garage am Beethovenplatz GmbH & Co KG, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
20. CITY PARKGARAGEN Betriebsgesellschaft m.b.H., Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
21. Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen, Eichenstraße 1, 1121 Wien	99,94	100,00
22. Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, Eichenstraße 1a, 1121 Wien	0,00	100,00
23. Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Anton-Baumgartner-Straße 10, 1230 Wien	0,00	100,00
24. WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00
25. WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
26. WSTW TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
27. WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
28. Bestattung Wien GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien	0,00	100,00

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
29. BFW Gebäudeerichtungs- u. Vermietungs GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien	0,00	100,00
30. BFW Gebäudeerichtungs- u. Vermietungs GmbH & Co KG, Goldeggasse 19, 1040 Wien	0,00	100,00
31. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67
32. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
At Equity bewertete Unternehmen		
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Hetzendorfer Straße 30-32, 1120 Wien	0,00	50,00
2. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Thomas-Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00
3. TEERAG ASDAG Aktiengesellschaft, Absberggasse 47, 1103 Wien	47,19	47,19
4. e&t Energie Handelsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 3, 1100 Wien	0,00	45,00
5. Immobiliendevelopment WIENER STADT-WERKE BMG & STC Swiss Town Consult AG, Wallnerstraße 3, 1010 Wien	0,00	44,00
6. EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH, Thomas-Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt	0,00	40,00
7. TELEREAL Telekommunikationsanlagen GmbH, Wienerbergstraße 25b, 1100 Wien	0,00	25,00
8. EconGas GmbH, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien	0,00	16,51

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
Quotenmäßig konsolidierte Unternehmen		
1. WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	100,00
2. ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
Nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogene Unternehmen[1) 2)]		
1. Wienstrom Naturkraft GmbH, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	100,00
2. Wienstrom Naturkraft GmbH & Co KG, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	100,00
3. C.E.U. s.r.o., Duchnovicovo 1, SK-08001 Prešov	0,00	100,00
4. Vienna Energy Természeti Erö KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	0,00	100,00

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
5. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00
6. Wien Energie Speicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	0,00	100,00
7. Hauscomfort GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	0,00	100,00
8. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Vámház tér 12, HU-9200 Mosonmagyarovar	0,00	100,00
9. Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft der Wiener Stadtwerke GmbH, Nelkengasse 6, 1060 Wien	100,00	100,00
10. R.H. pro domo Servicegesellschaft m.b.H., Nelkengasse 6, 1060 Wien	0,00	100,00
11. WIENCOM Werbeberatungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 15, 1030 Wien	100,00	100,00
12. Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung Alpha GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
13. Wiener Linien Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1031 Wien	0,00	100,00
14. Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH, Eichenstraße 1, 1121 Wien	0,00	100,00
15. Sargerzeugung Atzgersdorf GmbH, Breitenfurter Straße 176, 1230 Wien	0,00	100,00
16. pax diebestattung GmbH, Landstraßer Hauptstraße 39, 1030 Wien	0,00	100,00
17. Krematorium Wien GmbH, Werdertorgasse 6, 1010 Wien	0,00	100,00
18. Perikles Bestattung GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien	0,00	100,00
19. PWG Parkraum Wien Management GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
20. P.C.C. Parkgaragen City Center GesmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
21. WSTW VERAG Verwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
22. WSTW TownTown GmbH & Co Service KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00
23. Tierfriedhof Wien GmbH, Goldeggasse 19, 1040 Wien	0,00	100,00
24. Promis Garagen GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	100,00
25. EKS Liegenschaft GmbH, Grinzinger Allee 3, 1190 Wien	0,00	100,00
26. WIPARK KONZUMPARKOLO Kft., Irgalmasok u. 5, 7621 Pécs	0,00	90,00
27. Windnet Windkraftanlagenbetriebs-GmbH & Co KG, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	85,00
28. Windnet Windkraftanlagenbetriebs-GmbH, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	85,00
29. Geothermiezentrum Aspern GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	0,00	80,00
30. TG Planungs- und Errichtungs GmbH, Columbusplatz 7-8, 1100 Wien	0,00	76,00
31. Druckerei Lischkar & Co GmbH, Migazziplatz 4, 1120 Wien	0,00	63,64
32. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00
33. Wiener Stadtwerke Management Beta Beteiligungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	52,63

1) Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB
2) Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses

	Anteil in % WSTW Holding AG	Anteil in % WSTW Holding Konzern
Nicht at Equity bewertete Unternehmen[1) 2) 3)]		
1. Köszegi Távhözolgáltató Korlátolt Felelösségü Társaság, Deak Ferenc u.2., HU-9730 Köszeg	0,00	50,00
2. Ortswärme Seefeld GmbH, Rosshütte 865, 6100 Seefeld	0,00	50,00
3. Polska Sila Wiatru SP.z.o.o., Aleje Ujazdowskje 22/4, PL-00-478 Warszwawa	0,00	50,00
4. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Thomas-Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00
5. TT – KOMFORT s.r.o., Frantiskanska 16, SK-917 32 Trnava	0,00	50,00
6. Ortswärme Oberstaufen GmbH, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstaufen	0,00	50,00
7. Ortswärme Oberstaufen GmbH & Co KG, Schloßstraße 8, D-87534 Oberstaufen	0,00	50,00
8. T+E Liegenschaftsverwertung GmbH & Co OG, Mariannengasse 4-6, 1090 Wien	0,00	50,00
9. WEEV Beteiligungs GmbH, EVN Platz, 2344 Maria Enzersdorf	0,00	49,99
10. Energy Eastern Europe Hydropower GmbH, Hans-Klöpfer-Straße 28-30, 8750 Judenburg	0,00	49,00
11. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zamky	0,00	49,00
12. TownTown Immobiliendevelopment GmbH, Wallnerstraße 3, 1010 Wien	0,00	44,00
13. TownTown Tiefgaragen GmbH, Wallnerstraße 3, 1010 Wien	0,00	44,00
14. TownTown Tiefgaragen GmbH & Co. KG, Wallnerstraße 3, 1010 Wien	0,00	44,00
15. Wiener Stadtwerke Management Alpha Beteiligungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	36,37
16. Pannontrain Vasúti Zrt., Ócsai út 7, HU-1239 Budapest	0,00	33,34
17. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33
18. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33
19. Ortswärme Tannheim GmbH, Unterhöfen 18, 6675 Tannheim	0,00	24,86
20. Ortswärme Grän GmbH, Dorfstraße 1, 6673 Grän	0,00	24,86
21. Austria Ferngas GmbH i.L., Bayerngasse 3, 1030 Wien	0,00	23,75

1) Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB
2) Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses
3) Nicht einbezogen aufgrund § 263 (2) UGB

Global Reporting Initiative™

Statement
GRI Application Level Check

GRI bestätigt hiermit, dass die **Wiener Stadtwerke** ihren „Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2010, Ein Blick auf die Fakten" den GRI Report Services vorgelegt haben, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene B erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 Richtlinien in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

7 April 2011, Amsterdam

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative

B
GRI REPORT
GRI CHECKED

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI Richtlinien legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können.
www.globalreporting.org

***Disclaimer**: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 30 März 2011. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.*

INHALTE NACH GRI-INDEX

Der Leitfaden der Global Reporting Initiative (GRI) stellt umfassende und anspruchsvolle Anforderungen an Nachhaltigkeitsberichte. Unter anderem muss in einem Index gezielt auf die verlangten Informationen verwiesen werden. Der untenstehende GRI-Index verweist nicht nur auf Inhalte in dem vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, sondern auch auf Inhalte in unserem Nachhaltigkeitsportal und in dem zum Download angebotenen GRI-Ergänzungsbericht. Letzterer enthält von GRI verlangte Angaben, die sich eher an ein Fachpublikum wenden und aus redaktionellen Gründen weder in den gedruckten Bericht noch in das Nachhaltigkeitsportal aufgenommen wurden.

GRI	Gegenstand	Verweis	Status
PROFIL			
Strategie und Analyse			
1.1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	Seite 5–8	●
1.2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	☐ 6	●
Organisationsprofil			
2.1	Name der Organisation	Wiener Stadtwerke Holding AG	●
2.2	Marken, Produkte beziehungsweise Dienstleistungen	Seite 12	●
2.3	Organisationsstruktur	Seite 13	●
2.4	Hauptsitz der Organisation	Wien	●
2.5	Länder der Geschäftstätigkeit	☐ 8	●
2.6	Eigentümerstruktur	Seite 12, 82	●
2.7	Märkte	Seite 78–79	●
2.8	Größe der Organisation	Seite 2 (Klappe)	●
2.9	Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse	Seite 24, 30 ☐ 9	●
2.10	Preise	Seite 17	●

GRI	Gegenstand	Verweis	Status
Berichtsparameter			
3.1	Berichtszeitraum	Seite 134, 19	●
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	Seite 134	●
3.3	Berichtszyklus	Seite 134	●
3.4	AnsprechpartnerInnen	Seite 19	●
3.5	Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	☐ 11–12	●
3.6	Berichtsgrenzen	Seite 134	●
3.7	Besondere Beschränkungen des Berichtsumfangs	Seite 134	●
3.8	Joint Ventures, Töchter, Outsourcing	Seite 13, 134	●
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen	☐ 13–14	●
3.10	Neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	☐ 14	●
3.11	Veränderung des Umfangs der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	☐ 14–15	●
3.12	GRI Content Index	Seite 130–131	●
3.13	Position zu und Praxis bezüglich externer Berichtsprüfung	☐ 15	●
Governance Verpflichtungen und Engagement			
4.1	Führungsstruktur der Organisation	Seite 9, 20; ☐ 15–16	●
4.2	Angabe, ob der Vorsitzende des höchsten Aufsichtsgremiums gleichzeitig Geschäftsführer ist	☐ 17	●
4.3	Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans	Seite 123	●
4.4	Mechanismen für Empfehlungen von AktionärInnen und MitarbeiterInnen an den Vorstand	☐ 17	●
4.5	Erfolgsabhängige Vergütung von Vorstand, Aufsichtsrat und leitenden Führungskräften	☐ 17	●
4.6	Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten in Vorstand und Aufsichtsrat	☐ 17	●
4.7	Mechanismen zur Bestimmung der Qualifikation der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Fragestellungen	☐ 18	●
4.8.	Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien	Seite 18, ☐ 18	●
4.9	Governance-Prozeduren des Aufsichtsrats hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Performance wie Aspekte	☐ 18	●
4.10	Evaluation der Leistungen des Vorstands	☐ 18	●
4.11	Anwendung des Vorsorgeprinzips	☐ 19	●
4.12	Externe Vereinbarungen, Prinzipien und Initiativen	☐ 19	●
4.13	Mitgliedschaften	ⓘ Mitgliedschaften	●
4.14	Übersicht zu den Anspruchsgruppen	☐ 19	●
4.15	Auswahl der Anspruchsgruppen	☐ 20	●
4.16	Arten des Dialogs mit den Anspruchsgruppen	☐ 20–22	●
4.17	Zentrale Themen und Anliegen aus dem Dialog mit den Anspruchsgruppen	☐ 22	●

GRI	Gegenstand	Verweis	Status
Managementansätze			
DMA	Managementansätze zu wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten	☐ 23–32	●
Wirtschaftsindikatoren			
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Seite 15, 88, 104–107	●
EC3	Abdeckung der fest zugesagten Betriebsrenten	Seite 115 ☐ 33	●
EC4	Erhaltene Zuwendungen von der öffentlichen Hand	☐ 34	●
EC6	Vorgehensweise bezüglich Beauftragung von lokalen Zulieferern	☐ 34	●
EC7	Beschäftigung von Führungskräften aus der Region	☐ 34	●
EC8	Investitionen in öffentliche Infrastruktur	Seite 37, ☐ 34	●
EC9	Relevante indirekte ökonomische Auswirkungen der Wiener Stadtwerke	☐ 35, ⓘ regionale Wertschöpfung	●
Umweltindikatoren			
EN3	Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergieträgern	ⓘ Daten und Fakten	●
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergieträgern	ⓘ Daten und Fakten	◒
EN6	Initiativen für erneuerbare Energien und Energieeffizienz	Seite 49–53	◒
EN8	Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen	ⓘ Daten und Fakten	●
EN11	Grundstücke in oder angrenzend an Naturschutzgebiete oder Gebiete mit hohem ökologischem Wert	☐ 35	●
EN12	Relevante direkte Einwirkungen auf Naturschutzgebiete oder Gebiete mit hohem ökologischem Wert	☐ 35	●
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	Seite 49	●
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen	Seite 49, 52 ⓘ Daten und Fakten	◒
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	Seite 48–53	◒
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	☐ 36	●
EN20	NO_x, SO_x und andere wesentliche Luftemissionen nach Art und Gewicht	Seite 49	●
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsziel	ⓘ Daten und Fakten	●
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	ⓘ Daten und Fakten ☐ 36–37	●
EN23	Störfälle mit Freisetzungen gefährlicher Stoffe	☐ 37	●
EN26	Initiativen, um die Umweltbelastungen der Produkte und Dienstleistungen in der Nutzungsphase zu reduzieren	☐ 37–38	●
EN27	Rücknahme von Verpackungsmaterial	☐ 38	●

GRI	Gegenstand	Verweis	Status
Indikatoren zu Soziales / Gesellschaft			
LA1	MitarbeiterInnen nach Beschäftigungsverhältnis und Region	Seite 42, 96 ⓘ Daten und Fakten	●
LA2	Fluktuationsrate	ⓘ Daten und Fakten	◒
LA4	MitarbeiterInnen mit Kollektivverträgen	ⓘ Daten und Fakten	●
LA7	Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten, arbeitsbedingte Todesfälle	Seite 45	●
LA8	Beratung und Schulung zu ernsthaften Krankheiten	Seite 45	◒
LA10	Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen	Seite 42–43 ⓘ Daten und Fakten	●
LA 12	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung von MitarbeiterInnen	Seite 43 ⓘ Personalentwicklung	◒
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Belegschaft hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt	Seite 9, 44 ☐ 38	◒
HR1	Wesentliche Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten	☐ 38–39	●
HR2	Anteil an relevanten Zulieferern, die auf Einhaltung der Menschenrechte untersucht wurden	☐ 39	●
HR5	Geschäfte, in deren Kontext die Vereinigungsfreiheit von ArbeiterInnen gefährdet sein könnte	☐ 39	●
HR6	Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht	☐ 40	●
HR7	Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- und Pflichtarbeit besteht	☐ 40	●
SO1	Programme, die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen einschätzen	☐ 40	●
SO6	Zuwendungen an Parteien, Politiker und damit verbundene Einrichtungen	☐ 40	●
PR1	Systematische Analysen von Lebenszyklusphasen der Produkte und Dienstleistungen auf Verbesserungspotenziale bezüglich Gesundheit und Sicherheit	☐ 40	●
PR5	Förderung der KundInnenzufriedenheit	Seite 40	●

ⓘ Nachhaltigkeitsportal
www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at

☐ GRI-Ergänzungsbericht
www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at
wienerstadtwerke/downloadbereich.html

◒ Teilweise erfüllt
● Voll erfüllt

UN GLOBAL COMPACT FORTSCHRITTSMITTEILUNG

Die Wiener Stadtwerke sind seit 2008 Mitglied des Global Compact der Vereinten Nationen. Wir bekennen uns zu dessen zehn Prinzipien. Bei jenen Prinzipien, die unsere Geschäftstätigkeit betreffen, integrieren wir entsprechende Anforderungen in unsere Geschäftsprozesse und setzen uns Ziele in unserem Nachhaltigkeitsprogramm.

Der Global Compact verlangt von seinen Mitgliedern eine jährliche Berichterstattung zu den erreichten Fortschritten. Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht ist zugleich diese Fortschrittsmitteilung für das Geschäftsjahr 2010. Die folgende Tabelle führt unsere entsprechenden Leitlinien wie organisatorische Systeme auf und benennt die erreichten Fortschritte. Die Seitenzahlen verweisen auf die entsprechenden Darstellungen in diesem Bericht. Weiters wird auf das Wiener Stadtwerke Nachhaltigkeitsportal www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at verwiesen.

Verweis auf Seiten in diesem Bericht S. xx

	BEKENNTNIS UND SYSTEME	ENTWICKLUNGEN IN 2010
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte **Prinzip 2:** Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	**Bekenntnis** Bekenntnis zum Schutz der Menschenrechte und gegen Zwangs- und Kinderarbeit	
Prinzip 3: Wahrung der Versammlungs- und Organisationsfreiheit	**Bekenntnis** Nachhaltigkeitsleitsätze S. 18 **Systeme** Bedienstetenvertretung www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at	
Prinzip 4: Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit **Prinzip 5:** Abschaffung der Kinderarbeit	**Bekenntnis** Bekenntnis zum Schutz der Menschenrechte und gegen Zwangs- und Kinderarbeit[1)]	

	BEKENNTNIS UND SYSTEME	ENTWICKLUNGEN IN 2010
Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierungen	**Bekenntnis** Nachhaltigkeitsleitsätze S. 18 Antidiskriminierungshandbuch www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at **Systeme** Gleichbehandlungsbeauftragte und Antidiskriminierungshandbuch www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at Frauenförderungsplan und Betriebsvereinbarung Chancengleichheit www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at	**Maßnahmen 2010** Teilnahme am Töchtertag 2010 S. 44 Projekt Mobbingberatung S. 44 **Ergebnisse 2010** PFIFFIG Preis der Stadt Wien für innovative Frauenförderung und Gleichstellungsmaßnahmen S. 44
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz **Prinzip 8:** Spezifisches Engagement für den Umweltschutz	**Bekenntnis** Nachhaltigkeitsleitsätze S. 18 **Systeme** Umwelt- und integrierte Managementsysteme S. 19 Nachhaltigkeitsmanagement S. 17 Ziele und Maßnahmen zu Klima- und Umweltschutz im Nachhaltigkeitsprogramm S. 17 Nachhaltigkeitsarbeitsgruppen zu Klimaschutz- und Energieeffizienz, Forschung und ökologischer Beschaffung	**Maßnahmen 2010** Umgesetzte Maßnahmen im Nachhaltigkeitsprogramm S. 123 Ausbau erneuerbarer Energien S. 2 Beschaffung weiterer rekuperierfähiger Schienenfahrzeuge S. 72 Energiedienstleistungen: laufende und neue Projekte: www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at **Ergebnisse 2010** Erhöhung des ÖPNV-Anteils am Modal Split auf 36 Prozent S. 51f Klimabilanz S. 49 Entwicklung Emissionen Luftschadstoffe siehe Klappe Entwicklung Wasserverbrauch www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at Entwicklung Abfallaufkommen www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	**Bekenntnis** Nachhaltigkeitsleitsätze S. 18 **Systeme** Nutzung erneuerbarer Energien S. 50 Energiesparberatung S. 50 Senkung des eigenen Energieverbrauchs S. 64,71	**Maßnahmen 2010** Erweiterung des Biomasse-Heizwerks in Oberstaufen um eine KWK-Stufe S. 50 Implementierung modernster Energieeffizienzansätze (Green IT) im Rechenzentrum Simmering S. 63 Installation von drei thermischen Solaranlagen auf Dächern von Betriebsgebäuden S. 52 Beantragung des Projekts „e-mobility on demand“, um Wien zu einer Modellregion zu entwickeln S. 52f **Ergebnisse 2010** Erhöhung der Stromerzeugungsmenge aus erneuerbaren Energien S. 2 Zunahme Absatz Fernkälte siehe Wien Energie Geschäftsbericht 2010 Seite 57
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	**Bekenntnis** Nachhaltigkeitsleitsätze S. 18 **Systeme** Konzernrichtlinie zur Vorbeugung von Vorteilsannahme und Korruption[1)] www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at	**Maßnahmen 2010** Entwicklung eines Schulungsprogramms zur Verankerung der Antikorruptionsrichtline S. 64

1) Download unter www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at/wienerstadtwerke/downloadbereich.html

HINWEISE ZUM BERICHT

Berichtszeitraum, nächster Bericht, GRI

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Wiener Stadtwerke wurde unter anderem auf Grundlage des G3-Leitfadens für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Der Bericht umfasst das Geschäftsjahr 2010 bzw. bei den Zahlenangaben der Unternehmen im Bereich Energie das abweichende Geschäftsjahr 2009/10 vom 1.10.2009 bis 30.9.2010. Der Bericht enthält auch Zahlenangaben zu den Vorjahren. Der nächste Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht erscheint 2012.

Definition

Die in dem vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht enthaltenen nichtfinanziellen Zahlenangaben (z.B. zu MitarbeiterInnen, Energieträgererzeugung, Verkehrsleistungen, Wasserverbrauch, Abfälle) außerhalb des Lageberichts beziehen sich in der Regel auf alle vollkonsolidierten und quotenkonsolidierten Unternehmen der Wiener Stadtwerke. Die Werte von quotenkonsolidierten Unternehmen werden anteilig eingerechnet.

Von dieser Regel ausgenommen sind in diesem Bericht Zahlen zu Verbräuchen, Abfällen und Emissionen der Bereichsunternehmen WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co KG, Wiener Lokalbahnen Busbetrieb GmbH, Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, alle Garagenunternehmen und – abgesehen von der Bestattung Wien GmbH und der Friedhöfe Wien GmbH –, da dort das erforderliche Datenmanagement noch nicht aufgebaut ist.

Um auch über die Entwicklungen im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien übersichtlich informieren zu können, werden außerhalb des Lageberichts auch Zahlenangaben zu Beteiligungen im Bereich erneuerbare Energien gemacht.

Bei Beteiligungen, bei denen ein vollkonsolidiertes Unternehmen für die Betriebsführung verantwortlich ist oder ein beherrschender Einfluss (Beteiligung über 50 Prozent) gegeben ist, werden zu den Anlagen zur Erzeugung aus erneuerbaren Energien die Daten zu Energieerzeugung, Energieverkauf und energieerzeugungsbedingten Emissionen zu 100 Prozent eingerechnet. Dies betrifft: Ortswärme Seefeld GmbH, Ortswärme Grän GmbH, Ortswärme Oberstaufen GmbH & Co KG und Ortswärme Tannheim GmbH, Windnet Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG (85 Prozent), Vienna Energy Termeszeti Ero KFT (100 Prozent), Vienna Energy forta naturala S.R.L. (100 Prozent) sowie das Biomasseheizwerk von Spravbytkomfort a.s. Die fossile Zufeuerung bei Biomasseanlagen ist geringfügig (i.d.R. unter 10 Prozent). Um eine Vergleichbarkeit mit anderen Zahlen aufrecht zu halten, wird der Einsatz der fossilen Brennstoffe in den Zahlenangaben nicht berücksichtigt. Das bedeutet u.a., dass die anteiligen fossilen CO_2-Emissionen nicht in die CO_2-Bilanz der Wiener Stadtwerke einfließen.

Bei Beteiligungen an Energieunternehmen im Bereich erneuerbarer Energien, bei denen die Wiener Stadtwerke einen nennenswerten Einfluss haben, wird eine anteilige Berücksichtigung der Werte gemäß dem Eigentumsanteil vorgenommen. Dies betrifft: PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co. KG (50 Prozent), EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH (40 Prozent), Kraftwerk Nussdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG (33 Prozent), Energy Eastern Europe Hydropower GmbH (49 Prozent).

Bezugsrechte werden analog wie im Lagebericht als Eigenerzeugung betrachtet. Dabei wird über die tatsächlich aus dem Titel der Bezugsrechte gelieferte Arbeit (MWh), unterteilt nach Art der Erzeugungsanlage bzw. nach Energieträgern, zur Gänze unter Energieeigenerzeugung berichtet. Ebenso werden anteilige Werte zu Brennstoffverbrauch und energieerzeugungsbedingten Emissionen einbezogen.

GLOSSAR

Technische und branchenspezifische Begriffe

Audit
Ein Audit ist eine systematische unabhängige Überprüfung darauf, ob bestimmte, z. B. in Normen festgelegte Kriterien erfüllt werden. Im Rahmen der →Zertifizierung unterscheidet man Zertifizierungsaudit und Erneuerungsaudit. Das Zertifizierungsaudit ist die Überprüfung für die erstmalige Erlangung eines Zertifikats. Damit dieses gültig bleibt, muss es in regelmäßigen Abständen (alle zwei oder drei Jahre) erneuert werden, wofür ein Erneuerungsaudit durchzuführen ist.

Anlagendeckung
[(Eigenkapital + Sozialkapital + langfristiges Fremdkapital + abgegrenzte Investitionszuschüsse) / Anlagevermögen] x 100

Anlagenintensität
(Anlagevermögen / Gesamtvermögen) x 100

Barrel (Abk. bbt.)
Bezeichnung für ein Hohlmaß, das in der Ölindustrie verwendet wird. Es entspricht einer Menge von rund 159 Litern.

Biomasse
Alle in einem Ökosystem vorhandenen, auf Kohlenstoff basierenden Substanzen aus lebenden, toten oder zersetzten Organismen sowie deren Exkremente.

Capex-Ratio
Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Capital Employed
Eigenkapital + verzinsliches Fremdkapital + Pensionsrückstellungen – Wertpapierdeckung der Pensionsrückstellungen – Liquide Mittel

Cashflow
Beim Cashflow handelt es sich um eine wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen, ausdrückt.

CO_2 (Kohlendioxid)
Vom Menschen verursachte Emissionen an CO_2 entstehen vor allem bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl und Erdgas, aber auch von nachwachsenden Energieträgern wie Biogas, Holz oder Raps. CO_2 aus nicht erneuerbaren Ressourcen ist klimaschädlich, weil es zum Anstieg der CO_2-Konzentration in der Atmosphäre und damit zum Treibhauseffekt beiträgt. CO_2 ist ein →Treibhausgas.

Daseinsvorsorge
Unter Daseinsvorsorge versteht man die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs aller Bürgerinnen und Bürger zu allen wichtigen Dienstleistungen und Einrichtungen, die als wesentlich für das Funktionieren einer modernen Gesellschaft angesehen werden und daher mit einer besonderen Gemeinwohlverantwortung verbunden sind.

EGT
EGT ist die Abkürzung für Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Es berechnet sich wie folgt: Betriebsergebnis +/- Finanzergebnis = EGT.

Eigenkapitalquote
(Eigenkapital / Gesamtkapital) x 100

EMAS (Eco-Management und Audit Scheme)
EMAS ist ein von der EU entwickeltes →Umweltmanagementsystem. Inzwischen wurden die Anforderungen des EMAS-Managementsystems und des →ISO 14001-Managementsystems einander weitgehend angeglichen. Der größte Unterschied besteht wohl darin, dass EMAS die zusätzliche Verpflichtung enthält, eine Umwelterklärung zu veröffentlichen. (www.emas.gv.at)

Endenergieeffizienz
Eingesetze Menge Endenergie im Verhältnis zur Leistung. Das sind zum Beispiel der Strombedarf einer Waschmaschine für einen typischen Waschgang, der Strom- und Treibstoffbedarf je Fahrgast im Öffentlichen Personennahverkehr oder der Gasverbrauch je erzeugter Menge Strom in einem Kraftwerk.

Energieeffizienz
Energieeffizienz ist das Verhältnis von Ertrag an Leistung, Dienstleistungen, Waren oder Energie zu Energieeinsatz. Man unterscheidet →Endenergieeffizienz und →Primärenergieeffizienz.

Erneuerbare Energiequellen
Im Gegensatz zu fossilen Energieträgern und Kernbrennstoffen sind erneuerbare Energiequellen – in menschlichen Zeiträumen gemessen – nicht erschöpfbare Energieformen, die als klima- und umweltverträglich gelten, da mit ihrer Nutzung geringere Umweltbelastungen verbunden sind.

Fernkälte
Bezeichnung für eine „Kältelieferung" zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmegedämmte Kältenetze an die Verbraucher geliefert.

Fiktive Schuldentilgungsdauer
Gesamtverschuldung / Mittelzufluss

Geothermie
Erdwärme oder Geothermie ist in der Erdkruste gespeicherte Wärme und zählt zu den regenerativen Energien. Geothermie kann sowohl direkt zum Heizen und Kühlen im Wärmemarkt genutzt werden als auch zur Erzeugung von elektrischem Strom oder in einer Kraft-Wärme-Kopplung.

Global Reporting Initiative (GRI)
Die Global Reporting Initiative (GRI) gibt die weltweit anerkannten GRI-Leitlinien für Nachhaltigkeitsberichte heraus. Die Leitlinien werden in einem von GRI organisierten Multistakeholder-Prozess erstellt und regelmäßig überarbeitet. Sie enthalten sehr konkrete Vorgaben hinsichtlich der Darstellung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Performance des berichtenden Unternehmens. (www.globalreporting.org)

IME
Integrierte MitarbeiterInnenentwicklung

ISO 14001
Die ISO 14001 ist die ISO-Norm für →Umweltmanagementsysteme. (www.14001news.de, www.iso.org)

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme – Kraft-Wärme-Kopplung – können die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt werden. Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.

kW
Kilowatt, Einheit zur Leistungsmessung, 1 kW = 1.000 Watt

Magistratsabteilung 43
Seit 1. Jänner 2008 ist die Abteilung Städtische Friedhöfe (MA 43) in die Friedhöfe Wien GmbH und in die Wiener Stadtwerke eingegliedert.

Modal Split
Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

MOG
MitarbeiterInnen-Orientierungsgespräch

Nachhaltige Entwicklung
Nachhaltig ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Da gegenseitige Abhängigkeiten zwischen Umwelt, sozialer Situation und Entwicklung der Bevölkerung und Wirtschaft bestehen, ist eine ausgewogene Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension erforderlich. (www.nachhaltigkeit.info)

NO_x
NO_x ist die Abkürzung für Stickoxide, die Sammelbezeichnung für die gasförmigen Oxide des Stickstoffs.

Nutzkilometer
Ein Nutzkilometer wird geleistet, wenn ein Fahrzeug einen Kilometer mit Fahrgästen zurücklegt.

ÖPNV
Öffentlicher Personennahverkehr

OHSAS 18001
OHSAS steht für Occupational Health und Safety Assessment Series. Es handelt sich analog zu →ISO 14001 um ein Arbeitsschutzmanagementsystem.

Photovoltaikanlagen
Anlagen, in denen das Sonnen-

licht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um → Solarthermieanlagen.

Platzkilometer
Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

Primärenergie
Energie, die mittels natürlich vorkommender Energieformen oder Energieträger zur Verfügung steht und im Gegensatz zur Sekundärenergie ohne Umwandlung eingesetzt werden kann. Neben den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Mineralöl, Braun- und Steinkohle zählen hierzu auch erneuerbare Energieträger wie Solarenergie, Wind- und Wasserkraft oder Biomasse.

Rekuperation
Ausrüstung von Schienenfahrzeugen (U-Bahn und Straßenbahn) mit Energierückspeisung. Dabei wird die Bewegungsenergie beim Bremsen in elektrische Energie zurückgewandelt und wieder ins Stromnetz eingespeist.

Repowering
Ertüchtigung alter Kraftwerke beziehungsweise Ersatz durch neue, moderne, effizientere und häufig leistungsstärkere Anlagen am selben Standort.

Risikomanagement
Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung: zum Beispiel bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

ROCE
(Return on Average Capital Employed) EBIT bereinigt um Zinskomponenten in Pensionsrückstellungen sowie Effekt zuschussfinanzierter Investitionen / [(Capital Employed Periode + Capital Employed Vorperiode)] / 2

Smart Grid
Smart Grid (engl.) steht für intelligentes Stromnetz. Es umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen der Elektrizitätsversorgung. Damit sollen dezentrale Erzeugungsanlagen und solche mit schwankender Stromerzeugung – z. B. aus erneuerbaren Quellen wie bei Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Biogasanlagen – bei Aufrechterhaltung der Netzstabilität in das Netz integriert werden. So soll ein effizienter und zuverlässiger Systembetrieb erreicht und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Smart Metering
Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT- und Kommunikationstechnologien und ermöglicht zukünftig: zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucherinnen und Verbraucher, elektronische Übermittlung des Verbrauchs an den Energieversorger, Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots und Kopplung von Geräten mit dem Zähler.

Solarthermieanlagen
Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Wärme eingesetzt wird. Wird Strom gewonnen, handelt es sich um →Photovoltaikanlagen.

SO_2 (Schwefeldioxid)
Schwefeldioxid ist ein Gas, das beim Verbrennen schwefelhaltiger Energieträger (Kohle, Erdöl) entsteht.

Stakeholder (Anspruchsgruppen)
Erweiterung des Begriffs Stockholder (Aktionär). Stakeholder umfasst alle Gruppen, die durch die Unternehmenstätigkeiten beeinflusst werden oder diese beeinflussen können: neben Aktionärinnen und Aktionären beziehungsweise Eigentümerinnen und Eigentümern, auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Konsumentinnen und Konsumenten, die lokale Bevölkerung und Behörden.

Treibhausgase (THG)
Treibhausgase in der Atmosphäre verhalten sich wie die Glasscheiben eines Treibhauses: Sie verhindern, dass ein Teil der von der Erde abgestrahlten Infrarotstrahlung direkt ins Weltall gelangt. Ohne diesen Effekt würden auf der Erde deutlich niedrigere Temperaturen herrschen. Die zunehmende Konzentration einzelner Treibhausgase in der Atmosphäre führt zu einer gefährlichen Aufheizung. Natürliche Treibhausgase sind Wasserdampf, Kohlendioxid, Ozon, Methan und Stickoxide, hinzu kommen ausschließlich vom Menschen freigesetzte Stoffe wie z. B. die schlecht abbaubaren Fluorchlorverbindungen (FCKW). Da die verschiedenen Treibhausgase das Klima unterschiedlich stark schädigen, vergleicht man ihre Wirksamkeit mit der von CO_2. Das Treibhauspotenzial (GWP = global warming potential) von einer Tonne CO_2 fossilen Ursprungs wurde mit 1 definiert. Für andere Treibhausgase berechnet man die CO_2-Gleichwerte, die sogenannten CO_2-Äquivalente. Methan (das z. B. in großen Mengen von der Landwirtschaft emittiert wird) hat – über einen Zeitraum von 100 Jahren betrachtet – ein GWP von 25 (früher wurde von 23 ausgegangen). Bestimmte Fluorverbindungen erreichen Werte von über 10.000 (z. B. SF6, CFC-12).

ULF (Ultra-low-floor)
Type eines Niederflur-Straßenbahnfahrzeugs

Umsatzeffizienz
Konzernumsatz / [(Mitarbeiteranzahl Vorjahr + Mitarbeiteranzahl laufendes Jahr) / 2]

Umweltmanagementsystem
Ein Umweltmanagementsystem z. B. nach EMAS oder ISO 14001 umfasst eine klare Organisationsstruktur, Planungstätigkeiten, Verantwortlichkeiten, Verhaltens- und Vorgehensweisen, um die Umweltgesetze einzuhalten und darüber hinaus freiwillig zusätzliche Verbesserungen im Umweltschutz zu erreichen. Wichtige Elemente eines Umweltmanagementsystems sind Umweltbeauftragte und ein Umweltprogramm mit konkreten Zielen und Maßnahmen. Die Einhaltung der Anforderungen kann durch einen externen Auditor (→Audit) geprüft werden, dann ist das Unternehmen beziehungsweise der Standort ISO-14001-zertifiziert oder nach → EMAS validiert.

Unbundling
Gesetzlich vorgeschriebene unternehmerische Trennung von Netzbetrieb einerseits und Stromerzeugung und -verkauf andererseits.

Wiener Modell
Die gezielte und umfassende Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und des Energieinhalts von Abfällen durch die Kombination von Heizkraftwerken (KWK-Kraftwerken) und Müllverbrennungsanlagen mit einem leistungsstarken Fernwärmenetz wird zunehmend als „Wiener Modell“ bezeichnet.

Zertifizierung
Unter Zertifizierung versteht man die erfolgreich bestandene Überprüfung (→Audit) von Produkten oder Dienstleistungen, Betriebsabläufen oder ganzen Unternehmen durch eine unabhängige, hierfür zugelassene (=akkreditierte) Zertifizierungsgesellschaft auf die Erfüllung von zumeist in Normen festgelegten Kriterien, die mit einem Zertifikat (z. B. einem Gütesiegel oder -zeichen) bestätigt wird. Der erfolgreiche Aufbau eines Managementsystems etwa wird zertifiziert nach →EN 13816 (Qualität), →ISO 14001 (Umwelt) oder →OHSAS 18001 (Sicherheit). Die Zertifizierung bestätigt dem Unternehmen, dass es über ein Managementsystem verfügt, das der jeweiligen Norm entspricht (→ Umweltmanagementsystem).

Kontaktdaten/Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin
Wiener Stadtwerke Holding AG
Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien
Telefon: +43 (0)1 531 23-0
post@wienerstadtwerke.at
www.wienerstadtwerke.at

Druck und Verarbeitung
Druckerei Lischkar, Wien
Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Design
Rosebud, Inc.

Beratung, Konzept und Projektmanagement
Mensalia Unternehmensberatung

Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Konzernkommunikation
Mag. Robert Hierhold
Telefon: +43 (0)1 531 23-73973
robert.hierhold@wienerstadtwerke.at oder
geschaeftsbericht@wienerstadtwerke.at

Konzern-Nachhaltigkeitsbeauftragte des Wiener Stadtwerke-Konzerns
Dipl.-Ing.in Isabella Kossina, MBA
Geschäftsführerin der Wiener Stadtwerke Beteiligungsmanagement GmbH (BMG)
Telefon: +43 (0)1 531 23-74090
isabella.kossina@wienerstadtwerke.at

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.wienerstadtwerke.at
www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at